5199
47. 1088/2,2

<36600406610010
<36600406610010
Bayer. Staatsbibliothek

Geschenk.
Hamburg 26/6 1852

Friedrich Ludwig Schröder.

Beitrag zur Kunde

des

Menschen und des Künstlers

von

F. L. W. Meyer.

> Cui pudor, et justitiae soror,
> Incorrupta fides, nudaque veritas,
> Quando ullum invenient parem!
>
> HORAT.

Bayerische Staatsbibliothek München

Zweiter Theil.

Zweite Abtheilung.

Hamburg, 1819.

Bei Hoffmann und Campe.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

1186/2319

Friedrich Ludwig Schröders Leben.

Zweiter Theil.

Zweite Abtheilung.

Diese Abtheilung meines Beitrages zur Kunde eines merkwürdigen Mannes enthält mancherlei Belege und Beweise dessen, was ich im Bericht über ihn anzudeuten nicht umhin gekonnt; und wird, in so fern diese von Schrödern selbst herrühren, dem Kenner und Forscher, unstreitig wichtiger und willkommener seyn, als die beiden ersten.

Der Werth des Mannes, die Aufnahme die er gefunden, und der Kreis seiner Wirksamkeit, waren im Allgemeinen bekannt. Darüber gab es vollgültige Zeugnisse. Wer dennoch des meinigen bedurfte, konnte nur die Absicht haben, ich solle seinem Gedächtnisse zu Hülfe kommen, das Ganze in eine Uebersicht fassen, und von der Bildung, Denkart und Stimmung des Menschen und des Künstlers, die Rechenschaft ablegen, die man einem vieljährigen Vertrauten anzusinnen pflegt.

Ich habe mich dem Verhör gestellt. Ich habe Schrödern, aus seinen Anzeichnungen und Briefen, und

meiner Erinnerung, wo es möglich war, selbst reden lassen; und von dem meinigen nicht mehr hinzufügen wollen, als was Zusammenhang, Verständlichkeit und Uebersicht zu erfordern schienen. Das ist mir oft mißlungen. Manches würde sicherlich vertilgt, Einiges hoffentlich minder unbestimmt und oberflächlich ausgedrückt seyn, wenn ich einer Arbeit, die mich länger und angestrengter beschäftigt als man ihr ansieht, ruhigere Feile, kältere Prüfung, und jeden Vortheil gewähren dürfen, welcher die Horazische Frist begleitet.

Aber, schon während des flüchtigen Entwurfs, hat der Tod einige Leser entführt, die auf mich angewiesen waren, wie ich auf sie; und Horaz selbst ruft mir zu, die kurze Spanne des Lebens untersage ein weit hinausgesetztes Vorhaben. Alles befiehlt mir zu fürchten, ich könne ganz verstummen, wenn ich länger zurückhalte: und so muß ich mich mit dem Bewußtseyn begnügen, daß ich Schrödern keine Gesinnungen, Handlungen und Beweggründe beigelegt, die er mir nicht durch Wort und That bewahrheitet; nicht eine Zeile niedergeschrieben, die meiner Ueberzeugung widerspricht; und Fragen anständiger Neugier beantwortet habe, so gut ich gewußt.

Dergleichen kann jedoch jeder Zeuge von sich rüh-

men, und mancher im aufrichtigen Ernst; an dessen Glaubwürdigkeit die Zukunft und Ferne Zweifel zu hegen berechtigt sind, wenn auch die Gegenwart und Nähe milder mit ihm verfahren.

Selbst diesen erlaſſ' ich ihre Nachsicht, die nicht bloß meinen Vortrag betrifft; unterwerfe Belege, denen ich Beweiskraft zutraue, strenger Würdigung; und erwarte die Berichtigung derer, welche sich dazu berufen fühlen. Die allein darf entscheiden, wie viel, oder ob überhaupt irgend etwas meiner Aussage, als unverdächtig angenommen zu werden verdient.

Es liegt in der Natur der Sache, daß nicht alle diese Belege Allen gleich viel sagen, daß sie einige Bekanntschaft mit dem Gegenstande voraussetzen, und von dem vorangeschickten Berichte Licht erhalten, wie sie es ihm zuwenden. Sie ergänzen, erklären und verbessern sich gegenseitig. In dieser Rücksicht durft' es mich wenig kümmern, ob ein Theil derselben schon gedruckt war. Nur in solcher Verbindung und unmittelbarer Vergleichung schien es mir unmöglich, daß der Leser mehr oder weniger daraus folgere, als er vor seiner Einsicht verantworten mag; und ich würde gefürchtet haben gegen ihn selbst zu verstoßen, wenn ich, um einige Bogen zu sparen, ihn an entfernte Nachsuchun-

gen verweisen wollen. Er hat nun das Gehörige beisammen, und auf einen Griff.

Was ich zur Verständlichkeit beifügen können, hab' ich mir erlaubt. Auch das minder Bedeutende ist dem Inhalt des Buchs nicht fremd. Betrifft es nicht den Schauspieler, seinen Stoff, seine Kunst, seine Vorgänger und Zeitgenossen; so beleuchtet es den Pfad des Schauspielvorstehers und Unternehmers, dem man selten Gerechtigkeit wiederfahren läßt, und von dessen Verhältnissen man wenigstens allgemeine Begriffe haben sollte, wenn man ihn beurtheilen will.

Die Bescheidenheit, Umsicht und verständige Weise des Menschen, wird sich in wiederholten Zügen verrathen. Sie gelten nichts, wenn sie als Ausnahme vorkommen: denn Augenblicke solcher Art hat vielleicht Jeder. Aber Schröders Freunden — und nur um seiner Freunde willen hab' ich mich entschlossen zu reden, — muß es angenehm seyn, das Gepräge dieses Herzens und dieses Kopfs, auch bei Veranstaltungen, Erklärungen, und in Zeitumständen, zu erkennen, wo sie es, selbst von ihm, kaum begehrt haben würden.

Verzeichnisse, wie ein Theil der dargebotenen, sind verschiedener Einrichtung fähig, deren jede ihre besondern Vorzüge und Unbequemlichkeiten hat. Alphabeti-

sche Ordnung würde die Aufsuchung des Einzelnen erleichtert haben. Aber die Uebersicht dessen, was die Zeit gegeben und genommen, ließ sich nur durch Beobachtung der Zeitfolge festhalten; und einige Beschwerlichkeiten des Gebrauchs schienen unvermeidlich, wenn nicht andre verschuldet werden sollten. Vielleicht führen sie den Blick über die Gränzen, worauf ich mich beschränkte.

Schröders Bestätigung und Erläuterung der Riccobonischen Vorschriften für den Schauspieler giebt, ungeachtet ihrer Einfachheit und Kürze, einen so treffenden Abdruck der Grundsätze von denen er durchdrungen war, daß nichts, was er je geschrieben, ihn deutlicher zeichnet, und Alles, was ich sonst von ihm beibringen können, dagegen in Schatten tritt. Wer von meinen drei Bündeln nur wenige Blätter lesen will, entscheide sich für diese.

Wie fand der Mann seine Kunst? was that er für sie? und wie verließ er sie? Das fragt man den Geschichtschreiber seiner Wirksamkeit; das bescheide ich mich, nicht genügend beantworten zu können. Gegenwärtig sind mir diese Fragen immer geblieben; und ich habe die Meinung des Publikums, der Kenner, und des Künstlers selbst, so weit sie mir bekannt ge-

worden, treu berichtet. Aber mir ward nicht gegeben, sie überall auszugleichen, und, wenn ich auch so anmaßlich seyn wollte, zu bekräftigen oder anzufechten, ohne ungerecht zu werden, oder zu scheinen. Vollende der Meister! der Handlanger tritt zurück. Ich lege die Feder williger nieder, als ich sie aufnahm.

Geschrieben im Julius 1819.

B e l e g e.

I. Verzeichniß der von Eckhof, seit dem 2ten Mai 1764 bis zum 20sten August 1769, gespielten Rollen.

II. Eckhofs letzter Brief an Schröder, im März 1778.

III. Lessing an Wieland, den 2ten September 1772.

IV. Ast an Ackermann, den 9ten Oktober 1754.

V. Löwens Nachricht von der 1767 vorzunehmenden Veränderung des Hamburgischen Theaters.

VI. Wanderungen der Schönemannschen Bühne von 1745 bis 1750.

VII. Verzeichniß der Vorstellungen, welche in den Jahren 1742, 43 und 44, unter Schröders Mutter, in Hamburg gegeben sind, und ihrer Einnahmen.

VIII. Verzeichniß aller, von der Ackermannschen und Schröderschen Gesellschaft, und ihren Nachfolgern in Hamburg, seit 1754 bis Ostern 1812, gegebenen Schauspiele.

IX. Verzeichniß der, auf der Ackermannschen und Schröderschen Bühne, von 1754 bis Ostern 1812, gegebenen Ballette und Pantomimen.

X. Verzeichniß der jährlichen Einnahmen, vom 31sten Oktober 1753 bis Ostern 1812.

XI. Verzeichniß der Mitglieder und Gehülfen des von Ackermann errichteten, und durch Andre fortgeführten Theaters, von 1754 bis Ostern 1812.

XII. Rollen Ackermanns, seit Anfang 1757, bis an seinen Tod den 13ten November 1771.

XIII. Rollen der Madam Ackermann, seit Anfang 1757, bis zu ihrem gänzlichen Abschiede von der Bühne, den 6ten November 1772.

XIV. Rollen der Dlle. Dorothea Ackermann, seit Anfang 1757, bis zu ihrem Abgange von der Bühne, den 19ten Junius 1778.

XV. Rollen der Dlle. Charlotte Ackermann, seit 1761, bis an ihren Tod den 4ten Mai 1775.

XVI. Rollen Schröders.

XVII. Rollen der Madam Schröder.

XVIII. Verzeichniß der von Schröder bearbeiteten, umgeänderten, und selbst verfaßten Schauspiele.

XIX. Verzeichniß der Schröderschen Ballette.

XX. Auszüge aus Franz Riccobini's Vorschriften über die Kunst des Schauspielers, mit hinzugefügten Bemerkungen. Eine Vorlesung am 17ten November 1810.

XXI. Johanna Christiane Starke, geborne Gerhard, Nekrolog, im Mai 1809.

XXII. Gesetze des Hamburgischen Deutschen Theaters, Ostern 1798; und seiner Pensions-Anstalt, Januar 1809.

XXIII. Etwas über Feuersgefahr im Deutschen Schauspielhause, Ostern 1811.

I. Verzeichniß der von Eckhof, seit dem 2ten Mai 1764 bis zum 20sten August 1769, gespielten Rollen.

(Schröders kurze, oft mit einem Worte abgefertigte Bemerkungen, bezeichnen den Eindruck, welchen die ganze Rolle auf ihn gemacht. Damit sind einzelne gelungene Züge des Meisters, der sich auch dann noch kund giebt wenn er sich verirrt, nicht abgeleugnet; noch weniger sein unschätzbares Verdienst, dem Charakter treu zu bleiben, den er sich dachte. Die flüchtigste Uebersicht wird hinreichen, die hohe Kunststufe, das umfassende Vermögen, und den bewundernswürdigen Fleiß des Schauspielers zu beurkunden, der in so vielen und verschiedenen Rollen die Huldigung eines solchen Beobachters erwarb. Auch will ich die Möglichkeit nicht bestreiten, daß Schrödern, durch eignen Sinn und Ackermanns glänzendes Beispiel, der einfachen Natur und unverkünstelten Wahrheit geschwornem Anhänger, hie und da ein Herkommen mißfallen haben könne, das vor anders gewöhnten Richtern Gnade finden dürfen. Da aber die Wahl der Stücke mehrentheils, und die der Rollen immer von Eckhof abhing; da ihm bei dem einzigen Heinrich des politischen Kannengießers die Entschuldigung zu Statten kommt, er habe ihn aus Gefälligkeit übernommen: so wird kein Unbefangener den sonst trefflichen Mann, von Mißgriffen und Verblendung freisprechen. Diese nur ihm verzeihliche, nur seinem unverkennbaren Talent nicht verderbliche Schwäche, entging den bewährtesten Kennern nicht, die ich über ihn vernommen. Ein minder berühmter, aber keinesweges verwerflicher, Löwen, der gewiß weit entfernt war seine Meinung nach der eines Mitgliedes der Ackermannschen Familie zu stimmen, ertheilt in seinen, den Unterhaltungen eingerückten Berichten vom Hamburgischen Theater, mehr als einen Wink darüber, zwar leiser und zurückhaltender, doch mit nicht geringerer Ueberzeugung, und Anführung einleuchtender Gründe.

Sechs Rollen hat Schröder nicht namhaft gemacht, und es fehlt mir an Hülfsmitteln die Lücke mit Gewißheit auszufüllen. Vielleicht

hat auch Eckhof, vom April 1767 bis Anfang Decembers 1768, einige gespielt, die wir nicht nachweisen können, weil Vertheilung und Komödienzettel aus dieser Zeit abgehn.) M.

1. Oedip	Oedip, trefflich bis zum letzten Aufzuge.
2. Regnards Spieler	Valer, der jung seyn soll, nicht gut.
3. Cenie	Méricourt, nicht so gut als Kirchhof, später Dorimond, vortrefflich.
4. Die Candidaten	Hermann, grob.
5. Der Kranke in der Einbildung	Thomas Diafoirus, Dr. Purgon, und den achten Doctor, lauter Caricaturen.
6. Canud	Canud, vortrefflich.
7. Drei Brüder als Nebenbuhler	Baron, der jüngere Schulz spielte den ält. Bruder.
8. Jean de France	Hans, den Hausknecht.
9. Das Gemälde des Hofes	Chevalier!
10. Stärke des Naturells	Guerault, grob.
11. Verlorne Sohn	Euphemon, Sohn.
12. Herzog Michel	Michel, nicht so gut als Ackermann.
13. Brutus	Titus, den jugendlichen.
14. Die Mütterschule	Argant, sehr gut.
15. Iphigenia	Achill!! später Agamemnon, seiner würdig.
16. Der Geizige	Jacob, den Koch und Kutscher.
17. Sara Sampson	Mellefont, stellenweise vortrefflich.
18. Poetische Dorfjunker	Masuren, Caricatur.
19. Graf Esser.	Salisbury.
20. Gespenst mit d. Trommel	Windhausen, abscheulich, hernach den Baron, gut.

21. Codrus	Medon! später Codrus, vorzüglich.
22. Georg Barnwell	Georg, den achtzehnjährigen Jüngling! später d. Oheim, zuletzt den Thorongood, beide trefflich.
23. Poeten nach der Mode	Dunkel, recht gut.
24. Das Coffeehaus	Lord Murray, leidenschaftlicher Liebhaber, später Montrose.
25. Frage, Antwort u. Belohnung	Robert, den jugendlichen Ritter, den Liebhaber!
26. Der Eifersüchtige	Lelio, Liebhaber.
27. Der Sonderling	Sanspair, nicht mit dem Anstrich des Komischen, wodurch die Rolle gewinnt.
28. Hypermnestra	Lynceus, jugendlicher Liebhaber!
29. Der Verschwender	Lockerfeld, desgleichen.
30. Die undankbaren Söhne	Geront, sehr gut.
31. Geschäftige Müssiggänger	Erich Madsen.
32. Blinde Ehemann	Astrobal, sehr gut.
33. Universalerbe	Clistorel, Caricatur.
34. Pamela	Lord Bedford, grob.
35. Verehlichte Pamela	— — desgleichen.
36. Dreifache Heirath	Migaut.
37. Bramarbas	Stifelius, gut.
38. Amazonen gegenwärtiger Zeit	Leander, Liebhaber.
39. Verliebte Verdruß	Polidor.
40. Gelehrte Frauen	Trissotin, nicht gut.
41. Alzire	Zamor! später Alvares.
42. Ines de Castro	Pedro, jugendlicher fürstlicher Liebhaber!
43. Demokrit	Strabo, Caricatur, (u. auch

	Lessing zu arg. Dramaturgie, St. 17 am Schluß.)
44. Heirath durch Wechselbriefe	Cleon, Liebhaber.
45. Gemälde der Menschlichkeit	Hermes.
46. Rhynsolt und Saphira	Rhynsolt, gut.
47. Stumme Schönheit	Jungwitz, Liebhaber.
48. Zeloide	Arimant.
49. Frau als Magd	Graf, Liebhaber.
50. Derwisch	Osmin.
51. Verkehrte Welt	Sganarell.
52. Pfeffels Schatz	Chrysant.
53. Weinlese	Tulms.
54. Mißtrauen aus Zärtlichkeit	Arist, trefflich.
55. Lessings Freigeist	Adrast, sehr gut, nur fehlte der Körper des Liebhabers.
56. Mithridat	Xiphares, den jüngeren Bruder!!!
57. Die eifersüchtige Ehefrau	Oakly, gut, nur etwas Caricatur.
58. Das falsche Kammermädchen	Lelio, gut, nur zu grob.
59. Das Herrenrecht	Marquis, Liebhaber.
60. Der Mensch auf gut Glück	Moncade, einen jungen Windbeutel, der sechs Weibern nachstellt!
61. Die Grazien	Mercur, den leichtfüßigen!
62. Der Verläumder	Damon, Liebhaber.
63. Der Finanzpächter	Chevalier!
64. Das Vorurtheil nach der Mode	Durval.
65. Sidney	Sidney, trefflich.
66. Merope	Polifont, gut.
67. Advokat Patelin	Patelin, hier wetteiferte er mit

	dem zotenvollesten Hanswurst. (Lessing ward nicht dadurch beleidigt. Dramaturgie, St. 14.)
68. Der Bocksbeutel	Grobian, sehr gemein.
69. Soliman der zweite	Soliman, der Körper schadete dem Spiel.
70. Zelmire	Ilus, Liebhaber.
71. Liebhaber von Ohngefähr	Hieronymus, sehr gut.
72. Die schlaue Wittwe	Le Bleau, abscheulich. Einen größeren Beweis der Eitelkeit konnte er nicht geben; er sang sogar ein Französisches Lied.
73. Der verstellte Wahrsager	Fernando, Liebhaber.
74. Hirtin der Alpen	Germain.
75. Der Mann nach der Welt	Baron, den Mann nach der Welt!
76. Der Bauer mit der Erbschaft.	Jürgen, unübertrefflich in d. plattdeutschen Sprache.
77. Der Zerstreute	Leander, gut bis auf den Liebhaber.
78. Die kluge Ehefrau	Graf, Liebhaber.
79. Phädra	Theseus, gut.
80. À la Grecque	Leander.
81. Triumph der guten Frauen	Nicander, einen Liebhaber, einen Wüstling!
82. Die aufgebrachte Ehefrau	Querkopf, gut.
83. Der bekehrte Ehemann	Baron, gut.
84. Der Henker ist in ihm	Oberst, gut.
85. Cinna	Cinna.
86. Der Geheimnißvolle	Abgrund, Liebhaber und Caricatur.
87. Die Waise	Dorant.
88. Die Belagerung v. Calais	Saint Pierre, trefflich.

89. Diener zweier Herren	Florindo, Liebhaber.
90. Das Testament	von Kaltenbrunn, einen jugendlichen Wildfang! Wer Geduld hat das Stück aus Gottscheds Schaubühne kennen zu lernen, muß über die Rollensucht des Schauspielers erstaunen.
91. Der Mann nach d. Uhr	Orbil, vortrefflich.
92. Der Zweikampf	Geront, sehr gut.
93. Romanus Brüder	Lycast, den jüngeren ausgelassenen Bruder. Boek d. älteren.
94. Amphitruo	Amphitruo, gut.
95. Das Portrait	Valer, Liebhaber.
96. Eduard und Eleonore	Eduard.
97. Der Mißtrauische	Timant, Liebhaber!
98. Philemon und Baucis	Philemon, trefflich gespielt, abscheulich gesungen.
99. Philosoph ohne es zu wissen	Vanderk, ganz vortrefflich.
100. Projektmacher	Eleanth, Liebhaber.
101. Aglae	Palemon.
102. Rodogune	Antiochus, junger Prinz u. Liebhaber.
103. Ich hab' es beschlossen	Arnold.
104. Die Trojanerinnen	Agamemnon, vortrefflich.
105. Zaire	Lusignan, desgleichen.
106. Die wüste Insel	Fernando, Liebhaber.
107. Moliere's Don Juan	Don Juan!!
108. Amalie	Fruman, zu grob. (Diesen wiederholten Vorwurf verschuldete Eckhofs Ansicht. Er glaubte den Engländer so bezeichnen zu müssen,

	und gab, ganz im Gegensatz von Ackermann u. Schröder, auch im Leben, der Freimüthigkeit immer einen Anstrich von Härte.)
109. Der Mann ohne Frau	Brusquin, Caricatur.
110. Moore's Spieler	Beverley, gut, nur die Sterbescene ekelerregend.
111. Circe	Ulysses.
112. Naturaliensammler	Wahrmund.
113. Tancred	Argire, vortrefflich.
114. Der Stumme	Timant, Liebhaber.
115. Rosamunde	Hellmich, trefflich.
116. Das Blendwerk	Alcander.
117. Die Maskerade	Geront.
118. Der Ruhmredige	Altenstein, vortrefflich.
119. Crispins Leichenbegängniß	Lycander, Liebhaber.

Unter Seyler und Tillemann.

120. Olint und Sophronia	Evander, trefflich.
121. Melanide	Marquis, ebenfalls.
122. Heufelds Julie	den Vater, sehr gut. (Dramaturgie St. 9.)
123. Das unvermuthete Hinderniß	(wahrscheinlich Lisimon.)
124. Lessings Schatz	(vielleicht Philto.)
125. Semiramis	Droes, meisterhaft.
126. Der verehlichte Philosoph	Arist.
127. Die neue Agnese	Mangold, gut.
128. Die coquette Mutter	(hoffentlich Cremanto.)
129. Ist er von Familie?	Lycander.
130. Die Hausfranzösin	Franz, den Gelbschnabel! der sieben und vierzigjährige!

	(Ueber das Stück, Dramaturgie, St. 26.)
131. Richard der dritte	Richard, gut, bis auf die körperliche Kraft.
132. Nanine	Graf Olban, nicht vornehm genug.
133. Moliere's Frauenschule	Arnulf, Caricatur.
134. Die Frau welche recht hat	Hart.
135. Der Hausvater	d'Orbesson, vollkommen. Ich hätte mich nicht mit ihm messen mögen.
136. Der unvermuthete Ausgang	Argant, gut.
137. Turcaret	Turcaret, sehr übel.
138. Moliere's Männerschule	Sganarell, desgleichen.
139. Das Spiel der Liebe und des Zufalls	Bourguignon!!!
140. Minna von Barnhelm	Tellheim, unübertreffl., wenn der Körper gepaßt hätte.
141. Julie und Belmont	Wohlau, sehr gut.
142. Rousseau's Irrungen.	
143. Claus Lustig	Claus!! das Stück eine erbärmliche gemeine Posse.
144. Mahomet	Mahomet, gut, nur schadete der Körper.
145. Der Misogyn	Wumshäter, gut.
146. Der Schein betrügt	Willbach, nicht sanft genug.
147. Eugenie	Hartley, die ersten Aufzüge sehr gut.
148. List über List	Arist.
149. Der Galeerensklave	Olban, gut.
150. Der Lügner	Doctor Balanzoni, gut.
151. Crispus	Constantin, gut.
152. Der zweite Betrug der Liebe	den Chevalier!

153. Die verstellte Kranke	Agapito, phlegmatisch.
154. Hermann u. Thusnelda	Hermann, nicht gut.
155. Ericia	Aurelius, sehr gut.
156. Die vollkommenen Verliebten.	
157. Eduard der dritte	Mortimer, den schönen Günstling!
158. Der natürliche Sohn	Dorval, den jungen Mann! den Liebhaber!
159. Romeo und Julie	Capellet, sehr gut.
160. Graf Olsbach	Olsbach, den vornehmen Weltmann! den Liebhaber!
161. Crast	Cleon.
162. Wucherer ein Edelmann	Clas.

Wieder unter Ackermann.

163. Der wahre Philosoph	Sonnenstein.
164. Rückkehr zur Tugend.	
165. Der politische Kannengießer	Heinrich.
166. Medon	Oront.

(Es giebt eine Vollkommenheit, die der Vergleichung mit Andern nicht bedarf, um für unübertrefflich erkannt zu werden. Jeder Kenner hat sie der Deklamation Eckhofs, innerhalb der ihm angewiesenen Gränzen, eingeräumt. Aber das einstimmige Zeugniß unbefangener, vollgültiger Richter, die seine berühmtesten Zeitgenossen, in den Jahren ihrer Kraft, mit ihm vergleichen dürfen, unter denen sich begeisterte Lobredner und Freunde Garricks befanden, berechtigt mich zu glauben, daß keiner der verdienstvollen, und in andern Rücksichten vorzüglicheren Nebenbuhler Eckhofs, die stille Gewalt und den Wohllaut seines Vortrags erreicht habe. Dieses Erbtheil hatte die Natur dem einen Sohn vorbehalten.) M.

II. Eckhofs letzter Brief an Schröder.

Ach solche Klagen hörte dies Gewölbe seit Jahrhunderten!
Julius von Tarent.

(Frühere, schwerlich häufige, an Schröder oder dessen Eltern, finden sich nicht mehr. Dieser traf im März 1778 in Hamburg ein, ist also wenige Monate vor Eckhofs Tode und aus Gotha geschrieben, ohnerachtet weder Ort, noch Zeit, noch Name des Briefstellers angegeben sind. Von Schröders Antwort ist keine Abschrift genommen. Ich weiß aber, daß sie sehr freundlich und beruhigend ausgefallen, wie der Mann und seine Absicht verdienten, die Schrödern von jeher empfohlen war, und durch ihn in einer Beschränkung ausgeführt ward, welche ihre Erreichbarkeit sicherte.) M.

„Die Hindernisse, die meinem Hang zum Werke, nach nunmehr lange zurückgelegten 38 Jahren, in den Weg gelegt worden sind, und meine Neigung, so viel Vortheilhaftes für dasselbe zu stiften als möglich, zu unterdrücken gesucht, haben mich bis zum kriechenden Wurm erniedrigt. Die Unwissenheit von Seyler und Löwen, und Kochs schwarze Seele; sein ausgehauchter und wurzelngefaßter Gift haben mir Herkuls Arbeit aufgelegt. Ich habe Alles versucht, bloß durch mich die Ordnung wieder herzustellen, wie ich sie bei meinem Anfange gefunden, und 16 Jahr unterhalten habe. Der Strom ist ausgetreten und sucht sich immer weiter auszubreiten. — Im Anfange des vorigen Jahres brachte mich die Kränkung der niederträchtigsten Undankbarkeit nur einen Schritt vom Grabe; eine Art, beinahe als worüber Beaumarchais von der d'Eon klagt, die er auch, wie er sagt, aus der Erde wie einen Pilz gehoben hat. Zur höchsten Zeit ermannte mich die Vernunft mit der Vorstellung des Laufs der Welt, Davids Klagen und Judas Exempel. Indessen habe ich doch das ganze Jahr gehustet und gekränkelt, und Gott weiß, was künftig mein Schicksal seyn wird. Seit der Mitte des Januars dieses Jahres hatte

sich ein schleichendes Fieber eingefunden, welches ich endlich mit 72 Chinapulvern zur Flucht gebracht, und ihm gewiß so lange damit nachsetzen werde, daß es sobald ans Wiederkommen nicht denken soll. — Ich habe, wie Herkul, das blutige Hemd der Dejanira getragen, und bei der Omphale gesponnen. Umsonst. Die Erfahrung, die ich gemacht, war: ist man strenge, so schreit man über Tyrannei und Despotismus; und ist man gelinde, so treten sie einem auf den Kopf und spielen auf der Nase. — Der Löwe lag schlummernd an einem dünnen Stricke; glaubte, sein Alter, sein Ansehn, die Vorstellung seiner Kraft und übrigen Eigenschaften, würden die hüpfenden Füllen, wenigstens in seiner Gegenwart, an ihre Bestimmung: nämlich, tragen, erinnern. Vergebens! Jetzt, da man es gar so weit treibt, ihn in Ketten schließen zu wollen, um ihm den Kopf eintreten zu können, wacht er auf, steht gerüstet als Löwe, und als ein Eichbaum. Ich wünsche keinen Krieg; ich liebe und suche den Frieden, und für meine wenigen übrigen Tage, Ruhe. Aber meine Lenden sind umgürtet; meine Feldequipage ist fertig, und kömmt es zum Streiten, will ich wenigstens nicht als Feigherziger fallen und sterben.

Aber, alles dieses erstickt in mir nicht das Verlangen, der Comödianterei überhaupt so viel zum Besten zu thun, als ich kann. Ich sehe aufs Ganze, und lasse mich durch die Individua nicht abschrecken. Ich möchte gar zu gern noch einen guten Gedanken mehr mit in die Grube nehmen: segnen, die mich fluchen, wohlthun denen, die mich hassen. Ich will Ihnen meinen Plan vorlegen, und nach Ihrer Antwort soll das Circulare, an alle mir bekannte Gesellschaften, wegen einer allgemeinen Pensions- und Todten-Casse für alle Deutsche Schauspieler, abgefaßt werden. Wissen Sie welche, die mir nicht bekannt sind, etwa unter den neuen noch kleinen, — denn was klein ist, kann auch groß werden —: so

nennen Sie mir solche, und geben mir Ihre Meinung baldigst zu verstehen. Sie sollen hierin mein Flügeladjutant seyn, dem ich meine Disposition anvertraue, damit, wenn mich der Tod in der Ausführung übereilt, Sie vollenden können, was mir nicht möglich ist. Ich werde die Vorschläge so leicht einrichten, daß sie, wie ich hoffe, kein Schauspieler verwerfen wird. Ich werde den Beitrag zu dieser Pensions- und Wittwen-Casse, nicht wie bisher geschehen, nach den Gagen, sondern untrüglich, nach den Theaterjahren einrichten. Z. E. Jeder zahlt, für jedes Jahr das er auf dem Theater ist, wöchentlich Einen Pfennig; also das erste Jahr Einen Pfennig, das zweite Zwei Pfennig, und so fortan, wie die Jahre steigen. Dafür genießt bei seinem Sterben, die nachbleibende Frau, oder viceversa der Mann, eine nach der bisherigen Einlage proportionirte Pension auf Lebenszeit, die vierteljährlich praenumerando ausbezahlt wird: um allenfalls, wenn es nöthig ist, die Leichenkosten zu bestreiten. — Sie sehen wohl ein, daß das nur ein entfernter Schritt ist, zu einem weit andern Ziele. Ich will ins große Ganze mehrere und engere Verbindung und Rechtschaffenheit zu bringen, und mit der Zeit den Orden der Sancta Genovefa wiederherzustellen suchen, der im vorigen Jahrhunderte unter Ludwig XIV. bei den Französischen Comödianten bekannt war, und von dem wohl noch einige Glieder leben mögen. Die Artikel dieses Ordens, die Ihnen vielleicht unbekannt sind, bleiben, wenn ich sterbe, Ihr Legat.“ (Das ist Schrödern nie zugekommen.) „Noch eins habe ich oben vergessen. Stirbt eine Person beim Theater ledig, und sind keine nachbleibende Kinder da, so genießt sein ältestes Geschwister oder Blutsverwandter die Pension, wenn er volle vierzig Jahre ist zeitlebens, ist er darunter, zehn oder zwanzig Jahre, nach Proportion seines Alters, worauf, wie auf seinen früheren Tod, Rücksicht genommen wird.

Von Kindern, wenn sie noch minorenn, genießt sie das älteste bis zur Volljährigkeit, oder nach vorhin angeführtem Satze. Behalten Sie diesen ganzen Vorschlag geheim für sich, bis ich nach Ihrer Antwort die Resolution meines Herrn deswegen weiß, ohne die ich nichts unternehmen darf. Sobald ich Ihnen die Circulare an die Gesellschaften Ihrer Gegend zuschicke, können Sie es der Ihrigen bekannt machen. Ich hoffe nicht, daß ein großer Herr, der auch bereits eine Pensionsanstalt errichtet hat, diesen Gedanken mißbilligen, und seinen Dienern, wenn sie schon gut leben, besser leben zu können verweigern werde. Welch eine Wonne für mich, wenn ich auf meinem Sterbebette denken kann: Gottlob! nun kann sich der Mangel zwischen keinem Deutschen Schauspieler und seinem Grabe mehr einschleichen! Die Aussicht eines gewissen Einkommens, auch nach seinem Tode, wird ihm Credit und Unterhalt verschaffen, und er darf nicht mehr betteln gehn, oder den Bauern zu diesem Behuf die Gänse hüten; wie ich leider! nach Herrn Josephi Erzählung, von meinem seligen Schwager Steinbrecher, nach seinem Tode, habe erfahren müssen, welches, wie dieser Mann versichert, seine Frau gewußt haben soll. Warum denn nicht lieber ihn auf den Pesthof gethan, und wenn man ihn ja nicht für krank hätte angeben können, zwei oder höchstens drei Mark wöchentlich zu seinem Unterhalt gegeben! — Bei Ihrer Gesellschaft wird die Vorsicht unnöthig seyn; in dem Circulare werde ich mit einfließen lassen, daß die Directeurs sich v o r h e r nach Jedes Theateralter erkundigen, bevor sie den Plan kund werden lassen. Noch einen Satz werde ich in dem Circulare selbst anführen.

Antworten Sie mir bald wieder, und leben Sie wohl!"

(Allerdings gab es ehemals eine allgemeine Verbindung unter

den Französischen Schauspielern, die ihre eignen Sittengesetze, Feierlichkeiten und Losungen hatten, und viel älter ist als die Zeiten Ludwigs XIV. Nur führte sie auch unter ihm sicherlich noch nicht den anspruchvollen Namen, den ihr Eckhof, auf Glauben seiner Gewährsmänner beilegt, neben denen er 1748 auf der Görde und in Hannover spielte. Dessen maßten sie sich vermuthlich erst seit Kurzem an. Die Sache selbst, wenn sie nicht schon im vierzehnten Jahrhundert bei den Clercs de la Bazoche ihren Ursprung nahm, entstand wenigstens im funfzehnten, durch die Passionsbrüderschaft, der Carl VI. das Vorrecht verlieh Paris mit Schauspielen zu unterhalten, die anfangs bloß sogenannte Religionsmysterien, bald auch Moralitäten und Possen vorstellten, aus denen nach und nach das gegenwärtige Schauspiel hervortrat. Sie hatte, wie alle Zünfte jener Zeit, ihre besondre Zucht; und da Paris ihre Wiege war, so ist sehr erklärlich, daß Genovefa ihre Schutzheilige ward. Leser, denen die Geschichte der Französischen Bühne fremd ist, erinnern sich doch wohl aus der Fortsetzung des Scarronschen komischen Romans, daß bei Ragotins Aufnahme in die Gesellschaft, „die hergebrachten Ceremonien Statt finden, sein Name in das Verzeichniß eingetragen, der Eid der Treue von ihm geleistet, und ihm „das Wort mitgetheilt wird, an welchem alle Schauspieler sich erkennen." Dergleichen geht selten ganz verloren, und einige Spuren davon erhalten und erneuern sich durch Jahrhunderte. Noch im letzten Jahrzehend wollte verlauten, man versuche in Deutschland etwas Aehnliches.

Daß Eckhof mehrere Stücke aus dem Französischen übersetzt hat, ist bekannt. Seine Arbeiten waren willkommen, und sind zum Theil gedruckt, nur jetzt schwerlich mehr herauszufinden, weil er seinen Namen nicht kund gab. Genannt hat man mir ihn, als den Uebersetzer des Diderotschen natürlichen Sohns und Hausvaters. Das hielt den bescheidnen, gerechten und fleißigen Mann nicht ab, Lessings Uebersetzung von neuem einzustudiren. Aber nicht genug zur Sprache gebracht, ist Eckhofs vertraute Bekanntschaft mit der älteren Geschichte der Deutschen Bühne. Unter allen mir bekannten Schauspielern war er allein sehr davon unterrichtet, und die schätzbarsten Nachrichten, welche Löwen im vierten Theil seiner Schriften, der ersten und einzigen Grundlage unsrer gegenwärtigen Kunde, darüber niedergelegt, wurden ihm von Eckhof mitgetheilt. Es war verdrießlich, sie von ihm zu erbitten; es war nicht erkenntlich, den Geber zu verschweigen. Eckhof schrieb damals nur flüchtig nieder was ihm beifiel, und hatte den Vorsatz etwas Ausführlicheres, besonders die Geschichte des Dennerschen und Schönemannschen Theaters auszuarbeiten. Aber seine dringenden überhäuften

Berufsgeschäfte, und häuslicher Kummer, ließen ihn weder Muße noch Freiheit des Geistes dazu finden. Denn seine Frau, die ihn um zwölf Jahr überlebte, verharrte in einer Gemüthskrankheit, derentwegen sie sich seit 1765 der Bühne entziehen müssen. Eine Anlage dazu hatte sie schon früher zur Plage seines Lebens gemacht. Sie ist ohne Zweifel die Dejanira, deren blutiges Hemd er getragen, so wie Madam Hensel die Omphale, für die er gesponnen zu haben sich beklagt. Die Vergleichung mag hingehn, wenn man sie nicht weiter ausdehnt, als der Schreiber bezweckte. Denn es ist gewiß, daß der Alcides unsrer Bühne, von seiner Theaterkönigin, den Lohn nie begehrt noch erhalten hat, ohne welchen der Held aus Theben, der lydischen Fürstin, die Spindel sehr bald vor die Füße geworfen haben würde.) M.

III. Lessing an Wieland.

Wolfenbüttel, den 2ten September 1772.

(Die literarischen Parteien, welche sich der jugendlichen Männer bemächtigten, hatten sie, in der Erstlingszeit ihrer Schriftstellerei, unfreundlich gegen einander gestellt. Die Werke ihrer Meisterschaft erlaubten ihnen nicht länger sich zu verkennen, und Emiliens Erscheinung riß Wieland zu der herzlichen und geistvollen Zuschrift hin, die dessen Briefsammlung aufbewahrt. Lessings Antwort ist, so viel ich mich entsinne, ungedruckt, und so scheint ihre Mittheilung den Belegen eines Buchs zu geziemen, das der Schreiber und des Gegenstandes ihrer Annäherung so oft erwähnen müssen. Jene immer zu seltnen Briefe an Schröder und seine Eltern hat leider die Zeit entführt.) M.

„Ich glaube einem Manne zu antworten, der es nicht erst seit gestern weiß, wie unendlich hoch ich ihn schätze. Aber eben das macht meine Antwort um so schwerer. Dieser Mann, weit unter dem, in der vermessensten Stunde meiner Eigenliebe, ich mich immer in allem gefühlt, worauf Schriftsteller stolz seyn können — dieser Mann versichert mich über eines meiner Werke, von dem ich nicht wünschte, daß es mein bestes bleiben möchte,

seines Beifalls auf eine Art — auf eine Art! — Ironie kann es nicht seyn. Was soll ich diesem Manne antworten? Gänzliche Ablehnung seines Lobes wäre Beleidigung. Gegenlob wäre eben so große Beleidigung; und schaler. Er antworte sich selbst, statt meiner. Aber wenn Emilie nicht völlig die Wirkung eines ungewohnten betrügerischen Weins auf ihn gehabt hat, der unsre Geister eben so schnell wieder sinken läßt, als schnell er sie erhoben; wenn er itzt in einer kalten nüchternen Stunde — und ich habe leider meine Antwort bis auf diese kalte Stunde verschieben müssen; — wenn er itzt seinen Brief nicht bereut; welche gefährliche Reizung für mich! Ist der vollkommenste Leser, den ich mir denken kann, damit zufrieden: wohl gut. —

Doch er besorge nicht, daß ich sein Lob mißbrauchen werde. Ich will es nicht vergessen, daß der vollkommenste Leser auch zugleich der gutherzigste ist. Was er selbst hinzudenkt, macht ihn wärmer, als was er lieset: und doch hat er die Gefälligkeit, seine ganze Empfindung dem Buche zu danken. Aber nun genug den Autor reden lassen. — Ach, mein liebster Wieland! denn so habe ich Sie jederzeit in Gedanken genannt, Sie glauben nur, daß wir Freunde werden könnten? Ich habe nie anders gewußt, als daß wir es längst sind. Eine Kleinigkeit fehlt: uns gesehen zu haben. Eine wahre Kleinigkeit; denn ich bin gewiß, mit dem ersten Anblicke werde ich Sie schon viele Jahre gesehn zu haben glauben. Und doch wünschte ich sehr, daß auch diese Kleinigkeit unsrer Freundschaft nicht fehlte. Vielleicht daß Ihre gegenwärtige Veränderung uns bald einmal zusammenbringt. Diese Veränderung — o daß Sie eben so gut dabei fahren mögen, als der Prinz! — Ich sage Ihnen, liebster Wieland, wir sind alte Freunde; und Sie sehen, wie völlig ich Sie auf den Fuß eines alten Freundes genommen habe. Ich antworte Ihnen so spät: aber ich bin krank

gewesen, und bin noch nicht gesund. Lassen Sie mich diesen Zufall nicht entgelten. Ich antworte wenig Leuten gern; aber gewissen um so viel lieber. Wollen sie es noch einmal versuchen? Mir wenigstens zu sagen, daß Sie meine Entschuldigung glauben.

Vor einigen Tagen überraschte mich Herr Seyler. Was das dritte Wort unsrer Gespräche gewesen, mag er Ihnen selbst sagen. Der Mann ist gut, aber in gewissen Umständen können nur wenig Menschen so gut scheinen als sie sind. Wenn Sie sich seiner in Weimar annehmen können, thun Sie es ja. Was soll der rechtschaffne Mann bei Hofe, wenn er Unglücklichen nicht helfen will? Aber wem sag' ich das?

Leben Sie recht wohl, mein liebster Wieland, und lassen Sie mich dieses ja vor vier Monaten geschrieben haben."

(Lessings schönster Lohn für seine Emilie war unstreitig Wielands Zuschrift. Und durch die Mittheilung der vorstehenden Erwiederung Lessings, belohnte am 24sten April 1794, ein naher Verwandter Wielands, Schröders Vorlesung Nathans des Weisen. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.) M.

IV. Ast an Ackermann.

Leipzig, den 9ten Oktober 1754.

„Eurer HochEdlen mir durch Hrn. Schröter gütigst ertheilte Antwort berechtigt mich nunmehr zu einer völligen Erklärung. Weder ein flüchtiger Geschmack noch ein zwingender Unfall ließen mich bei der Bühne eine kurze Ergötzung oder eine daurende Zuflucht suchen. Vorher schien mein Zustand mit dem des Racine einige Aehnlichkeit zu haben. Ich glaube, daß ich ohne einigen Stolz zu verrathen, einige Vergleichung mit diesem anstellen

darf, weil er, ehe ihn Moliere zu dem machte was er nachher ward, kaum erträglich heißen konnte. Ich bekenne also, daß ich an theatralischen Werken ein stärkeres Vergnügen fand, als mir das Hauptstudium, welches ich trieb, erlauben mochte. Die besondere Lust zu witzigen Schriften, deren sich der Verstand nicht schämen darf, und die Erlernung einiger heutigen Sprachen, welche mir hernach gut zu Statten gekommen sind, schienen mich zu meinem jetzigen Zustande vorzubereiten, ehe ich ihn vorhersah. Ehe ich ihn aber erwählte, arbeitete ich schon an mancherlei Uebersetzungen, womit ich zwar den Beifall der Gelehrten erhielt, welche die Aufsicht darüber hatten; allein das dabei verknüpfte Sic vos non vobis und die einreißende Charlatanerie wurden mir endlich zum Ekel. Dies ist die Ursache meiner Veränderung gewesen. Ich habe aber bei der Bühne bisher nichts thun dürfen, als mich mit Uebersetzen beschäftigen; weil die wenigen Rollen, die ich gespielt habe, mir nicht viel mehr geholfen, als daß ich das Theater gewohnt worden. Ich habe von den Charakteren eine Kenntniß erlangt, in so weit sie einem dramatischen Schriftsteller nothwendig ist, diese innerliche Erkenntniß aber wegen Mangel der Vorstellung nicht äußerlich auswickeln können, was das Zureichende betrifft. Dieses offenherzige Bekenntniß bin ich der Redlichkeit schuldig, ohne welche ich nicht handeln kann. Eure HochEdlen sind zu großmüthig es anders aufzunehmen. Die Gründe, warum ich die hiesige Bühne verlassen möchte, wird Denenselben Hr. Schröter genüglich entdeckt haben, wofür ich ihm ergebenst verbunden bin; daher es keiner weiteren Erläuterung bedarf, als daß ich zugestehe, daß ich mir ein Vergnügen machen werde, nicht nur Deren Herrn Sohn nach beliebiger Vorschrift zu unterrichten, sondern auch mich in Uebersetzung guter Stücke zu befleißigen. Was die Gage anbelangt, so glaube ich nicht anders als mit drei Thalern wöchentlich so zu le=

ben, daß es mir weder im Denken schaden, noch Denenselben und Dero hochgeschätzten Gesellschaft zur Verunehrung gereichen könne. Ich bitte mir von Denenselben eine zuverlässige Entschließung aus, und verbleibe u. s. w."

(Aus Gottscheds Vorrath der dramatischen Dichtkunst Th. II. S. 292 ersehe ich, daß Ast seine aus dem Theaterkalender von mir angeführten, zu Frankfurt 1771 erschienenen theatralischen Werke, wenigstens zum Theil schon 1757, unter dem Titel: Neue theatralische Versuche von einem Verehrer der Schaubühne, in Breslau drucken lassen.) M.

V. Vorläufige Nachricht, von der auf Ostern 1767 vorzunehmenden Veränderung des Hamburgischen Theaters.

Amphora coepit
Institui; currente rota cur urceus exit?
HORAT.

(Diese im Spätjahr 1766 verbreitete Nachricht machte bei ihrer Erscheinung so viel Aufsehn, fand besonders außerhalb Hamburg so viel Glauben, und hat auf manche späteren Urtheile, über die Unternehmung welche an Ackermanns Stelle trat, so viel Einfluß gehabt, daß ein neuer Abdruck der jetzt wohl mehrentheils vergriffenen Blätter, unter die Belege dieses Buchs aufgenommen zu werden verdiente. Das Herz ihres Schreibers, Löwen, war ohne Zweifel bei seinen, nicht immer glücklich gewählten und wohlgefaßten Worten; und ich trage kein Bedenken zu glauben, er würde mit seinem Beitrage zu ihrer Erfüllung nicht zurückgeblieben seyn, wenn Unternehmer, Schauspieler und Publikum seinen Hoffnungen entsprochen hätten. Aber es war einem Andern bestimmt, weniger zu versprechen und mehr zu leisten, obgleich auch dieser, wie jeder Sterbliche, seinem edeln Vorsatz nicht ganz genügen konnte. Vielleicht ist nicht überflüssig zu bemerken, daß ich Löwen nie, seine in jeder Rücksicht musterhafte Frau nur auf der Bühne und in meinem Knabenalter, gesehn habe, und, so viel ich weiß, mit keinem ihrer wahren Freunde in der entferntesten Verbindung gestan-

den bin. Den Dichter überlebten höchstens seine Romanzen. Aber welchen Schwachheiten der Kunstrichter und der Mensch erlegen seyn mag, verächtlich war der gewiß nicht, dessen Lessing und Bode mit Achtung und Liebe gedachten.) M.

Wir kündigen dem Publico die vielleicht unerwartete Hoffnung an, das Deutsche Schauspiel in Hamburg zu einer Würde zu erheben, wohin es unter andern Umständen niemals gelangen wird. So lange dieser vortreffliche, angenehme und lehrreiche Zweig der schönen Künste, noch in den Händen solcher Männer, auch der redlichsten Männer ist, die ihre Kunst lediglich zu einer Brodtwissenschaft zu machen gezwungen sind; so lange die Aufmunterung, und der edle Stolz der Nachahmung unter den Schauspielern selbst fehlt; so lange man die Dichter der Nation nicht zu Nationalstücken anzufeuern gewohnt ist; und so lange vorzüglich die theatralische Polizei, sowol auf der Bühne in der Wahl der Stücke, als auch bei den Sitten der Schauspieler selbst, eine ganz fremde Sache bleibt; so lange wird man umsonst das Deutsche Schauspiel aus seiner Kindheit hervortreten sehen.

Wir setzen die großen Vortheile zum voraus, die eine Nationalbühne dem ganzen Volke verschaffen kann; und wir dürfen sie auch heut zu Tage Niemand mehr beweisen, als den Eigensinnigen, die sie nicht erwiesen haben wollen. Wenn es inzwischen wahr ist, und es ist längst ausgemacht, daß, außer dem edelsten Zeitvertreib, den das Theater gewährt, auch der Sittenlehre durch ihn die herrlichsten Dienste geleistet werden; so verlohnt es sich gewiß der Mühe, nicht mit derjenigen Schläfrigkeit an die wahre Aufnahme der Bühne zu gedenken, mit der man bis auf den heutigen Tag die innerliche Vollkommenheit derselben bearbeitet hat. Und aus eben diesem wichtigen Grunde, dessen Folgen für eine ganze Nation interessant sind, und wovon sich die Vortheile, die aus der Verfeinerung des Geschmacks, und ihrer Sitten fließen, auf

den ganzen Staat, und auf die Biegsamkeit seiner Bürger erstrecken; aus diesem wichtigen Grunde, sagen wir, freuen wir uns, daß wir die Mittel in Händen haben, unsern Mitbürgern, außer dem edelsten Vergnügen, dessen der menschliche Verstand nur fähig seyn kann, auch die reichsten Schätze einer geläuterten Moral zu gewähren.

Wir wollen uns über die Möglichkeit und Gewißheit dieser Absicht näher erklären.

Eine kleine Gesellschaft gutdenkender Bürger hieselbst hat schon seit verschiedenen Jahren auf die Ausführung dieses Plans gedacht; und da sie gegenwärtig dahin arbeiten, eine hinlängliche Anzahl von gesitteten Leuten zu erhalten, und die zugleich die vortrefflichsten und besten unter den Deutschen Schauspielern sind, so sind sie willens, das Deutsche Theater zu derjenigen Zeit, die alsdann in den öffentlichen Blättern bekannt gemacht werden soll, mit aller der Vollkommenheit zu eröffnen, die man mit Recht von einer wohleingerichteten und lehrreichen Bühne fordert. Man hat zu dem Ende das Directorium derselben den Händen eines Mannes anvertraut, dessen untadelhafte Sitten, und dessen bewußten Einsichten in die Geheimnisse dieser Kunst zu der Aufnahme des Theaters nothwendig sind. Da dieser Mann nichts mit der eigentlichen Arbeit als Acteur zu schaffen haben wird, sondern lediglich, außer den bekannten Pflichten, die einem jeden Directeur obliegen, noch die so höchst nothwendige Verbindlichkeit über sich genommen hat, für die Bildung des Herzens, der Sitten und der Kunst junger, angehender Schauspieler zu sorgen; so kann man leicht denken, daß das Publikum sich in der Erwartung, die man ihm macht, gewiß nicht betrügen wird. Man ist willens, dieser Gesellschaft gesitteter und einsichtsvoller Leute alle die Vortheile zu verschaffen, die man in einer theatralischen Akademie gewinnen kann. Zu dem Ende wird der Directeur, außer seinen übrigen Unter-

richt, der, wie bereits gesagt, die Bildung des Herzens und des Geschmacks betrifft, über kurze von ihm herauszugebende Grundsätze der körperlichen Beredsamkeit, und über des Dorat vortrefflichen Essai sur la Declamation Tragique, der nächstens National gemacht werden soll, ordentliche Vorlesungen halten. Man wird sich hiebei der vortrefflichen theatralischen Auszüge bedienen, welche Herr Lessing in seiner theatralischen Bibliothek, und in den Beiträgen zur Historie des Theaters aus den besten Werken der Ausländer gemacht hat. In diesen Vorlesungen sollen diejenigen, die sich der Bühne widmen, von den ersten Anfangsgründen der Kunst an, durch das ganze dramatische Feld geführt, und mit den Geheimnissen dieser wichtigen Kunst bekannt gemacht werden. Den theoretischen Unterricht wird man ihnen durch Beispiele unsrer besten Acteurs erläutern lassen; und da sie vornehmlich dereinst in dem Spiele der Leidenschaften die Seele der ganzen Action setzen müssen, so wird es eins von den Hauptgeschäften dieser theatralischen Vorlesungen seyn, sie mit der wichtigen Lehre der Affecten bekannt zu machen, und überhaupt nichts vergessen, was nur irgend zu den feinsten Nuancen dieser schweren Kunst gezählt werden kann.

Da man den Schauspieler so vortrefflich zu bilden suchen wird; und er, wenn zu diesem Unterricht Talente kommen, dem Deutschen Theater gewiß Ehre macht; so ist man auch darauf bedacht, die äußerlichen Glücksumstände desselben vorzüglich bequem einzurichten. Man wird daher den Stand dieser Leute so geehrt zu machen suchen, als es die Kunst verdient, der sie sich gewidmet haben. Man wird einen, ihren Talenten angemessenen, jährlichen Gehalt aussetzen: aber vorzüglich darauf bedacht seyn, diejenigen Schauspieler anständig und Lebenslang zu versorgen, die Alters halber dem Theater nicht mehr dienen können. Bei dergleichen glänzenden Aussichten aber ver-

langt man durchaus die strengste, edelste, und untadelhafteste Aufführung, und die besten und liebenswürdigsten Sitten, die Leute von gutem Denken, und einer feinen Lebensart unterscheiden müssen. Da der ganze Nutzen des Theaters, der überdem immer beschrieen wird, sogleich wegfällt, und die Sitten der Mitbürger umsonst gebessert werden, wenn diejenigen, die der Spiegel dieser Sitten seyn sollen, ihre eigenen Handlungen beflecken; so wird die ungeheuchelte Gottesfurcht, der Abscheu an allen, der bürgerlichen Gesellschaft so gefährlichen Lastern, eine unverletzte, und von dem geringsten Verdacht befreite Lebensart, die erste Pflicht eines jeden Schauspielers seyn; und auch der Beste unter ihnen wird sogleich alle Vortheile verlieren, sobald man ihn von dieser Pflicht, und von allen den übrigen strengen Gesetzen, die man unter sich machen wird, nur im geringsten vorsetzlich abweichen sieht.

Da endlich selbst nach dem Ausspruche des Diderot, eines Philosophen, der selbst bei seinen wichtigen Arbeiten, so viel Zeit gefunden, zwo der größten Meisterstücke für das Theater zu verfertigen, der theatralische Nutzen nur alsdann erst beträchtlich für eine ganze Nation werden kann, wenn sie ihre eigene Bühne hat; so wird man sein wichtigstes Augenmerk seyn lassen, das Deutsche Theater mit der Zeit so national zu machen, was sich alle andere Nationen des ihrigen zu rühmen Ursache haben. Man weiß, daß dies das erste Geschäfte unsrer dramatischen Dichter seyn muß: aber man kennt auch die Ursachen, die dieser Arbeit zum Theil noch immer im Wege gestanden sind; und man hofft, durch Aufmunterung und ausgesetzte Preise diese Absicht mit zu erreichen. Freilich wird man durch Belohnung keine eigentliche Genies für das Theater bilden können: aber die Talente dererjenigen, die bereits Genie haben, durch thätigen und belohnenden Beifall der Nation anzufeuern, ist längst

bei allen Nationen, von den Griechen und Römern an, von dem herrlichsten Nutzen gewesen. Man wird demnach jährlich einen Preis von funfzig Ducaten, auf das beste Trauerspiel, es sey heroisch oder bürgerlich; funfzig Ducaten auf das beste Lustspiel setzen; und es mit der Einsendung durch versiegelte Namen und Devisen eben so halten, als es bei allen gelehrten Gesellschaften, und noch zuletzt bei den erhabenen Kennern des Schönen, bei den Verfassern der Bibliothek der schönen Wissenschaften zum Ruhm des Deutschen Geschmacks üblich gewesen ist. Die Entscheidung, welches von den eingesandten Stücken den Preis verdient, wird man auf den Ausspruch der Leute von bekannten Talenten ankommen lassen. Die Ankündigung des erhaltenen Preises wird, so wie bei der Bibliothek der schönen Wissenschaften, jedesmal öffentlich, mit dem gekrönten Stücke zugleich, durch den Druck geschehen.

Eine solche Bühne, von deren nähern Einrichtung, Beschaffenheit und Fortgang man von Zeit zu Zeit fortfahren wird, dem Publico umständliche Nachricht zu ertheilen, darf allerdings des Beifalls unserer gesitteten Mitbürger gewiß seyn. Und um den Antheil öffentlich zu rühmen, den diese gesegnete Stadt an der Verbesserung des Geschmacks, und der Verfeinerung der Sitten nimmt, wissen wir kein besseres Merkmal einer unauslöschlichen Dankbarkeit, als wenn wir uns entschließen, verschiedenemal, freiwillig des Jahrs, an gewissen bestimmten Tagen, die ganze Einnahme den hiesigen öffentlichen frommen Stiftungen und Häusern zu widmen. Man hofft, im Stande zu seyn, bei der Eröffnung dieser Bühne die zwote Nachricht von der Einrichtung derselben dem Publico vorlegen zu können.

(Diese zweite Nachricht allein übertraf alle Erwartungen, welche die erste erregen können; wenn es erlaubt ist, Lessings Dra-

maturgie dafür auszugeben. Ihre Entstehung wenigstens befördert zu haben, ist das einzige bleibende und unsterbliche Verdienst der Unternehmung Seylers und Tillemanns. Freilich kann selbst diese Dramaturgie, wie schonend sie sich auch ausdrückt, wie bald sie sich auch beschränkt, nicht mehr die Schritte des Schauspielers, sondern nur die des Dichters begleiten, um den Beweis zu unterstützen, daß die That der Ankündigung nicht entsprochen habe.) M.

VI. Wanderungen der Schönemannschen Bühne von 1745 bis 1750.

Es wird den Lesern dieses Buchs nicht gleichgültig seyn sich zu überzeugen, wie wenig die Mitte des vorigen Jahrhunderts in Deutschland geeignet war, auch der vorzüglichsten Schauspielergesellschaft einen bleibenden Aufenthalt zu gewähren. Daher mögen folgende, aus Eckhofs Anzeichnungen erhaltenen Nachrichten, über die erzwungene Pilgerfahrt der Schönemannschen Bühne, nicht ungehörig scheinen.

Sie gab vom 28sten December 1744 bis zum 29sten Januar 1745, zu Königsberg in Preußen, 17 Vorstellungen.

vom 15ten Februar bis zum 29sten April, in Breslau, 43.

vom 10ten Mai bis zum 29sten, in Leipzig, 11.

vom Anfang Junius bis zum 24sten Julius, in Halle, 33.

vom 25sten Julius bis zum 7ten August, in Halberstadt, 9.

vom 8ten August bis zum 13ten September, in Braunschweig, 21.

vom 14ten September bis zum 24sten, in Halberstadt, 8.

vom 14ten Oktober 1745 bis zum 9ten April 1746, in Breslau, 88.

vom 21sten April bis zum 5ten Junius, in Stettin, 25.
vom 13ten Junius bis zum 4ten August, in Halle, 34.
vom 7ten August bis zum 15ten Oktober, in Braunschweig, 41.
vom 16ten Oktober bis zum 13ten November, in Zelle, 19.
vom 14ten November 1746 bis zum 20sten Januar 1747, in Hannover, des Advents wegen, nur 35.
vom 27sten Januar bis zum 22sten März, in Braunschweig, der Fasten wegen, nur 24.
vom 27sten März bis zum 21sten Julius, in Hamburg, 67.
vom 1sten August bis zum 3ten September, in Braunschweig, 22.
vom 4ten September bis zum 14ten Oktober, in Hannover, 28.
vom 17ten Oktober bis zum 14ten December, in Lübeck, des Advents wegen, nur 33.
vom 19ten December 1747 bis zum 27sten Januar 1748, in Zelle, 20.
vom 29sten Januar bis zum 20sten Februar, in Braunschweig, 18.
vom 26sten Februar bis zum 10ten Junius, in Breslau, bei zehntägiger Fastensperre, 61.
vom 19ten Junius bis zum 1sten August, in Halle, 27.
vom 4ten August bis zum 11ten September, in Braunschweig, 25.
vom 14ten September bis zum 17ten Oktober, auf der Göhrde, 24.
vom 19ten Oktober bis Ende des Jahrs, in Hannover, des Advents wegen, nur 31.
vom 1sten Januar 1749 bis zum 26sten, in Zelle, 16.
vom 27sten Januar bis zum 10ten April, in Braunschweig, fünfwöchentlicher Fasten wegen, nur 25.
vom 14ten April bis zum 26sten, in Halle, 9.

vom 27sten April bis zum 22sten Mai, in Leipzig, 17.
vom 23sten Mai bis zum 30sten Junius, in Halle, 19.
vom 5ten Julius bis zum 7ten August, in Göttingen, 23.
vom 8ten August bis zum 17ten September, in Braunschweig, 21.
vom 20sten September bis zum 4ten Oktober, in Dessau, 8.
vom 5ten Oktober bis zum 8ten November, in Leipzig, 20.
vom 18ten November bis zum 21sten December, in Breslau, 27.
vom 1sten Januar 1750 bis zum 29sten, in Leipzig, 17.
vom 2ten Februar bis zum 26sten März, in Braunschweig, der Fasten wegen, nur 5.
vom 29sten März bis zum 26sten April, in Magdeburg, 17.
vom 27sten April bis zum 16ten Mai, in Leipzig, 6.
vom 21sten Mai bis zum 20sten Junius, in Rostock, 21.
vom 22sten Junius bis zum 16ten Julius, in Stralsund, 13.
am 17ten Julius, in Barth, 1.
vom 20sten Julius bis zum 30sten August, in Hamburg, 29.
vom 1sten September bis zum 4ten Oktober, auf der Göhrde, 26.
vom 5ten Oktober bis zum 7ten November, in Schwerin, 22.
vom 11ten November bis Ausgang des Jahrs, in Schleswig, des Advents wegen, nur 18.

Es erhellt, daß von allen angeführten Orten, Breslau der Bühne die anhaltendste Unterstützung gewährte, und, weniger als andre, den Unternehmer, während der Advents- und Fastenzeit, zum Fasten verurtheilte. Zahl

der Vorstellungen, im Jahr 1745, 187; 1746, 186; 1747, 187; 1748, 204; 1749, 185; 1750, 175. Die Einnahme ist nicht angegeben. Die folgende Rubrik wird vermuthen lassen, daß sie nicht hoch anzuschlagen sey. M.

VII. Verzeichniß der Vorstellungen, welche in den Jahren 1742, 1743 und 1744, unter Schröders Mutter, in Hamburg gegeben sind, und ihrer Einnahmen.

(Aus den Papieren des Residenten Willers.)

Im Opernhause am Gänsemarkt.

1742.

	Rthlr.
Den 28sten März, Regulus. Die Widersprecherin .	70
den 29sten, die Wochenstube	40
den 30sten, Cornelia. Die verliebte und galante Wittwe	30
den 2ten April, der Bocksbeutel. Das Verlöbniß .	26
den 3ten, Cornelia. Die verliebte und galante Wittwe	5
den 4ten, Gespenst mit der Trommel. Lebendige Uhr	20
den 5ten, Timoleon. Widersprecherin	6
den 9ten, Advokat Patelin. Geduldige	20
den 10ten, Zaire. Gelernte Liebe	10
den 11ten, Jean de France. Schusterlieschen . .	20
den 12ten, Bocksbeutel. Geduldige	10
den 13ten, Leipziger Rosenthal. Widersprecherin .	20
den 16ten, Regulus. Scheinheilige Sybille . . .	6
den 17ten, Bramarbas. Dumme Jungfer . . .	6

		Rthlr.
den	18ten April, Geizige. Drei um einen Knochen	18
den	19ten, Advokat Patelin. Geduldige	20
den	20sten, Reich der Todten. Nachspiel (wie alle ungenannten, mehrentheils aus dem Stegreif) .	3
den	24sten, Reich der Todten. Nachspiel. Nachher Feuerwerk auf der Alster	20
den	25sten Jean de France. Nachspiel	33
den	26sten, Bramarbas. Nachspiel	16
den	27sten, Cato. Nachspiel	7
den	30sten, die Hexerei. Nachspiel	20
den	1sten Mai, Geizige. Nachspiel	20
den	4ten, die Hexerei. Die drei barmherzigen Schwestern	20
den	7ten, Erasmus Montanus. Nachspiel. . . .	12
den	8ten, Scapins Betrügereien. Nachspiel . . .	6
den	9ten, Prolog für den Rath. Cornelia. Die verl. und gal. Wittwe	20
den	10ten, Prolog. Orest und Pylades. Widersprecherin	110
den	16ten, der weibliche Hauptmann. Das Holländische Waschhans	15
den	17ten, Zaire. Das Orakel	7
den	18ten, das Rosenthal. Der Geduldige . . .	6
den	21sten, Erasmus Montanus. Das Orakel . .	12
den	22sten, der verwirrte Hof zu Belvedere. Nachspiel	7
den	23sten, die Hexerei. Das Orakel	16
den	24sten, Gespenst mit der Trommel. Gelernte Liebe	11
den	25sten, Bocksbeutel. Geduldige	16
den	28sten, die Freimaurer. Der weibliche Page .	32
den	29sten, Zaire. Das Orakel	13
den	30sten, Bramarbas. Sybille	8
den	31sten, Politische Kannengießer. Ich kenne dich	16
den	1sten Junius, die Unmöglichkeit ein Frauenzim=	

		Rthlr.
	mer zu hüten. Die drei barmherzigen Schwestern	8
den	4ten Junius, Peter Squenz. Harlekin der Höllenstürmer Herkules	18
den	6ten, Politische Kannengießer. Das bärtige Frauenzimmer	14
den	7ten, Erasmus Montanus. Die Widersprecherin	6
den	12ten, das Reich der Todten. Betrogne Goldsucher	18
den	13ten, der zum Doctor geprügelte Harlekin. Der Geduldige	5
den	14ten, die Hexerei. Die gelernte Liebe	4
den	15ten, Orest und Pylades. Nachspiel	6
den	19ten, Gespenst mit der Trommel. Die vier verliebten Geister	5
den	20sten, das Rosenthal. Die Sklaveninsel	13
den	21sten, der Murrkopf. Das Orakel	20
den	22sten, Gespenst mit der Trommel. Sklaveninsel	8
den	25sten, die Unmöglichkeit ein Frauenzimmer zu hüten. Weiberlist	20
den	27sten, der Murrkopf. Die dumme Jungfer	20
den	28sten, Bocksbeutel. Weiberlist	8
den	29sten, Advokat Patelin. Der Geduldige	10
den	3ten Julius, Mithridat. Die gelernte Liebe	12
den	4ten, Bramarbas. Nachspiel	12
den	9ten, Zaire. Nachspiel	12
den	10ten, der Murrkopf. Das Orakel	10
den	11ten, Zaire. Die gelernte Liebe	10
den	12ten, politische Kannengießer. Jungferzwinger	12
den	13ten, Unmöglichkeit ein Frauenzimmer zu hüten. Weiberlist	16
den	16ten Bramarbas. Nachspiel	10
den	17ten, Timoleon. Das Orakel	10
den	18ten, die Hexerei. Nachspiel	10

	Rthlr.
den 19ten Julius, das Rosenthal. Werberlist. . . .	5
den 20sten, Jean de France. Harlekins Hochzeitschmaus	16
den 23sten, Telemach. Harlekin Schorsteinfeger . .	12
den 24sten, Politische Kannengießer. Nachspiel . .	9
den 25sten Telemach. Nachspiel	14
den 26sten Harlekin der politische Ehemann. Weiberlist.	8
den 27sten, Bocksbeutel. Widersprecherin	6
den 31sten, Reich der Todten. Verliebte Käsehöcker. (Es ward ein andres Stück gegeben)	20
den 1sten August, das am vorigen Tage angesetzte Schauspiel	6
den 2ten, Doctor Faust. Nachspiel	20
den 3ten, der Murrkopf. Deukalion.	6
den 6ten, Basilisco di Bernacasso. Der Geduldige	12
den 7ten, Telemach. Nachspiel	20
den 8ten, Gespenst mit der Trommel. Das Orakel .	12
den 9ten, Harlekin Baron in der Einbildung. Dumme Jungfer	7
den 10ten, Peter Squenz. Scapins Betrügereien .	10
den 13ten, Mithridat. Das Orakel	4
den 14ten, Basilisco. Deukalion	7
den 15ten, Doktor Faust. Nachspiel.	8
den 16ten, Telemach. Nachspiel	12
den 17ten, Murrkopf. Schusterlieschen	10
den 20sten, der gutwillige Notar. Die verliebte und galante Wittwe	8
den 21sten, Deukalion. Das Orakel.	8
den 22sten, Gespenst mit der Trommel. Gelernte Liebe	5
den 23sten, Darius. Nachspiel.	5
den 24sten, Zaire. Nachspiel	8

		Rthlr.
den 27sten August,	Murrkopf. Widersprecherin . .	6
den 28sten,	Telemach. Nachspiel	5
den 29sten,	Deukalion. Orakel	8
den 30sten,	Polieukt. Gelernte Liebe	14
den 31sten,	Don Juan. Nachspiel	6
den 3ten September,	das Carnaval von Venedig .	20
den 4ten,	Jean de France. Nachspiel.	6
den 5ten,	Advokat Patelin. Harlekin der Höllenstürmer Herkules	3
den 6ten,	Darius. Nachspiel	6
den 7ten,	Carnaval von Venedig. Harlekin Schornsteinfeger.	10
den 14ten,	Poetische Dorfjunker. Nachspiel . . .	18
den 17ten,	Banise. Nachspiel	24
den 18ten,	Reich der Todten. Gelernte Liebe . .	4
den 19ten.	Poetische Dorfjunker. Weiblicher Page .	12
den 20sten,	Prolog für den Rath. Arria und Pätus. Deukalion	30
den 21sten,	Harlekin der politische Ehemann. Das Holländische Waschhaus.	12
den 24sten,	das Rosenthal. Das Orakel	8
den 25sten,	Politische Kannengießer. Nachspiel . .	10
den 26sten,	Reich der Todten. Gelernte Liebe . .	17
den 27sten,	Atalanta. Ballet. Nachspiel	22
den 28sten,	Telemach. Harlekin Schornsteinfeger .	8
den 1sten Oktober,	eine nicht benannte Vorstellung .	13
den 2ten,	Polieukt. Nachspiel	8
den 3ten,	Atalanta. Der ungeschickte Barbier . .	4
den 4ten,	Melanide. Der schwarze und weiße Harlekin	16
den 5ten,	Murrkopf. Alte Weiber jung machen . .	10
den 8ten,	der poetische Dorfjunker. Nachspiel. . .	19
den 9ten,	Baron Zwickel. Böse Weiber fromm machen	8

	Rthlr.
den 10ten Oktober, Melanide. Nachspiel	19
den 11ten, Gespenst mit der Trommel. Weiblicher Page	6
den 12ten, Basilisco. Nachspiel	5
den 15ten, Zaire. Weiblicher Page	24
den 16ten, Jean de France. Das Orakel	12
den 17ten, Poetische Dorfjunker. Nachspiel	13
den 18ten, Politischer Kannengießer. Schwarzer und weißer Harlekin	12
den 19ten, der betrogene Harlekin. Nachspiel	7
den 22sten, das Carneval von Venedig. Gelernte Liebe	30
den 23sten, Mithridat. Advokat Schuhflicker	4
den 24sten, Politischer Kannengießer. Widersprecherin	18
den 25sten, eine unbekannte Vorstellung	8
den 26sten, Melanide. Der ausgestopfte Harlekin	7
den 29sten, Bocksbeutel. Sybille	13
den 30sten, Telemach. Dumme Jungfer	5
den 31sten, Murrkopf. Ungeschickter Musikant	5
den 1sten November, Poetischer Dorfjunker. Kleiderverwechslung	7
den 2ten, das Rosenthal. Nachspiel	10
den 5ten, Melanide. Nachspiel	8
den 6ten, Scapins Betrügereien. Deukalion	10
den 7ten, Reich der Todten. Nachspiel	10
den 8ten, Unmöglichkeit ein Frauenzimmer zu hüten. Drei barmherzige Schwestern	12
den 13ten, Prolog zur fürstlich Gothaischen Vermählung. Atalanta. Das Orakel	400
den 15ten, dasselbe	200
den 19ten, Prolog. Melanide	33
den 20sten, Murrkopf. Käsehöcker	8
den 21sten, Poetischer Dorfjunker. Nachspiel	9
den 22sten, Bocksbeutel. Schwarzer und weißer Harlekin	13

	Rthlr.
den 26sten November, die Freimaurer. Drei Brüder Nebenbuhler.	40
den 28sten, Mischmasch. Weiberlist	30
den 29sten, Politischer Kannengießer. Drei Brüder Nebenbuhler	13
den 3ten December, das Fest, Prolog für den Rath. Melanide. Drei Brüder Nebenbuhler	40
den 4ten, Prolog. Iphigenia. Nachspiel	8
den 5ten, der Mischmasch. Das Orakel	15
den 6ten, Poetischer Dorfjunker. Nachspiel . . .	12
den 7ten, Prolog. Mischmasch. Epilog	30
Die Adventszeit verschloß die Bühne.	

1743.

Den 2ten Januar, der Verschwender. Der Hausknecht	8
den 3ten, der Geduldige. Die lebendige Uhr. . . .	8
den 4ten, das Rosenthal. Die dumme Jungfer . . .	9
den 7ten, die Wochenstube. Nachspiel	10
den 8ten, Murrkopf. Hausknecht. (Konnte wegen Mangel der Zuschauer nicht gegeben werden.)	
den 9ten, Prolog zur Abreise des Fürstenpaars. Die Freimaurer. Drei Brüder Nebenbuhler	50
den 14ten, der Gaudieb und Kuppler. Harlekin Höllenstürmer	8
den 16ten, die Wochenstube. Nachspiel	15
den 17ten, die fünf Sinne, Prolog für den Rath. Der Verschwender. Der Hausknecht	42
den 18ten, dasselbe.	12
den 21sten, Poetischer Dorfjunker. Nachspiel . . .	10
den 23sten, Atalanta. Nachspiel	10
den 24sten, der Gaudieb und der Kuppler. Das Orakel	11
den 25sten, Iphigenia. Gelernte Liebe. Tanz . .	4

	Rthlr.
den 28sten Januar, Mischmasch. Dumme Jungfer .	11
den 30sten, Zaire. Drei Brüder Nebenbuhler . .	12
den 31sten, die Wochenstube. Nachspiel.	7
den 4ten Februar, der geschäftige Müssiggänger. Advokat Schuhflicker	10
den 6ten, der Verschwender. Der Hausknecht . .	4
den 7ten, der geschäftige Müssiggänger	7
den 8ten, der Geduldige. Deukalion	4
den 12ten, Melanide. Dieterich Menschenschreck . .	8
den 13ten, der geschäftige Müssiggänger. Nachspiel	23
den 14ten, die Maskerade. Nachspiel	24
den 15ten, die Maskerade. Dieterich Menschenschreck.	7
den 18ten, der Verschwender. Nachspiel.	11
den 19ten, der geschäftige Müssiggänger. Nachspiel.	2½
den 20sten, die Maskerade. Dieterich Menschenschreck	30
den 21sten, Prolog. Die honnete Ambition. Nachspiel	19
den 22sten, die Wochenstube. Harlekins Hochzeitschmaus	12
den 25sten, die Maskerade. Schusterlieschen . . .	30
den 26sten, der Fuchsschwänzer. Nachspiel	6
den 27sten, der geschäftige Müssiggänger. Das Orakel	20
den 28sten, der Fuchsschwänzer. Nachspiel. . . .	24
den 1sten März, die Maskerade. Drei Brüder Nebenbuhler	30

Eine mehr als sechswöchentliche Fastenzeit verschloß die Bühne. In sieben und vierzig Spielwochen waren 190 Vorstellungen gegeben, die ungefähr 3240 Thaler einbrachten, also jede im Durchschnitt etwa 17 Thaler. Einmal mußte die, nicht durch Zulauf verwöhnte Vorsteherin, wegen gänzlichen Mangels an Besuch, die Lichter wieder auslöschen lassen.

	Rthlr.
Den 17ten April, der lächerliche Edelmann. Der parteiische Richter	11
den 18ten, Melampe. Nachspiel	12
den 19ten, der geschäftige Müssiggänger. Die Plakatenankleberin	7
den 22sten, der Zahltag. Nachspiel	15
den 23sten, der lächerliche Edelmann. Der bezauberte Liebhaber.	5
den 24sten, der Zahltag. Die barmherzigen Schwestern	18
den 25sten, die Maskerade. Nachspiel	11
den 26sten, Melampe. Dumme Jungfer	10
den 29sten, der Murrkopf. Deukalion	12
den 1sten Mai, Zaire. Der Hausknecht	14
den 2ten, der Rangsüchtige. Deukalion.	6
den 3ten, der Zahltag. Schusterlieschen.	7
den 6ten, der politische Kannengießer. Der schwarze und weiße Harlekin	12
den 7ten, der geschäftige Müssiggänger. Nachspiel .	7
den 8ten, Jean de France. Nachspiel. Ballet . .	4
den 9ten, der lächerliche Edelmann. Peter Squenz .	3
den 13ten, die Maskerade. Advokat Schuhflicker. .	10
den 15ten, Mithridat. Hausknecht. Ballet . . .	4
den 16ten, Atalanta. (Konnte nicht gegeben werden.)	
den 17ten, das Rosenthal. (Desgleichen.)	
den 20sten, Edelmann auf dem Lande. Nachspiel. Ballet	4
den 22sten, Prolog. Essex. Ballet. Hausknecht .	10
den 24sten, Prolog, das Blumenfest. Essex. Nachspiel	20

In 21 Vorstellungen waren, während sechs Wochen, 203 Thaler eingenommen, welches im Durchschnitt für jede nicht einmal zehn Thaler beträgt. Zweimal ward der spärliche Besuch vergebens erwartet. Schröders Mutter wandte sich Anfangs Junius nach Rostock, wo sie

mehr Unterstützung fand. Im Kieler Umschlage erholte sie sich so weit, ihre Hamburger Gläubiger befriedigen zu können, und traf am 5ten Februar des folgenden Jahrs hier wieder ein.

1744.

	Rthlr.
Den 10ten Februar, der Rangsüchtige. Der gezwungene Doktor	30
den 11ten, der Edelmann auf dem Lande. Nachspiel	15
den 12ten, der Rangsüchtige. Das Orakel . . .	10
den 13ten, Banise. George Dandin	18
den 14ten, die ungleiche Heirath. Nachspiel . . .	17

In der letzten Hälfte des Februars, und den ganzen März hindurch, durfte der Fasten wegen nicht gespielt werden.

Den 1sten April, der unbesonnene Vorwitzige. Die verliebte Verwandlung	14
den 2ten, Prolog, der Zankapfel. Die Zerstörung von Troja. Gelernte Liebe. (Die Vorstellung ward untersagt.)	

Im Hofe von Holland in der Fuhlentwiete.

Den 27sten April, Demokrit. Der ungeschickte Musikant	13
den 29sten, Zaire. Das Band	17
den 30sten, Demokrit. Nachspiel	14
den 1sten Mai, der unbescheidene Vorwitzige. Nachspiel	10
den 4ten, Polieuct. Gelernte Liebe	20
den 6ten, Gespenst mit der Trommel. (Fand keine Zuschauer.)	
den 8ten, Melanide. Verliebte Verwandlung. . .	8
den 11ten, Oedip. Das Band	16
den 12ten, Gespenst mit der Trommel. Nachspiel .	5
den 13ten, Demokrit. Nachspiel	10

		Rthlr.
den 14ten Mai, der Geizige. Nachspiel		13
den 15ten, dasselbe.		10
den 20sten, das Rosenthal. Nachspiel		12
den 21sten, der unbesonnene Vorwitzige. Nachspiel.		10
den 22sten, Zaire. Das Band		8
den 25sten, der Rangsüchtige. Harlekin Philosoph .		10
den 26sten, Oedip. Nachspiel		14
den 27sten, Scapins Betrügereien. Arzt wider Willen		14
den 29sten, Demokrit. Nachspiel		20
den 1sten Junius, Mithridat. Nachspiel.		5
den 2ten, Reich der Todten. Nachspiel.		8
den 3ten, Rangsüchtige. Nachspiel		8
den 5ten, Elisie. Nachspiel		6
den 8ten, Geschäftige Müssiggänger. Vier Operisten von Novazembla		10
den 9ten, Lederhändler von Bergamo. Nachspiel .		12
den 10ten, Elisie. (Konnte nicht gespielt werden.)		
den 11ten, Scapins Betrügereien. Das Holländische Waschhaus		7
den 12ten, der unbesonnene Vorwitzige. Nachspiel .		8
den 15ten, Elisie. Nachspiel		6
den 17ten, Unmöglichkeit ein Frauenzimmee zu hüten. Das Band		5
den 18ten, das Rosenthal. Nachspiel		6
den 30sten, der Bock im Prozesse. Kleiderverwechslung		10
den 1sten Julius, der unbesonnene Vorwitzige. Der zaubernde Student. (Ward nicht gespielt, weil Schröders Mutter erkrankte.)		
den 3ten, Elisie. Nachspiel		3
den 8ten, der unbesonnene Vorwitzige. Gelernte Liebe		8
den 10ten, Scapins Betrügereien. Nachspiel . . .		12

In sechs Monaten wurden der Bühne nur zwölf Wo-

chen vergönnt, in denen 39 Vorstellungen gegeben, und 442 Thaler eingenommen waren, so daß jede im Durchschnitt 11 ⅓ Thaler trug. Einmal ward die Darstellung untersagt, einmal wegen Unpäßlichkeit der Vorsteherin aufgegeben, zweimal fanden sich keine Zuschauer. Schröders Mutter sah sich genöthigt ihre Habe zu verkaufen, die Gesellschaft zu verabschieden, und Hamburg zu verlassen.

VIII. Verzeichniß aller, von der Ackermannschen und Schröderschen Gesellschaft, und ihren Nachfolgern in Hamburg, seit 1754 bis Ostern 1812, gegebenen Schauspiele.

1754.

Sancio und Sinilde, Trauerspiel. Der Hahnrei in der Einbildung, Lustspiel. Sidney, Schauspiel. Das Orakel, Nachspiel. Der faule Bauer, N. Die Männerschule, L. Cinna, T. Die gelernte Liebe, N. Herzog Michel, N. Canud, T. Der Cid, T. Der verheirathete Philosoph, L. Alzire, T. Cato, T. Das Gespenst mit der Trommel, L. Mithridat, T. Der politische Kannengießer, L. Bramarbas, L. Das gerettete Venedig, T. Der Rangsüchtige, L. Der Arzt wider willen, N. Der sehende Blinde, N. Der Geizige, L. Oedip, T. Zaire, T. Der blinde Ehemann, L. Lucretia Romana, Singspiel. Demokrit, L. Die Beschwerde des Reichthums, L. Der Kranke in der Einbildung, L. Drei Brüder Nebenbuhler, N. Jean de France, L. Der verlorne Sohn, L. Orest und Pylades, T. Cäsars Tod, T. Der Scheerenschleifer, N. Demetrius, T. Moore's

Spieler, T. Iphigenia, T. Die stumme Schönheit, N. Der Hausknecht, N. Sylvia, N. Der Franzos in London, N. Polieuct, T.

1755.

Timon der Menschenfeind, L. Das Kätzchen, N. Die Betschwester, L. Das Band, N. Joly's eifersüchtige Ehefrau, L. Der unbescheidene Neugierige, L. Peter Squenz, N. Graf Esser, T. Die Heirath durch Wechselbriefe, N. Der poetische Dorfjunker, L. Der Bocksbeutel, L. Momus der Fabelmacher, L. Der Kaufmann von London, T. Atalanta, L. Phädra, T. Die Matrone von Ephesus, N. Die Gänschen, N. Die Spielerin, L. Die erzwungene Heirath, N. Der Verschwender, L. Die Comödie aus dem Stegreif, N. Tartüffe, L. Miß Sara Sampson, T. Das Mündel, N. Der Unschlüssige, L. Melanide, Sch. Die Weiberschule, L. Die Candidaten, L. Brutus, T. Merope, T.

1756.

Crispin Vater und Schwiegervater, L. Cenie, Sch. Regnards Spieler, L. Der geschäftige Müssiggänger, L. Furius Camillus, T. Triumph der guten Frauen, L. Standfuß Teufel ist los, S. Die Weinlese, N. Der Sonderling, L. Rhynsolt und Saphira, T. Die ungleiche Heirath, L. Der Menschenfreund, N. Eduard und Eleonora, T. Pamela, L. Die Liebe in Schäferhütten, L. Der aufgebrachte Ehemann, oder die Reise nach London, L. Crispins Leichenbegängniß, N. Der Zaubergürtel, N. Das unvermuthete Hinderniß, L. Der geizige Gerhard, L. Amphitruo, L. Der Falke, N. Das Loos in der Lotterie, L. Oroonoko der Wilde, L. Die beschwerliche Mutter, N. Lucie Woodwill, T. Die Wochenstube, L.

1757.

Der Liebhaber als Schriftsteller und Bedienter, N. Lessings Schatz, N. Lessings Freigeist, L. Der Zerstreute, L. Der Hypochondrist, L. Die Menechmen, L. Die Schule der Kinder, L. Der Universalerbe, L. Der prächtige Freigebige, L.

1758.

Das Blindekuhspiel, N. Die dreifache Heirath, N. Der Ball, N. Der sich selbst betraurende Ehemann, N. Der junge Mensch der die Probe hält, L. Der Edelmann auf dem Lande, L. Der weibliche Hauptmann, L. Die Widersprecherin, N. Die verliebten Philosophen, L. Der Cavalier und die Damen, L. Der hinkende Teufel, L. Dessen zweiter Theil, L. Johanna Gray, T. Der verliebte Verdruß, L. Wilhelm Tell, T. Die unvermuthete Wiederkunft, N.

1759.

Der Mann ohne Frau, L. Die Bürgerliche vom Stande, L. Der natürliche Sohn, Sch. Der Läufer, N. Banise, T. Die kranke Frau, N. Die Befreiung von Solothurn, T. Der geadelte Wucherer, N. Der Hausvater, Sch. Die gegenseitige Probe, N. Die Poeten im Tollhause, N. Turcaret, L. Die ausschweifende Familie, L. Zeneide, N. Die dreimal verschenkten Ohrgehänge, N. Die gelehrten Frauen, L. Die veraltete Liebe, L. Atreus und Thyest, T.

1760.

Holbergs Maskerade, L. Der Verläumder, L. Die Amazonen der gegenwärtigen Zeit, L. Der durch die Natur betrogene Philosoph, L. Der Undankbare, L. Der Mann nach der Welt, L. Die undankbaren Söhne, Sch. Die Pockennarbe, N. Clementine, das Mädchen in der

Einbildung, L. Das Coffeehaus, L. Timoleon, T. Die Frau als Magd, N. Der Mißtrauische, L.

1761.

Die Trojanerinnen, T. Die Poeten nach der Mode, L. Die Mütterschule, N. Die neue Weiberschule, L. Die falschen Vertraulichkeiten, L. Der verstellte Wahrsager, L. Diona, L. Das Bierhaus, N. Die Hofmeisterin, Sch.

1762.

Das Vorurtheil nach der Mode, L. Crispin Arzt, L. Die Sitten der Zeit, N. Der ersäufte Müller, N. Cornelia Mutter der Gracchen, T. Die Trauer, N.

1763.

Hypermnestra, T. Ines von Castro, T. Die gerächte Liebe, N. Agnes von Chaillot, N. Glücklicher Weise, N. Der Preis der Verschwiegenheit, L. Der geschwätzige Barbier, N.

1764.

Die Gouvernante, S. Die verlorne Bäuerin, N. Die Haushälterin, L. Der betrogene Cadi, N. Bongout, S. Richard der dritte, T. Die Frau, welche Recht hat, L. Das Gemälde des Hofes, L. Frage, Antwort und Belohnung, N. Der Eifersüchtige, L. Die verehlichte Pamela, L. Das Gemälde der Menschlichkeit, Sch.

1765.

Mißtrauen aus Zärtlichkeit, L. Colman's eifersüchtige Ehefrau, L. Zeloide, T. Das falsche Kammermädchen, L. Das Herrenrecht, L. Der Mensch auf gut Glück, L. Die Grazien, N. Der Finanzpächter, N.

Die verkehrte Welt, N. Soliman der zweite, L. Zelmire, T. Die wankende Schäferin, S. Pfeffels Schatz, N. Der Derwisch, N. Advokat Patelin, L. Der Liebhaber von Ohngefähr, N. Die schlaue Wittwe, L. Der Bauer mit der Erbschaft, N. Die kluge Ehefrau, L. À la Grecque, N.

1766.

Der Henker ist in ihm, L. Der Geheimnißvolle, L. Die Waise, L. Die Belagerung von Calais, T. Der Diener zweier Herren, L. Der Talisman, N. Das Testament, L. Der Mann nach der Uhr, N. Der Zweikampf, L. Romanus Brüder, L. Das Portrait, N. Der bekehrte Ehemann, N. Philemon und Baucis, S. Der Philosoph ohne es zu wissen, L. Die Hirtin der Alpen, Sch. Der Projektmacher, L. Aglae, N. Rodogune, T. Ich hab' es beschlossen, L. Die wüste Insel, N. Don Juan, L. Amalie, L. Circe, Sch. mit Gesang und Tanz. Der Naturaliensammler, N.

1767.

Der Stumme, L. Rosamunde, T. Das Blendwerk, L. Die Maskerade, N.

Unter Seyler und Tillemann, seit Ostern.

Olint und Sophronia, T. Der Sieg der vergangenen Zeit, N. Heufelds Julie, S. Semiramis, T. Die neue Agnes, N. Die kokette Mutter, L. Ist er von Familie? N. Nanine, L. Die Hausfranzösin, L. Der unvermuthete Ausgang, N. Das Räthsel, N. Das Spiel der Liebe und des Zufalls, L. Minna von Barnhelm, L. Julie und Belmont, T. Rousseau's Irrungen, N. Claus Lustig, L.

1768.

Der Misogyn, N. Die Frauenschule, L. neu übersetzt. Romeo und Julie, T. Der Schein betrügt, L. Eugenie, S. List über List, L. Der Galeerensklave, Sch. Der Lügner, L. Crispus, T. Deukalion und Pyrrha, Der zweite Betrug der Liebe, L. Die verstellte Kranke, L. Ericia, T. Die junge Indianerin, N. Die Schule der Jünglinge, N. Die vollkommenen Verliebten, L. Eduard der dritte, T.

1769.

Der Vormund, L. Erast, N. Graf von Olsbach, Sch.

Seit Ostern, wieder unter Ackermann und seiner Frau, oder eigentlich unter Schröder; dem jener nur selten eingriff, seit Ostern 1771 die Anordnung völlig übertrug, und am 13ten November 1771 starb.

Hillers Teufel ist los, S. Der wahre Philosoph, Sch. Die neugierigen Frauenzimmer, L. Lottchen am Hofe, S. Die Rückkehr zur Tugend, L. Die Muse, N. Die ungewöhnlichen Nebenbuhler, L. Lisuart und Dariolette, S. Medon, oder die Rache des Weisen, Sch. Laura, die unschuldige Vatermörderin, T. Dormin, oder Trau schau wem, Sch. Die Rache, T. Die heimliche Heirath, L. Der Teufel ist los, zweiter Theil, S. Die Haushälterin, L. Die Liebe auf dem Lande, S. Der Kaufmann, oder die vergoltene Wohlthat, L. Der Aepfeldieb, N. Die Menschen, N.

1770.

Sancho Pansa, S. Die poetische Raserei, L. Der zaubernde Soldat, S. Der Deserteur, S. Verwirrung über Verwirrung, L. Die eingebildete Krankheit, N.

Der Holzhauer, S. Der Sicilianer, N. Fatime, das Tributmädchen, N. Moliere, L. Aesop bei Hofe, L. Die unvermuthete Rettung, L. Lukas und Hannchen, S. Die bedrängten Waisen, Sch. Die Brüder, T. Rose und Colas, S. Die Stärke der väterlichen Liebe, Sch. Der Lotteriespieler, L. Die verliebten Zänker, L. Der Schmeichler, L. Die ausgeschlagene Erbschaft, N. Der adliche Bürger, L. Die Kaufleute, L. Der Deserteur, Sch.

1771.

Die ungegründete Bedenklichkeit, L. Der Kaufmann von Smyrna, N. Die Jagd, S. Fayel, T. Die Freundschaft auf der Probe, L. Die Verschreibung, N. Jenneval, Sch. Der Faßbinder, S. Der dankbare Sohn, N. Es geht erwünscht, L. Der Arglistige, L. Die Juden, N. Der Zauberer, S. Die Guebern, T. Die abgedankten Offiziere, L. Pamela als Mutter, L. Der versteckte Schatz, L. Die Werber, L. Das Duell, N. Die Schule der Liebhaber, L. Die Dorfdeputirten, L. Gräfin Freienhof, L. Die große Batterie, N. Clarissa, S. Der Postzug, L. Die neueste Frauenschule, L. Die Probe in der Festung, N. Die Wirthschafterin, L. Nur der Redliche hat Muth, Sch. Die Englische Waise, L. Der Namenstag, L. Der Kaufmann von Lion, Sch. Mercier's Olint und Sophronia, L.

1772.

Der Westindier, L. Serena, Sch. Julie, oder der gute Vater, L. Der Renegat, T. Brawe's Freigeist, T. Der Hagestolz, L. Hillers Dorfbarbier, S. Clementina von Poretta, T. Tancred, T. Emilia Galotti, T. Orest und Pylades, T. neu übersetzt. Der Bettler, N. Lionel und Clarissa, L, Der betrogene Vormund, L. Die Deutschen, L. Paridom Wrantpott, L. Die Entdeckung, L. Das geraubte Kind, L. Die Brüder, oder der Schiff-

bruch, L. Die Indianische Wittwe, N. Der Tuchfabrikant von London, Sch.

1773.

Die unmögliche Sache, L. Der hochgeehrte Herr Vetter, L. aus dem Stegereif. Das Milchmädchen, S. Das Mißverständniß, L. Gretry's Walder, S. Was seyn soll, schickt sich wohl, L. Der Erntekranz, S. Die dürftige Familie, L. Die Feuersbrunst, L. Das Rosenfest, S. Die Gunst der Fürsten, T. Das Gärtnermädchen, S. Die bestrafte Neugierde, L. Der unglückliche Bräutigam, L. Nicht alles ist Gold was glänzt, L. Der Tadler nach der Mode, L. Irrthümer einer Nacht, L. Hennuyer, Bischof von Lisieux, T. Elvira, T. Wissenschaft geht vor Schönheit, L.

1774.

Wenn sie böse seyn könnten, thäten sie es wohl, L. Der Ehrgeizige und der Unbesonnene, L. Die Reise nach Ostindien, L. Olivie, T. Die Brunnenkur, L. Der Deserteur aus kindlicher Liebe, L. Die Versöhnung, L. Die glückliche Entführung, N. Die Schule für Weiber, L. Der Gefühlvolle, L. Clavigo, T. Adelheid und Siegmar, T. Der beste Mann, L. Götz von Berlichingen, Sch. Die Jubelhochzeit, S. Der Edelknabe, N. Die Eroberung von Magdeburg, T. Miß Obre, L. Graf von Wickham, T.

1775.

Die Nacht, S. Die Kriegsgefangenen, L. Der Krieg, S. Die Temperamente, L. Der verlorne Sohn, L. neu übersetzt. Elfrida, T. Jenny Warton, L. Merinval, T. Das Muttersöhnchen, L. Henriette, oder sie ist schon verheirathet, L. Die Zwillinge, L. neu bearbeitet. Die reiche Frau, L. Der Arrestant, L. Die Nebenbuh-

ler, L. Giannetta Montaldi, T. Der Essighändler, L. Die Reue nach der That, T. Der Spleen, L. Geschwind eh' es Jemand erfährt, L. Der Richter, L. Elysium, S.

1776.

Mariane, T. Stella, Sch. Die Freimaurer, L. Die Zwillinge, T. Der Jahrmarkt, S. Die Mediceer, T. Erwin und Elmire, S. Die Nothlügen, N. Das Mädchen in Eichthal, L. Amalie Schönwald, L. Eduard Montrose, T. Der redliche Bauer, L. Der Kaufmann von Smyrna, S. Jeannette, L. Ariadne auf Naxos, Melodrama. Hamlet, T. Robert und Caliste, S. Die Stutzerlist, L. Athelstan, T. Othello, T. Der weibliche Hauptmann, L. neu übersetzt. Medea, Melodrama. Die Werbung für England, N.

1777.

Der Ehescheue, L. Julius von Tarent, T. Die Verschwörung wider Venedig, T. neu bearbeitet. Der verliebte Werber, N. Barbier von Sevilla, L. Die Holländer, L. umgearbeitet. Sophie, oder der gerechte Fürst, Sch. Die Nacht, N. Der Familienstolz, T. umgearbeitet. Cephalus und Prokris, Melodram. Der argwöhnische Ehemann, L. Zu gut ist nicht gut, L. Der Diamant, N. Zemire und Azor, S. Der Transport, N. Walltron, Sch. Der Mondsüchtige, N. Der Kaufmann von Venedig, Sch. Präsentirt das Gewehr, N. Edelmuth in Niedrigkeit, N. Die Irrungen, L. Maaß für Maaß, Sch. Der Geburtstag, N. Wie man eine Hand umkehrt, L.

1778.

Der Neujahrstag, Prolog. Der Kobold, L. Polyxena, Melodram. Das Grab der Mufti, oder die beiden Geitzigen, S. Diego und Leonore, T. Das Landhaus, N. Der Zerstreuete, L. neu übersetzt. Lenzens Hofmeister, Sch.

Die Verkleidung, L. umgearbeitet. Die beiden Fächer, N. Benda's Holzhauer, S. Der Ton der großen Welt, L. Tom Jones, S. Der Töpfer, S. Romeo und Julie, S. Die Schadenfreude, N. Der allzugefällige Ehemann, L. König Lear, T. Wer ist in der Liebe unbeständig? N. Rache für Rache, L. Ertappt, N. Das gute Mädchen, S. Der Jurist und der Bauer, L. Die Drossel, N. Juliane von Lindorak, L. Der Brauttag, S. Die Gefahren der Verführung, Sch. Die glücklichen Bettler, L. Richard der Zweite, T. Stegmanns Clarissa, S. Heinrich der Vierte, Sch. Die Dorfgala, S. Die Strafe im Abgrunde, Sch. Amtmann Graumann, Sch. Die sanfte Frau, L. umgearbeitet.

1779.

Die Freier, N. Der Alchymist, S. Armuth und Tugend, N. Percy, T. Sind die Verliebten nicht Kinder? L. umgearbeitet. Wildheit und Großmuth, Sch. Die neue Emma, L. Der aufbrausende Liebhaber, L. Der Gläubiger, L. Die Wäschermädchen, S. Der Chevalier nach der Mode, L. Beverley, T. umgearbeitet. Theodor und Julie, T. Der Adjutant, L. Die drei Pucklichten, S. Macbeth, T. Die Wette zu Malta, L. Die Friedensfeier, Prolog. Der Zauberer, L. Anton Walls Arrestant, L. Adrast und Isidore, S. Die verstorbene Ehefrau, L. Der Pächter, L. Der Huffschmidt, S. Der Vermählungstag, Sch. Thorheit und Betrügerei, L. Das öffentliche Geheimniß, L. Natur und Liebe im Streit, T. Die Erbschaft, N. Die Verlobung, N. Die Schwiegermutter, L. Das Landmädchen, L. Der Eifersüchtige, N. Wer hat sich nun betrogen? L. umgearbeitet. Die schöne Schusterin, S. Der Schmuck, Sch. Der politische Kannengießer, L. umgearbeitet.

1780.

Die Römer in Deutschland, T. Der Irrwisch, S. Die Furcht, N. Philotas, T. Der Husarenraub, L. Nicht mehr als sechs Schüsseln, L. Die Colonie, S. Galora von Venedig, T.

Seit Ostern, unter von Voght, Greve und Bostel.

Die neue Theaterunternehmung, Vorspiel. Die schöne Rosette, N. Die beiden Hüte, N. Weisheit schützt vor Liebe nicht, L. umgearbeitet. Ehrsucht und Schwatzhaftigkeit, L. Der eifersüchtige Mann, S. Der Franzos in Wien, N. umgearbeitet. Die Physiognomik, L. Die abgeredete Zauberei, S. Jean Calas, T. Die Bergknappen, S. Der Todte ein Freier, N. Das tartarische Gesetz, S. Zaire, T. neu übersetzt. Der verstellte Narr aus Liebe, S. Die verstellte Untreue, N. Die drei Pächter, S. Der Deutsche Hausvater, Sch. Die schlaflosen Nächte, Sch. Die schöne Arsene, S. Nichts, N. Wilmot und Agnes, Sch. Adelaide, N. Benda's Walder, S. Der taube Liebhaber, N. Das redende Gemälde, S. Betrug für Betrug, L.

1781.

Die Holländerin, L. Die Eifersucht auf der Probe, S. Gaßner der Zweite, L. Die Bekehrung auf dem Lande, N. Die Zufälle, L. Der Autor, N. Das Rendezvous, S. Der Schwätzer, N. Agnes Bernauerin, T. Die Lästerschule, L. Alceste, S. Der Wittwer, N. Coriolan, T. Puff van Vlieten, L. Alter schützt vor Thorheit nicht, S. So muß man die Männer fangen, L. Der Jahrmarkt von Venedig, S. Die unversehene Wette, N. Das Loch in der Thür, L. Cleopatra, Melodram. Der Schneider und sein Sohn, N. Das Urtheil des Midas, S. Die Drillinge, L. Der seltne Freier, L.

Seit October, unter Dreyer und Brömels Anordnung.

Der englische Kaper, N. Der Eheprokurator, L. Die Expedition, L. Die eingebildeten Philosophen, S. Das Miniaturgemälde, L. Der junge Geizige, L. Der verdächtige Freund, L. Die Pilgrimme von Mecca, S.

1782.

Der Ostindienfahrer, L. Julie, S. Der Schiffbruch, T. Das Testament, L. Die Entführung aus dem Serail, S. Der Fähnrich, L. Lanassa, T. Der Murrkopf, L. umgearbeitet. Die unmögliche Sache, L. umgearbeitet. Die Wankelmüthige, L. Der Lauf der Welt, L. Zwei Onkel für einen, N. Der eifersüchtige Ungetreue, L. Die Badekur, L. Der argwöhnische Liebhaber, L. Die Liebe unter den Handwerkern, S. Der Dienstfertige, L. Die Räuber, T. Die Freundschaft auf der Probe, S. Der Referent, L. Carl von Freistein, L. Die glückliche Jagd, N. Unverhofft kömmt oft, L. General Schlenzheim, Sch.

1783.

Die drei Töchter, L. Treue und Undank, N. Der Doktor in der Klemme, L. Max von Ohlen, N. Otto von Wittelsbach, T.

Am 27sten März entließ Dreyer seine Schauspieler, und begnügte sich, bis zum Ablauf seiner Pachtzeit, die Bühne von Zeit zu Zeit Andern einzuräumen.

Unter Seyler, seit Anfang Septembers.

Stilpo, oder die Rache der Mutter, T. Eins wird doch helfen, S. Der Besuch nach dem Tode, L. Albert von Thurneisen, T. Oda, die Frau von zwei Männern, T. Das Automat, S. Der Schachspieler, N. Die Brandschatzung, L. Die buchstäbliche Auslegung, N. Monsieur

Fips, N. umgearbeitet. Claus Stürzebecher, T. Die Schule der Vormünder, L. Die Frascatanerin, S. Freundschaft und Argwehn, L. Der betrogene Cadi, S.

1784.

Was erhält die Männer treu? S. Die Vereinigung, L. Liebe macht den Mann, L. Die Abgebrannten, N.

Seit Ostern, unter Klos und Zuccarini.

Johann von Schwaben, T. Felix, oder der Findling, S. Carl und Louise, T. Die väterliche Rache, L. Hannibal von Donnersberg, L. Der schwarze Mann, N. Abwesenheit macht Zwist, L. umgearbeitet. Die Hausplage, L. Schwärmereien der Liebe und des Hasses, T. Der Bettelstudent, S. Wahrheit ist gut Ding, L. umgearbeitet. Der Hausfreund, S. Gerechtigkeit und Rache, Sch. Die Vormünder, L. umgearbeitet. Kronau und Albertine, Sch. Die Mausefalle, L. Verbrechen aus Ehrsucht, Sch. Der Strich durch die Rechnung, L. Auf Ehre! L. Die Seelenverkäufer, L. Irrthum auf allen Ecken, L. umgearbeitet.

1785.

Waldemar, T. Der offene Briefwechsel, L. Im Trüben ist gut fischen, S. Die Verschwörung des Fiesco, T.

Seit Ostern, unter Klos und Brandes.

Constanzia von Detmold, Sch. Der erste April, L. Der Landjunker in Berlin, L. Die gute Ehe, N. Jeder fege vor seiner Thür, N. Figaro's Hochzeit, L. Die Luftbälle, L. Die Fürstenpflicht, L. Die beiden Billete, N. Die Vetterschaft, N. Der Kaufmann und Bettler, N. Die Jäger, L. Der Mann der seine Frau nicht kennt, L. Die Waisen, N. Die Eifersüchtige, L. Der Wechsel-

schuldner, N. Die Maler, N. Die zwei Gräfinnen, S. Die Mündel, Sch. Die ungleichen Freunde, N. Der Instinkt, N. Der Cholerische, L. Der alte Junggesell, L. Das Räuschchen, L. Der Landesvater, Sch. Robert und Hannchen, S. Haß und Liebe, T. Die Kirmesse, L. Das Narrenhaus, S. Die Schule der Schauspieler, L.

1786 bis Ostern.

Circe, S. Der Bürgermeister, L. Jack Spleen, N. Die Wölfe in der Heerde, L. Das Weibercomplott, L. Die Comödianten von Querlequitsch, L. Kabale und Liebe, T.

1785, seit Ostern, unter Schröder, in Altona, Lübeck und Hannover.

Der vernünftige Narr, N. neu übersetzt. Die Rechnung ohne den Wirth, N. umgearbeitet. Die Eifersüchtigen, L. Der Schlaftrunk, L. Stille Wasser sind tief, L. Der Vetter in Lissabon, Sch. Die Heirath durch Irrthum, N. Das Blatt hat sich gewendet, L. Der Ring, L. Die Privatrache, Sch. Um sechs Uhr ist Verlobung, L.

1786.

Die unglückliche Heirath, T. Der Spleen, L. umgearbeitet. Victorine, L. Die Adelsucht, L. Figaro's Reue, N. Emminga, T.

Seit Ostern, in Hamburg.

Die Komödie, N. Die drei Töchter, L. umgearbeitet. Die Betrüger, L. Wer ist sie? L. Die gute Tochter, L. Was liegt mir daran? N. Die Heirath durch ein Wochenblatt, N. Die Seeoffiziere, L. Der Eilfertige, N. Drei Wochen nach der Hochzeit, L. Die Erbin, L. Den ganzen Kram und das Mädchen dazu, N. Der Herr im Hause, L. Der Mönch vom Carmel, T. Der Günstling, T.

Das Gemälde der Mutter, L. Die junge Wittwe, N. Adelheit von Veltheim, S. Das Landmädchen, L. umgearbeitet.

1787.

Bewußtseyn, Sch. Nina, oder Wahnsinn aus Liebe, S. Der alte böse General, L. Der doppelte Liebhaber, L. Parbleu ick bin nik die rekt, N. Brüder in allen Ecken, L. Das sechzehnjährige Mädchen, L. Der Magnetismus, N. Ines de Castro, T. umgearbeitet. Der Apotheker und Doktor, S. Offene Fehde, L. Das Kleid von Lion, L. Richard Löwenherz, S. Der verstellte Lord, S. Don Carlos, T. Der Gläubiger, L. Ferdinand und Nicolette, S. Das Irrlicht, S. umgearbeitet. Die Schule für Graubärte, L. Die Bildsäule, L. Die Höhle des Trofonio, S. Die Verführung, L.

1788.

Lilla, S. Hoffnung der Ruhe, Sch. Der Dienst wider Willen, L. Inkle und Yariko, Sch. König Theodor, S. Die Dorfdeputirten, S. umgearbeitet. Die Einwilligung wider Willen, N. Armuth und Hoffart, L. Der Schleier, S. Der Revers, L. Graf von Alderson, T. Die Luftbälle, S. Der Verschwender, L. neu übersetzt. Betrug durch Aberglauben, S. Die Schule für Väter, Sch. Die beiden Vormünder, S. Die große Toilette, L. Die eheliche Probe, L. Der gleichgültige Ehemann, S. Die Uebereilung, N. Sara von Salisbury, Sch. Töffel und Dortchen, S. Das Herz behält seine Rechte, Sch. umgearbeitet. Der Baum der Diana, S. Die unglückliche Ehe durch Delikatesse, L. Orpheus der Zweite, S. Eine Viertelstunde vor Tisch, N. Offenheit und Rückhalt, T.

1789.

Vergeltung, Sch. Kaspar der Torringer, T. Verstand und Leichtsinn, L. Glück verbessert Thorheit, L. um-

gearbeitet. Der Wechsel, L. Das Herrenrecht, S. Athalia, T. Der Stammbaum, N. Die Erbschleicher, L. Alzire, T. neu übersetzt. Gustav Wasa, T. Merciers Olint und Sophronia, Sch. umgearbeitet. Der Fremde, L. Weder Einer noch der Andre, N. Die Italiänerin in London, S. Menschenhaß und Reue, Sch. Johann von Schwaben, T. umgearbeitet. Der Vicekanzler, Sch. Der betrogene Geizige, S. Die Milchbrüder, N. Der Vertraute, N. Die Wilden, S. Die Fürstenpflicht, L. Der leichtsinnige Ehemann, L. Don Juan, S. Fürstenlaune und Menschengroll, Sch. Die Indianer in England, L. Curt von Spartau, Sch. Lilliput, L.

1790.

Die Strelitzen, Sch. Erst sieh, dann spring, N. Natur und Heuchelei, Sch. Frauenstand, Sch. Der gutherzige Sohn, L. Freeman, Sch. Die Sonnenjungfrau, Sch. Die vier Vormünder, L. Liebe macht den Mann, L. umgearbeitet. Das Kind der Liebe, Sch. Die Frau, Wittwe und Jungfer, N. Das Findelkind, L. Rache für Weiberraub, T. Die Entführung, L. Der Taubstumme, L. Leichtsinn und gutes Herz, N. Der Herbsttag, Sch. Die schlaue Wittwe, L. umgearbeitet. Die Geschwister, N. Rudolf von Habsburg, T. Das große Loos, N. Die magnetische Wunderkraft, L. Friedrich von Oesterreich, Sch. Das Ehrenwort, L. Der Sonderling, L. That und Reue, Sch.

1791.

Die edle Lüge, N. Der Liederliche, Sch. Gafforio und Belvidera, T. umgearbeitet. Figaro's Hochzeit, S. Elise von Vallberg, Sch. Vier Komödien in einer, L. Der Transport im Koffer, S. Clara von Hoheneichen, Sch. Felix und Hannchen, L. Die Flüchtlinge, S. Der Papagei, Sch. Luftschlösser, L. Demokrit der Zweite, S.

Liebhaber und Nebenbuhler in einer Person, L. Der seltne Onkel, L. Die Herbstabentheuer, S. Der gutherzige Alte, N. Die Mutter, N. Die beiden Savoyarden, S. Oberon, S. Stadt und Land, L. Die Hagestolzen, L. Das Manuscript, N. Tarar, S.

1792.

Mehr Glück als Besonnenheit, L. Die Liebe im Narrenhause, S. Bürgerglück, L. Der Fürst und sein Kammerdiener, N. Alte Zeit und neue Zeit, Sch. Die Brieftasche, L. Taps, L. Die Einöde, Sch. Eigensinn und Launen der Liebe, S. List und Unschuld, N. Der Maitag, L. Fürstengröße, Sch. Die eheliche Vergeltung, N. Der Landprediger von Wakefield, Sch. Das rothe Käppchen, S. Allzuscharf macht schartig, L. Die geplagten Ehemänner, S. Der Pasquillant, N. Viel Lärmens um nichts, Sch. Scheinverdienst, L. Hieronymus Knicker, S. Schach Wampum, S. Der König auf Reisen, L.

1793.

Die Folgen einer Lüge, Sch. Graf Walltron, S. Der Diener zweier Herren, L. umgearbeitet. Camilla, Sch. Der Blinde und der Taube, N. Kindespflicht über Liebe, N. Die schöne Müllerin, S. Das Sonnenfest der Braminen, S. Das Kind der Natur, L. Die Familie Spaden, Sch. Joachim von Dahlbeck, L. Der Mädchenmarkt, S. Ludwig der Springer, Sch. Der Mann von vierzig Jahren, N. neu bearbeitet. Das Mädchen von Marienburg, Sch. Das Kästchen mit der Chiffer, S. Laune und Herzensgüte, L. Edelsinn und Armuth, L. Die Zauberflöte, S. Der Prozeß, L. Felix und Violanta, L.

1794.

Die Reise nach der Stadt, L. Der Vormund, Sch.

Graf Benjowsky, Sch. Der Rabe, S. Der Gutsherr, S. Otto der Schütz, Sch. Das Herz adelt, N. Der Weg zum Verderben, L. Der Talisman, S. Die Dichterfamilie, L. Rudolf von Crequi, S. Siri Brahe, Sch. Der Glückswechsel, L. Louise, S. Die Aussteuer, L. Die Zauberzitter, S.

1795.

Rolla's Tod, T. Biedersinn ohne Schimmer, L. Das Sonntagskind, S. Der Sklavenhandel, Sch. Die Verläumder, Sch. Peter der Große, S. Er mengt sich in Alles, L. So sind die Menschen, Sch. Die böse Frau, S. Die Schachmaschine, L. Das Vermächtniß, Sch. Die Weinlese, S. Die Wittwe und das Reitpferd, N. Die Advokaten, Sch. Der Spiegelritter, S. Graf von Burgund, Sch. Falsche Scham, L.

1796.

Ifflands Spieler, Sch. Weibertreue, S. Der Eid, T. Der Triumph der Liebe, S. Der Theaterprinzipal, Monodram. Verwirrung durch Aehnlichkeit, S. Die schuldige Mutter, Sch. Abellino, Sch. La Peyrouse, Sch. Agathe, Sch. Das Haus zum verschenken, N. Aurora, Sch. Die blonde Perücke, N. Die Versöhnung, L. Die neuen Arkadier, S. Der Hausfrieden, L. Kindliche Liebe, S. Die Unglücklichen, N. Der Opfertod, Sch. Das Caro Aß, N. Das Gewissen, Sch.

1797.

Die Verwandtschaften, L. Telemach, S. Der Wildfang, L. Der alte Leibkutscher, N. Dienstpflicht, Sch. Der Milzsüchtige, S. Kein Faustrecht mehr, Sch. Die Waldmänner, S. Ueble Laune, L. Leichter Sinn, L. Das Opferfest, S. Die Maske, T. Jugendstreiche, L. Erinnerung, Sch. Die Corsen, Sch. Gleiche Münze, L. Theatralische Abentheuer, S.

1798.

Die silberne Hochzeit, Sch. Doctor Tonnuccio, L.

Seit Ostern, unter Eule, Loehrs, Langerhans, Stegmann und Herzfeld.

Weltton und Herzensgüte, L. Der kleine Matrose, S. Der glückliche Zufall, N. Liebe wagt Alles, S. Maske für Maske, L. neu bearbeitet. Der Tabuletkrämer, N. Alle strafbar, (Göthe's Mitschuldigen) L. Der kleine Fuchs, L. Mathilde, Gräfin von Giesbach, T. Die Heirath aus Angst, N. Das Schreibpult, S. Tillmer und seine Familie, Sch. Das Familienabendessen, N. Der bestrafte Hochmuth, S. Das Epigramm, Sch. Der Schiffbruch oder die Erben, N. Philipp und Georgette, S. Die Elternschule, L. Frohe Laune, L. Amadis, S. Der Mann von Wort, Sch.

1799.

Schenks Dorfbarbier, S. Die Zauberin Sidonia, Sch. Die Mitternachtstunde, S. Lohn der Wahrheit, Sch. Der Amerikaner, L. Selbstbeherrschung, Sch. Der Friede am Pruth, Sch. Der Arrestant, S. Die Martinsgänse, N. Gattin und Wittwe zugleich, L Die Singsucht, S. Johanna von Montfaucon, Sch. Der Scheintodte, N. Die beiden Klingsberge, L. Der verliebte Werber, S. Der Lorbeerkranz, Sch. Das Geheimniß, S. Die Schwestern von Prag, S. Die Verwechslung, L. Das neue Jahrhundert, N.

1800.

Das Bauerngut, N. Die beiden Grenadiere, L. Menzikof und Natalie, T. Otto von Waldburg (Sargines), S. Das Gastrecht, Sch. Der Schornsteinfeger, S. Die Sucht zu glänzen, L. Eginhard und Emma, Sch. Der Reiherbusch, Sch. Das große Geheimniß, Sch. Lo-

doiska, S. Der Lumpensammler, S. Das Vaterhaus, Sch. Kotzebue's Gustav Wasa, T. Der Corsar aus Liebe, S. Das Gelübde, Sch. Der Fremde, L.

1801.

Die Hausehre, Sch. Das Donauweibchen, erster Theil, S. Der Hut, N. Bayard, Sch. Das Donauweibchen, zweiter Theil, S. Der Sieg der Treue, Sch. Der Invalide, N. Der Tischler, S. Drei Körbchen, L. Repressalien, Sch. Die Gäste, N. Der Indienfahrer, Sch. Die kluge Frau im Walde, Sch. Soliman der Zweite, S. Pflicht und Liebe, Sch. Abbé de l'Epée, Sch. Die Gespensterburg, S. Maria Stuart, T. Stumme Liebe, N. Adolf und Clara, S. Der Wirrwar, L. Palmira, S. Das Erbtheil des Vaters, Sch. Die Jungfrau von Orleans, T.

1802.

Die Emigranten, L. Der Hausverkauf, N. Des Teufels Lustschloß, S. Julius von Sassen, T. List und Liebe, N. Ossians Harfe, S. Die Kreuzfahrer, Sch.

Seit Ostern, unter Eule, Stegmann und Herzfeld.

Die Kleinstädter, L. Wer zuerst kommt, mahlt zuerst, L. Unser Fritz, N. Der Calif von Bagdad, S. Pinto, oder die Verschwörung von Portugal, Sch. Bruder Augustin, L. Die Heirathspläne, N. Turandot, Sch. Der unvermuthete Besuch, Sch. Der Weiberfeind, N. Der Aufbrausende, S. Der Wasserträger, S. Der Zinngießer, S. Regulus, T. Verführung ist Tugendprobe, Sch. Die Hussiten vor Naumburg, Sch. Reue und Ersatz, Sch. Die Männerfeindin, N. Don Ranudo de Colibrados, L.

1803.

Octavia, T. Hugo Grotius, Sch. Das Vaterherz, Sch.

Das Donauweibchen, dritter Theil, S. Der Puls, L. Faust von Stromberg, Sch. Der Plan, N. Die Braut von Messina, T. Junker Niklas von Bärenfels, N. Die Geschwister vom Lande, L. Mathilde von Saarenstein, T. Das Kameleon, L. Die Postwagenreise, L. Cäsar auf Pharmakusa, S. Die natürliche Tochter, L. Die Soldaten, Sch. Pagenstreiche, L. Der Vater von Ohngefähr, N. Genua und Rache, T. Der todte Neffe, N. Oberstlieutenant Taps, S. Eduard in Schottland, Sch. Die Geisterinsel, S. Die Schule der Frauen, L. neu bearbeitet. Es ist die rechte nicht, N. Nathan der Weise, Sch. Camilla, S. Hippolyt und Roswitha, Sch.

1804.

Der feindliche Sohn, Sch. Die Waldnymphe, S. Weiberpolitik, L. Die Rothköpfe, N. Griselda, S. Der Neffe als Onkel, L. Attila, König der Hunnen, T. Je toller, je besser, S. Der Schwätzer, L. Die Ausgewanderten in Wien, Sch. Rübezahl, S. Der Marschall von Sachsen, Sch. Revenge, L. Die Sklavin in Suriname, Sch. Das Nachspiel, N. Die Dame als Soldat, S. Wilhelm Tell, T. Die Erben, L. Die Belagerung von Hamburg, T. Das Soldatengefängniß, L. Die eiserne Larve, T. Die Liebe in Spanien, L. Die heimliche Heirath, S.

1805.

Die Belagerung von Marienburg, T. Beschämte Eifersucht, L. Die Grafen Guiskardi, T. Kindliche Liebe, Sch. Ritter Roland, S. Die Hausfreunde, Sch. Eine Stunde außer'm Hause, N. Liebe und Entsagung, Sch. Die Stricknadeln, Sch. Die Radikalkur, L. Fanchon das Leiermädchen, S. List gegen List, L. Pygmalion, Melodram. Lorenz Stark, L. Das Fest der Liebe, S. Wallensteins Lager, Vorspiel. Die Piccolo=

mini, T. Die Neugierigen, L. Strudelköpfchen, N. Wallensteins Tod, T. Die Beichte, oder der Klausner, N. Das Mißverständniß, L. Die Organe des Gehirns, L. Die Brandschatzung, N. Das Gespenst, N. Totila, König der Gothen, Sch. Carolus Magnus, L. Das verlorne Kind, N.

1806.

Die komische Ehe, N. Der schlaue Onkel, S. Die Seelenwanderung, L. Die lustige Hochzeit, S. Das Köstlichste, N. Die barmherzigen Brüder, N. Die böse Nachbarin, N. Das Petschaft, Sch. Kotzebue's Meister Fips, N. Der Hahnenschlag, N. Ehestandsglück, N. Der Türkische Gesandte, N. Johann von Procida, T. Frohsinn und Schwärmerei, S. Studentenstreiche, N. Blinde Liebe, L. Mutterlist, N. Die Heimkehr ins Vaterland, Sch. Fehlgeschossen, S. Michelli und sein Sohn, S. Unschuld und Herzensgüte, Sch. Drei Freier um eine Braut, S. Der Neukauf, N. Der Parasit, L. Die Uniform, S. Das Gelübde, L. Der Jude, Sch. Der Russe in Deutschland, L. Der Sammtrock, N. Faniska, S. Das Strandrecht, N. Heinrich der Löwe, Sch. Das liebe Dörfchen, N. Cervantes Gemälde, L. Die Roseninsel, S. Er und sie, N. Er will nicht heirathen, L. Bianca von Toredo, Sch.

1807.

Die Sparbüchse, N. Die Unvermählte, Sch. Die Wegelagerer, S. Die Irrungen, L. Die Ueberraschung, L. Fernando, S. Fridolin, Sch. Eugenius Skoko, Sch. Die Litzenbrüder, L. Der Prinz aus Irrthum, S. Der Theaterprinzipal im Gedränge, S. Vergeben und Vergessen, L. Hero, Melodrama. Der Rosenkelch, L. Agnes Sorel, S. Die Ahnfrau, Sch. Alle wollen heirathen, L. Aline, Königin von Golkonda, S. Die Mohrin, Sch.

Angelika von Eichberg, Sch. Herr von Holzbock, N. Der Machtspruch, T. Der Leinweber, N. Der Stumme, N. Der Wald bei Herrmannstadt, Sch. Clementine, Sch. Incognito, N. Das Posthaus in Treuenbriezen, N. Die Weihnachtfeier, Sch. Der Schatzgräber, S.

1808.

Ida, S. Die Erbschaft, N. Eulenspiegel, N. Die Taschenuhr, N. Adelheid von Burgau, Sch. Die unruhige Nachbarschaft, S. Rübezahl, N. Matz Barthel, N. Ubaldo, T. Bruder und Schwester, N. Die Scheidewand, N. Gefunden, N. Das geängstete Ehepaar, N. Das Testament des Onkels, L. Churfürst Moritz, L. Nur eine Viertelstunde geschwiegen, S. Belton und Claudine, Sch. Das Räthsel, N. Der Liebhaber im Verborgenen, N. Die Verwandlungen, S. Der neue Proteus, L. Erste Liebe, L. Mitternacht, S. Titus, S. Der Hauswirth unter Siegel, N. Das Intermezzo, L. Graf Monbelli, Sch. Wladimir, S. Das Landhaus an der Heerstraße, N. Das heimliche Gericht, Sch. Die Sternseher, L. Kleider machen Leute, N. Die Bestürmung von Smolensk, Sch. Die Seeschlacht und die Meerkatze, N.

1809.

Der Briefwechsel durch die Luft, L. Die Festung an der Elbe, S. Die schlaue Wittwe, N. Die kleine Zigeunerin, Sch. Die Wunderkur, L. Jugendstreiche Heinrich des fünften, L. Das Milchmädchen von Bercy, S. Sie sind zu Hause, N. Der Ehedoktor, S. Die Bundesgenossen, L. Bianca della Porta, T. Rettung für Rettung, L. Das Waisenhaus, S. Kleinigkeiten, N. Der Unsichtbare, S. Der leichtsinnige Lügner, L. Die wird sich wundern, N. Haß den Frauen, N. Der Dorfbarbier, zweiter Theil, S. Aller Welt Freund, L. Der

geadelte Kaufmann, L. umgearbeitet. Zanksucht und Bruderliebe, L. Paers Sargino, S. Vier Schildwachen auf einem Posten, N. Sorgen ohne Noth, L. Die Zerstreuten, N. Sittah Mani, Sch. Der häusliche Zwist, N.

1810.

Die Sängerinnen auf dem Lande, S. Der verbannte Amor, L. Das Declamatorium zu Krähwinkel, L. Die Schweizerfamilie, S. Die Steckenpferde, N. Rochus Pumpernickel, S. Areta, T. Unverhofft kömmt oft, N. Merope, T. neu übersetzt. Der Maler von Ostade, S. Phädra, T. neu übersetzt. Cäsario, L. Kaiser Adrian, S. Die Großmama, N. Johann Vaßmer, T. Der Tyroler in Wien, S. Das Arabische Pulver, L. Der Findling, L. Die Feuerprobe, N. Die lästige Würde, L. Blind geladen, N. Das zugemauerte Fenster, N. Der todte Onkel, S. Das Fehmgericht, T. Fehlgeschossen, N. Graf Niemand, N. So waren, so wurden, so sind sie, L. Die Glücklichen, N.

1811.

Die junge Wirthin, L. Der Kuß und die Ohrfeige, N. Der rechte Arzt, L. Pachter Feldkümmel, L. Das Hausgesinde, S. Die Tollköpfe, L.

Seit Ostern, wieder unter Schröder.

Der erste Eindruck, L. Selbstliebe, L. Adelheid von Salisbury, T. umgearbeitet. Der Galanteriekrämer, N. Die verlassene Tochter, Sch. Die Pantoffeln, S. Die eilfertige Heirath, N. Anmaßungen, L. neu bearbeitet. Froher Muth, guter Muth, L. Der erwünschte Abschied, N. Die verlorne Mühe, N. Undank und Reue, Sch. Advokatenspiegel, L. Schadenfreude, N. Marie von Montalban, S. Der alte Junggesell, L. Die gute Wahl, L. Die Erzählung, Sch. Spiel bringt Gefahr, L.

Die drei Erben, N. Die Verwechslung, L. Der Landpfarrer in der Residenz, N. Wohlfeil Leben, L. Iphigenia in Tauris, S. Liebe und Treue, S. Der Brief aus Marseille, Sch. Die Unbekannte, L. Apollo's Wettgesang, S. Das Dorf im Gebirge, S. Er muß sich malen lassen, L. Selbststrafe, Sch. Vertrauen, N. Welcher ist der rechte? S. Schröders Schneider und sein Sohn, L. Opfer der Liebe, Sch. Jery und Bätely, S. Großmuth für Mißtrauen, N. Jedem sein Recht, Sch. Die Trauer, N. neu bearbeitet. Muthmaßungen, L. Sieg der Unschuld, N. Zwei Worte, S. Der Zweikampf mit der Geliebten, S. Ueberlegung nach der That, L. Das gute Beispiel, N. Was sie will, L. Die Ruinen von Paluzzi, S. Der verdächtige Freund, L.

1812.

Die tiefe Trauer, S. Alfonso, Herzog von Ferrara, T. Der Todte, Richter und Bräutigam, L. neu bearbeitet. Die Drillinge, S. Die Pflegetochter, N. Unschuld, Pflicht und Liebe, L. Aschenbrödel, S. Telemach, S.

Mit Ostern endete Schröders letzte Theaterunternehmung.

(Weder dieses, noch eines der folgenden Verzeichnisse, darf auf genaue Vollständigkeit Anspruch machen, weil die Nachrichten, woraus es zusammengelesen werden müssen, nicht immer vollständig waren. Doch ist keiner Vermuthung dabei Raum gegeben. Namensähnlichkeit und Verschiedenheit mag einige Irrthümer herbeigeführt haben. Vielleicht schlich sich hie und da eine Wiederholung ein, und sicherlich ist nicht jede neue Bearbeitung oder Uebersetzung besonders angeführt, hoffentlich aber nichts Bedeutendes übersehn.)

M.

IX. Verzeichniß der, auf der Ackermannschen und Schröderschen Bühne, von 1754 bis Ostern 1812, gegebenen Ballette und Pantomimen.

Von Ackermann. Die Spiegelpantomime. Die Bauernhochzeit. Die Eifersucht unter Gärtnern. Die Hirten. Die Marketender. Die Vogelsteller. Croaten und Husaren. Die Tyroler. Holzschuhballet. Der Bauernstreit. Die besoffenen Bauern. Harlekins und Pierots Wettstreit. Der Tanzmeister. Chineserballet. Die Kirmesse. Das Erntefest. Die Croaten mit den Fellen. Die Schäfer in der Morgenstunde. Die fleißigen Gärtner. Die Faßbinder. Das Theatereinfallen. Schmetterlings-Pas de deux. Die Amerikaner. Die Heuernte. Der Kuhhirt. Die Familie des Pierot.

Von Finsinger. Der Aepfeldieb. Laterna magica, oder die charmante Kathrine. Die Schwäbischen Bauern. Der unterbrochene Schlaf. Die drei Narren.

Von Brunius. Der verjüngte Greis. Die Mohren. Die Tartaren. Müllerpantomime. Die Englischen Ringer. Die Judenhochzeit. Das Vogelschießen. Blindekuh. Der Nachtwächter. Die Brettschneider. Der Capellmeister. Das Abendständchen. Die bezwungenen Frauen. Der Sieg des Mars über die Venus. Die Schmiede und Kohlenbrenner. Der Taubendieb. Die verliebten Schnitter. Der Holzhacker. Scaramuz. Die Holländer. Die Leipziger Fuhrleute. Der großmüthige Wilde. Die Zimmerleute.

Von Curioni. Die Heuernte. Der Pandur. Die Strohschneider. Die Bärenjagd. Die Matrosen. Die Türken. Der Wilde. Instrumentenballet. Die Nagelschmiede. Die Gärtner. Die Jäger. Die Opferung. Die

Schäfer. Die Faßbinder. Die Chineser. Die Drescher. Das Holländische Bild. Die verwelkte Rose. Die Weinlese. Pas de trois von Venetianern. Ein neues Gärtnerballet. Die vier Theile der Welt. Diana und Endymion. Der Wirth auf dem Berge.

Von Mion. Der treue Schäfer. Die Matrosen.

Von Schulz. Die besoffenen Bauern. Der vom Müller betrogene Bauer. Harlekin Zauberer. Die Judenhochzeit. Die Maler. Die Croaten im Felde. Die belebte Bildsäule. Die Seiler. Die Savoyarden und Tyroler. Der Schatz im hohlen Baum. Der betrogene Ehemann.

Von Schröder. Siehe unten Nro. XIX.

Von Koch. Der Capellmeister. Das Schicksal des Damöt auf einer neuen Flur. Der Philosoph auf dem Lande. Die bestraften Seeräuber. Pygmalion. Die sieben Schwaben. Die Amerikanerin.

Von Torcy. Die Steinhauer.

Von Mierk. Die Holzdiebe.

Von Barzanti. Harlekins Grabmal. Harlekins Geburt. Harlekins Reise. Harlekin Sklave.

Von Nicolini. Harlekins Reise nach der Hölle. Der hinkende Teufel. Die verstörte Verlobung. Doctor Faust. Harlekins Reise nach Liliput. Harlekins Grabmal. Amors Gewalt, oder Harlekin am Harz. Harlekins Geburt. Harlekin Türkischer Sklav.

Von Sacco, 1773, 1774. Der verliebte Genius. Die traurigen Wirkungen der Eifersucht. Die Fischweiber. Naßiradolle. Der weibliche Deserteur, erster und zweiter Theil. Romeo und Julie. Der Bettler. Die Grönländische Braut. Der Eifersüchtige ohne Ursache. Pan und Syrinx. Die Gärtner. Amor und Psyche. 1782, 1783. Das glückliche Schicksal der Wilden. Die bestrafte Entführung. Jetzt ist die Reihe an mir. Triumph der Tugend. Hymen mehr als Zauberer. Der betrogene

Schulz. Walder. Die geprüften Liebhaber. Die weibliche Colonie. Uitizia. Bettler und Nachtwächter.

Von Spozzi. Solo.

Von Tylli. Der Weiberfeind. Der Philosoph.

Von Tanti. Der Quäker. Die eifersüchtige Frau.

Von Schmidt. Die verführten Nymphen.

Von Constantini. Die Liebeshändel der Müller. Die Gärtner. Das Krämergewölbe. Die Rekruten unter den Wilden.

Von Blache. Kinderballette.

Von Miré. Fechtspektakel.

Von Ehlenberger und Frau. Solo's und Pas de deux.

Von Silani. Solo's.

Von Gigel. Solo.

Von Dem. Müller. Solo.

Von Dem. Schulz, Mossert und Gasparini. Zwölf Ballette.

Von Carl Vestris. Solo's.

X. Verzeichniß der jährlichen Einnahmen, vom 31sten Oktober 1753 bis Ostern 1812.

Vom 31sten Oktober bis zum 14ten December	Mark.
1753, unter Ackermann	6162
1754, ohne Angabe des April und Mai . . .	22203
1755	45168
1756	43303
1757	27018
1758	28935
1759	24000
1760	22176

	Mark.
1761	20550
1762	24459
1763	27627
1764	37800
1765	45456
1766 bis Ostern 1767	58791
Von Ostern 1767 bis Ostern 1769, unter Seyler und Tillemann, ist nicht bekannt geworden.	
Von Ostern 1769 bis Ostern 1770, unter Ackermann und Schröder	49500
Von Ostern 1770 bis Ostern 1771	50500
— — 1771 — — 1772	50901
— — 1772 — — 1773	66860
— — 1773 — — 1774	65130
— — 1774 — — 1775	58026
— — 1775 — — 1776	53572
— — 1776 — — 1777	74886
— — 1777 — — 1778	72673
— — 1778 — — 1779	58281
— — 1779 — — 1780	56640
— — 1780 — — 1781 unter von Voght, Greve und Bostel	78885
Von Ostern 1781 bis Ostern 1782, unt. Dreyer seit Oktober 1781	63864
Von Ostern 1782 bis Ostern 1783	66738
Vom 1sten September 1783 bis Ostern 1784, unter Seyler	42885
Von Ostern 1784 bis Ostern 1785, unter Klos und Zuccarini	65334
Von Ostern 1785 bis Ostern 1786, unter Klos und Brandes	66483
Vom 12ten Mai 1785 bis Ostern 1786, unter Schröder.	57429

	Mark.
Von Ostern 1786 bis Ostern 1787	90082
— — 1787 — — 1788	90812
— — 1788 — — 1789	81407
— — 1789 — — 1790	86989
— — 1790 — — 1791	95197
— — 1791 — — 1792	106118
— — 1792 — — 1793	116648
— — 1793 — — 1794	128847
— — 1794 — — 1795	130090
— — 1795 — — 1796	161995
— — 1796 — — 1797	156001
— — 1797 — — 1798	167904
— — 1798 — — 1799, unter Eule, Löhrs, Langerhans, Stegmann und Herzfeld	179222
Von Ostern 1799 bis Ostern 1800	201000
— — 1800 — — 1801	191750
— — 1801 — — 1802	193500
— — 1802 — — 1803, unter Eule, Stegmann und Herzfeld	180856
Von Ostern 1803 bis Ostern 1804	164420
— — 1804 — — 1805	174136
— — 1805 — — 1806	175723
— — 1806 — — 1807	161336
— — 1807 — — 1808	160865
— — 1808 — — 1809	153881
— — 1809 — — 1810	163000
— — 1810 — — 1811	151000
— — 1811 — — 1812, unter Schröder	171447

XI. Verzeichniß der Mitglieder und Gehülfen des von C. E. Ackermann errichteten, und durch Andre fortgeführten Theaters, von 1754 bis Ostern 1812.

1754.

1. Conrad Ernst Ackermann, geb. den 1. Febr. 1712, gest. den 13. Nov. 1771.
2. Sophia Charlotte Bierreichel, verheir. Schröder, nachherige Ackermann, geb. den 12. Mai 1714, gest. den 14. Okt. 1793.
3. Friedrich Ludwig Schröder, geb. den 3. Nov. 1744, abg. zum erstenmal Ostern 1756.
4. Caroline Dorothea Ackermann, geb. d. 12. Febr. 1752, deb. den 8. März 1756, abg. den 19. Junius 1778, verheirathet am 2. Julius d. J. mit dem Professor Unzer.
5. Clara Hoffmann, Einhelferin und Rollenschreiberin, gest. 1776.
6. Sophie Fuchs, spielte bis 1759, ging 1764 nach Preußen zurück.
7. 8. Antusch und Frau, abg. Ende Aprils 1759.
9. Gleimann, abg. den 18. Dec. 1756.
10. 11. Ferdinand und Schwester, abg. im Dec. 1754.
12. Krohn, abg. den 14. Jun. 1760.
13. 14. Madam Kern und Tochter, abg. im Jul. 1756.
15. Müller, abg. im Dec. 1756.
16. Hülle, abg. im Dec. 1754.
17. Bretting, Harlekin, abg. 1755.
18. 19. Balletmeister Finsinger und Frau, abg. Ende Dec. 1757.
20. Carl Theophilus Döbbelin, abg. zum erstenmal im April 1756.

21. Schröter, heir. 1760, abg. den 15. Febr. 1766.
22. Wolfram, heir. 1757, abg. zum erstenmal den 24. Jan. 1762.
23. Ast, abg. zum erstenmal 1757 in Halle.

1755.

24. 25. Madam Hartmann u. Tochter, abg. im Apr. 1756.
26. Tourude, blieb nur einige Monate.
27. 28. Balletmeister Brunius und Frau, abg. im Oktober 1756.

1756.

29. 30. Garbrecht und Frau, abg. zum erstenmal den 11. Jun. 1763.
31. Madam Fleischmann, nachherige Wolfram, abg. den 24. Jan. 1762.
32. Friedr. Koch, entlassen im Jul. 1761.
33. Schleifer, abg. den 20. Mai 1758.
Ferdinand (10) und
34. dessen Frau, beide abg. Ende Mai 1757.

1757.

35. Dlle. Merleck, nachherige Starke, und
36. Starke, beide abg im Dec. 1757.
37. Carl Mylius, gest. den 12. Nov. 1763.
38. Madam Hensel, nachherige Seyler, abg. zum erstenmal den 17. Okt. 1757.
39. Theatermeister Silbernagel, gest. den 31. Aug. 1762.
40. Balletmeister Mion, abg. den 30. Jan. 1758.
41. Dessen Frau, nachherige Brunian, abgeg. den 18. März 1758.

1758.

42. Balletmeister Curioni, abg. zum erstenmal den 31. Jan. 1761.
43. Dessen Frau, gest. den 7. Sept. 1759.

44. Catharina Friderici, nachherige Döbbelin, abg. den 24. März 1764.
45. Dlle. Caroline, nachherige Naumann und Amor, abg. im Sept. 1758.
46. Correpetitor Schmidt, abg. den 31. Okt. 1759.
47. Correpetitor Michel, abg. den 1. Okt. 1763.
48. Musiker Kahler, abg. den 15. Febr. 1763.
49. Madam Schulz, gest. den 16. Febr. 1766.
50. Dlle. Caroline Schulz, nachherige Kummerfeld, abg. den 7. März 1767, zum erstenmal.
51. Carl Schulz, ihr Bruder, abg. zum erstenmal den 7. März 1767.
52. Madam Döbbelin, gest. den 14. Sept. 1759.
Döbbelin (20), abg. zum zweitenmal den 24. März 1764.

1759.

Madam Hensel (38), abg. zum zweitenmal den 15. Febr. 1763.
F. L. Schröder (3), abg. zum zweitenmal, den 7. März 1767.

1760.

53. Catharina Schirmer, nachherige Courté und Opiz, abg. den 20. Sept. 1763.
54. Hainle genannt Fink, abg. im Jan. 1762.

1761.

55. Garderobier Schulz, gest. 1771.
56. Dlle. Silvia, abg. im Dec.
57. Torcy, Tänzer, abg. im Nov.
58. Marie Magdalene Charlotte Ackermann, geb. den 23. Aug. 1757, deb. den 16. Okt. 1761, gest. den 4. Mai 1775.

Curioni (42) und
59. Dessen zweite Frau, abg. zum zweitenmal den 17. Sept. 1763.
Friedrich Koch (32), abg. zum zweitenmal den 11. Jun. 1763.

1762.

60. Halley, Tänzer, abg. den 27. Aug.
61. Pierre Danonville, Musiker, abg. den 27. Aug.
62. 63. Kirchhof und Frau, abg. den 12. Jun. 1763.
64. Dlle. Schirmer aus Manheim, abg. den 16. Okt.
65. Dupuis, Tänzer, abg. zum erstenmal den 27. Aug.
66. Michael Boek, abg. den 20. Aug. 1769.
67. Madam Schröter, gest. im Mai 1765.
Wolfram (22), abg. zum zweitenmal den 11. Jun. 1763.

1763.

68. Hensel, abg. zum erstenmal den 20. Sept.
69. 70. 71. 72. Mierk, Frau, Sohn und Tochter, nachherige Stierle, abg. den 7. März 1767.
73. Correpetitor Dancourt, abg. den 10. Dec. 1763.
74. Zimmermann Achterkirchen, nachheriger Theatermeister, pens. 1799, gest. 1819.
75. Cinnas, abg. im Aug. 1764.
76. 77. Löwe und Frau, abg. Ende Aug. 1764.
Lepper spielte im Hannover einige Gastrollen.

1764.

78. 79. Magister Behr und Frau, abg. Ende Aug.
80. Eckhof, abg. den 20. Aug. 1769, und
81. Dessen Frau, abg. im Jul. 1765.
82. Dlle. Sophie Schulz, nachherige Boek, abg. den 20. Aug. 1769.
83. Correpetitor Reinert auf einige Wochen.

84. Correpetitor Röllig, abg. im März 1769.
Dupuis (65) und
85. Dessen Frau, Tänzer, abg. zum zweitenmal im März 1769.
86. 87. Renouart und Frau, diese gest., jener wieder verh., abg. im März 1778.
88. Lorent, Figurant, abg. zum erstenmal den 23. Febr. 1765.
89. Borchers, abg. zum erstenmal den 21. Jan. 1774.
90. Berger, abg. im März 1775.
Hensel (68), abg. zum zweitenmal den 4. März 1769.
91. Courté und Frau (53), Tänzer, abg. den 7. März 1767.
92. Garderobiere Pohlmann, abg. zum erstenmal 1780.

1765.

93. Abt, abg. den 6. Dec. 1766.
94. Haack, abg. den 7ten März 1767.
95. 96. Eitel und Frau, abg. den 7. März 1767.
97. Musiker Steinmetz, abg. den 24. Aug.
98. 99. Merschy und Frau, abg. Ende Nov. 1768.
Ast (23), Theaterdichter, abg. zum zweitenmal, den 6. Dec. 1766.
Madam Hensel (38), abg. zum drittenmal den 4. März 1769.

1766.

100. Kniedel, zugleich Maler, abg. den 20. Aug. 1769.
101. Unterfutter, genannt Doublure, abg. den 26. Jul. 1766.
102. Stark, Tänzer, auf einige Monate.
103. Correpetitor Helmuth, abg. den 7. März 1767.
104. Musiker Köhler, abg. den 7. März 1767.
105. Dlle. Dinglerin, nachherige Abt, abg. den 6. Dec.

106. Seedorf, abg. den 6. Dec.
107. Jüngling, abg. den 7. März 1767.

Unter Seyler und Tillemann.

Von Ostern 1767 bis 1768.

108. Lessing, Dramaturg, abg. im Dec.
109. 110. 111. Regisseur Löwen, Frau und Tochter, abg. im Jul. 1768.
112. Madam Mecour, abg. zum erstenmal den 18. Mai 1771.
113. Dlle. Fellbrich, abg im Dec.
114. 115. Schmelz und Frau, abg. im Dec.
116. Madam Therese Schulz, abg. im Dec.
Garbrecht und Frau (29. 30.), abg. zum zweitenmal im Dec.
117. 118. 119. Witthöft, Frau und Tochter, abg. im Decbr.
120. Joseph Böheim, Figurant, hernach Schauspieler, abg. den 6. Aug. 1776.
Curioni und Frau (42. 59.), abg. im Febr.
121. Barzanti, Harlekin, abg. Ende Nov. 1768.
122. Meyer, abg. im März 1769.
123. Lambrecht, abg. zum erstenmal im Dec.
124. Hempel, abg. den 20. Aug. 1769.
125. Einhelfer Schulz, abg. im Febr. zum erstenmal.
Friedrich Koch (32), abg. zum drittenmal im Febr.
F. L. Schröder (3), abg. zum drittenmal den 6. März 1780, auf sechs Monate.
126. 127. Waizhofer und Frau, abg. den 4. März 1769.
Luftspringer zeigten sich zweimal.

Von Ostern 1768 bis 1769.

128. 129. Brandes und Frau, abg. zum erstenmal, den 20. Aug. 1769.

130. Günther, abg. den 4ten März 1769.
131. Giovannini, Tänzer, abg. im Jan. 1769.
Ferini gab einige Intermezzi mit Dorothea Ackermann.
Schetky ein Violonzellconcert.
Luftspringer zeigten sich fünfmal.

Von Ostern 1769 bis 1770.

Unter Ackermann und Schröder.

132. 133. Lanz und Frau, Tänzer, abg. den 3. Dec. 1774.
134. Reimann, abg. den 15. Sept. 1770.
135. Murr, abg. zum erstenmal den 20. Aug.
136. Klunge, abg. den 7. Dec. 1771.
Fr. Koch (32), abg. zum viertenmal den 20. Aug.
137. Dessen Frau, abg. den 20. Aug.
Wolfram (22), abg. zum drittenmal im Dec. 1772, und
138. Dessen Frau, gest. im Okt. 1770.
139. Dauer, abg. den 16. Sept. 1775.
140. 141. 142. 143. Amberg, Frau und zwei Töchter, deren älteste nachherige Reimann, abg. den 15ten Sept. 1770.
144. 145. Tanti und Frau, geb. Jaime, abg. zum erstenmal den 7. März 1778.
Lorent (88), abg. zum zweitenmal den 10. März 1770.
146. Philipp Müller, abg. zum erstenmal den 10. März 1770.
147. 148. Richter und Frau, abg. den 15. Sept. 1770.
149. Madam Porsch, abg. den 15. Sept. 1770.
150. Henrici, abg. den 15. Sept. 1770.
151. Dlle. Machold, nachherige Ernst, abg. d. 15. Sept. 1770.

152. 153. Kessel und Frau, abg. zum erstenmal im December.
154. 155. Wilhelm Schuch und Frau, abg. den 16. Febr. 1771.
156. 157. 158. Labes, Frau und Sohn, abg. den 28. Febr. 1773.
159. Correpetitor Faucon, abg. den 14. April 1770.

Von Ostern 1770 bis 1771.

160. Heinzius, abg. zum erstenmal den 15. Sept.
161. Fuhrmann, abg. den 15. Sept.
162. von Morotz, desgl.
163. Dlle. Dauer, nachherige Vetter, abg. den 4. Febr. 1780.
164. Ferdinand Möller, abg. den 7. Nov. 1772.
165 166. Reineke und Frau, abg. den 15. März 1777.
167. Naumann und Frau (45), abg. den 25. Aug.
168 Vetter, gest. 1772.
169 Welsch, Tänzer, hernach Correpetitor, gest. 1773.
170. Huber, abg. zum erstenmal den 15. März 1770.
Dupuis (65), abg. zum drittenmal d. 13. Jul. 1771.
171. Wilhelmi, abg. den 1. Dec.
172. Correpetitor Venturini, abg. den 28. Mai.
Philipp Müller (146), abg. zum zweitenmal den 3. Nov. 1772.
173. Garderobier Franz Palm, abg. im Jul. 1786.
174. Friseur Albrecht, erschoß sich den 12. Jul. 1808.
Correpetitor Röllig (84), abg. im April 1773.
175. Ernst und Frau (151), entlassen den 25. Apr. 1775.

Von Ostern 1771 bis 1772.

176. Dlle. Rischar, nachherige Sacco, abg. zum erstenmal den 20. Julius.
177. Brockmann, abg. den 8. März 1778.
178. Wonne, abg. den 20. Sept. 1772.

Von Ostern 1772 bis 1773.

179. Theaterdichter Bock, abg. den 7. März 1778.
180. Rollenschreiber Mezke, abg. den 21. December.
181. Andreoli, welscher Buffo, abg. den 1. Mai 1773.
182. Maler Stockmann, abg. zum erstenmal den 17. Jul. 1773.
Dupuis (65), abg. zum viertenmal den 17. Jul. 1773.
183. 184. 185. 186. 187. Keilholz, Frau, zwei Töchter, und Sohn, abg. den 27. Febr. 1773.
Reimann (134) und Frau (142), abg. den 24. April 1773.
188. Dlle. Betty Reimers, nachherige Schlanzowsky, abg. im März 1783.
189. Dlle. Hart, nachherige Schröder, abg. zum erstenmal den 4. März 1781.
unter Nicolini spielte eine Gesellschaft welscher Buffoni, Intermezzi, deren Namen, außer den Schwestern Constantini, nicht bemerkt sind.

Von Ostern 1773 bis 1774.

190. Radchen, abg. den 30. Nov. 1776.
191. Musikschreiber Hoppe, abg. 1775.
192. Cassirer Holst, abg. zum erstenmal den 14. März 1780.
193. Balletmeister Sacco, abg. zum erstenmal den 29. Oktober 1774.
Dessen Frau (176), abg. zum zweitenmal den 29. Oktober 1774.
194. 195. 196. 197. 198. Klos, Frau, zwei Söhne, und Tochter, abg. zum erstenmal Ostern 1783.
Lambrecht (123), abg. zum zweitenmal Michaelis 1780.
199. Schütz, abg. zum erstenmal den 14. März 1778.
Friedrich Koch (32), abg. zum fünftenmal im December.

200. Maler Zimmermann, abg. zum erstenmal im März 1783.
201. Lampe, Correpetitor, hernach Sänger, abg. den 18. Jan. 1783.
202. Jaime, Figurant, gest. den 8. Aug. 1799.

Von Ostern 1774 bis 1775.

203. 204. Madam Kornthal und Sohn, abg. den 7. März 1778.
Carl Schulz (51) blieb nur einige Wochen.
Hilmer spielte eine Proberolle.

Von Ostern 1775 bis 1776.

205. Queqo, abg. den 27. März 1783.
206. 207. Feige und Frau, abg. den 14 Oktober.
Heinzius (170), abg. zum zweitenmal den 11. November.
208. Dessen Frau, abg. den 11. November.
209. Dlle. Böschen, nachherige Queqo, abg. im März 1780.
210. Dlle Agricola, abg. den 31. Jul. 1776.
Kessel und Frau (152 153), abg. zum zweitenmal den 29. Nov. 1776.
211. Grose, abg. den 10. Mai 1776.
212. Tilly, Tänzer, abg. den 6. Aug. 1776.
213. Damköhler, Notenschreiber und Einhelfer, abg. den 27. März 1783.
Huber (170), abg. zum zweitenmal.

Von Ostern 1776 bis 1777.

214. Rhake, abg. den 15. Februar 1777.
215. Bissing, abg den 8. März 1778.
216. 217. Schmidt und Frau, abg. den 8. März 1778.
218. Dlle. Lindner, nachherige Lieder, Controlleuse, gest. 1819.

219. Dlle. Therese Decamp, Tänzerin, abg. den 15. Febr. 1777.
220. 221. Constantini und Tochter, abg. den 1. Nov. 1777.
Madam Mecour (112), abg. zum zweitenmal den 7. März 1778.
222. Schmelzpfennig, Einhelfer, abg. den 27. März 1783.
223. Bruns, gest. den 6. Dec. 1777.
224. Bindriem, abg. den 13. Dec. 1777.
225. Madam Starke, geb. Gerhard, abg. zum erstenmal den 27. März 1783.
Zwei Proberollen, eine von Arnold.

Von Ostern 1777 bis 1778.

226. Zimdar, abg. zum erstenmal den 12. Febr. 1780.
227. Martini, abg. den 13. März 1779.
228. Baumbach, Sänger, dann Violinist, abg. den 13. März 1779.
Madam Kummerfeld, geb. Schulz (50), abg. zum zweitenmal 7. Nov. 1778.
229. 230. Hentschel und Frau, abg. den 20. December.
Familie Keilholz (183 — 187), abg. zum zweitenmal den 25. Sept. 1779.
231. Musikdirektor Reinhard, abg. den 13. März 1779.
232. Hattasch, erster Violonist, abg. zum erstenmal 1779.
233. Krampe, abg. den 14. Nov. 1778.
Vier Gastrollen von Boek.

Von Ostern 1778 bis 1779.

234. 235. Wothe und Frau, entlassen den 14. Mai.
236. Ulrich, Oboist, abg. den 4. März 1780.
237. 238. Henke und Frau, abg. den 4. März 1780.
239. 240. 241. Christ, Tochter, abg. den 13. März 1779, und Sohn, gest. den 26. Okt. 1778.

242. 243. Stegmann und Frau, abg. zum erstenmal den 27. März 1783.
244. Christian Benda, abg. den 10. Okt. 1778.
245. Dlle. Benda, nachherige Zimdar, abg. zum erstenmal den 12. Febr. 1780.
246. Helmuth der Jüngere, abg. zum erstenmal den 4. März 1780.
Schütz (199), abg. zum zweitenmal den 4. März 1780.
Blache gab Kinderballette.

Von Ostern 1779 bis 1780.

Murr (135), abg. zum zweitenmal den 25. Junius.
247. Dessen Tochter, abg. den 25. Junius.
248. Fleck, abg. den 27. März 1783.
249. Musikdirektor Frischmuth, abg. im Junius 1780.
250. 251. Rennschüb und Frau, abg. den 17. Mai 1781.
Borchers (89), abg. zum zweitenmal den 3. Aug. 1781.
252. 253. Dessen Frau, und ihre Tochter, Dlle. Frank, abg. den 27. März 1783.
254. Borchers der Jüngere, abg. zum erstenmal den 27. März 1783.
Proberollen, Hartmann und Frau. Dörr. d'Elloir.

Von Ostern 1780 bis 1781.

Unter von Voght, Greve und Bostel.

255. 256. Scholz und Frau, abg. den 23. März 1781.
257. von Grothus, genannt Rosenthal, abg. den 8. Sept.
258. Dlle. Kreß, abg. den 9. März 1781.
Familie Keilholz (183 — 187), abg. zum drittenmal den 27. März 1783.
259. Haack, abg. den 11. August.
260. Beck der Aeltere, abg. den 27. März 1783.

261. Kellar, abg. den 27. März 1783.
F. L. Schröder (3), abg. zum viertenmal den 17. März 1781.
262. Zuccarini, abg. zum erstenmal den 27. März 1783.
263. Musikdirektor Hönike, abg. zum erstenmal den 27. März 1783.
264. 265. Friedrich Benda, erster Violinist und Frau, abg. den 9. März 1782.
266. Demmer, abg. den 27. März 1783.
Proberollen, Steinacker 2. Gastrollen, Reiner und Fischer 1.

Von Ostern 1781 bis 1782 bis Ende September unter den Vorgenannten.

Seit Oktober unter Dreyer.

267. Butenop, abg. den 29. Junius.
268. Unzelmann, abg. den 27. März 1783.
Madam Seyler, ehemalige Hensel (38), abg. zum viertenmal den 20. Okt.
Brandes, Frau (128. 129), abg. zum zweitenmal den 9. März 1782.
269. Deren Tochter, Minna, abg. zum erstenmal den 9. März 1782.
270. Pfeifer, abg. den 1. Sept.
271. 272. Eule und Frau, abg. zum erstenmal den 27. März 1783.
Hattasch, Violinist (232), abg. zum zweitenmal desgleichen.
Proberollen, Elchner 1. Gastrollen, F. L. Schröder 2.

Von Ostern 1782 bis 1783.

Balletmeister Sacco (193), abg. zum zweitenmal den 15. März 1783.

Philipp Müller (146), abg. zum drittenmal den 28. Sept. 1782.

273. Dessen Frau, abg. den 28. Sept. 1782.

274. Kunst, abg. zum erstenmal den 28. Sept. 1782.

Tanti und Frau, Tänzer (144. 145), abg. zum zweitenmal den 15. März 1783.

275. 276. Spozzi und Schwester, abg. den 15. März 1783.

277. Dlle. Riesen, desgleichen.

278. Heloin, desgleichen.

279. 280. Ruth und Frau, desgleichen.

281. Dlle. Neubauer, desgleichen.

282. Dlle. Gellingen, desgleichen.

283. Dlle. Mangoldi, desgleichen.

284. Fumon, desgleichen.

285. Kippe, desgleichen.

286. Laubert, desgleichen.

287. Elnen, desgleichen.

287. Schlanzowsky, desgleichen.

288. Madam Carl, nachherige von Lauer, desgleichen.

289. Herdt, desgleichen, zum erstenmal.

Gastrollen, Dlle. Döbbelin 4, Böheim 2, Dlle. Schüler 1.

Vom 1. September 1783 bis Ostern 1784, unter Seyler.

Madam Seyler (38), abg. im März 1785 zum fünftenmal.

Eule und Frau (271. 272), abg. zum zweitenmal im März 1785.

Herdt (289), abg. zum zweitenmal den 24. März 1786.

290. Böttiger, abg. im August 1786.

291. Löhrs, abg. zum erstenmal den 22. Mai 1784.

292. Klingmann, abg. zum erstenmal im März 1785.

293. Rüdinger, abg. den 22. Jul. 1784.

294. Brökelmann, abg. zum erstenmal im März 1785.
295. 296. Hartmann und Frau, abg. im Sept. 1784.
Die Familie Klos (194 – 198), abg. zum zweitenmal Ostern 1786.
Musikdirektor Hönike (263), abg. zum zweitenmal Ostern 1786.
Keilholz Sohn (187), abg. im Jul. 1784.
297. Michaud, abg. zum erstenmal Ostern 1785.
Controleur Garbrecht (29), gest. den 12. Nov. 1786.
Dessen Frau (30), gest. den 14 Febr. 1790.
298. 299. Diestel und Frau, abg. den 22. Mai 1784.
300. 301. Mattstädt und Frau, abg im August 1784.
Maler Stockmann (182), abg. zum zweitenmal im März 1784.
302. Dessen Tochter, abg. zum erstenmal im März 1784.
303. Schulz, abg. im December.
Madam Brunian (41), abg. zum zweitenmal Ostern 1785.
304. 305. 306. Malcolmi, Frau und Tochter, abg. im Jul. 1784.
307. Rögglen, abg. zum erstenmal im December.
308. Dlle. Weber, abg. im August 1784.
309. Kupfer, abg. zum erstenmal.
310. 311. Hanke und Frau, abg. den 24. März 1785.
Zuccarini (262), abg. zum zweitenmal Ostern 1785.
312. Einhelfer Stephanie, abg. 1784.
Gastrollen, die ältere Dlle. Keilholz 4, die jüngere 1, Dlle. Brandes 1, F. L. Schröder 4.

Von Ostern 1784 bis 1785, unter Klos und Zuccarini.

Madam Borchers und ihre Tochter Frank (252. 253), abg. zum zweitenmal Ostern 1785.
Borchers der Jüngere (254), abg. zum zweitenmal Ostern 1785.

313. 314. Michaelis und Frau, abg. den 4. April 1789.
Einhelfer und Notenschreiber Damköhler (213), abg. zum zweitenmal.
315. Kruse, abg. im August 1784.
316. 317. Miersch und Frau, abg. den 29. Aug. 1785.
318. Madam Klingmann, abg. zum erstenmal im März 1785.
319. Hofmann, abg. im März 1785.
320. Krakau, genannt Einer, abg. den 19. Nov. 1784.
321. Norrmann, abg. zum erstenmal im März 1786.
Beck der Aeltere (260), abg. zum zweitenmal im März 1786.
322. Arnold, abg. den 22. Jul. 1785.
323. 324. Dengel und Frau, abg. den 31. Aug. 1788.
Dlle. Keilholz die Aeltere und Jüngere (185. 186), abg. zum viertenmal im März 1785.
Proberollen, Ohlhorst und Frau 1, Madam Buchhard 1.
Gastrollen, Madam Feraglioni und Sgr. Bussoni 19, Lange 8, Madam Lange 4, Döbbelin der Jüngere 2, Fleck 9, Bürger 1, Dlle. Nätsch 1, Brockmann 7, F. L. Schröder 1, Spozzi ein Solo.

Von Ostern 1785 bis 1786, unter Klos und Brandes.

Brandes (128), abg. zum drittenmal Ostern 1786.
Madam Brandes (129), abg. zum zweitenmal Ostern 1786.
Dlle. Minna Brandes (269), abg. zum erstenmal den 15. März 1786.
325. Brandes Sohn, gest. im März 1786.
326. Madam Wallenstein, nachherige Beck, abg. im März 1786.
327. Nätsch, pens. im April 1805.

328. Dlle. Nätsch, nachherige Löhrs, pens. im April 1809.
329. Hagemann, abg. zum erstenmal den 10. Dec. 1785.
Lambrecht (123), abg. zum drittenmal im März 1786.
330. Dlle. Dohm, abg. im März 1786.
Keilholz Sohn (187), abg. zum drittenmal den 2. Febr. 1786.
331. Toscani, abg. den 15. Jan. 1786.
332. Böhlendorf, abg. zum erstenmal im März 1786.
Dlle. Keilholz die Aeltere und Jüngere (185. 186), abg. zum fünftenmal im December.
333. 334. Gatto und Frau, abg. im März 1786.
335. Overlach, abg. im December.
336. Ehrhard, abg. zum erstenmal im December.
337. Schrottenberg, abg. im Jan. 1786.
338. Petersen, abg. zum erstenmal im März 1786.
339. Voigt, abg. im März 1786.
Proberollen, Forster 1, Meyer 1, Mad. Vatke 1.
Gastrollen, Gödel und Frau 1, Iffland 9, die Opera buffa von Braunschweig 14. Sie bestand aus Guglielmi, Farinelli, Capelletti, Longarini; und den Damen Capelletti, Leoni und Barchielli.

Von Ostern 1785 bis 1786, unter Schröder, in Altona, Lübeck und Hannover.

F. L. Schröder (3), abg. zum fünftenmal Ostern 1798.
Madam Schröder (189), abg. zum zweitenmal Ostern 1798.
340. Dlle. Schwarzenfeld, desgl.
Madam Seyler (38), abg. zum sechstenmal den 20. Jul. 1787.
Madam Borchers (252), gest. den 17. Dec. 1786.
Dlle. Frank (253), abg. zum drittenmal im Januar 1787.
Borchers der Jüngere (254), gest. im Sept. 1807.

Bayerische Staatsbibliothek München

Madam Brunian (41), abg. zum drittenmal den 29. Febr. 1788.
Zuccarini (262), abg. zum drittenmal den 17. März 1792.
Klingmann und Frau (292. 318), abg. zum zweitenmal Ostern 1791.
341. Klingmann Sohn, abg. Ostern 1791.
Eule und Frau (271. 272), abg. Ostern 1811.
342. Dlle. Louise Eule, abg. den 28. Sept. 1801.
343. Carl Eule, abg. zum erstenmal.
Michaud (297), gest. den 17. Jul. 1799.
Brökelmann (294), abg. zum zweitenmal den 29. Febr. 1788.
344. Einhelfer Mylius, abg. den 30. Mai.
345. Rosenberg, abg. den 31. Julius.
Löhrs (291), gest. den 26. Febr. 1802.
Jaime (202), gest. den 4. August 1799.
346. Einhelfer Seconda, abg. den 25 Junius.
347. Willmann, abg. den 11. März 1786.
348. Krisan, abg. den 30. September.
Helmuth (246), abg. zum zweitenmal den 12. März 1786.
Einhelfer Schulz (125), abg. zum zweitenmal desgl.
Kunst (274), abg. zum zweitenmal den 24. März 1787.
349. 350. 351. 352. Bißler, Frau, Tochter und Sohn, abg. den 31. Aug. 1786.
Maler Zimmermann (200), abg. zum zweitenmal Ostern 1786.
353. Freuen, abg. den 12. März 1786.
354. Garderobier Lembky, abg. im Mai 1789.
Cassirer Holst (192), gest. den 14. Febr. 1788.
355. Müller, abg. im März 1786.
356. Controleur Marschall, abg. den 30. Sept. 1786.
Proberolle, Böhlendorf 1.
Gastrollen, Iffland 3.

Bayerische Staatsbibliothek München

Von Ostern 1786 bis 1787, in Hamburg.

Nätsch (327).
Dlle. Nätsch, nachherige Löhrs (328).
357. 358. 359. Langerhans, pens. Ostern 1802, gest. den 29. Sept. 1810; Frau, pens. Michaelis 1809, gest. den 31. März 1810; und Sohn, sämmtlich abg. Ostern 1802.
Maler Stockmann (182), pens. im April 1798.
Dlle. Stockmann (302), gest. den 2. Febr. 1787.
360. Einhelfer Lieder, abg. zum erstenmal den 26. März 1791.
361. Mattausch, abg. den 31. März 1787.
Norrmann (321), abg. zum zweitenmal den 13. März 1790.
Musikdirektor Hönike (263), abg. zum drittenmal den 13. März 1790.
Brandes und Tochter (128. 269), abg. zum vierten und zweitenmal den 15. März 1788.
Dlle. Weber (308), abg. zum zweitenmal Ostern 1789.
Petersen (338).
362. Königslöwe, erster Violinist, abg. zum erstenmal den 30. März 1790.
363. Weber, zweiter Violinist, abg. den 30. Jul. 1787.
364. Lucas, Oboist, abg. den 31. Okt. 1787.
365. Bies, Fagotist, abg. den 28 Dec. 1787.
366. Albrecht, Oboist, abg. den 30. April 1789.
367. Frau Bartels, Cassirerin, abg.
368. Schlüter, Theatermeister, abg.
369. Junker und Achterkirchen (74), dessen Gehülfen.
370. Süßmilch und Tanti (144), Musiker, abg. nach kurzer Zeit.
371. 372 373. 374. Retz, Breihahn, Bichler, Andres, Maschinisten.
Damköhler (213), Notenschreiber.

Zwei Gehülfen des Garderobiers. Zwei Schneider. Fünf Billeteurs. Zwei Zettelträger.

Gastrollen: Eine welsche Schauspielergesellschaft unter Lazzari 2, Reinwald 7, Beck der Jüngere 2.

Von Ostern 1787 bis 1788.

375. Grüner, abg. den 30. November.
376. Dlle. Pauli, abg. den 29. Mai 1789.
377. 378. Ambrosch und Frau, abg. den 27. Febr. 1790.
Madam Starke (225), pens. den 29. Dec. 1797, gest. am 2. März 1809.
379. Dlle. Merbitz, abg. den 16. Febr. 1788.
380. Dlle. Groß, abg. den 19. Dec. 1789.
381. Dlle. Hornberg, abg. den 30. Sept. 1789.
382. Müller, genannt Schmidt, abg. den 19. März 1792.
383. Madam Kalmes, nachherige Schmidt, abg. zum erstenmal den 27. Febr. 1790.
384. 385. Deren Tochter und Sohn, desgl.
386. Dlle. Hoffmann, abg. den 19. Sept. 1788.
387. Reineke Sohn, abg. den 28. Jul. 1792.
388. Carnier, abg. den 31. März 1789.
389. Cassirer Bartels, abg. zum erstenmal den 30. April 1803.

Gastrollen: Eine welsche Gesellschaft Oper und Ballet 2, Czechtizky 3, Brockmann 12., Stegmann 7.

Von Ostern 1788 bis 1789.

390. Madam Gensike, abg. den 31. März 1797.
Klos und Frau (194. 195), abg. zum drittenmal den 30. Januar 1790.
Dlle. Wilhelmine Klos (196), desgl.
Dlle. Dorothea Klos (197), desgl.
Friedrich Klos (198), desgl.
391. Dlle. Friederike Klos, desgl.

392. Jobel, abg. den 31. Aug. 1791.
Garderobier Tanti (145), abg. den 28. Febr. 1791.
Kupfer (309), abg. zum zweitenmal den 31. Dec. 1799.
Proberollen: Madam Cronheim 1, Burgheim 1, Fechtspektakel von Miré.

Von Ostern 1789 bis 1790.

393. Garderobier Brätsch, abg. den 30. April 1802.
Zimdar (226) und Frau (245), abg. zum zweitenmal den 14. Nov.
394. Theaterdichter Schink, abg. den 31. Jul. 1792.
395. Dlle. Jaime, abg. den 20. Okt. 1797.
396. Herbst, abg. Ostern 1790.
Gastrollen: Lange 2, Madam Lange 11, Fechtspektakel von Miré.

Von Ostern 1790 bis 1791.

397. Dietzel, durchg. den 8. Jun. 1791.
Hagemann (329), abg. zum zweitenmal den 30. Jun. 1790.
398. 399. Madam Speich und Tochter, abg. den 31. März 1791.
400. Dlle. Wilken, nachherige Hönike.
401. Stentsch, abg. den 5. März 1791.
402. Beschort, abg. den 19. März 1796.
403. Madam Schlenz, nachherige Beschort, desgl.
Musikdirektor Hönike (263), gest. den 29. Aug 1809.
404. Pleißner, abg. zum erstenmal den 30. April 1796.
Madam Kalmes, nachherige Schmidt und Tochter (383. 384), abg. zum zweitenmal den 19. März 1792.
von Königslöwe, erster Violinist (362), abg. zum zweitenmal Ostern 1796.
Ein englisches Declamatorium, von Daveson, genannt Lange.
Gastrollen: Madam Böttiger 5, Böttiger 1.

Von Ostern 1791 bis 1792.

Garderobiere Jungfer Pohlmann (92), gest. den 25. Nov. 1793.
405. Einhelfer Liebich, abg. den 22. Mai.
406. Werdy, abg. den 20. Okt. 1797.
407. Rau, abg. zum erstenmal Ostern 1798.
408. Dlle. Werner, nachherige Lippert, abg. zum erstenmal den 31. Oktober.
409. Anton Schwarz, abg. zum erstenmal den 21. März 1792.
410. Einhelfer Pettang, abg. den 11. Dec.
411. Engelhard, abg. den 23. Febr. 1793.
412. Dessen Frau, gest. den 9. Dec. 1793.
413. Dlle. Zuccarini, nachherige Kunze, abg. den 26. Sept. 1792.
414. Dlle. Boudet, entwichen den 2. Jan. 1792.
Einhelfer, nachheriger Inspektor Lieder (360), abg. zum zweitenmal im Nov. 1796.
415. Vogel, abg. den 31. Okt. 1793.
Ehlenberger und Frau, tanzten ein Pas de deux und zwei Solo's.

Von Ostern 1792 bis 1793.

416. Herzfeld.
417. Metzner, abg. den 31. Mai 1794.
418. Ditmarsch, abg. den 31. Jul. 1793.
419. Lehnert, abg. den 18. März 1789.
420. Dlle. Schnauer, abg. den 30. Jul. 1796.
421. Madam Roi, abg. den 31. Oktober.
Inspektor Kunst (274), abg. zum drittenmal den 31. Aug. 1794.
422. 423. Braun und Frau, abg. den 20. Okt. 1797.
424. 425. Reinhard und Frau, desgl.
Stegmann (242), abg. zum drittenmal Ostern 1811.
Dessen Frau (243), gest. den 7. Nov. 1808.

426. Dlle. Caroline Stegmann, nachherige Herzfeld, gest.
427. Dlle. Friederike Stegmann, abg. den 30. Januar 1801.
428. Dlle. Wilhelmine Stegmann, nachherige Schäfer, abg. zum erstenmal den 30. Jul. 1801.
429. August Stegmann, abg.
430. Dlle. Amalie Stegmann, abg. zum erstenmal.
Proberolle, Gley 1. Silani tanzte vier Solo's.

Von Ostern 1793 bis 1794.

Rögglen (307), abg. zum zweitenmal den 31. Jan. 1794.
431. Dessen Frau, desgl.
432. Hofmann, abg Ostern 1798.
Gastrollen, Mussini ein Intermezzo, Madam Schick 6.

Von Ostern 1794 bis 1795.

433. Andreas Romberg, erster Violinist, abg. zum erstenmal den 30. April 1795.
434. Bernhard Romberg, Violoncellist, desgl.
435. Maler Wurmb, abg. Ostern 1795.
436. Einhelfer Hörnig, abg. den 30. Jan. 1796.
437. Krug, abg. den 20. Okt. 1797.

Von Ostern 1795 bis 1796.

438. Leo, pens. den 31. März 1811, gest. den 4. Jun. 1811.
439. Berling, abg. den 28. Nov.
440. Madam Lange, abg. zum erstenmal den 19. März 1796.
441. Rudolph, abg. den 30. April 1796.
442. Einhelfer Barlow.
443. La Croix, erster Violinist, abg. den 31. Okt.
Gastrollen, Williamson und Miß Fontenelle Eng=

lische Scenen aus Hamlet. Madam Albrecht 1. Koch 4. Dlle. Koch 5.

Von Ostern 1796 bis 1797.

444. Bierlich, Oboist, abg. Ostern 1798.
445. Müller, abg. im Febr. 1797.
446. Dessen Frau, abg. im Dec. 1796.
Madam Lippert (408), abg. zum zweitenmal Ostern 1798.
447. Sievers, abg den 30. Mai.
Böhlendorf (332), abgeg. zum zweitenmal Ostern 1798.
448. Lange, abg. den 30. März 1797.
Madam Lange (440), abg. zum zweitenmal Ostern 1798.
449. Eloi, erster Violinist, abg. Ostern 1798.
450. Philipp Löhrs, abg. Ostern 1802.
451. Dlle. Christine Löhrs, nachherige Doktorin Reinhold.
452. Dlle. Sophie Löhrs, nachherige Meyer, abg.
453. Neumann, abg. den 30. Sept.
454. Madam Fiala, pens.
455. 456. Beck der jüngere und Frau, abg. den 30. November.
457. Halbe, abg. den 11. Nov. 1797.
Andreas Romberg (433), abgeg. zum zweitenmal Ostern 1798.
Bernhard Romberg (434), desgl.
458. La Roche, abg. den 11. Nov. 1797.
459. Kirchner, abg. zum erstenmal den 30. Sept. 1797.
Proberollen, Jenisch 1. Gastrollen, Lippert 2, Iffland 14, Madam Renner 5, Bianchi 4, Eunike 3, Hübsch 5, Lell 3.

Von Ostern 1797 bis 1798.

Pleißner (404), abg. zum zweitenmal den 30. Sept.

Inspektor Kunst (274), gest. 1811.
460. Cordemann, abg. den 31. März 1798.
461. 462. Gollmick und Frau, desgl.
463. Wollrabe, Oboist.
464. Sauermann, Flötenspieler.
465. Ihlée, Musiker, abg. Ostern 1798.
466. Lehmann, Oboist.
467. Wiltfeld, Musiker, abg. den 31. Dec.
468. 469. Borck und Frau, abg. Ostern 1798.
470. Bettweiß, entlassen den 22. Dec.
471. Mädel, abg. Ostern 1798.
472. Hildebrand, Musiker, abg. Ostern 1798.
473. Steinhard, Musiker.
474—480. Maschinisten, Schlüter, Kaiser, Wagner, Felix Wunderer, Hornemann, Stemler, Vanini.
481. Theaterbedienter Ohlrich, abg. den 14. Febr. 1799.

Proberolle, Burgdorf 1. Gastrollen, Madam Unzelmann 5, Madam Bißler 1, Dlle. Bißler 2, Klingmann 10, Koch 4, Dlle. Koch 5, Walther 4, Elmenreich 8, Grüner 2.

Von Ostern 1798 bis 1799, unter Eule, Löhrs, Langerhans, Stegmann und Herzfeld.

482. Eduard Stegmann, abg. als Musiker, Ostern 1811.
483. Massonneau, erster Violinist, abg.
484. Fischer, abg. Ostern 1799.
485. Tilly der jüngere, abg. den 25. Mai 1798.
486. Madam Tilly, abg. Ostern 1799.
487. Stahl, abg. zum erstenmal den 31. Okt.
488. Madam Heußer, desgl.
489. 490. Ehlers und Frau, abg. den 31. Dec. 1800.
491. Apel, abg. zum erstenmal Ostern 1799.
492. Solbrig, abg. Ostern 1801.
493. 494. Wohlbrück und Frau, abg. Ostern 1805.
495. Bauer, abg. den 30. Okt.

496. Madam Ernst, abg den 31. Okt.
497. 498. 499. Kruse, Frau und Tochter, abg. Ostern 1804.
Kirchner (459), gest. den 10. April 1808.
500. Madam Righini, abg. zum erstenmal den 30. April 1799.
501. Siegberg, abg. Ostern 1800.
502. Erdmann.
503. Lichtenheld.
504. Madam Osten, abg. den 30. April 1799.
505. Maler Maubert.
506. Liebenau, den 31. Jul. 1799.
Gastrollen, Zeibig 1, Prandt 5, Burmester 3, Hofmann 1.

Von Ostern 1799 bis 1800.

507. Lanius, abg. den 31. Okt.
508. Langendorf, abg. den 20. Dec. 1805.
509. Krebs, abg. den 6. Sept. 1801.
510. Steiger, auch Regisseur, gest. den 13. April 1809.
511. Devarenne, abg. den 31. Dec.
512. Ritzenfeld, pens. seit 1818.
513. Dlle. Ritzenfeld, gest. den 18. März 1806.
Madam Righini (500), abg. zum zweitenmal den 30. April 1800.
514. Schwarz, abg. den 31. Dec.
515. 516. Krickeberg und Frau, abg. zum erstenmal Ostern 1800.
Theatermeister Schlüter (474), gest. den 26. Nov. 1807.
517. Theaterbedienter Steinmann, abg. d. 5. Jul 1802.
Gastrollen, Arresto 3, Gern 3, Lange 1, Fischer 4.

Von Ostern 1800 bis 1801.

518. Scholz, abg. den 30. Okt.
519. Schröder, abg. zum erstenmal Ostern 1801.
520. Hasloch und Frau, geb. Keilholz (185), abg. den 30. April 1801.
521. Zahrt, abg.
522. 523 Costenoble und Frau, abg. Ostern 1818.
524. Straubenmüller, abg. zum erstenmal den 30. April 1804.
525. Hoyer, abg. den 4. Sept. 1801.
526. Lindhauer, abg.

Gastrollen, Madam Willmann 6, Bethmann 3, Zuccarini zwei Arien.

Von Ostern 1801 bis 1802.

527. Arresto, abg. den 31. Jul. 1804.
528. Dlle. Mattischeck, abg. Ostern 1802.
529. Carl Hatzfeld, genannt Leo, abg. den 24. Januar 1802.
530. Riecke, abg. den 9. Aug.
531. Madam Carly, abg. Ostern 1803
532. 533. Madam Demmer und Tochter, abg. Ostern 1803.
534. Demmer Sohn, abg. den 6. Febr. 1803.
535. Heinrich Stegmann, abg. Ostern 1811.
536. Madam Stollmers, nachherige Schröder, abg. Ostern 1813.

Apel (491), abg. zum zweitenmal den 29. Julius 1803.

537. Carl Schwarz, abg. den 31. Aug. 1802.
538. Koch (Sohn von 32), abg. den 30. April 1803.
539. Dessen Frau, abg. den 17. Jun. 1802.
540. Meyer, abg. den 30. April 1803.
541. Karschin, abg. den 30. April 1802.

542. Garderobiere, Madam Wahlter, abg.
Proberollen, Böttcher 1, Madam Müller 1, Berka 1, Weinhold 1, Trull 1. Gastrollen, Klingmann 5, Bianchi 5, Steinau 2.

Von Ostern 1802 bis 1803, unter Eule, Stegmann und Herzfeld.

Ehrhard (336), abg. zum zweitenmal den 31. Dec. 1805.
543. Dlle. Sophie Ehrhard, nachherige Torbeck, abg. d. 30. Sept. 1803.
544. Dlle. Victoria Ehrhard, nachherige Herzinger, abg. den 31. Dec. 1805 zum erstenmal,
545. Herzinger, abg. zum erstenmal den 31. Mai 1804.
546. Garderobier Liepmann.
547. Theaterbedienter Fibel.
Proberollen, Rousseau 1. Gastrollen, Garelli, ein Intermezzo, Miller 2, Madam Cannabich, nachherige Fürstin von Isenburg 8, Unzelmann 4, Madam Müller 7, Madam Köhl Valesi 2, Gigel ein Solo, Dlle. Müller, ein Solo.

Von Ostern 1803 bis 1804.

548. Cassirer Bendixen, abg. Ostern 1804.
549. 550. Gley und Frau, abg.
551. 552. Giron und Frau.
Schröder (519), abg. zum zweitenmal Ostern 1813.
553. Oberreich, abg. den 30. Okt. 1804.
554. Hansing, abg. den 31. Jul. 1804.
555. Dlle. Hansing, desgl.
556. Dlle. Caroline Steiger.
Rau (407), gest. den 19. Jul. 1809.
557. 558. Böhler und Frau, abg. den 31. Jan. 1804.

Von Ostern 1804 bis 1805.

Cassirer Bartels (389).
559. Rousseau, abg. den 28. Nov. 1807.
560. Brämer.
561. Schäfer und Frau, geb. Stegmann (428).
Dlle. Amalie Stegmann (430), abg. zum zweitenmal Ostern 1811.
562. 563. Kiel und Frau, abg. den 31. Jul. 1805.
Gastrollen, Opiz 9, Stahl 2, Madam Fleck 8, Madam Junghans 1, Hinze 2.

Von Ostern 1805 bis 1806.

564. Graff, erster Violinist.
565. Dessen Frau.
Stahl (487), abg. zum zweitenmal den 31. April 1807, gest. den 8. Okt. 1807.
566. 567. Quandt und Frau, abg. den 31. April 1807.
568. Dlle. Berger, abg. den 31. Dec.
569. Dlle. Regler, nachherige Lichtenheld.
570. Walsleben, abg. den 31. März 1809.
571. Hanstein, abg. den 31. Jul. 1806.
572. Fischer, gest. den 6. Jul. 1810.
573. Dessen Frau.
574. Frühling, abg. den 31. Aug. 1808.
Gastrollen, Lange 1, Iffland 19, Herbst 1, Reinhard 4, Burgdorf 2, Bullinger 6, Schwadke 1.

Von Ostern 1806 bis 1807.

575. Friedrich Ludwig Schmidt.
576. Harig, abg. den 29. Febr. 1808.
577. Wodratzka, abg. den 30. Nov. 1807.
578. Mentschel.
Straubenmüller (524).
Gastrollen, Kupfer 1, Mohrhard 2, Döbbelin 3,

Madam Ruhberg 1, Feddersen 2, Iffland 20, Rollberg 1.

Von Ostern 1807 bis 1808.

579. 580. Gerber und Frau, abg. Ostern 1813.
581. Madam Mentschel.
582. Hase, abg. den 31. Mai 1808.
583. 584. Jacobi und Frau.

Gastrollen, Dlle. Maaß 8, Pistor 1, Madam Pistor 1, Madam Brede 1, Gaßmann 1, Hunnius 2, Madam Marchetti 2, Madam Bethmann, vormalige Unzelmann, 16, Klostermeyer 3, Fischer 2, Dlle. Schulz, nachherige Aufmort, Moßert und Gasparini, Tänzer, 12 Ballette.

Von Ostern 1808 bis 1809.

585. Klostermeyer, abg. den 31. Mai 1809.
586. Ernst, abg. den 8. Jan. 1809.
587. 588. Lenz, genannt Kühne, und Frau, abg. zum erstenmal Ostern 1811.
589. Günther.

Proberollen, Seidler 2. Gastrollen, Gellertshof 2, Dlle. Mebus, nachherige Frühling, 5, Mengershausen 2, Lemcke 2, Schlegel 1, Kühne 15, Madam Kühne 20.

Von Ostern 1809 bis 1810.

590. Deny, abg. im Mai 1810.
Musikdirektor Carl Eule (343).
591. Rebenstein.
592. 593. Höfler und Frau, abg. Ostern 1811.
594. Frank, abg. im Nov. 1810.

Proberollen, Abt 1, Schröder 1. Gastrollen, Schlawitz 1, Bello 3, Schaper 3, Iffland 39, Fischer Sohn 21.

Von Ostern 1810 bis 1811.

Gastrollen, Madam Bürger 1, Madam Hendel-Schütz 14, Dlle. Beck 6, Sehring 4, Schulz 3, Dlle. Villers 1, Madam Schröck, vormalige Fleck, 18, Dlle. Fleck 3, Anton Schwarz 2, Meiselbach 2, Strohmeyer 12, Büttner 1, von Seckendorf, genannt Patrick Peale, 4. Madam Becker, geb. Ambrosch, 24.

Von Ostern 1811 bis 1812, unter F. L. Schöder.

Direktor Herzfeld (416).

595. Dlle Louise Schmidt, abg.

596 Dlle. Johanna Steiger.

597. Dlle Antonie Steiger.

598. 599. Becker der ältere und Frau, geb. Ambrosch, abg. Ostern 1818.

600. 601. Becker der jüngere und Frau, abg.

602. 603. Schrader und Frau.

604. Dlle. Louise Fleck, nachherige Doktorin Unzer, abg. zum erstenmal 1813.

Krickeberg und Frau (515. 516), abg. zum zweitenmal.

605. 606. Deren Kinder, abg.

Herzinger (545) und Frau (544), abg.

Anton Schwarz (409).

607. Dlle. Gollmann, abg.

608. Sehring, abg.

609. Wallbach.

610. 611. Räder und Frau, abg.

612. Dlle. Auguste Engst, genannt Aschenbrenner, nachherige Krüger, abg.

613. Dlle. Großmann, abg.

614. Dlle. Fölscher.

Inspektor Hase (582).

615. Theatermeister Dittmer.
616. Zweiter Cassirer Peper.
617. Controleuse Michaud.
618. Logenmeister Lendpradl.
619. Billeteur Herzog.
620. Garderobiere Röhrig.

Außer 7 Rathsmusikern, bestand das Orchester aus 18 Personen.

621—633. Violinisten: Graff (564). Låre. Feldmeyer. Feuerberg.
Bratschist: Steinhardt (473).
Violoncellist: Liebau.
Contraviolonceliisten: Bellmann. Komba.
Oboisten: Wollrabe (463). Lehmann (466).
Clarinettisten: Dufaur. Groß.
Flötenisten. Sauermann (464). Pfund.
Fagottisten: Behls. Oswald.
Hornisten: Birgfeld. Mitscherling.

Gastrollen, Werdy 4, Carl Vestris, Solo's 3.

XII. Rollen Ackermanns, seit Anfang 1757 bis an seinen Tod den 13ten November 1771.

1757.

Der Verschwender	von Lockerfeld.
Iphigenia	Agamemnon.
Der verlorne Sohn	Rondon.
Der Sonderling	Baron Garoulfiere.
Tartuffe	Tartuffe.
Canud	Ulfo.
Der verheirathete Philosoph	Geront.

Lucie Woodwill	Carl Soothwell.
Der Murrkopf	Grichard.
Die Candidaten	Licenciat.
Merope	Polifont.
Moore's Spieler	Beverley.
Rhynsolt und Saphira	Carl.
Sara Sampson	Mellefont.
Alzire	Gusmann.
Der blinde Ehemann	Crispin.
Bramarbas	Bramarbas.
Orest und Pylades	Orest.
Der aufgebrachte Ehemann	Graf.
Der politische Kannengießer	Hermann Breme.
Der Geizige	Harpagon.
Mithridat	Mithridat.
Phädra	Theseus.
Der geschäftige Müssiggänger	Vielgeschrei.
Der Bocksbeutel	Grobian.
Polieukt	Polieukt.
Oedip	Oedip.
Sidney	Sidney.
Zaire	Orosman.
Lucretia romana	Collatinus.
Der Zerstreute	Leander.
Das Gespenst mit der Trommel	Schulwiz.
Cinna	August.
Cenie	Dorsainville.
Der Rangsüchtige	Graf.
Der Kranke in der Einbildung	Argant.
Der poetische Dorfjunker	Masuren.
Der Universalerbe	Crispin.
Momus	Vulcan.

1758.

Die ungleiche Heirath	von Ahnenstolz.

Die unvermuthete Verhinderung	Crispin.
Cato	Cato.
Corneille's Essex	Essex.
Johanna Gray	Suffolk.

1759.

Banise	Chaumigrem.
Die Befreiung von Solothurn	Leopold.
Diderots Hausvater	d'Orbesson.

1760.

Der Verläumder	Reichenbach.
Die Amazonen der gegenwärtigen Zeit	Crispin.
Der durch die Natur betrogene Philosoph	Crispin.
Die undankbaren Söhne	Gregor.
Die Pockennarben	Crispin.
Clementina von Poretta	Markgraf.
Das Coffeehaus	Freeport.
Der Mißtrauische	Geront.

(Von 16 größeren und 46 kleineren Stücken ist bis hieher die Besetzung nicht angegeben.)

1761.

Die Widersprecherin	Steinreich.
Die Trojanerinnen.	Agamemnon.
Die falschen Vertraulichkeiten	Reoni.
Der sich selbst betrauernde Ehemann	Crispin.
Die Frau als Magd	Crispin.
Codrus	Codrus.
Demokrit	Strabo.
Der Scheerenschleifer	Johann.
Der hellsehende Blinde	Damon.
Die Weiberschule	Notarius.

Drei Brüder Nebenbuhler	von Reich.
Der Liebhaber als Schriftsteller u. Bedienter	Mangold.
Crispin's Leichenbegängniß	Crispin.
Herzog Michel	Michel.
Die Wochenstube	Schlaukopf.

1762.

Die Sitten der Zeit	Geront.
Der Cid	Gormas.
Der ersäufte Müller	Charlot.
Die Trauer	Michel.

1763.

Hypermnestra	Danaus.
Ines von Castro	Alfonso.
Agnes von Chaillot	Amtmann.
Der faule Bauer	Licidas.
Glücklicherweise	Lisban.
Die verliebten Thorheiten	Crispin.
Jean de France	Jean.

(Von einem größeren und 14 kleineren Stücken ist die Besetzung nicht angegeben.)

1764.

Richard der dritte	Richard.
Die Frau welche Recht hat	Hart.
Crispin als Vater und Schwiegervater	Crispin.
Die Widersprecherin	Michel.
Der Rentmeister	Frontin.
Die Candidaten	Graf.
Das Gemälde des Hofes	Graf.
Sara Sampson	Sir Sampson.
Die Poeten nach der Mode	Reimreich.

Der Kaufmann von London	Oheim.
Der Verschwender	Deutschhausen.
Der poetische Dorfjunker	Baron.
Die Mütterschule	Haushofmeister.
Die verehlichte Pamela	Mayer.
Die dreifache Heirath	Crispin.
Das Gemälde der Menschlichkeit	Dorimon.

1765.

Mißtrauen aus Zärtlichkeit	Geront.
Die stumme Schönheit	Laconius.
Tartuffe	Orgon.
Lessings Freigeist	Lisidor.
Colman's eifersüchtige Ehefrau	Major.
Das Herrenrecht	Mathurin.
Der Verläumder	Marquis.
Soliman	Osmin.
Zelmire	Antenor.
Die schlaue Wittwe	Lord Runebif.
Die Comödie aus dem Stegreif	Graf.
À la Grecque	Baron.

1766.

Die Waise	Michel.
Die Belagerung von Calais	Eduard der dritte.
Der Zweikampf	Freiberg.
Romanus Brüder	Lisimon.
Eduard und Eleonore	Gloucester.
Der Philosoph ohne es zu wissen	Anton.
Ich habe es beschlossen	Simon.
Tancred	Tancred.

1767.

Der Stumme	Baron.
Das Blendwerk	Geront.

Die Maskerade	Orgon.
Der Rangsüchtige	Lisimon.

(Lücke von Ostern dieses, bis Anfang Decembers des folgenden Jahrs.)

1768.

Minna von Barnhelm	Paul Werner.
Der Schein betrügt	Unbekannter.
Der Galeerensklave	Olban.

1769.

Der Vormund	Octavio.
Diderots Hausvater	Comthur.
List über List	Schlange.
Graf von Olsbach	Stornfels.
Der wahre Philosoph	von Caffern.
Alzire	Alvares.
Trau schau wem	Werlingen.
Eugenie	Coverley.
Young's Rache	Alvares.
Die heimliche Heirath	Lord Ogleby.
Der Kaufmann	Freimund.

(Von dem Prolog, Comala, ist die Besetzung nicht angegeben.)

1770.

Die poetische Raserei	Francaleu.
Der Verschlag	Don Felix.
Die angedichtete Krankheit	Hans Rana.
Moliere	Moliere.
Die bedrängten Waisen	Capitain.
Die ausgeschlagene Erbschaft	Jürgen.

(Von der Stärke der väterlichen Liebe ist die Besetzung nicht angegeben.)

1771.

Der Namenstag	Baron Stropf.
Die Werber	Kauzer.

Das war auch die letzte Rolle, die er am 11ten September spielte.

(In diesem Jahr ist von sieben größeren Stücken, einer Oper und einem Nachspiel die Besetzung nicht angegeben.

Auch im Jahr 1772 nicht, von acht größeren Stücken und zwei Nachspielen; bis, seit Anfang Novembers, Schrödern die Führung der Bücher allein vorbehalten blieb.

Wie häufig eine alte Rolle, einer neuen Uebersetzung oder Bearbeitung wegen, umgelernt werden müssen, ist nicht mehr nachzuweisen, wenn nicht auch der Titel des Stücks eine Veränderung erfuhr. Auch erhellt nicht, wie oft Ackermann eine längst abgegebene wieder übernehmen, oder, um eines plötzlichen Hindernisses wegen, die angekündigte Vorstellung nicht aufzugeben, sich entschließen müssen, unerwartet in einer solchen aufzutreten, die er selbst erst während der Vorstellung einlernte, und weder vorher noch in der Folge spielte.

Alle diese, wie die früher eingeschalteten Bemerkungen, gelten auch für die folgenden Verzeichnisse.) M.

XIII. Rollen der Madam Ackermann, seit Anfang 1757, bis zu ihrem gänzlichen Abschiede von der Bühne, den 6ten November 1772.

1757.

Melanide	Melanide.
Der Verschwender	Cathrine.
Moliere's Weiberschule	Agnes.
Iphigenia	Clytemnestra.
Der Wilde	Violette.
Der verlorne Sohn	Martha.

Der Sonderling	Gräfin.
Der Kaufmann von London	Milwood.
Tartuffe	Dorine.
Triumph der guten Frauen	Cathrine.
Timon der Menschenfeind	Eucharis.
Die Betschwester	Frau Richard.
Der geizige Gerhard	Cathrine.
Die Männerschule	Lisette.
Brutus	Tullia.
Der Unschlüssige	Nerine.
Canud	Estrithe.
Demokrit	Cleanthis.
Der verheirathete Philosoph	Celiante.
Lucie Woodwill	Lucie.
Die Wochenstube	Gesche.
Amphitruo	Cleanthis.
Der Murrkopf	Cathrine.
Die Candidaten	Caroline.
Merope	Merope.
Moore's Spieler	Frau Beverley.
Rhynsolt und Saphira	Saphira.
Standfuß Teufel ist los	Lene.
Sara Sampson	Marwood.
Alzire	Alzire.
Der blinde Ehemann	Florine.
Orest und Pylades	Iphigenia.
Der aufgebrachte Ehemann	Gräfin.
Der politische Kannengießer	Frau Breme.
Mithridat	Monimia.
Lessings Freigeist	Lisette.
Phädra	Phädra.
Der geschäftige Müssiggänger	Pernille.
Der Bocksbeutel	Susanne.
Polieukt	Pauline.
Oedip	Jocaste.

Sidney	Rosalie.
Zaire	Zaire.
Lucretia romana	Lesbia.
Der Zerstreute	Lisette.
Das Gespenst mit der Trommel	Salome.
Cinna	Emilia.
Cenie	Orphise.
Der Rangsüchtige	Lisette.
Der Kranke in der Einbildung	Antoinette.
Joly's eifersüchtige Ehefrau	Flaminia.
Der Universalerbe	Lisette.

1758.

Die ungleiche Heirath	Frau von Ahnenstolz.
Die unvermuthete Verhinderung	Nerine.
Der weibliche Hauptmann	Angelique.
Corneille's Essex	Elisabeth.
Der Falke	Colombine.
Johanna Gray	Johanna.

1759.

Die gelehrten Frauen	Belise.

1760.

Die Amazonen der gegenwärtigen Zeit	Majorin.
Der durch die Natur betrogene Philosoph	Flaminia.
Clementine von Poretta	Markgräfin.
Das Coffeehaus	Lady Alton.

1761.

Die Trojanerinnen	Hecuba.
Die Poeten nach der Mode	Frau Geront.
Die Widersprecherin	Frau von Gutleben.

Die Frau als Magd	Marquise.
Codrus	Elisinde.
Die dreifache Heirath	Celimene.
Die Stärke des Naturells	Marquise.
Das Orakel	Fee.
Der Rentmeister	Lisette.
Der hellsehende Blinde	Lisette.
Der Sonderling	Lisette.
Drei Brüder Nebenbuhler	Frau von Reich.
Crispins Leichenbegängniß	Nerine.
Die stumme Schönheit	Frau Pratgern.
Das beglückte Carlsruhe, Prolog	Die Treue.
Die Hofmeisterin	Die Hofmeisterin.
Die Wochenstube	Buchbinderin. Eisenkrämerin.

1762.

Die Sitten der Zeit	Marquise.
Der aufgebrachte Ehemann	Frau von Querkopf.
Jean de France	Dore.

1763.

Hypermnestra	Hypermnestra.
Ines von Castro	Königin.
Agnes von Chaillot	Amtmannin.
Die verliebten Thorheiten	Lisette.

1764.

Richard der dritte	Königin.
Die Frau welche Recht hat	Frau Hart.
Crispin als Vater u. Schwiegervater	Lucile.
Die Trauer	Perette.
Das Gemälde des Hofes	Baronin.
Der verlorne Sohn	Baronin.
Der poetische Dorfjunker	Baronin.

Frage Antwort und Belohnung	Königin.
Pamela	Lady Davers.
Die verehlichte Pamela	Lady Davers.
Bramarbas	Cathrine.
Die Heirath durch Wechselbriefe	Olimpe.
Das Gemälde der Menschlichkeit	Melanide.

1765.

Der ersäufte Müller	Juliane.
Tartuffe	Pernelle.
Das Herrenrecht	Bertha.
Der Verläumder	Baronin.
Advokat Patelin	Frau Patelin.
Die verkehrte Welt	Redlichkeit.
Der Bocksbeutel	Agneta.
Pfeffels Schatz	Margaris.
Der Zerstreute	Frau Grognac.
Die kluge Ehefrau	Rosine.
Phädra	Oenone.
À la Grecque	Baronin.
Die falschen Vertraulichkeiten	Frau Argante.

1766.

Triumph der guten Frauen	Agathe.
Der Talisman	Frau von Armberg.
Philemon und Baucis	Narcisse.
Die Hirtin der Alpen	Justine.
Circe	Phönicie.

1769.

Lessings Freigeist	Frau Philane.
Weißens Romeo und Julie	Frau von Capellet.

1770.

Graf von Olsbach	Gräfin.
Julie und Belmont	Frau Dalton.

1771.

Der dankbare Sohn	Mutter Rachel.

1772.

Der Westindier	Lady Rusport.

war auch die letzte am 31sten August dieses Jahrs von ihr gespielte Rolle.

XIV. Rollen der Dlle. Dorothea Ackermann, seit Anfang 1757, bis zu ihrem Abgange von der Bühne, den 19ten Junius 1778.

1757.

Sara Sampson	Arabella.
Der Kranke in der Einbildung	Louischen.
Der poetische Dorfjunker	Lottchen.

1760.

Die Trojanerinnen	Astianax.

1761.

Die ausschweifende Familie	Suschen.
Der Rangsüchtige	schlecht gekleideter Lakai.
Der Murrkopf	Brillon.
Das beglückte Carlsruhe, Prolog	Unschuld.
Timon der Menschenfeind	eine Wahrheit.

1764.

Die Gouvernante	ein Kind.
Bongout, Prahler ohne Geld	Lisette.
Richard der dritte	Eduard.

Der faule Bauer	Daphne.
Regnards Spieler	Nerine.
Das Gemälde des Hofes	Eliante.
Die Stärke des Naturells	Babet.
Der verlorne Sohn	Lieschen.
Die Mütterschule	Marianne.
Sara Sampson	Hannah.
Der poetische Dorfjunker	Henriette.
Der geschäftige Müssiggänger	Leonore.
Der Universalerbe	Isabelle.
Der hellsehende Blinde	Lisette.
Die Amazonen der gegenwärtigen Zeit	Finette.
Der verliebte Verdruß	Mariechen.
Der Murrkopf	Rosine.
Alzire	Alzire.
Ines von Castro	Constantia.
Demokrit	Ismene.
Das Gemälde der Menschlichkeit	Juliane.

1765.

Mißtrauen aus Zärtlichkeit	Cathrine.
Die stumme Schönheit	Cathrine.
Lessings Freigeist	Lisette.
Die Gouvernante	Fiametta.
Colman's eifersüchtige Ehefrau	Toilet.
Zeloide	Zeloide.
Der Derwisch	drittes Mädchen.
Das Herrenrecht	Acanthe.
Der Mensch auf gut Glück	Leonore.
Die Grazien	Aglai.
Der Finanzpächter	Henriette.
Der Verläumder	Isabelle.
Der politische Kannengießer	Rathsherrnfrau.
Das Vorurtheil nach der Mode	Sophie.

Advokat Patelin	Henriette.
Die verkehrte Welt	Neumünze.
Der Bocksbeutel	Magd.
Soliman	Delia.
Zelmire	Ema.
Die wankende Schäferin	Myrtilla.
Die neue Weiberschule	Laura.
Pfeffels Schatz	Myrtha.
Der Mann nach der Welt	Lucile.
Die verliebten Thorheiten	Lisette.
Der Zerstreute	Isabelle.

1766.

Der aufgebrachte Ehemann	Jungfer Frank.
Die Waise	Julchen.
Der Talisman	Amalie.
Die Sitten der Zeit	Julie.
Il Tutore deluso	Lauretta.
Der Philosoph ohne es zu wissen	Sophie.
Canud	Gunilde.
Hiller's Teufel ist los	Lene.
La Serva padrona	Serpilla.
Die Trojanerinnen	Polixena.
Die wüste Insel	Sylvia.
Don Juan	Charlotte.
Moore's Spieler	Lucie.
Circe	Sidonia.

1767.

Der Stumme	Marine.
Bajacco e Serpilla	Serpilla.

1768.

Ericia	Emilia.
Der Galeerensklave	Amalie.

Der natürliche Sohn	Justine.
Der Bauer mit der Erbschaft	Grete.

1769.

Der Lügner	Colombine.
Die verstellte Kranke	Colombine.
Der Vormund	Rosaura.
Herzog Michel	Hannchen.
Colman's eifersüchtige Ehefrau	Henriette.
Das Coffeehaus	Lindane.
Pfeffels Schatz	Margaris.
Diderots Hausvater	Sophie.
Der Mann nach der Uhr	Wilhelmine.
List über List	Caroline.
Sara Sampson	Sara.
Die schlaue Wittwe	Eleonora.
Hypermnestra	Aegine.
Minna von Barnhelm	Minna.
Deucalion und Pyrrha	Pyrrha.
Der wahre Philosoph	Caroline.
Graf von Olsbach	Frau von Orlheim.
Der Geizige	Marianne.
Crispins Leichenbegängniß	Oberpriesterin.
Lottchen am Hofe	Lottchen.
Die Rückkehr zur Tugend	nicht benannt.
Cenie	Cenie.
Weißens Romeo und Julie	Julie.
Die Muse	Monime.
Ericia	Ericia.
Der lustige Schuster	Lene.
Lisuart und Dariolette	Dariolette.
Laura	Laura.
Trau schau wem	Frau von Dormin.
Eugenie.	Eugenie.
Young's Rache	Eleonora.

Die heimliche Heirath	Fanny.
Die Liebe auf dem Lande	Lieschen.
Der Kaufmann	Juliette.
Der Sonderling	Gräfin.
Hamburgs Genius, Prolog	Genius.
Regnards Spieler	Angelique.

1770.

Der Verläumder	Lisette.
Die verstellte Kranke	Rosaura.
Sancho Pansa	Schäferin
Romanus Brüder	Lucinde
Der zaubernde Soldat	Frau Argant
Die neue Agnes	Agnes
Die poetische Raserei	Lucile.
Monsigny's Deserteur	Louise.
Der Verschlag	Isabella.
Die angedichtete Krankheit	Cassilde.
Der Holzhauer	Minchen.
Lessings Freigeist	Juliane.
Colman's eifersüchtige Ehefrau	Frau Oakley.
Medon	Celia.
Triumph der guten Frauen	Juliane.
Die wüste Insel	Constanze.
Der Arzt wider Willen	Lucinde.
Der Sicilianer	Isidore.
Die Ueberraschung der Liebe	Marquise.
Fatime	Fatime.
Das Orakel	die Fee.
Julie und Belmont	Julie.
Der Faßbinder	Hannchen.
Lucas und Hannchen	Hannchen.
Die bedrängten Waisen	Thesey.
Youngs Brüder	Erixene.
Röschen und Colas	Röschen.

Die verliebten Zänker	Eugenie.
Der Schmeichler	Elvire.
Mercier's Deserteur	Clary.

1771.

Die ungegründete Bedenklichkeit	Lady Betty.
Der Geheimnißvolle	Amalie.
Die Jagd	Hannchen.
Fayel	Gabriele.
Der verheirathete Philosoph	Celiante.
Der Verschwender	Frau von Ehrlichsdorf.
Der Namenstag	Baronin.
Lucie Woodwill	Lucie.
Die falschen Vertraulichkeiten	Araminte.
Der Arglistige	Lady Fouchwould.
Der Mensch auf gut Glück	Lucinde.
Die kluge Ehefrau	Gräfin.
Der aufgebrachte Ehemann	Gräfin.
Die abgedankten Officiere	Louise.
Marivaux Mütterschule	Angelique.
Philemon und Baucis	Narcissa.
Der versteckte Schatz	Hortensia.
Die Werber	Melinde.
Das Duell	Frau von Wighall.
Der Murrkopf	Clarice.
Die Schule für Liebhaber	Albertine.
Die große Batterie	Caroline.
Röllig's Clarisse	Clarisse.
Die neueste Frauenschule	Baronin.
Der Kaufmann von Lion	Pauline.
Der englische Waise	Molly.
Merciers Olint und Sophronia	Chlorinde.
Rosamunde	Albisvinth.

1772.

Der Westindier	Charlotte.

Der Rangsüchtige	Lisette.
Der Renegat	Therese.
Brawe's Freigeist	Amalie.
Hillers Dorfbarbier	Susanne.
Clementina von Poretta	Clementina.
Der Henker plagt ihn	Emilie.
Tancred	Amenaide.
Emilia Galotti	Orsina.
Orest und Pylades	Ifigenia.
Der Unschlüssige	Celimene.
Moore's Spieler	Frau Beverley.
Die gelehrten Frauen	Armande.
Lionel und Clarissa	Clarissa.
Paridom Wrantpott	Concordia.
Die Entdeckung	Mrs. Palmer.
Cumberlands Brüder	Sophie.
Der Tuchfabrikant von London	Fanny.

1773.

Der wahre Philosoph	Amalie.
Der Philosoph ohne es zu wissen	Frau Vanderk.
Die Weinlese	Marianne.
Circe	Circe.
Crispin Vater und Schwiegervater	Lucile.
Sancho Pansa	Cassilde.
Die Colonie	Henriette.
Das Milchmädchen.	Lieschen.
Das Mißverständniß	Leonore.
Li tre Gobbi	Vezzosa.
La vedova scaltra	Drusilla.
Gretry's Walder	Helene.
Ceres, Prolog	Ceres.
Was seyn soll schickt sich wohl	Miß Autumn.
Die junge Indianerin	Betty.
Der Erndtekranz	Amalie.

Die Menschen	Die Thorheit.
Das Rosenfest	Hannchen.
Laura und Selinde	Laura.
Die Gunst der Fürsten	Elisabeth.
Das Gärtnermädchen	Julchen.
Die bestrafte Neugierde	Jacobine.
Der Tadler nach der Mode	Faustine.
Hennuyer, Bischof von Lisieux	Laura.
Wissenschaft geht vor Schönheit	Caroline.
Elvira	Elvira.

1774.

Der Mann nach der Welt	Gräfin.
Wenn sie böse seyn könnten, thäten sie es wohl	Amalie.
Mißtrauen aus Zärtlichkeit	Henriette.
Der Ehrgeizige und die Unbesonnene	Beatrix.
Die Reise nach Ostindien	Amalie.
Der Tempel des Janus, Prolog	Schauspielerin.
Das Mündel	Charlotte.
Olivie	Bardonia.
Der Liebhaber als Schriftsteller und Bedienter	Lucinde.
Das falsche Kammermädchen	Gräfin.
Die Brunnenkur	Celestine.
Die Verschwörung	Sophie.
Die dreifache Heirath	Isabelle.
Die Schule für Weiber	Frau von Stammer.
Adelheid von Siegmar	Adelheid.
Götz von Berlichingen	Marie.
Die Jubelhochzeit	Anne.
Die Irrungen	Finette.
Die Eroberung von Magdeburg	Emilie.
Miß Obre	Miß Obre.
Graf von Wickham	Anna.

1775.

Goldoni's Nacht	Cecilia.
Der Krieg	Aspasia.
Der Galeerensklave	Cecilia.
Elfride	Elfride.
Jenny Wharton	Jenny.
Merinval	Eugenie.
Eduard und Eleonora	Eleonora.
Das Muttersöhnchen	Leonore.
Henriette	Henriette.
Regnards Zwillingsbrüder	Juliane.
Die reiche Frau	Antonie.
Der Arrestant	Julie.
Giannetta Montaldi	Giannetta.
Der Essigkrämer	Dlle. Delomer.
Die Reue nach der That	Friederike.
Tartuffe	Marianne.
Elysium	Elise.
Geschwind eh' es Jemand erfährt	Antonie.

1776.

Die ausschweifende Familie	Elise.
Mariane	Mariane.
Stella	Stella.
Die Freimaurer	Frau Rumin.
Klingers Zwillinge	Camilla.
Der Jahrmarkt	Bärbchen.
Die Jagd	Röschen.
Clavigo	Marie.
Olivie	Olivie.
Erwin und Elmire	Elmire.
Das Mädchen im Eichthal	Marie.
Die Temperamente	Julie.
Der Zweikampf	Henriette.
Amalie Schönwald	Amalie.

Eduard Montrose	Jenny.
Der Kaufmann von Smyrna	Zaide.
Cenie	Cenie.
Jeannette	Jeannette.
Ariadne	Ariadne.
Hamlet	Ophelia.
Robert und Calliste	Calliste.
Die Stutzerlist	Wilhelmine.
Athelstan	Emma.
Othello	Desdemona.
Die Feuersbrunst	Unbekannte.
Der weibliche Hauptmann	Charlotte.
Medea	Medea.

1777.

Irrthümer einer Nacht	Miß Hardcastle.
Der Ehescheue	Julie.
Julius von Tarent	Blanca.
Das unvermuthete Hinderniß	Julie.
Die Verschwörung wider Venedig	Belvidera.
Der Barbier von Sevilien	Rosine.
Die Holländer	Sara.
Sophie, oder der gerechte Fürst	Sophie.
Capacelli's Nacht	Clarisse.
Cephalus und Procris	Procris.
Der argwöhnische Ehemann	Clara.
Zu gut ist nicht gut	Sophie.
Zemire und Azor	Zemire.
Waltron	Gräfin.
Die Comödie aus dem Stegreif	Isabelle.
Der Kaufmann von Venedig	Portia.
Großmann's Irrungen	Frau Hellsang.
Maaß für Maaß	Isabella.
Wie man eine Hand umkehrt	Frau von Ellborn.

Das Grab des Mufti	Henriette.
Diego und Leonore	Leonore.
Benda's Romeo und Julie	Julie.

Diese und Elfriede waren am 19. Junius ihre letzten Rollen.

(Manche nicht unbedeutende Rolle dieser Schauspielerin, vielleicht auch ihrer Schwester, ist wahrscheinlich gar nicht, gewiß ungleich später angegeben, als sie ihnen zugekommen, weil ich mich strenge an die vorhandenen Belege halten, und mir nicht erlauben wollen, irgend eine, während der Jahre der Seylerschen Unternehmung besonders große Lücke, durch Vermuthungen auszufüllen.) M.

XV. Rollen der Dlle. Charlotte Ackermann, seit 1761 bis an ihren Tod den 4ten Mai 1775.

1761, den 16ten Oktober in Carlsruhe.

Der Kranke in der Einbildung	Louischen.

1764.

Die Gouvernante	ein Kind.
Richard der Dritte	York.
Sara Sampson	Arabella.
Der poetische Dorfjunker	Lottchen.
Der Eifersüchtige	Javotte.
Die dreifache Heirath.	Javotte.
Die Amazonen der gegenwärtigen Zeit	Chlorinde.

1765.

Der Mensch auf gut Glück	kleiner Chevalier.
Der politische Kannengießer	Knabe.
Die verkehrte Welt	Unschuld.

1766.

Die Trojanerinnen	Astianax.
Amalia	Betty.
Circe	Amor.

1768.

Der Schein betrügt	Das ältere Kind.

1769.

Diderots Hausvater	Ladenmädchen.
Erast	Sohn.
Eduard und Eleonora	Page.
Der Zerstreuete	Isabelle.
Lottchen am Hofe	Clärchen.
Ericia	Emilie.
Lisuart und Dariolette	eine Nymphe.
Die Weinlese	Vetter.
Alzire	Cephane.
Circe	Cephise.
Die heimliche Heirath	Hannah.
Die Liebe auf dem Lande	Gretchen.
Hamburgs Genius, Prolog	Priesterin.

1770.

Der Derwisch	ein Mädchen.
Der zaubernde Soldat	Lisette.
Monsigny's Deserteur	Hannchen.
Der Holzhauer	Müllermädchen.
Colman's eifersüchtige Ehefrau	Toilet.
Graf von Olsbach	Catharinchen.
Die wüste Insel	Sylvia.
Das Orakel	Lucinde.
Die unvermuthete Rückkehr	Lisette.
Der Schmeichler	Isabelle.

1771.

Die ungegründete Bedenklichkeit	Sally.
Der Geheimnißvolle	Cathrine.
Die Jagd	Röschen.
Der Schein betrügt	Hannchen.
Die schlaue Wittwe	Marinette.
Der Lügner	Colombine.
Weißens Romeo und Julie	Laura.
Der Namenstag	Kammerjungfer.
Der dankbare Sohn	Gretchen.
Die falschen Vertraulichkeiten	Marton.
Die ausschweifende Familie	Suschen.
Crispin als Vater und Schwiegervater	Lisette.
Die Juden	Fräulein.
Der Mensch auf gut Glück	Marton.
Der aufgebrachte Ehemann	Hannchen.
Die abgedankten Officiere	Christinchen.
Marivaux Mütterschule	Lisette.
Die Werber	Rose.
Der Murrkopf	Cathrine.
Die Schule für Liebhaber	Wilhelmine.
Die große Batterie	Nanette.
Rölligs Clarisse	Hannchen.
Der Postzug	Lisette.
Die neueste Frauenschule	Cathrine.
Merciers Olint und Sophronia	Sophronia.

1772.

Der Westindier	Louise.
Der Rangsüchtige	Isabelle.
Der Henker plagt ihn	Arabella.
Tancred	Fanie.
Das Coffeehaus	Polly.
Emilia Galotti	Emilia.

Der Unschlüssige	Nerine.
Der Bettler	Röschen.
Die gelehrten Frauen	Henriette.
Lionel und Clarissa	Jenny.
Paridom Wrantpott	Emerentia.
Die Entdeckung	Lady Flotter.
Cumberlands Brüder	Fanny.

1773.

Die unmögliche Sache	Leonore.
Der hochgeehrte Herr Vetter, aus dem Stegreif	Laura.
Das Mißverständniß	Jacinte.
Der wahre Philosoph	Caroline.
Hillers Teufel ist los	Hannchen.
Lottchen am Hofe	Emilie.
Der Diener zweier Herren	Blandine.
Der Philosoph ohne es zu wissen	Victorine.
Soliman der Zweite	Roxolane.
Die stumme Schönheit	Cathrine.
Trau schau wem	Lottchen.
Eugenie	Betty.
Die verstellte Kranke	Colombine.
Sancho Pansa	Therese.
Der Verschlag	Ines.
Die verliebten Zänker	Chlorinde.
Der Namenstag	Justine.
Gretry's Walder	Pauline.
Lisuart und Dariolette.	Olinde.
Ceres, Prolog.	Proserpina.
Was seyn soll, schickt sich wohl	Miß Courtenay.
Der sich selbst betrauernde Ehemann	Colombine.
Der Erndtekranz	Lieschen.
Die dürftige Familie	Lottchen.
Die Feuersbrunst	Unbekannte.

Das Rosenfest	Lottchen.
Laura und Selinde	Selinde.
Die Gunst der Fürsten	Gräfin Rutland.
Das Gärtnermädchen	Hannchen.
Der unglückliche Bräutigam	Julie.
Nicht alles ist Gold was glänzt	Sophie.
Der Tadler nach der Mode	Kirschin.
Die Irrthümer einer Nacht	Miß Hardcastle.
Hennuyer, Bischof von Lisieux	Susanne.
Wissenschaft geht vor Schönheit	Laurette.
Elvira	Almeida.
Der Mann nach der Welt	Lucile.
Wenn sie böse seyn könnten, thäten sie es wohl	Lorchen.

1774.

Mißtrauen aus Zärtlichkeit	Cathrine.
Die ungegründete Bedenklichkeit	Miß Rivers.
Der Ehrgeizige und die Unbesonnene	Clarisse.
Agnes von Chaillot	Agnes.
Die Reise nach Ostindien	Antoinette.
Der Tempel des Janus, Prolog	Nymphe der Elbe.
Der Verläumder	Lisette.
Der poetische Dorfjunker	Amtshauptmannin.
Das Mündel	Lisette.
Olivie	Olivie.
Die ungegründete Bedenklichkeit	Miß Marchmont.
Die verliebten Zänker	Lisette.
Der Liebhaber als Schriftsteller und Bedienter	Lisette.
Das Gespenst mit der Trommel	Salome.
Die Brunnenkur	Sophie.
Minna von Barnhelm	Franziska.
Die Stärke des Naturells	Julie.
Sara Sampson	Hannah.

Der Deserteur aus kindlicher Liebe	Cadet Weißbart.
Die Versöhnung	Therese.
Die glückliche Entführung	Julie.
Regnards Spieler	Nerine.
Die Ueberraschung der Liebe	Lisette.
Die dreifache Heirath	Nerine.
Die Schule für Weiber	Emilie.
Der Gefühlvolle	Hannchen.
Clavigo	Marie.
Der Freund der ganzen Welt	Lisette.
Adelheid von Siegmar	Christine.
Der beste Mann	Estifania.
Götz von Berlichingen	Adelheid.
Lessings Freigeist	Lisette.
Die Jubelhochzeit	Dorchen.
Die Eroberung von Magdeburg.	Knabe.
Miß Obre	Miß Bridmore.

1775.

Goldini's Nacht	Julchen.
Die Kriegsgefangenen	Friederike.
Der Krieg	Lisette.
Die Temperamente.	Julie.

Am 8ten Mai trat sie zuletzt auf, als Hannchen im Schein betrügt, und im Ballet der Böttcher. Eine Stunde nach Mitternacht war sie todt.

XVI. Rollen Schröders, so viel sich deren aus den vorhandenen Verzeichnissen nachweisen lassen.

1748 sprach er, als dreijähriges Kind, im Charakter der Unschuld, zu Petersburg, in einem Prolog, seine ersten Worte auf der Bühne:

O nein, ich sprech' dich frei!

Auch in den nächstfolgenden Jahren erschien er häufig in Kinder-, zum Theil Mädchen-Rollen, im Trauerspiel, Lustspiel, Haupt- und Staats-Actionen, und Prologen, von denen nur nachstehende benannt sind.

1750 bis 1753.

Die Trojanerinnen	Astianax, mit eingelegten Reden.
Der Murrkopf	Brillon.
Die Grazien	Amor.

1754.

Sancio und Sinilde	Fernando.
Der faule Bauer	Philimen.
Die gelernte Liebe	Damöt.
Canud	Hakin.
Der Cid	Arias.
Lucretia romana	Camilla.
Alzire	Alonzo.
Cato	Domitius.
Der politische Kannengießer	Knabe, und andre Nebenrollen.
Dorothea	ein Engel.
Schäferprolog	Amarillis.
Der hellsehende Blinde	Lisette.

Oedip	ein Chorist.
Der Kranke in der Einbildung	Louischen.
Genovefa	ein Engel.
Moore's Spieler	Aufwärter.
Der Rangsüchtige	schlecht gekleideter Lakai.

1755.

Das Kätzchen	Silvio.
Der poetische Dorfjunker	Lottchen.
Der Franzos in London	Huzzai.
Die Gänschen	Anton.
Sara Sampson	Arabella.
Peter Squenz	Serenus.

1759.

Die Befreiung von Solothurn	Siegmund.
Der geadelte Wucherer	Baron Mananville.
Der Unschlüssige, in Versen	Frontin.
Zaire	ein Sklave.
Pamela	Johann.
Der hellsehende Blinde	Leander.
Diderots Hausvater	Dechamps.
Drei Brüder als Nebenbuhler	Valentin.
Der Rentmeister	Criquet.
Standfuß Teufel ist los	Furie.
Das Orakel	Alcindor.
Alzire	erster Amerikaner.
Sara Sampson	kleiner Bedienter.
Tartuffe	Damis.
Heirath durch Wechselbriefe	kleiner Bedienter.
Beschwerde des Reichthums	Scapin.
Regnards Spieler	kleiner Bedienter.
Die Candidaten	Johann.
Turcaret	Jasmin.
Wilhelm Tell	Tyrannei.

Comödie aus dem Stegreif	kleiner Bedienter
Der verheirathete Philosoph	Picard.
Zenéide	Olinde.
Kranke in der Einbildung	Doctor Fleuran.
Die dreimal verschenkten Ohrgehänge	Baguenaudier Sohn.
Die gelehrten Frauen	Lépine.
Turcaret	Raffle.
Cato	Phocas.
Crispins Leichenbegängniß	Insulaner.
Die stumme Schönheit	Jacob.
Joly's eifersüchtige Ehefrau	Valentin.
Der Verschwender	Christian.

1760.

Bramarbas	Peter.
Holbergs Maskerade	Heinrich.
Der junge Mensch auf der Probe	Pasquin.
Der Verläumder	Frontin.
Der Hausknecht	Steffen.
Der verliebte Verdruß	Faselhans.
Lessings Freigeist	Johann.
Die Amazonen der gegenwärtigen Zeit	Pestenville.
Der Rangsüchtige	Lafleur.
Der Murrkopf	Férignan.
Codrus	ein Soldat.
Die verliebten Philosophen	Lafleur.
Der Geizige	Valer.
Iphigenia	Achill.
Die undankbaren Söhne	Erast.
Die Weiberschule	Horaz.
Der Cid	Rodrigo.
Die Pockennarben	Peter.
Der blinde Ehemann	Prinz.

Der Kaufmann von London	Trueman.
Der weibliche Hauptmann	Damon.
Clementina von Poretta	Gieronymo.
Merope	Eurikles.
Das Coffeehaus	ein Gast.
Das Loos in der Lotterie	Anton.
Die Wochenstube	Heinrich.
Der Mißtrauische	Philipp.

1761.

Die Trojanerinnen	Pyrrhus.
Timon der Menschenfeind	Isikrates.
Die Poeten nach der Mode	Johann.
Die Mütterschule	Champagne.
Die neue Weiberschule	Frontin.
Der verstellte Wahrsager	Philippin.
Das Bierhaus	ein Gast.
Die ausschweifende Familie	Frontin.
Alzire	Zweiter Amerikaner.
Die dreifache Heirath	Lépine.
Der Universalerbe	Caspar.
Standfuß Teufel ist los	Blinder Musikant.
Der sich selbst betrauernde Ehemann	Coquinot.
Die beschwerliche Mutter	Martin.
Regnards Spieler	Hektor.
Die Hofmeisterin	unbenannt.

1762.

Peter Squenz	Bullabutain.
Das Vorurtheil nach der Mode	Heinrich.
Der politische Kannengießer	Doktor Rehfuß, u. andre Nebenrollen.
Die Sitten der Zeit	Dumont.
Der geschäftige Müssiggänger	Oldfuchs.
Der ersäufte Müller	Lépine.

Cato	Porcius.
Die Trauer	Crispin.
Der aufgebrachte Ehemann	Hans Wunderlich.
Jean de France	Jean.

1763.

Sidney	Heinrich.
Der hellsehende Blinde	Doktor Saft.
Glücklicherweise	Lindor.
Tartuffe	Richtig.
Demokrit	Thaler.
Der Geizige	Lafleche.
Comödie aus dem Stegreif	Frontin.
Der poetische Dorfjunker	Michel.

1764.

Der Zerstreute	Carlin.
Der Murrkopf	Olive.
Das Gespenst mit der Trommel	Kutscher.
Die Haushälterin	Johann.
Die gelehrten Frauen	Vadius.
Der verlorne Sohn	Jasmin.
Das Coffeehaus	Frelon.
Oedip	Hydaspes.
La Chaussée's Mütterschule	Lafleur.
Codrus	ein Athenienser.
Crispin als Vater und Schwiegervater	Lucas.
Der Eifersüchtige	Valentin.
Der Sonderling	Pasquin.
Hypermnestra	Idas.
Die undankbaren Söhne	Pasquin.
Glücklicherweise	Michel.
Die verehlichte Pamela	Isaak.
Der hellsehende Blinde	Caspar.
Heirath durch Wechselbriefe	Frontin.

1765.

Mißtrauen aus Zärtlichkeit	Heinrich.
Colman's eifersüchtige Ehefrau	Sir Harry Beagle.
Das falsche Kammermädchen	Trivelin.
Der Derwisch	Achmet.
Das Herrenrecht	Champagne.
Der Mensch auf gut Glück	Pasquin.
Advokat Patelin	Agnelet.
Der Liebhaber von Ohngefähr	Peter.
Die schlaue Wittwe	Pedrillo.
Der Bauer mit der Erbschaft	Hans.
À la Grecque	Pasquin.
Die falschen Vertraulichkeiten	Peter.

1766.

Der Triumph der guten Frauen	Heinrich.
Der Geheimnißvolle	Johann.
Der Diener zweier Herren	Truffaldino.
Romanus Brüder	Frontin.
Amphitruo	Sosia.
Das Portrait	Johann.
Der bekehrte Ehemann	Johann.
Der Projektmacher	Lafleur.
Aglae	Dromon.
Ich hab' es beschlossen	Jean.
Die wüste Insel	Matrose.
Don Juan	Sganarell.
Der Mann ohne Frau	Tomire.
Circe	Dares.

1767.

Der Stumme	Frontin.
Die Weinlese	Florian.
Der Rangsüchtige	Pasquin.

Seit Ostern dieses Jahrs bis zum Februar des folgenden, bei Kurz in Frankfurt und Mainz, mehrere Chevaliers und Bedienten, von denen nur nachstehende benannt sind:

Die schlaue Wittwe	le Bleau.
Pamela	Ernold.
Die verehlichte Pamela	Ernold.
Pamela Mutter	Ernold.
Der Philosoph ohne es zu wissen	Diener des Barons.
Der Zerstreute	Chevalier.
Don Juan, aus dem Stegreif	Frontin.
Sara Sampson	Norton.
Prinzessin Pumphia	Prinz Miketay.

1768, seit Mitte Februars, unter Seyler.

Der Schein betrügt	Randolph.
Die Candidaten	Licenciat.
Der Lügner	Pedrillo.
Deucalion und Pyrrha	Deukalion.
Die Ueberraschung der Liebe	Lubin.
Die Schule der Jünglinge	Heinrich.
Minna von Barnhelm	Wirth.

1769.

Der Vormund	Truffaldino.
Graf von Olsbach	Kulpel.

Seit Ostern, unter und mit seinen Eltern.

Minna von Barnhelm	Just.
Der Zweikampf	Heinrich.
Die neugierigen Frauenzimmer	Truffaldino.
Die Widersprecherin	Steinreich.
Die ungewöhnlichen Nebenbuhler	Jacob.
La Serva Padrona	Vespone.
Der lustige Schuster	Nickel.

Medon	Wilhelm Sohn.
Der Scheerenschleifer	Johann.
Trau schau wem	Pips.
Eugenie	Drink.
Die heimliche Heirath	Brush.

1770.

Der Derwisch	Osmin.
Crispin als Vater und Schwiegervater	Crispin.
Die verstellte Kranke	Agapito.
Sancho Pansa	Crispinos.
Die poetische Raserei	Mondor.
Monsigny's Deserteur	Lucas.
Der Verschlag	Mosquito.
Der Holzhauer	Simon.
Die Colonie	Crispin.
Die Gouvernante	Gouvernante.
Der Arzt wider Willen	Sganarell.
Der Sicilianer	Hali.
Die unvermuthete Rettung	André.
Die bedrängten Waisen	Wilson.
Die Verschreibung	Frontin.
Röschen und Colas	Mutter Anne.
Die Stärke der väterlichen Liebe	unbenannt.
Die verliebten Zänker	Succianespole.
Der Schmeichler	Scapin.
Der adelige Bürger	Covielle.
Die Kaufleute	Ladendiener.

1771.

Der Kaufmann von Smyrna	André.
Die Jagd	Töffel.
Die Freundschaft auf der Probe	Wouldbe.
Jenneval	Brigard.

Der Namenstag	Qualm.
Der dankbare Sohn	Küster.
Es geht erwünscht	Dinero.
Die Juden	Christoph.
Die kluge Ehefrau	Heinrich.
Die abgedankten Offiziere	Blink.
Pamela Mutter	Isaak.
Der versteckte Schatz.	Pasquin.
Die Werber	Bullock.
Das Duell	Johann.
Die Schule für Liebhaber	Schilling.
Der Lehnsherr	Truffaldino.
Gräfin Freienhof	Lister.
Die große Batterie	Johann.
Röllig's Clarisse	Donatius.
Der Postzug	Notarius.
Die Wirthschafterin	Strick.
Die Werber	Kauzer.
Der Kaufmann in Lyon	Andres.
Der Englische Waise	Frank.

1772.

Der Westindier	Belcour.
Der Rangsüchtige	Lisimon.
Julie, oder der gute Vater	unbenannt.
Herzog Michel	Michel.
Das Bierhaus	Furet.
Der Hagestolz	Johann.
Das Mädchen in der Einbildung	Peter.
Emilia Galotti	Marinelli.
Der sich selbst betrauernde Ehemann	Crispin.
Der Bettler	Verwalter.
Der Unschlüssige, in Prosa	Frontin.
Der Liebhaber als Schriftsteller u. Bedienter	Frontin.

Emilia Galotti	Angelo.
Der betrogene Vormund	Merlin.
Die Deutschen	Matamor.
Paridom Wrantpott	Paridom.
Die Entdeckung	Sir Anthony Branville.
Das geraubte Kind	unbenannt.
Cumberland's Brüder	Dowe.
Die Indianische Wittwe	Mendes.
Der Tuchfabrikant von London	Dr. William.

Seit dem 9ten November, unter Schröders alleiniger Anordnung.

Lionel und Clarissa	Jasmin.

1773.

Die unmögliche Sache	Williams.
Der hochgeehrte Herr Vetter, aus dem Stegreif	Bernasco.
Monsigny's Deserteur	Himmelsturm.
Lottchen am Hofe	Fabriz.
Der zaubernde Soldat	Argant.
Hillers Teufel ist los	Jobsen Zeckel.
Die stumme Schönheit	Laconius.
Röllig's Clarisse	Michel.
Colman's eifersüchtige Ehefrau	Rußet.
Das Milchmädchen	Michel.
Lisuart und Dariolette	Derwin.
Soliman der zweite	Osmin.
Das Mißverständniß	Lopez.
Tancred	Aldamon.
Sancho Pansa	Sancho.
Lucas und Hannchen	Gerichtshalter.
Der Postzug	Reitbahn.
Die verliebten Zänker	Fabrizio.
Der Philosoph ohne es zu wissen	Baron Ehrenberg.

Gretry's Walder	Dolmon Sohn.
Hillers Dorfbarbier	Barthel.
Der Erndtekranz	Thomas.
Eugenie	Coverley.
Die dürftige Familie	Felix.
Die Feuersbrunst	Reitknecht.
Das Rosenfest	Amtmann.
Die Gunst der Fürsten	Lieutenant des Tower.
Die bestrafte Neugierde	Stunz.
Der unglückliche Bräutigam	Postbote.
Nicht Alles ist Gold was glänzt	Klinger.
Der Tadler nach der Mode	von Bach.
Tartuffe	Orgon.
Die heimliche Heirath	Lord Ogleby.
Irrthümer einer Nacht	Wirth.
Hennuyer, Bischof von Lisieux	Thevenin.
Wissenschaft geht vor Schönheit	Schwalbach.
Die falschen Vertraulichkeiten	Remi.
Die undankbaren Söhne	Gregor.
Das Herrenrecht	Mathurin.

1774.

Mißtrauen aus Zärtlichkeit	Heinrich.
Ungegründete Bedenklichkeit	Oberst Rivers.
Der poetische Dorfjunker	Masuren.
Agnes von Chaillot	Amtmann.
Der aufgebrachte Ehemann	Querkopf.
Die Reise nach Ostindien	Paul.
Der wahre Philosoph	von Caffern.
Der Verläumder	Reichenbach.
Das Mündel	Orgon.
Elvira	Alvarez.
Das Gespenst mit der Trommel	Schulwiz.
Julie und Belmont	von Wohlau.
Die Brunnenkur	Flaus.

Die Stärke des Naturells	Guerault.
Deserteur aus kindlicher Liebe	Peter.
Die glückliche Entführung	Wirth.
Die Schule für Weiber	Dammin.
Der Gefühlvolle	Johann.
Clavigo	Carlos.
Der Freund der ganzen Welt	von Blum.
Der beste Mann	Perez.
Der Namenstag	von Croswich.
Götz von Berlichingen	Bruder Martin. Lerse. Aeltester des heimlichen Gerichts.
Die Jubelhochzeit	Kunz.
Der Edelknabe	Direktor.
Eroberung von Magdeburg	Kühlewein.
Miß Obre	Colin Macleod.

1775.

Die Werber	Rosenau.
Die Kriegsgefangenen	Fleckmann.
Der Krieg	Polidor.
Wissenschaft geht vor Schönheit	Doctor Kant.
Die Temperamente	von Schlummen.
Der Schein betrügt	Heinrich.
Der verlorne Sohn	Rondon.
Merciers Deserteur	Hoctau.
Der Galeerensklave	Lisimon.
Der versteckte Schatz	Lucidor.
Der Geizige	Harpagon.
Das Muttersöhnchen	Puffer.
Henriette	Antoine.
Regnards Zwillingsbrüder	Thalmann.
Die reiche Frau	Lauer.
Capacelli's Arrestant	Marchese.
Die Nebenbuhler	Ackerland.

Die Schiebkarre des Essigkrämers	Dominik Vater.
Der Spleen	Heckingborn.
Geschwind eh' es Jemand erfährt	Gröbing.
Der Richter	Gerhard.

1776.

Advokat Patelin	Patelin
Die Freimaurer	Hartkopf.
Klingers Zwillinge	Grimaldi.
Der Jahrmarkt	Oberst.
Die Mediceer	Soderini.
Das Mädchen im Eichthal	Leo.
Moliere's Weiberschule	Arnolf.
Cenie	Dorsainville.
Jeannette	Blum.
Ariadne	Oreade.
Hamlet	Geist. Todtengräber.
Die Stutzerlist	Junker.
Der Kaufmann von Lion	Melac Vater.
Othello	Jago.
Der weibliche Hauptmann	Schwarz.

1777.

Der Ehescheue	Sittmann.
Der Jahrmarkt	Paul.
Was seyn soll, schickt sich wohl	Graf Belmont.
Julius von Tarent	Constantin.
La Chaussée's Mütterschule	Argant.
Das unvermuthete Hinderniß	Lisimon.
Die Verschwörung wider Venedig	Priuli.
Der Barbier von Sevilien	Bartholo.
Der verliebte Werber	Trommelschläger.
Die Holländer	Lernach Vater.
Der dankbare Sohn	Vater Rode.
Sophie, oder der gerechte Fürst	Cronstein.

Capacelli's Nacht	Marchese.
Die Reue nach der That	Walz.
Weiße's Romeo und Julie	Capellet.
Der argwöhnische Ehemann	Frank.
Jeannette	Hummer.
Zu gut ist nicht gut	Kricker.
Der Diamant	Gercourt.
Der Transport	Pulvernagel
Mariane	Präsident.
Waltron	Bembrock.
Der Westindier	O'Flaherty.
Deserteur aus kindlicher Liebe	Holbeck Vater.
Henriette	Oberst.
Kaufmann von Venedig	Shylock.
Edelmuth in Niedrigkeit	Grünthal.
Großmann's Irrungen	Präsident.
Emilia Galotti	Odoardo.
Maaß für Maaß	Herzog.

1778.

Wie man eine Hand umkehrt	General.
Der Neujahrstag	Reinhold.
Elfride	Olgar.
Die junge Indianerin	Mowbray.
Das Grab des Mufti	Gripon.
Diego und Leonore	Patriarch.
Das Landhaus	Bernhard.
Der Zerstreute, neu übersetzt	Carl Wild.
Lenzens Hofmeister	Major.
Der Galeerensklave	Olban.
Der Bettler	Sternthal.
Benda's Holzhauer	Wenzel.
Der Advokat und der Bauer	Knebel.
Die Eroberung von Magdeburg	Tilly.
Benda's Romeo und Julie	Capellet.

Eugenie	Baron Hartley.
Der Ehescheue	Kammerherr Mönch.
König Lear	Lear.
Rache für Rache	von Assen.
Die Drossel	Adolf.
Die Holländer	van der Hoeft.
Juliane von Lindorak.	Dombrun.
Die Gefahren der Verführung	Millhof.
Die glücklichen Bettler	Bedreddin.
Das Duell	Brostenthal Vater.
Hamlet	Hamlet.
Hamlet	Laertes, dreimal.
Richard der zweite	Richard.
Heinrich der vierte	Falstaff.
Die Strafe im Abgrunde	Crespo.
Amtmann Graumann	Graumann.

1779.

Percy	Douglas.
Sind die Verliebten nicht Kinder?	Fabriz.
Diderots Hausvater	d'Orbesson.
Die neue Emma	Herzog.
Der aufbrausende Liebhaber	Morinzer.
Der Gläubiger	Blum.
Moore's Spieler	Beverley.
Der Adjudant	General.
Macbeth	Macbeth.
Die Wette zu Maltha	Padre Lorenzo.
Friedensfeier, Prolog	Reinhold.
Anton Walls Arrestant	Oberst.
Der Vermählungstag	Leonato.
Athelstan	Athelstan.
Natur und Liebe im Streit	Capacelli.
Graf von Olsbach	Stornfels.
Die Verlobung	Rubin.

Das Landmädchen	Moody.
Wer hat sich nun betrogen?	Oberst.
Der Schmuck	Wegfort.
Der politische Kannengießer	Hermann Breme.

1780.

Die Römer in Deutschland	Barde.
Der Husarenraub	Major.
Nicht mehr als sechs Schüsseln	Hauptmann.
Galora von Venedig	Sattelstedt.

Unter von Voght, Greve und Bostel, seit dem 29sten August.

Minna von Barnhelm	Paul Werner.
Zaire	Orosman.
Die drei Pächter	Georg.
Klingers Zwillinge	Guelfo.
Der Deutsche Hausvater	Graf Wodmar.
Die schlaflosen Nächte	Graf Montfort.
Nichts	Waffenschall.
Trau schau wem	Graf von Werlingen.
Wilmot und Agnes	Wilmot.
Adelaide	Farville.
Der taube Liebhaber	Sternheim.
Betrug für Betrug	Wallenberg.

1781.

Die Holländerin	General.
Gasner der zweite	Gasner.
Die Bekehrung auf dem Lande	Michel.
Die Zufälle	Hardenstern.
Tancred	Tancred.
Agnes Bernauerin	Albrecht.

Auf dem Wiener Hoftheater, seit Ostern.

Der Dienstfertige	Dervieux.
Die dürftige Familie	Notarius.
Der seltne Freier	von Karlstein.
Das Testament	Hofrath.

1782.

Glück verbessert Thorheit	Gouverneur.
Aurelius	Trajan.
Nicht mehr als sechs Schüsseln	Hofrath.
Canud	Ulfo.
Die Lästerschule	Baron.
Die Trojanerinnen	Ulysses.
Die Lästerschule	Oberst.
Gustav Wasa	Gustav.
Die Wankelmüthige	Justizrath.
Die Vatergrille	Leo.
Der eifersüchtige Ungetreue	Baron.
Die falschen Spieler	Baron Stahl.
Der Fähnrich	Baron Harrwiz.
Die Physiognomik	von Wandall.
Cymbeline	Imogen.

1783.

Tancred	Argir.
Die väterliche Rache	Baron Wallberg.
Kronau und Albertine	Graf Saalburg.
Der Englische Kaper	Rich.
Lanassa	Oberbramin.
Alzire	Alvarez.
Der Ring	von Holm.
Adelheid von Salisbury	Herford.
Gerechtigkeit und Rache	Rentmeister.
Die Neugierige	Werlhof.

1784.

Die unglückliche Heirath	Antonio.
Hannibal von Donnersberg	Baron.
Stille Wasser sind tief	Wiburg.
Wenn sie böse seyn könnten, thäten sie es wohl	Veltheim.
Die Badekur	Dornbusch.
Der vernünftige Narr	Blackhead.
Irrthum auf allen Ecken	Wensky.
Der Vetter von Lissabon	Wagner.
Die Heirath durch ein Wochenblatt	Wilibald.
Victorine	Oberst.

1785.

Das Blatt hat sich gewendet	Amtsrath.

Während Schröders eigner Unternehmung, seit dem 12ten Mai dieses Jahrs.

Figaro's Heirath	Figaro.
Die Eifersüchtigen	Rast.
Die Mündel	Drawe.
Die Jäger	Oberförster.
Der Schlaftrunk	Samuel Richard.
Verbrechen aus Ehrsucht	Obercommissair.
Der Ring	Graf Klingsberg.
Cabale und Liebe	Miller.
Die Privatrache	Hofrath.
Der Bürgermeister	Blasdorf.
Die buchstäbliche Auslegung	Robinson.
Der Strich durch die Rechnung	Oberst.
Um sechs Uhr ist Verlobung	Kastorf.
Das Testament	Florbach Vater.

1786.

Die unglückliche Heirath	Pedro.

Die Adelsucht	Brisach Vater.
Die gute Ehe	Ehrlich.
Figaro's Reue	Figaro.
Emminga	Adelhorst.
Der Günstling	Brancas.
Das Gemälde der Mutter	Rekau.

1787.

Brüder in allen Ecken	Marcus.
Zaire	Lusignan.
Die eifersüchtige Ehefrau	Oakley.
Don Carlos	Philipp.
Das vermeinte Kammermädchen	Rund.
Otto von Wittelsbach	Otto.

1788.

Inkle und Yariko.	Gouverneur.
Die Nebenbuhler.	Baron Abslut.
Die Verschwörung des Fiesco.	Andreas Doria.
Der Philosoph ohne es zu wissen	Anton.
Armuth und Hoffarth	Kammerherr Pechwitz.
Graf Alderson	Alderson.
Der Verschwender	von Planken.
Sara von Salisbury	Alderson.
Die Glücksritter	von Werthheim.
Töffel und Dortchen	Georg.
Die unglückliche Ehe durch Delicatesse	Graf Klingsberg.
Eine Viertelstunde vor Tische	Wacker.

1789.

Kaspar der Thorringer	Kaspar.
Athalia	Jojada.
Die Erbschleicher	Gebhard.
Menschenhaß und Reue	Meinau.

Der Vicekanzler	Herzog.
Die unerwartete Wendung	Schneckenburg.
Die Indianer in England	John Smith.
Curt von Spartau	General.

1790.

Frauenstand	Lestenfeld Oheim.
Die Sonnenjungfrau	Oberpriester.
Die vier Vormünder	Prim.
Das Kind der Liebe	Hauptmann.
Die Entführung	Rosenthal.
Stille Wasser sind tief	Wallen.
Der Herbsttag	Wanner.
Rudolf von Habsburg	Rudolf.
Friedrich von Oesterreich	Hunyades.

1791.

Die edle Lüge	Meinau.
Gafforio und Belvidera	Gafforio.
Elise von Vallberg	Vallberg.
Der Papagei	Richard Westerland.
Der seltne Onkel	Flemming.
Stadt und Land	Watsdorf.
Die Hagestolzen	Reinhold.

1792.

Der Kranke in der Einbildung	Argan.
Alte Zeit und neue Zeit	Amtmann.
Die Strelitzen	Zaar.
Fürstengröße	Leopold.
Viel Lärmen um nichts	Breitenau.
Schach Wampum	Wampum.

1793.

Agnes Bernauerin	Thorringer.

Das Mädchen von Marienburg Zaar.
Edelsinn und Armuth Plum.

1794.

Graf Benjowsky Gouverneur.

1795.

Rolla's Tod Oberpriester.
Die Verläumder Moorland.

Seine letzte Darstellung war, am 30sten März 1798, Graf Klingsberg, in der unglücklichen Ehe durch Delicatesse.

(Etwa sechshundert Rollen konnten nachgewiesen werden. Man irrt daher gewiß nicht, wenn man, in Rücksicht der vielen übergangenen, und, einer neuen Bearbeitung oder Uebersetzung wegen, umgelernten, annimmt, daß die Zahl der wirklich von Schrödern gespielten sich auf mehr als siebenhundert belaufe.) M.

XVII. Rollen der Madam Schröder, seit ihrem Zutritt zu der Ackermannschen Gesellschaft im Januar 1773, bis zu ihrem Abgange von der Bühne Ostern 1798.

1773.

Den 13ten Januar, erschien sie zum erstenmal auf der Hamburgischen Bühne, in einem Pas de deux mit Tanti.

Der hellsehende Blinde Lisette.
Die stumme Schönheit Charlotte.
Lisuart und Dariolette Quintaniona.
Lottchen am Hofe Clärchen.

Die unmögliche Sache	Betty.
Die Werber	Louise
Der Philosoph ohne es zu wissen	Sophie.
Cumberland's Brüder	Fanny.
Das Rosenfest	Käthchen.
Wissenschaft geht vor Schönheit	Susanne.

1774.

Der aufgebrachte Ehemann	Jungfer Traut.
Der Verläumder	Javotte.
Die Stärke des Naturells	Louise.
Der beste Mann	Clara.
Götz von Berlichingen	Zigeunerin.

1775.

Die eifersüchtige Ehefrau	Toilet.
Der Krieg	Dore.
Der Schein betrügt	Frau Prim.
Der poetische Dorfjunker	Amtshauptmannin.
Gretry's Walder	Pauline.
Die neueste Frauenschule	Cathrine.
Der Erndtekranz	Lieschen.
Die große Batterie	Nanette.
Die Werber	Rose.
Das Muttersöhnchen	Cathrine.
Der zaubernde Soldat	Lisette.
Die reiche Frau	Hannchen.
Paridom Wrantpott	Emerentia.
Der dankbare Sohn	Gretchen.
Die heimliche Heirath	Hannah.
Der Diener zweier Herren	Blandine.
Die abgedankten Officiere	Christinchen.
Die Nebenbuhler	Lucie.
Der aufgebrachte Ehemann	Hannchen.
Die Reue nach der That	Französin.

Der Lügner	Colombine.
Elysium	Themire.
Geschwind eh' es jemand erfährt	Philippine.

1776.

Die ausschweifende Familie	Suschen.
Die Entdeckung	Lady Flotter.
Die Jagd	Marthe.
Der Krieg	Orsoline.
Erwin und Elmire	Olympia.
Das Mädchen im Eichthal	Schäferin.
Stella	Lucie.
Amalie Schönwald	Susanne.
Das Coffeehaus	Polly.
Der redliche Bauer	Lieschen.
Der Kaufmann von Smyrna	Amalie.
Die Weiberschule	Agnes.
Die verstellte Kranke	Colombine.
Die Stutzerlist	Mieke.
Die Werbung für England	Lise.

1777.

Der Westindier	Louise.
Hillers Teufel ist los	Hannchen.
Der Erndtekranz	Marie.
Der Ehescheue	Henriette.
Was seyn soll, schickt sich wohl	Betty.
Julius von Tarent	Cecilia.
Die Holländer	Leopoldine.
Die ungegründete Bedenklichkeit	Sally.
Sophie, oder der gerechte Fürst	Therese.
Der argwöhnische Ehemann	Angelika.
Der Geizige	Frau Claude.
Zu gut ist nicht gut	Louise.
Zemire und Azor	Lisbe.

Der Tadler nach der Mode	Nanette.
Der Kaufmann von Venedig	Nerissa.
Emilia Galotti	Emilia.
Maaß für Maaß	Marianne.
Wie man eine Hand umkehrt	Fräulein v. Rosenhain.

1778.

Der Kobold	Henriette.
Die Gunst der Fürsten	Gräfin Rutland.
Die Schule für Liebhaber	Wilhelmine.
Die junge Indianerin	Betty.
Das Grab des Mufti	Madelon.
Diego und Leonore	Violanta.
Lenzens Hofmeister	Gustchen.
Die Verkleidung	Julie.
Der Bettler	Röschen.
Die beiden Fächer	Baronin.
Die Werber	Philippine.
Das gute Mädchen	Julchen.
Der allzugefällige Ehemann	Baronin.
Die Reue nach der That	Friederike.
König Lear	Cordelia.
Wer ist in der Liebe unbeständig?	Gräfin.
Der Jahrmarkt	Lehnchen.
Rache für Rache	Malchen.
Die Drossel	Baronin.
Ertappt!	Frau von Spark.
Die Holländer	Sara.
Capacelli's Nacht	Clarisse.
Die Eroberung von Magdeburg	Emilie.
Juliane von Lindorak	Juliane.
Der Namenstag	Baronin.
Maaß für Maaß	Isabelle.
Die Nebenbuhler	Fräulein Lydie.
Die Gefahren der Verführung	Lina von Marin.

Die glücklichen Bettler	Zulica.
Das Duell	Frau von Wighall.
Hillers Teufel ist los	Frau von Liebreich.
Hamlet	Ophelia.
Der Kaufmann von Venedig	Porcia.
Richard der Zweite	Königin.
Stegmann's Clarisse	Susanne.
Der Diener zweier Herren	Beatrice.
Das Muttersöhnchen	Friedrich.
Heinrich der Vierte	Lancaster.
Die Dorfgala	Antoinette.
Der Sturz im Abgrunde	Elvira.
Amtmann Graumann	Louise.
Ariadne auf Naxos.	Ariadne.
Die sanfte Frau	Eleonora.

1779.

Die Freier	Baronin.
Der poetische Dorfjunker	Henriette.
Der weibliche Hauptmann	Charlotte.
Henriette	Henriette.
Die verstellte Kranke	Rosaura.
Eugenie	Eugenie.
Percy	Elvina.
Sind die Verliebten nicht Kinder?	Sophie.
Die Schule für Liebhaber	Albertine.
Diderots Hausvater	Cecilie.
Das Mädchen im Eichthal	Gräfin.
Die neue Emma.	Prinzessin.
Der aufbrausende Liebhaber	Gräfin.
Der Gläubiger	Emilie.
Moore's Spieler	Frau Beverley.
Theodor und Julie	Julie.
Der Adjutant	Adjutant.
Macbeth	Lady Macbeth.

Die Wette zu Malta	Helena.
Die Nothlügen	Fräulein Reichhof.
Die Friedensfeier, Prolog	Amalie.
Die Irrthümer einer Nacht	Miß Hardcastle.
Der Geizige	Marianne.
Anton Wall's Arrestant	Amalie.
Der Zerstreute	Julie.
Die falschen Vertraulichkeiten	Julie Heiter.
Der Verschlag	Louise von Arnberg.
Paridom Wrantpott	Concordia.
Miß Obre	Miß Obre
Der Vermählungstag	Laurana.
Der Westindier	Charlotte.
Athelstan	Emma.
Das öffentliche Geheimniß	Laura.
Natur und Liebe im Streit	Costanza.
Graf von Olsbach	Julie.
Die Verlobung	Susette.
Emilia Galotti	Orsina.
Das Landmädchen	Miß Burton.
Wer hat sich nun betrogen?	Frau von Ranstädt.
Der Schmuck	Louise.
Der politische Kannengießer	Caroline Rehfuß.

1780.

Götz von Berlichingen	Marie.
Galora von Venedig	Galora.
Elfride	Elfride.

Seit Ostern, unter von Voght, Greve und Bostel.

Julius von Tarent	Blanca.
Der Triumph der guten Frauen	Hilaria.
Lessings Freigeist	unbenannt.
Merope	Aegisth.
Weisheit schützt vor Liebe nicht	unbenannt.

Ehrsucht und Schwatzhaftigkeit	unbenannt.
Lessings Schatz	Lelio.
Jean Calas	unbekannt.
Der Todte ein Freier	Sophie.
Zaire	Zaire.
Klingers Zwillinge	Camilla.
Der deutsche Hausvater	Lottchen.
Die schlaflosen Nächte	Laurana.
Wilmot und Agnes	Charlotte.
Adelaide	Adelaide.
Die heimliche Heirath	Miß Sterling.
Der taube Liebhaber	Röschen.

1781.

Die Holländerin	Fräulein Blenheim.
Gasner der Zweite	Franziska.
Tancred	Amenaide.
Der Schwätzer	Agathe.
Agnes Bernauerin	Agnes.

Seit Ostern, auf dem Wiener Hoftheater.

Die dürftige Familie	Lottchen.
Der Essigkrämer	Dlle. Delomer.
Das Testament	Amalie.

1782.

Glück verbessert Thorheit	Emilie.
Nicht mehr als sechs Schüsseln	Wilhelmine.
Die Lästerschule	Baronin.
Treue und Undank	Blanda.
Die Trojanerinnen	Polixena.
Der Richter	Frau von Blumenberg.
Die Wankelmüthige	Henriette.
Die Vatergrille	Gräfin.
Die drei Töchter	Julie.

Die falschen Spieler	Julie.
Der Schulgelehrte	Charlotte.
Die Uebereilung	Frau von Rosenhain.
Die Physiognomik	Sophie.
Regnards Zwillingsbrüder	Juliane.

1783.

Die väterliche Rache	Fräulein von Sahlen.
Orest und Elektra	Iphise.
Die Glücksritter	Henriette.
Der Ehescheue	Julie.
Die Mutter	Aglae.
Der Ring	Henriette.
Gerechtigkeit und Rache	Hannchen.
Adelheid von Ungern	Adelheid.
Die Neugierige	Caroline.

1784.

Das Loch in der Thür	Friederike.
Hannibal von Donnersberg	Henriette.
Stille Wasser sind tief	Therese.
Der vernünftige Narr	Therese.
Irrthum auf allen Ecken	Sophie.
Der Vetter von Lissabon	Sophie.
Die Heirath durch ein Wochenblatt	Frau Fallberg.
Victorine	Victorine.

1785.

Das Blatt hat sich gewendet	Louise.

Seit den 12ten Mai, während Schröders Unternehmung.

Der Fähnrich	Sophie.
Die Rechnung ohne Wirth	Louise.
Figaro's Heirath	Susanne.
Die Eifersüchtigen	Frau Rast.

Verbrechen aus Ehrsucht	Hofräthin.
Stille Wasser sind tief	Baronin.
Diego und Leonore	Leonore.
Das Blatt hat sich gewendet	Frau Bilding.
Der Ring	Baronin.
Cabale und Liebe	Lady Milford.
Der seltne Freier	Rosalie.

1786.

Die unglückliche Heirath	Isabelle.
Victorine	Franziska.
Die Jäger	Cordelchen.
Nicht mehr als sechs Schüsseln	Hofräthin.
Die gute Ehe	Julchen.
Irrthum auf allen Ecken	Nanette.
Figaro's Reue	Susanne.
Emminga	Emminga.
Der Ehescheue	Cecilie.
Der eigne Richter	Frau von Kornbach.
Das öffentliche Geheimniß	Bianca.
Die Seeofficiere	Gräfin W.
Drei Wochen nach der Hochzeit	Lady Charlotte.
Die Erbin	Lady Emilie.
Gotters Mariane	Mariane.
Die Heirath durch Irrthum	Gräfin Lodenheim.
Der Günstling	Gabriele.
Das Gemälde der Mutter	Johanna.
Adelheid von Veltheim	Miß Flower.
Minna von Barnhelm	Minna.
Das Landmädchen, neu übersetzt	Kunigunde.

1787.

Bewußtseyn	Louise.
Der Landesvater	Florentine.
Der doppelte Liebhaber	Charlotte.

Brüder in allen Ecken	Louise.
Das sechzehnjährige Mädchen	Amalie.
Die drei Pächter	Regine.
Die junge Wittwe	Emilie.
Ines von Castro	Ines.
Der Galeerensklave	Cecilie.
Die eifersüchtige Ehefrau	Frau Oakley.
Clavigo	Marie.
Natur und Liebe im Streit	Olympia.
Jeannette	Baronin.
Das Kleid aus Lion	Frau von Hornau.
Don Carlos	Elisabeth.
Das Blatt hat sich gewendet	Amtsräthin.
Die Schule der Graubärte	Seraphine.
Die Bildsäule	Gräfin.
Das vermeinte Kammermädchen	Fräulein Selling.
Die Verführung	Gräfin H.
Otto von Wittelsbach	Ludmilla.

1788.

Hoffnung der Ruhe	Caroline.
Die neueste Frauenschule	Baronin L.
Die Verschwörung des Fiesco	Leonore.
Medea	Medea.
Das Herz behält seine Rechte	Frau von Gondal.
Die unglückliche Ehe durch Delicatesse	Majorin.
Offenheit und Rückhalt	Charlotte.

1789.

Kaspar der Thorringer	Margaretha.
Athalia	Josabeth.
Die Erbschleicher	Muhme Ungewitter.
Alzire	Alzire.
Olint und Sophronia	Sophronia.

Der Fremde	Baronin S.
Menschenhaß und Reue	Eulalia.
Johann von Schwaben	Eleonore.
Die Comödie	Baronin.
Die unerwartete Wendung	Frau von Palmer.
Der leichtsinnige Ehemann	Juliane.

1790.

Die Strelitzen	Ossakova.
Frauenstand	Hofräthin.
Das Kind der Liebe	Wilhelmine.
Die Entführung	Wilhelmine.
Friedrich von Oesterreich	Elisabeth.

1791.

Die edle Lüge	Eulalia.
Gafforio und Belvidera	Belvidera.
Elise von Vallberg	Fürstin.
Minna von Barnhelm	Dame in Trauer.
Vier Comödien in einer	Frau von Walldorf.
Vergeltung	Frau Knauf.
Der Papagei	Lady Amalie.
Der seltne Onkel	Louise.
Die Mutter, oder die unmögliche Wahl	Frau von Hohenheim.
Der Wechsel	Frau von Sternau.
Stadt und Land	Gräfin.
Die Hagestolzen	Therese.

1792.

Tartuffe	Frau Orgon.
Der Kranke in der Einbildung	Beline.
Eine Viertelstunde vor Tische	Frau Blifeld.
Der Fürst und sein Kammerdiener	Amtsräthin.
Alte und neue Zeit	Frau Grüneich.

Fürstengröße	Elisabeth v. Arragonien.
Viel Lärmen um nichts	Albertine.
Die Sonnenjungfrau	Oberpriesterin.

1795.

Camilla, oder das Burggewölbe	Camilla.
Ludwig der Springer	Adelheid.

1794.

Die Dichterfamilie	Sophie.
Der Edelknabe	Frau von Detmund.
Die Aussteuer	Frau Wallmann.

1797.

Die Jäger	Wirthin.
Abellino	Iduella.
Verbrechen aus Ehrsucht	Frau Ruhberg.

1798.

König Lear	Gonerill.
Der deutsche Hausvater	Gräfin Amaldi.
Der Vetter von Lissabon	Frau Wagner.
Das Haus zum Verschenken	Frau Streithorst.
Der Spleen	Lady Dorset.
Athalia	Athalia.

Am 30sten März dieses Jahrs erschien sie zum letztenmal auf der Bühne, als Majorin in der unglücklichen Ehe durch Delicatesse.

XVIII. Verzeichniß der von Schrödern mehr oder weniger bearbeiteten, umgeänderten, übersetzten und selbst verfaßten Schauspiele.

(Bis zum Jahr 1798 ist der Tag ihrer ersten Vorstellung angegeben.)

1771, den 17ten Junius, der Arglistige.
1773, den 20sten Januar, die unmögliche Sache.
1775, den 11ten September, das Muttersöhnchen.
den 28sten September, die Zwillingsbrüder.
1776, den 16ten Februar, die Freimaurer.
den 20sten September, Hamlet. Bei diesem, und allen folgenden Shakspearschen Stücken, liegt Wielands Uebersetzung zum Grunde.
den 26sten November, Othello.
1777, den 1sten Junius, Sophie, oder der gerechte Fürst.
den 30sten September, Waltron.
den 7ten November, der Kaufmann von Venedig.
den 15ten December, Maaß für Maaß.
1778, den 22sten April, Lenz Hofmeister, mit einem Auftritt des Professor Unzer.
den 17ten Julius, König Lear.
den 27sten August, Juliane von Lindorak, mit Gotter.
den 2ten Oktober, die Gefahren der Verführung.
den 7ten Oktober, die glücklichen Bettler.
den 17ten November, Richard der Zweite.
den 2ten December, Heinrich der Vierte.
den 11ten December, die Strafe im Abgrunde.
den 18ten December, Amtmann Graumann.
1779, den 21sten Junius, Macbeth.
den 25sten Junius, die Wette zu Malta.

den 27sten Julius, Anton Wall's Arrestant.
den 20sten September, Engels Vermählungstag, die beiden letzten Aufzüge.
1780, den 21sten Januar, Nicht mehr als sechs Schüsseln.
den 27sten September, Klingers Zwillinge.
den 14ten November, Adelaide.
den 15ten December, der taube Liebhaber.
1781, den 28sten Februar, Agnes Bernauerin.
den 21sten Julius, die dürftige Familie.
den 3ten November, das Testament.
1782, den 1sten April, Glück verbessert Thorheit.
den 27sten Mai, der Richter.
den 3ten Junius, die Lästerschule.
den 22sten Julius, Gustaf Wasa.
den 29sten Julius, die Wankelmüthige.
den 12ten August, die eifersüchtige Ungetreue.
den 9ten September, die falschen Spieler.
den 23sten September, der Fähnrich.
den 30sten September, der Schulgelehrte.
den 21sten Oktober, die Physiognomik.
1783, den 10ten Februar, die väterliche Rache.
den 24sten Februar, Doctor Brummer.
den 21sten April, Weder einer noch der andre.
den 4ten Oktober, der Ring.
den 26sten Oktober, Adelheid von Salisbury.
den 1sten November, die Comödie.
1784, den 3ten Januar, die unglückliche Heirath.
den 24sten April, Stille Wasser sind tief.
den 23sten Junius, der vernünftige Narr.
den 3ten Julius, Irrthum auf allen Ecken.
den 2ten Oktober, der Vetter von Lissabon.
den 2ten Oktober, die Heirath durch Irrthum.
den 9ten Oktober, die Heirath durch ein Wochenblatt.
den 20sten November, Victorine.

1785, den 1sten Januar, das Blatt hat sich gewendet.
den 23sten Mai, Figaro's Heirath.
den 26sten Mai, die Eifersüchtigen.
den 20sten Junius, der Essigkrämer.
den 19ten September, Moore's Spieler.
den 7ten November, Um sechs Uhr ist Verlobung.
1786, den 4ten Januar, der Spleen.
den 9ten Januar, die Adelsucht, oder Ehrgeiz und Liebe.
den 28sten Februar, Figaro's Reue.
den 4ten Mai, die drei Töchter.
den 15ten Mai, Wer ist sie?
den 30sten Mai, der verheirathete Junggesell.
den 15ten Junius, die gute Tochter.
den 20sten November, das Gemälde der Mutter.
1787, den 21sten December, Otto von Wittelsbach.
1788, den 11ten März, Inkle und Yariko.
den 4ten December, die unglückliche Ehe durch Delicatesse.
den 8ten December, Orpheus der Zweite.
den 10ten December, eine Viertelstunde vor Tische.
1789, den 12ten Januar, Kaspar der Thorringer.
den 27sten October, Don Juan.
den 9ten December, Curt von Spartau.
1790, den 1sten Februar, Erst sieh, dann spring!
den 28sten April, die vier Vormünder.
den 6ten December, Richard Löwenherz.
1791, den 27sten Julius, Demokrit der Zweite.
1792, den 14ten Februar, der Kranke in der Einbildung.
den 20sten April, die Brieftaschen.
den 26sten Oktober, Viel Lärmen um nichts.
1793, den 13ten Februar, der Diener zweier Herren.
den 3ten December, der Wechsel.
1796, den 3ten August, das Haus zum Verschenken.
den 17ten August, die blonde Perücke.

1797, den 20sten September, die Maske.
1798, den 17ten Januar, die Heirath durch Wechselbriefe.

Seit, gegen Ende des Jahrs 1806, das Bedürfniß in ihm erwachte sich der Bühne wieder anzunehmen, beschäftigte er sich mit nachstehenden Bearbeitungen, deren Tagesangabe, nicht mehr ihre erste Vorstellung, sondern die Zeit bezeichnet, wann er damit fertig geworden.

1807. den 15ten Mai, Schinck's froher Muth, guter Muth.
den 21sten Mai, die Stimme der Natur.
den 29sten Mai, der Freund.
den 4ten Junius, die unerwartete Erbschaft.
den 13ten Junius, die verlassene Tochter.
den 20sten Junius, die Verwechslung.
den 27sten Junius, Anmaßungen.
den 2ten Julius, der erste Eindruck.
den 8ten Julius, der Glücksjäger.
den 17ten Julius, die Unbekannte.
den 25sten Julius, die erste Liebe.
den 29sten Julius, Undank und Reue.
den 4ten August, der Schneider und sein Sohn.
den 15ten August, Wohlfeil Leben.
den 23sten August, das Geheimniß.
den 29sten August, zwei Väter zu einem Sohne.
den 4ten September, die gute Wahl.
den 12ten September, der Auctionator.
den 25sten September, der Weg gut verheirathet zu werden.
den 1sten Oktober, das Weib der alten, die Mädchen der neuen Zeit.
den 7ten Oktober, Speculation.
den 16ten Oktober, Adelheid von Salisbury.
den 19ten Oktober, Unschuld, Pflicht und Liebe.

den 26sten Oktober, der Narr des Glücks.
den 27sten Oktober, die eilfertige Heirath.
1808. den 8ten Januar, alle Kinder eines Vaters.
den 13ten Januar, das Siegel der Versöhnung.
den 2ten Februar, die Waisen.
den 8ten Februar, der Tuchfabrikant.
den 13ten Februar, der alte Junggesell.
den 20sten Februar, Weltklugheit und Theilnahme.
den 3ten Mai, Advokatenspiegel.
den 9ten Mai, der Kampf zwischen Ehre und Natur.
den 23sten Mai, das Zaubergemälde.
den 8ten Junius, Uebermuth der Tugend.
den 20sten Junius, der Apfel.
den 30sten Junius, die Verirrung eines Augenblicks.
den 24sten Julius, Muthmaßungen.
den 28sten August, Opfer der Liebe.
den 28sten September, die Erzählung.
den 4ten Oktober, das Andenken der Zärtlichkeit.
den 19ten Oktober, der Sklave.
den 30sten Oktober, die Freundin.
1809. den 24sten Januar, der Galanteriekrämer.
den 16ten April, der kurze Roman.
den 20sten April, der unvermuthete Ausgang.
den 22sten April, die verlorne Mühe.
den 25sten April, der Sieg der Unschuld.
den 28sten April, Selbstliebe.
den 9ten Julius, der verdächtige Freund.
den 26sten November, Großmuth für Mißtrauen.
den 28sten November, Adel des Herzens.
den 30sten November, Untreue schlägt ihren Meister.
den 14ten December, die Werber.
den 25sten December, Was sie will.
den 28sten December, die junge Indianerin.

1810 hat Schröder dieses Verzeichniß nicht weiter fortgeführt. Ich weiß jedoch, daß er während desselben wenigstens noch acht Stücke bearbeitet hat, von denen ich nur zwei namentlich angeben kann:

die Schadenfreude.

der Tischler.

(Ueberhaupt hat Schröder, seit ihm die Führung der Bühne oblag, für manches in diesem Verzeichnisse nicht aufgeführte Stück ungleich mehr gethan, als für einige der benannten, an welche ihn eine zufällig erhaltene Nachweisung erinnerte. Er brachte kein älteres von neuem auf die Bühne, ohne ihm die Nachhülfe zu ertheilen, welche der Geschmack der Zeit und seines Publikums zu begehren schien, und zog von seinen eignen Bearbeitungen, selbst nach wiederholten Aufführungen und dem Druck, die Hand nie zurück, sondern glättete und feilte unermüdet. Ueber seine Gefälligkeit in dieser Rücksicht wäre mit dem Kunstrichter hie und da zu rechten gewesen, wenn man sich getrauen dürfen, die Gründe des Schauspielunternehmers zu widerlegen. Aber selten ergiebt sich aus dem vorstehenden Verzeichnisse, seine anhaltende Beschäftigung, Singspielen, die sich durch ihre Musik empfahlen, auch dramatischen Werth zu ertheilen. Nachlässigkeiten der Sprache und Widersinnigkeiten der Handlung vertilgte er, sofern das möglich war, mehrentheils selbst; Verbesserungen des Gesanges übertrug er geschickten Freunden: Eschenburg, Bock, d'Arien, Schink u. A. Sie haben ihn redlich und glücklicher unterstützt, als auf einer mir bekannten Bühne geschehn ist; wenn gleich das ganze Verdienst ihrer Anstrengungen nur dem einleuchten kann, der die Schwierigkeit begreift, einem vorgeschriebenen Ton jedes Wort eigner Wahl unterordnen zu müssen. Es ist vielleicht die undankbarste Arbeit, die einem Dichter aufgebürdet werden mag, und ich vermuthe, daß sie unter seinen Höllenstrafen Platz finden wird. Wie willig Schröder war, Dichtern, die ihn über unvollendete Arbeiten zu Rathe zogen, den seinigen zu ertheilen; wie Mancher eine sehr belohnende Aufnahme dem Beistande des erfahrnen Steuermanns verdankt, darf ich schon deshalb nicht ganz mit Stillschweigen übergehn, weil es die einzige mir bekannte Veranlassung ist, wo dieser weder Zeit noch Worte sparte, und sich einer umständlichen Angabe und einem hinlänglich ausgeführten Entwurf überließ.

Was von Schröders theatralischen Arbeiten, mit und wider seinen Willen, im Druck erschienen, hat er selbst nie aufgezeichnet, nie gesammelt, zum Theil nicht einmal erfahren. Auch ich habe

mir keine Uebersicht von dem verschaffen können, was ihn so gleichgültig ließ; und weiß nur im Allgemeinen, daß, während und nach seiner Abwesenheit in Wien, nach dortigem Herkommen, Manches von ihm gedruckt worden. Vermuthlich auch anderswo.

Durch ihn selbst ist, so viel ich erforschen können, nur nachstehendes dem Druck überlassen:

Der Arglistige, nach Congreve. Hamburg 1771.

Hamlet, nach Shakspeare. Hamb. 1777. Mehrmals von neuem aufgelegt, ohne bei diesen wiederholten Auflagen Schröders Verbesserung zu benutzen.

Hamburgisches Theater. Bd. I. Hamb. 1776 Klingers Zwillinge. Des jüngeren Lessings reiche Frau. Sheridan's Nebenbuhler, übersetzt von Engelbrecht. Bock's Was seyn soll, schickt sich wohl, nach Mrs. Lenox.

Bd. II. 1777. Großmann's Henriette. Schink's Giannetta Montaldi. Gotter's Jeannette, nach Voltaire. Bock's Geschwind eh' es Jemand erfährt, nach Goldoni.

Bd. III. 1778. Hamlet, von Schröder neu bearbeitet. Gotter's argwöhnischer Ehemann, nach Hoadley. Bock's Wie man eine Hand umkehrt, nach Kelly. Bock's Mädchen im Eichthal, nach Bourgoyne.

Bd. IV. St. 1. 1778. Shakspeare's König Lear, von Schröder. St. 2. 1779. Gozzi's Juliane von Lindorak, von Schröder und Gotter.

Mehrere Stücke dieser Sammlung sind, in nachherigen Jahren, ohne Veränderung einzeln wieder aufgelegt.

Adelaide, oder Antipathie gegen die Liebe, aus dem Französischen. Hamb. 1781.

Die Gefahren der Verführung, nach Mercier's Jenneval. Hamb. 1781.

Beitrag zur Deutschen Schaubühne. Th. I. Berlin 1786. Kinderzucht, oder das Testament, nach einem Shakspeare beigelegten Stück. Der Vetter in Lissabon. Victorine, oder Wohlthun trägt Zinsen.

Th. II. 1786. Der Fähnrich. Der Ring, nach Farquhar. Stille Wasser sind tief, nach Beaumont und Fletcher.

Th. III. 1790. Die unglückliche Ehe durch Delicatesse, nach Farquhar. Das Portrait der Mutter. Ehrgeiz und Liebe, nach la Chaussée.

Das Testament und der Fähnrich waren, einige

Monate früher, nach einer entwandten Handschrift in Hamburg gedruckt, und veranlaßten die rechtmäßige Ausgabe.

Sammlung von Schauspielen für's Hamburgische Theater. Th. I. Schwerin 1790. Shakspeare's Maaß für Maaß, von Schröder. Murphy's Eifersüchtige, von Schröder. Moore's Wer ist sie? von Schröder. Die Uebereilung, nach Murphy.

Th. II. 1791. Moore's und Saurin's Spieler von Schröder. Hunnius Taubstummer. Die vier Vormünder, nach Mrs. Centlivre. Hagemanns Leichtsinn und gutes Herz.

Th. III. 1792. Hagemanns Fürst und sein Kammerdiener. Tilly's That und Reue. Beaumarchais Kaufmann in Lion, von Bock. Vulpius Luftschlösser.

Th. IV. 1794. Das Landmädchen, nach Moliere und Wycherly von d'Arien. Inkle und Yariko, nach Colman von Schröder. Der Diener zweier Herren, nach Goldoni, von Schröder. Der Blinde und der Taube, nach Patrat, von d'Arien.

Der vernünftige Narr, nach Patrat. Hamb. 1805.

Irrthum auf allen Ecken, nach Goldsmith. Hamburg 1805.

Die Heirath durch ein Wochenblatt, nach Boursault. Hamburg 1805.

(Von den drei letzten Stücken kann ich nur die neue Auflage anzeigen.) M.

XIX. Verzeichniß der Schröderschen Ballette.

1762. Das Obstschütteln, oder der Aepfeldieb. Die taube Bäuerin. Verschiedene Pas de deux.

1763. Die Holzhauer, wurde in Holzschuhen getanzt. Das Blindekuhspiel. Matrosen, Schäferinnen und Bauern. Seeräuber und Mohren.

1764. Die ertappten Vögeldiebe. Der Taubendieb. Die Drescher. Die Hottentotten, ernsthaft.

1765. Die Jungferndiebe. Die Kornernte. Drei Ballette zu Soliman dem Zweiten. Die Eifersucht im Serail des Großsultans. Die Maskerade, umgearbeitet.

1766. Amor als Gärtner. Der verliebte Schneider, nebst zwei andern, zum Teufel ist los. Cephalus und Prokris. Sechs Ballette zur Circe. Der Materialladen. Ein Ballet zur Vereinigung der Musen. Die Hirschjagd. Viele Divertissements.

1767. Bei Kurz gab Schröder kein neues Ballet, aber mehrere der genannten.

1768. Die Kohlenbrenner. Das bewegliche Gemälde. Die Wiederkunft der Matrosen. Die Gartenlust des Chinesischen Kaisers, ganz umgeändert. Die Scheerenschleifer. Die herrschaftliche Küche auf dem Lande. Ein halbcharakteristisches Ballet zu Deukalion und Pyrrha. Herkules und Hebe, mit Gesang untermischt.

1769. Der Mechanicus. Ein ernsthaftes Ballet ohne Pantomime, der Kleidung wegen Zuckerpuppenballet genannt. Die Maurer. Perseus und Andromeda. Don Juan. Die Marketender. Die Hamadryaden.

1770. Die Werber. Bacchus und Ariadne. Der Jahrmarkt. Der vermeinte Nebenbuhler. Die Mühle alte Weiber jung zu machen. Inkle und Yariko.

1771. Die Straßenräuber. Die Husaren auf der Kirmesse. George Dandin. Der Tanzbär.

1772. Der Dorfmaler. Die dreifache Schule. Die Geschenke. Töffels und Rösens Ehestand, hieß auch das Kind in der Wiege. Zwei neue pantomimische Ballette zu Soliman.

1773. Vauxhall. Die Satyrs.

1774. Das Carneval von Venedig, umgearbeitet. Der Spieler. Circe und Ulysses.

1775. Der Bötticher. Die Müller und Kohlenbren-

ner. Der durch die Liebe gewitzigte Harlekin. Die drei Bucklichten von Damaskus. Amor als Fischer. Flora u. Zephir. Die Sklavonier. Der Rekrutentransport.

1776. 1777. Für Dlle. Therese Decamp, Angiolini's talentvolle Schülerin, die vom 5ten September bis zum 15ten Februar der Hamburgischen Bühne angehörte, und nachher eine Zierde drr Casselschen ward, änderte Schröder mehrere Ballette, und gab seinem Flora und Zephir eine ganz neue Gestalt.

1778. den 2ten März, tanzte er, im Carneval von Venedig, zum letztenmal auf der Bühne.

XX. Auszüge aus Franz Riccoboni's Vorschriften über die Kunst des Schauspielers, mit hinzugefügten Bemerkungen.

Eine Vorlesung am 17ten November 1810.

Als Handschrift für die Mitglieder des Hamburgischen Theaters.

(Der Name Riccoboni weckt Jedem, dem die schönen Redekünste nicht gänzlich fremd geblieben, angenehme Erinnerungen. Männer und Frauen dieser geistreichen Familie erwarben sich, fast ein volles Jahrhundert hindurch, ausgezeichnete Verdienste, besonders um die Bühne, ihren Stoff, ihre Darstellung und ihre Geschichte. Lessing hat derselben, in seinen früheren dramaturgischen Sammlungen, bei mannigfachen Veranlassungen, mit dankbarer Liebe erwähnt, und, im zweiten Stück seiner theatralischen Bibliothek, von Ludwigs Forschungen einen Auszug mitgetheilt, dem mehrere seiner andern nicht minder bedeutenden Werke folgen sollten, wenn das Publikum die Fortsetzung des wohl angelegten Archivs befördert hätte.

Anton Franz Riccoboni, Ludwigs und der berühmten Flaminia Sohn, wie sein Vater als Schauspieler Lelio genannt; geboren zu Mantua 1707, gestorben zu Paris den 15ten Mai 1772,

entzog sich der Französisch-Wälschen Bühne dieser Hauptstadt, deren Liebling er war, zum erstenmal mit seinen Eltern 1733, zum zweiten- und letztenmal 1750. In eben diesem Jahre erschien sein Art du Théâtre, dem bald eine Lettre sur l'art du Théâtre folgte. Jenes erhielt eine Uebersetzung im vierten Stück der Beiträge zur Historie und Aufnahme des Theaters, von Lessing und Mylius, Stuttgart 1750, S. 482—544, die Lessing unglücklicherweise seinem zu flüchtigen und dem Gegenstande nicht gewachsenen Mitarbeiter überließ. Indessen bedaure ich dennoch, daß Schröder seine gediegenen Bemerkungen nicht an diese, sondern an einen unvollständigen Auszug knüpfte, den ihm ein Französisches Taschenbuch anbot, das seinem Herausgeber wenig Ehre macht. Der vollgültige Richter würde dem Entwurf eines Kunstverwandten, dem er so freundliche Gerechtigkeit widerfahren läßt, in seinem ungestörten Zusammenhange, noch mehr Geschmack abgewonnen, und länger bei ihm verweilt haben. Es war zu spät seine Einsicht in Anspruch zu nehmen, als er mich durch diese Vorlesung überraschte; und die nachherigen Verhältnisse verleideten ihm die Gefälligkeit, das Uebergangene nachzuholen. Die Gabe selbst wird dadurch nicht herabgesetzt, daß sie der Sehnsucht nach mehreren ihres Gleichen keinen Einhalt that. Dem Leser kann nicht entgehn, daß Alles, was auf den zwölften Paragraphen folgt, nicht mehr Riccoboni'n sondern Schrödern allein gehört.) M.

Einleitung.

Es ist wohl keinem Zweifel unterworfen, meine verehrten Zuhörer, daß der Theater-Geschmack in Deutschland nicht ist, was er einst war. Dichter, Schauspiel-Direktionen und Zuschauer haben sich vereinigt, ihn zu dem zu machen, was wir sehn. Grausame, unnatürliche und Guckkastenstücke, — Julius von Sassen, die Zauberin Sidonia, Fridolin, die Räuber, das Vehmgericht u. s. w. — sind an die Stelle älterer besserer Arbeiten getreten, die nur dann besucht werden, wenn ein fremder Schauspieler, dem verdientes oder unverdientes Lob vorher ging, darin auftritt.

Wenn eine Direktion dem guten Geschmack kein

Opfer bringen kann, so sieht sie sich genöthigt, solche Mißgeburten, die in andern Städten Beifall erhielten, aufzuführen; der Schauspieler, lieber vor einem vollen als leeren Hause spielend, strengt sich in diesen Mißgeburten an, weil, je stärker der Dichter die Unnatur zeichnet, ihm ein desto größerer Beifall zu Theil wird. Das Publikum gewöhnt sich nach und nach an Abentheuerlichkeiten, die feineren Stücke machen ihm Langeweile, und die Bänke bleiben in ihnen leer.

Kein Publikum in Deutschland hat einen Schauspieler gebildet, wie Unkundige oft behauptet haben. Daß aber jedes Publikum — ich verstehe unter diesem Namen immer nur das tonangebende — sich auch an das Schlechte gewöhnt, darüber giebt es Beispiele zur Genüge Laßt eine gute Gesellschaft eine Stadt verlassen, und ihr eine sehr schlechte folgen, so wird zwar in der ersten Zeit das Mißfallen allgemein seyn, allein es werden keine drei Wochen vergehn, so wird es heißen: Ei nun, der, oder die, hat es doch heute nicht übel gemacht! Nach und nach wird Mehreren dieses Lob ertheilt werden. Bald hernach wird man hören: Das muß man sagen, das heutige Stück wurde trefflich gegeben, beinahe so gut, als von den vorigen! Laßt diese armen Menschen nun das Glück haben, ein paar sehr gefallende Stücke zu bekommen, so wird der Werth der vorigen Gesellschaft nur noch in dem Gedächtnisse sehr Weniger leben. Wer hat nicht erfahren, wie bald, und durch wen, unersetzbare Personen ersetzt wurden! Haben wir nicht erlebt, daß der höchsten Unwahrheit und der Mittelmäßigkeit die Ehre des Herausrufens zu Theil wurde?

Diese unwiderlegbaren Beispiele beweisen, daß der Geschmack des Publikums zu bilden ist, und gebildet werden muß. Die Direktion kann es, durch die Wahl der Stücke und die Anordnung; der Schauspieler, durch die Wahrheit seiner Darstellung.

Dieses Theater hat treffliche Talente, die gewiß von den Gastspielenden, mit Tumult Aufgenommenen, nicht immer übertroffen wurden. Allein ich glaube, daß Einige ihre bessere Ueberzeugung dem jetzigen Geschmack aufgeopfert haben, und ich hoffe, durch Riccoboni's Vorschriften und meine Bemerkungen, Ihnen einigen Stoff zum Nachdenken zu geben; Ihnen wenigstens zu beweisen, daß Hamlets wahre, unübertreffbare Lehren, manchem Gedächtnisse entflohen sind. Einige zur Erläuterung dienende, bemerkte Fehler, beziehen sich auf kein hiesiges Mitglied. Ich hätte eben so gut Schauspieler aus der älteren Zeit anführen können, aber sie sind weniger bekannt.

Vorschriften über die Kunst des Schauspielers, nach Franz Riccoboni.

§. 1. Die Bewegung.

„Da man gewöhnlich die Bühne früher betritt, als man spricht, so ist das Benehmen die erste Sache, in der man sich unterrichten muß. Man sagt zwar, es gäbe keine Vorschriften für die Bewegungen, aber man irrt sich.

Ich verstehe unter Bewegung nicht bloß die des Armes, sondern aller Theile des Körpers, denn von ihrer Uebereinstimmung hängt der Anstand des Schauspielers ab.

Um guten Anstand zu haben, muß man sich grade, doch nicht zu grade halten; Alles, was sich dem Zuviel nähert, wird dem Auge unangenehm und scheint erzwungen. Uebrigens beraubt man sich, wenn man sich zu aufrecht trägt, des größten Vortheils in den ausgezeichneten Stellen im Tragischen und Hochkomischen. Ist

man verbunden sich über andre Schauspieler zu erheben, und ihnen Ehrfurcht zu gebieten, dann muß man sich in die Brust werfen, um größer als einer von Jenen zu scheinen. Man muß auch noch bedenken, daß der zu sehr zurückgebogene Körper, und das zu hoch getragene Haupt, die Schultern zwängt, und die Bewegung der Arme erschwert. — Bei den Verbeugungen haben viele Schauspieler die üble Gewohnheit, bloß den Gürtel zu beugen, und Bauch und Brust äußerst steif zu halten. Da nun, wenn die Füße neben einander ständen, der Körper außer dem Gleichgewichte wäre, so entfernen sie den hintern Fuß, und beugen ein wenig das Knie des vordern, wodurch eine sehr unangenehme Stellung entsteht.

Es ist genug nur das Haupt zu beugen, welches immer der bemerkbarste Theil ist, und den Leib nur wenig zu neigen; in dieser Stellung ist man zugleich dem Auge angenehm, und der Sache angemessen. — Man muß mit festem Schritte gehn, gleichförmig, gemäßigt, nicht hüpfend, und ohne Stöße. — Die Grazie des Armes erwirbt man nur durch langes Studium, und erlangt, so gut auch die natürlichen Anlagen seyn mögen, den Punkt der Vollkommenheit einzig durch Kunst. Um dem Arm eine sanfte Bewegung zu geben, muß der vorzügliche Theil, von der Schulter bis zum Ellenbogen, sich zuerst vom Körper trennen, und die andern nach sich ziehn, die keine Kraft zu ihrer Bewegung anwenden dürfen, sondern langsam und ohne Uebereilung folgen. Die Hand regt sich zuletzt.

Noch muß man Acht haben, die Arme nicht zu steif zu halten, sondern das Gelenk des Ellenbogens und der Faust etwas bemerken zu lassen.

Die Finger müssen nicht völlig ausgestreckt seyn. Man muß sie sanft runden, und an ihnen die natürlichen Abstufungen sichtbar werden lassen, die man

sehr leicht an einer mäßig gebogenen Hand beobachten kann.

Hütet euch vor einem Spiegel zu declamiren, um neue Bewegungen zu studiren. Diese Methode ist die Mutter der Ziererei. Man muß seine Bewegungen fühlen, und sie beurtheilen, ohne sie zu sehn."

Diesen Gegenstand hat R. bei weitem nicht erschöpft. Er hat ganz vergessen, daß die Bewegung, das Halten und Tragen des Körpers dem Stande angemessen seyn müssen.

„Ein Schauspieler auf der Bühne kann so gut in das Schwülstige fallen, als der Autor in seinem Kabinette. Eine gewisse Manier sich zu benehmen, die groß ist, wenn sie durch die Würde der Gedanken und die Stärke des Ausdrucks unterstützt wird, fällt ins Lächerliche, wenn die Gedanken niedrig und die Ausdrücke platt sind." Wer sah je in der Natur einen Menschen niedrigen Standes, einen Bauer, Handwerker oder Soldaten, mit zurückgebogenem Körper, ausgebreiteten Armen, in der fünften Position stehend? Und doch findet man auf dem Theater nicht wenige solcher Darsteller. Da dieser Fehler willkührlich angenommen ist, so muß ein Grund, eine Ursache zu dieser Willkühr seyn. Sie heißt: Eitelkeit, Sucht den Weibern zu gefallen. Man hat in einer Rolle der früheren Zeit den Anstand des Schauspielers gelobt: die Eitelkeit hat ihn verleitet, diesen Anstand in allen Rollen zu zeigen, er ist ihm zur Gewohnheit geworden, und die Wahrheit in Rollen geringeren Standes ging auf immer verloren. Gewöhnlich haben Schauspieler, mit diesem Fehler behaftet, auch die Sucht sich immer besser, niedlicher zu kleiden, als die Rolle mit sich bringt. — Aber auch in Rollen aus den

höheren Ständen können dieser Anstand, dieses sich in die Brust werfen, die großen Bewegungen der Arme, unnatürlich, und folglich höchst unangenehm werden — wenn sie nämlich ununterbrochen, gleichviel bei welchen Worten, geschehn; wenn der aufmerksame Zuschauer vorher sagen kann, nun wird er diesen oder jenen Arm, nun beide erheben; nun wird er vor- oder zurücktreten.

Bedenkt doch ihr Liebhaber- und Heldenspieler, daß es der schönen, edeln Bewegungen nicht so gar viele giebt. Seyd also sparsam mit ihnen, damit ihr nicht Marionetten gleich werdet.

Es ist selten, daß junge Schauspieler, die mit dieser Angewohnheit behaftet sind, bei zunehmendem Alter zu andern Fächern tauglich werden. Noch unausstehlicher sind aber die vielen Bewegungen bei den Altenspielern; besonders wenn die Achseln mit ins Spiel kommen.

Seit einigen Jahren ist eine Stellung der Füße Mode geworden, die der Tanzkunst (deren Regeln, so wie die aller Künste, aus der Natur genommen sind) durchaus entgegen und unschicklich ist. Anstatt daß der Schauspieler, wenn ihm Jemand rechts steht, den rechten Fuß in die zweite Position stellen soll, setzt er den linken Fuß in die vierte; giebt also einem beträchtlichen Theil des Publikums, das wo möglich immer den ganzen Menschen sehn soll, den Rücken Preis, und kann so, auf keine natürliche Art, weder vor- noch rückwärts schreiten.

Diese Stellung hat noch das Ueble, daß Liebhaberspieler, welche gewöhnlich dem Frauenzimmer links stehn, verlegen werden, wenn sie die rechte Seite einnehmen, weil ihr rechter Fuß nicht so gewöhnt ist, wie ihr linker. Auch wird man an diesen die Verlegenheit und Ungeschicklichkeit leicht bemerken, wenn sie anders knien sollen, als ihnen gewöhnlich ist.

Noch eine üble Angewöhnung mancher Schauspieler fällt mir ein: sie wenden nach vollendeter Rede ihrem

Nebenschauspieler den Rücken, und gehen hin und her. In der gesitteten Welt kann man nur den so behandeln, den man verachten oder reizen will.

§. 2. Die Stimme.

„Das Studium, seiner Stimme einen vollen, angenehmen und natürlichen Ton zu geben, ist höchst nothwendig. Zuerst müssen wir untersuchen, indem wir laut reden, welche unsrer Töne dumpf oder dünn sind. Durch Uebung kann man die ersten klingend und die zweiten voll machen, und allen Tönen, die wir durchlaufen, eine Gleichheit geben. Anhaltende Bemühung giebt der Gurgel ungleich mehr Geschmeidigkeit, als sie hatte.

Man muß nie seine Brust zu sehr anstrengen, um dem Ausdruck Kraft zu geben. Denn, anstatt ihn zu verstärken, vermindert man ihn, und sieht sich zu einem gewaltsamen Athemholen gezwungen, das man am Ende des Hauses hört, und wobei der Zuschauer leidet. Man muß sich in Acht nehmen, sein Organ weder zu verändern, noch unnatürlich zu machen. Einige Schauspieler wollen sich eine grobe Stimme geben, — seht, wie sie sich dabei benehmen! Nachdem sie in ihrer Brust allen Athem, den sie enthalten kann, gesammelt haben, erweitern sie, indem sie die Töne mit Gewalt herausstoßen, die Kehle, erheben den Gaumen, und ziehen die Zunge mehr als gewöhnlich zurück. Da also der Mund eine Leere bildet, und die Lippen sich nicht vollkommen öffnen können, so entsteht dadurch eine Art von Sprachrohr, das den Ton der Worte vertieft. Einige Sänger nehmen zu einer solchen geliehenen Stimme ihre Zuflucht, welche die Musiker Kellertöne nennen, wegen der Wölbung, die alsdann der Gaumen macht."

So gewiß es ist, daß der Schauspieler, wie der Sänger, seine Stimme bilden kann, so hat doch jener, wie dieser, ein gutes Ohr nöthig, um sie nicht zu verbilden. Wie oft bemerken wir, daß Schauspieler im Lustspiel sehr natürlich sprechen, im Trauerspiel hingegen, um ihrer Sprache Würde zu geben, die Worte pressen, oder gurgeln, oder gar bellen. In den letzten Fehler fallen solche, welche gewöhnlich die Perioden zerreißen, ein Semicolon machen statt eines Comma. Wird diesen ein Tyrann zu Theil, so entsteht bei sehr heftigen Stellen eine Art von Gebell. Einige können Zärtlichkeit nur durch zitternde Töne ausdrücken; Andre den Zorn nur durch Schreien, den Schmerz nur durch unnatürliche Sprünge vom tiefsten bis zum höchsten unartikulirten Ton schildern. Wem die Natur den Ton der Zärtlichkeit versagt, oder wer sich ihn nicht in der Jugend durch fortgesetzte Bemühungen zu erwerben gewußt hat, der bleibe von zärtlichen, rührenden Rollen entfernt: denn immer wird er Zärtlichkeit und Rührung durch kindisches Wimmern ausdrücken, und lächerlich werden. Welchen Namen soll man aber denen geben, die, mit einem guten Organ begabt, dieses Organ mißbrauchen, und, um einer Anzahl unwissender Zuschauer lauten Beifall abzugewinnen, in einer affektvollen Rede auf einmal in den Ton des Possenspiels fallen! Das Ueberraschende macht freilich Glück, aber man sollte sich dieses Glückes schämen. Kunststücke, wie die der verstorbenen Sacco, der lebenden Hendel, u. s. w., gelten am Ende, auch bei ihren Verehrern, für das was sie sind, — für Gaukeleien.

Der gehaltene Ton ist eben das in der Sprache, was er im Gesange ist, — das schwerste. Es giebt Perioden von vielen Worten, wo der Ton auf jedem Worte gleich bleiben muß; zum Beispiel: „Es sey mir erlaubt zu fragen, ob wir uns schon irgendwo getroffen haben?" Die Stimme muß in diesen Worten durchaus weder steigen

noch fallen. Und doch giebt es Schauspieler, die studiren würden, bei welchem Worte sie die Stimme erhöhen könnten, um nicht, nach ihrem Bedünken, monotonisch zu werden.

Das Forte, die Stärke des Tons, bestimmt den Accent. Nichts ist dem Ohr des gebildeten Mannes peinlicher, als wenn dieser Accent durch die Erhöhung der Stimme bezeichnet wird. Soll Rodendorf sprechen: Nur Narren können das Leben achten, — und steigt der Schauspieler, bei dem Worte Narren, vier Töne höher mit der Stimme, so klingt es abscheulich.

Wem fällt hiebei nicht die Declamation eines sonst trefflichen, verstorbenen Schauspielers ein, die man sehr leicht in Noten setzen konnte! Der große Hause wird freilich einem solchen Declamator, wenn er sonst Verdienste hat, bei auffallenden Stellen des Dichters, eben den Beifall zollen, wie dem wahrsprechenden; aber die Herzen bleiben kalt, ohne daß die Köpfe wissen warum. Denn nie hab' ich von Kunstkennern eine Rüge über diese singende Declamation gehört.

Um gut zu reden, muß man sich vor allen Dingen befleißigen, die Lautbuchstaben nach ihrem gehörigen Werth auszusprechen, dann kann man nie tremuliren. Die mißtönenden Laute: Aaach mein Vater — Ooo mein Sohn — Liiieber Bruder — Eeedelsinn — können dann nicht gehört werden.

Man macht sich Lautbuchstaben mit einem Punkt, wie man in der Musik Noten mit einem Punkt hat. Trefflich, unentbehrlich in der Musik, — unwahr, unausstehlich in der Declamation. Ich muß aber zur Ehre der Wahrheit bekennen, daß ich bei den Schauspielerinnen der jetzigen Zeit weniger tremulante und weinerliche Töne finde, als in der früheren Periode der Deutschen Kunst. Der rührende Ton geht fast immer zum Herzen, der anhaltend weinerliche nie. Die Schauspielerinnen

müssen sich also bestreben, den ersten zu erlangen, und den letzten zu vermeiden.

Ein unerläßliches Erforderniß des Schauspielers ist Verständlichkeit. Unmuth wandelt den Zuschauer an, wenn er die Ohren spitzen muß, und trotz aller Anstrengung nicht alles versteht. Der Unmuth über den Schauspieler geht auf das Ganze über, und mehr als einmal ist deswegen ein Stück kalt aufgenommen worden. Nun denke man sich vollends die Verzweiflung des armen Autors, dem es peinlich ist, wenn auch nur eine Sylbe verloren geht! — Bis zu welchem Grade diese Verständlichkeit gehen muß, werde ich bei einem andern Paragraphen Riccoboni's anführen. Man kann aber auch mit der stärksten Stimme unverständlich seyn: 1) wenn man nicht den gehörigen Unterschied zwischen Comma und Punkt macht, und folglich die Perioden zusammenzieht; 2) wenn man nicht zu rechter Zeit Athem schöpft, und die Luft beim Schluß der Periode schwindet. Dies ist bei einem Greise, den ein außerordentliches Unglück zu einer außerordentlichen Anstrengung zwingt, vortrefflich; sonst immer falsch; 3) wenn der verbissene Ton, der an der rechten Stelle von großer Wirkung ist, zu weit getrieben wird.

§. 3. Kunstsinn.

„Wenn ein nicht ganz schlechter Schauspieler von einigem Ruf debütirt, so verfehlt man selten, ihm Kunstsinn zuzugestehn. Man sagt: es fehlt ihm Uebung und Theaterkenntniß, aber er hat Kunstsinn. Das heißt Namen mißbrauchen. Kunstsinn ist das vornehmste Talent des Theaters, durch dieses allein werden große Schauspieler; ohne ihn kann es höchstens nur mittelmäßige geben, die durch Annehmlichkeiten der Figur oder der Stimme zuweilen glänzen, aber den Kenner nie ganz befriedigen. Es ist nicht genug, zu verstehn was euch

der Dichter in den Mund gelegt hat, und nicht Unsinn zu schwatzen. Ihr müßt auch immer die Beziehung begreifen, welche die Worte mit dem Charakter der Rolle, mit der Lage in der sie gesagt ist, haben, und welche Wirkung dies auf die ganze Handlung hervorbringen muß.

Durch diese Einsicht, der nichts entgeht, wird der treffliche Schauspieler unübertrefflich. Denn alle Menschen von Verstand und Bildung würden treffliche Schauspieler seyn, wenn Verstand und Bildung nothwendig den Kunstsinn in sich schlössen, von dem ich spreche. Aber wir haben zu viele Beispiele vom Gegentheil, und sehn viele Schauspieler, die, mit viel Verstand und Erziehung, nur die äußere Schale ihrer Rolle kannten."

Zu diesem Kunstsinn rechne ich das Festhalten eines Charakters, wenn auch der Dichter sich kleiner Sprünge und Widersprüche schuldig gemacht hat; die scharfe Unterscheidung der Stände, und sogar der Nationen. Die Darstellerinnen der Orsina und Emilie dürfen nicht vergessen, daß Lessing Italienerinnen schilderte, und was er sie sprechen läßt. Sagt Orsina mehr als eine Stelle gerührt, eine einzige weinerlich, so ist sie nicht die Italienerin, die mit Gift und Dolch fest entschlossen kam. Odoardo, obgleich er, ein alter Degen, stolz und rauh genannt wird, ist kein Sternfels. Diderots und Gemmingers Hausvater berühren sich nur durch den Anstand, den beide Rollen erfordern; der eine als Gesandter am kaiserlichen Hofe, der andere als französischer Edelmann von Erziehung. Keiner darf in den Ton des gutmüthigen Bürgers fallen. Der Darsteller des Saladin, wenn er auch, wie billig, nur schlicht, als Krieger gekleidet ist, darf nie die Würde des orientalischen Fürsten

vergessen: denn nirgends hat Lessing gesagt, daß er keine Würde habe, um ihn von dem auszuschließen, was allgemein angenommen ist.

Da Greßet die Scene seines Sidney nach England legte, so muß Sidney als Engländer, nicht als Franzose gespielt werden. Kurz, der Schauspieler muß nie Stand und Nation außer Acht lassen, wenn er auf den Namen Künstler Anspruch machen will.

Kunstsinn wird dem, der ihn besitzt, zu jeder bedeutenden Rolle einen andern Grundton geben; wird ihn verhindern dem sehr oft falschen Geschmack zu fröhnen; wird ihn — anstatt durch überraschende Gaukelspiele dem Publikum lauten Beifall abzunöthigen — unmuthig machen, wenn sein Spiel, oder gar eine Rede, durch lauten Beifall unterbrochen wird. Kunstsinn wird den Schauspieler leiten, aus jeder possenartigen Rolle einen Charakter zu bilden, sie der Wahrheit so nahe zu bringen als möglich. Er wird ihn verhindern, heftige Charaktere in phlegmatische, sarkastische in gutmüthige, komische Charakterrollen in bloße Spaßmacher zu verwandeln. Thut das der beliebte, oder als großer Schauspieler anerkannte, so schadet er der Kunst auf lange Zeit, und eben so sehr als der große Dichter, der sein Talent auf Guckkastenstücke verwendet.

§. 4. Ausdruck.

„Ausdruck nennt man die Geschicklichkeit, durch die man den Zuschauer alle Bewegungen fühlen läßt, von denen man durchdrungen zu seyn scheint. Ich sage: scheint, nicht wirklich ist. Denn wenn ein Schauspieler die Empfindungen seiner Rolle mit der gehörigen Stärke ausdrückt, so sieht der Zuschauer in ihm den vollkommenen Abdruck der Wahrheit, und glaubt, der Schauspieler sey selbst von der Empfindung durchdrungen, die er dar-

stellt. Aber ich habe jederzeit bemerkt, daß der, welcher das Unglück hat wirklich zu fühlen was er ausdrücken soll, nicht fähig ist richtig zu spielen. Die Empfindungen in einer Scene folgen einander mit solcher Schnelligkeit, die nicht in der Natur ist. Die kurze Dauer eines Stücks verbindet zu dieser Eilfertigkeit, da sie die Gegenstände einander nähert, um der theatralischen Handlung die nöthige Wärme zu geben.

Wer sich bei einer rührenden Stelle von der Empfindung seiner Rolle hinreissen läßt, dem wird das Herz auf einmal beklemmt, dem erstickt die Stimme. Dringen Thränen hervor, so kann unwillkührliches Schluchzen die Kehle verengen, und es ihm fast unmöglich machen weiter zu sprechen.

Wenn er nun schnell zu der größten Heftigkeit übergehn soll, wie ist ihm das möglich?

Ein Schauspieler tritt auf die Bühne. Die ersten Worte, welche er hört, sollen sein Erstaunen erregen; ihn ergreift die Lage, und auf einmal bezeichnet sein Gefühl, seine Figur und seine Stimme, eine Befremdung, die dem Zuschauer sein Erstaunen schildert. Kann dieser Schauspieler wirklich befremdet seyn? Er weiß ja was man ihm sagen wird; er kommt ja eben darum, damit man es ihm sage.

Die Vorwelt hat uns einen besondern Fall aufbewahrt, der geeignet scheint zu bestätigen, was ich bestreite. Der berühmte Schauspieler Aesop spielte eines Tages den rasenden Orest. In dem Augenblicke, wo er das Schwerdt in der Hand hatte, ging ein Sklave, dem Theaterdienst gewidmet, über die Bühne, und trat ihm unglücklicher Weise in den Weg: ohne Besinnen stieß ihn Aesop nieder. Dieser Mann, könnte man sagen, war so von seiner Rolle durchdrungen, daß sogar ihre Raserei ihn ergriff. Aber warum tödtete er nie einen Nebenschauspieler? Darum, weil das Leben eines Sklaven in seinen Augen

nichts war, und er das Leben eines Bürgers ehren mußte. Seine Wuth war also nicht wirklich, weil sie ihm die Freiheit der Wahl ließ. Aber, als ein schlauer Schauspieler, ergriff er die Gelegenheit, welche ihm der Zufall darbot.

Ich verneine nicht, daß der Schauspieler bei sehr heftigen Stellen eine Bewegung empfindet. Aber diese Bewegung kommt von der Anstrengung her, eine Leidenschaft auszudrücken die er nicht hegt; und dies giebt dem Blut eine außerordentliche Wallung, wodurch selbst der Schauspieler betrogen werden kann, wenn er die wahre Ursache dessen, was er fühlt, nicht genau untersucht."

Die Wahrheit des Satzes, daß der Schauspieler nur scheinen muß zu seyn was er vorstellt, wenn er dem Dichter treu bleiben will, hat Eckhof bewährt. Nie hab' ich eine Thräne in dieses seltnen Redners Augen bemerkt, während seine Zuhörer ihre Thränen nur mit Mühe trocknen konnten. Daher ward es ihm leicht, von der Rührung zu jedem andern Affekte überzugehn.

Schwerer haben es weich gestimmte Seelen, denen Thränen leicht hervorquellen: aber unablässiges Bemühen kann auch diese so weit bringen, daß ihre Thränen fließen, ohne Einfluß auf ihre Stimme zu bekommen. Hierin kann ich mich selbst als Beispiel anführen.

Das laute Einlernen der Rolle, öftere Proben und Darstellungen, bringen endlich einen Mechanismus hervor, der vollkommene Wahrheit zu seyn scheint, und des Dichters Werk nicht durch eigne Rührung verdirbt. Nie kann ein Schauspieler durch eigenthümliche Schwäche überrascht werden, wenn er sich diesen Mechanismus zu verschaffen weiß.

§. 5. Gefühl.

„Die Bewegungen, welche ohne Hülfe der Ueberlegung schnell in der Seele entstehn, und im Entstehn uns fast wider unsern Willen bestimmen, sind die einzigen, welche den Namen Gefühl führen sollten. Es giebt zwei herrschende, die man als die Quelle aller übrigen betrachten kann: Liebe und Zorn. Alles, was nicht aus einer von diesen Quellen entspringt, ist von einer andern Natur.

Zum Beispiel: Freude, Traurigkeit, Furcht, sind einfache Eindrücke. Ehrgeiz, Geldgeiz, sind überlegende Leidenschaften. Frömmigkeit ist eine Empfindung von der Liebe gezeugt. Haß und Verachtung sind Kinder des Zorns.

Rührende Stellen nennt man gewöhnlich gefühlvolle. Der Ausdruck ist zu allgemein, und ich will mich dafür des der Zärtlichkeit bedienen, der mir passender und bestimmter scheint. Heischen die Worte den rührenden Ton, so muß man wohl unterscheiden, welche Gattung der Zärtlichkeit man auszudrücken hat. Die Zärtlichkeit der Mutter gegen die Tochter, eines treuen Unterthans gegen seinen Fürsten, oder eines Liebhabers gegen die Geliebte, haben jede ihren besondern Charakter, und ihre besondre Art der Darstellung. Der gesunde Verstand zeigt leicht den Ursprung einer Empfindung, aber es gehört viel Feinheit dazu, die Abstufungen derjenigen zu unterscheiden, die auf den ersten Blick dieselben zu seyn scheinen. Die Zärtlichkeit ist auf der Bühne selten eine ungemischte Empfindung. Gewöhnlich wird sie von einer andern begleitet, welche das Verhältniß bezeichnet, und dem Schauspieler als Wegweiser dienen muß, in der Art wie er sich gerührt stellen soll. Bald ist Besorgniß für den geliebten Gegenstand damit verbunden, bald Unruhe sich von ihm getrennt zu sehn; zuweilen Verzweiflung ihm nicht gefal-

len zu können, oder Erbarmen mit dessen unglücklichen Lage. Es kann Reue über eine unerlaubte Liebe, Zorn über gemißbrauchtes Vertrauen hinzutreten; und dieser Zorn ist desto schwerer darzustellen, da er die Zärtlichkeit noch nicht völlig unterdrückt hat. Doch wird diese Empfindung von mittelmäßigen Schauspielern noch am glücklichsten ausgedrückt, wenn sie nur nicht in's Läppische fallen.

Das Aufbrausen ist schwerer darzustellen, weil es eben so viel Mäßigung als Kraft des Spiels erfordert. Der Mann, den eine heftige Leidenschaft hinreißt, hat noch nicht völlig seine Sinne verloren, ist noch im Stande zu überlegen: und wer in dem Falle zu heftig spielt, äußert Narrheit. Also Mäßigung, nach den Umständen!

Spricht man mit einem Frauenzimmer, so muß man, so viel es möglich ist, die Achtung, die man ihrem Geschlechte schuldig ist, beobachten; selbst wenn man ihr die härtesten Dinge sagt. Dies ist ein gewisses Etwas, welches der Mann von Erziehung vollkommen fühlt, — und schwer zu beschreiben ist. Ist Jemand unter uns, so machen wir uns verächtlich, wenn wir die Beleidigung zu weit treiben; weil er nicht im Stande ist sich deshalb zu rächen. Ist er über uns, so dürfen wir, welche Kühnheit uns auch zur Sprache bringt, ihn nie in die Nothwendigkeit setzen sich uns gleich zu stellen, oder sich zu erniedrigen, und zu dulden, was ein Mann nicht dulden darf. Denn man muß nicht allein für sich, sondern auch für Andere spielen."

Es gehört hoher Kunstsinn dazu, um diesen höchst gegründeten Forderungen Riccoboni's Genüge zu leisten. Man erinnere sich, was Hamlet über die Mäßigung sagt!

§. 6. Das Lustspiel.

„Das Tragische und Komische berührt sich in tausend Fällen. Man legt zwar nichts Lächerliches in das Trauerspiel, aber die großen tragischen Bewegungen entstehen aus dem Lustspiel. Es ist für alle Leidenschaften und Lagen empfänglich, und die Empfindung kann in ihm auf den höchsten Grad getrieben werden. Das Lustspiel hat zuweilen edle Personen, und Augenblicke wo selbst Majestät nöthig ist. Der einzige Unterschied, den man zwischen beiden Gattungen machen kann, besteht darin: daß das Lustspiel alle Töne durchläuft, das Trauerspiel aber sich auf eine kleine Zahl beschränkt. Man würde sich leicht davon überzeugen können, wenn man im Trauerspiel nicht Gebehrden und Stimme übertriebe.“

Ich vermuthe, Riccoboni umfaßt, unter dem Worte Lustspiel, auch die damals übliche Tragikomödie. Vielleicht will er jedoch nur sagen, daß große tragische Bewegungen aus Veranlassungen entstehn, die auch im Lustspiel Statt haben. Darin hat er Recht, daß auch im Lustspiel die Empfindung auf den höchsten Grad getrieben werden kann. Denn der Auftritt der Verzweiflung des Geizigen ist, ungeachtet der komischen Ausdrücke, wirklich tragisch; und wird den Schauspieler, der wahr spielt, nicht minder angreifen als ein Auftritt im Lear, ja vielleicht noch stärker. Auch darin stimme ich ihm bei, daß das Feld des komischen Schauspielers ungleich größer, also schwerer zu bearbeiten ist, als das des tragischen; da ungleich weniger Menschen- und Sittenkenntniß zu dem letzten, als zu dem ersten gehört. Doch möchte ich eine gewisse Würde, in Sprache und Bewegung der tragischen Schauspieler, nicht unbedingt Uebertreibung

nennen; wozu Riccoboni vielleicht, zu seiner Zeit, Ursache hatte.

§. 7. Die Charaktere.

„Je stärker eine Rolle gezeichnet ist, je schwerer wird ihre Darstellung. Man kann durch's Lesen erlernen, wie Menschen nach ihren verschiedenen Charakteren denken; aber nur, indem man sie sieht, kann man lernen, wie sie ihre Gedanken ausdrücken. Sich hierin zu bilden erfordert viel Studium der Welt, und noch überdem die Gabe, leicht nachahmen zu können was man an Andern sieht. Der Charakter hat einen so mächtigen Einfluß auf den ganzen Körper, daß er dem, welchen er beherrscht, eine besondre Physiognomie, ein eignes Betragen giebt; eine Bewegung, die durch die Denkart zur Gewohnheit geworden ist; besonders eine Stimme, die zu keinem andern Charakter paßt. Da dies sehr feine Bemerkungen sind, so erfordern sie ein feines und geübtes Auge. Ich wiederhole: jeder Charakter hat seine besondre Stimme; aber es ist eine der schwersten Bemühungen, sie vollkommen zu erreichen. Furchtsamkeit giebt eine schwache und unterbrochene Stimme. Dünkel äußert beleidigende Zuversicht in einem befehlenden Ton. Der Grobe hat eine volle Stimme und langsame Aussprache. Der Geizige, welcher die Nacht sein Geld zählt, muß eine mehr heisere Stimme annehmen. Alle andern Charaktere befinden sich im ähnlichen Falle, und erfordern eine Stimme, die einzig ihnen zukommt. Die edeln, anständigen, schweren Charaktere gehören zum Hochkomischen.“

Man sieht deutlich, daß Riccoboni hier bloß von der Darstellung des Lustspiels redet: denn vergebens würde

sich der Theseusspieler in der großen Welt umsehn, um ein Muster zu seinem Theseus zu finden. Aber wie sehr widerspricht sich Riccoboni bei dieser Gelegenheit! Er, der mit Recht verboten hat vor einem Spiegel zu sprechen, weil man seine Bewegungen fühlen und beurtheilen muß ohne sie zu sehn, empfiehlt hier die Gabe der Nachäfferei. Eine jämmerliche Gabe, die jedem zu Gebote steht der sich früh darauf legt, ihn aber auf immer hindert Schöpfer zu seyn. Man gebe doch genau auf dergleichen Schauspieler Acht! Je mehr sie in der Jugend nachzuäffen suchen, je wenigere dieser Nachäffungen werden sie im Alter richtig beurtheilen. Gerade die grellsten werden haften, und von ihnen bei jeder Gelegenheit auf und außer dem Theater angebracht werden. Sie werden bei jeder neuen Rolle nach einem Vorbilde suchen, ihr Gedächtniß martern, ob ihnen nicht ein Ding dieser Art vorgekommen sey, und darüber nicht selten den Charakter verfehlen. Nein, wie der tragische Schauspieler, muß auch der komische Alles aus sich, aus seiner Seele nehmen; sonst wird ihm die, diesem Fache so unentbehrliche Mannigfaltigkeit abgehn. Selbst an der Seite eines ganz vortrefflichen Schauspielers muß er sich hüten, jenem sklavisch in Ton und Geberden nachzuahmen. Manches Talent ist durch die Nachahmung eines gefeierten Schauspielers erstickt worden. Nicht Alle kleidet Alles.

§. 8. Das Niedrigkomische.

„Die Bedienten, Bauern, lächerlichen Alten, Dummköpfe und Fopper, welche gewöhnlich nur in episodischen Auftritten vorkommen, gehören zum Komischen der zweiten Ordnung. Dieses Fach ist leicht auszufüllen, und man findet mehr Personen die dazu geboren sind, als zu den oben erwähnten Charakteren. Ich kann mich nicht enthalten einen Gebrauch zu tadeln, den ich auf allen

Bühnen der Welt bemerkte. Wenn sich ein Bedienter verkleidet um als Mann von Stande zu erscheinen, so sieht man ihn immer in einem übertriebenen Anzuge, dergleichen man im ganzen Königreiche nicht findet. Dieser Gebrauch ist der gesunden Vernunft zuwider. Gewöhnlich wird vorausgesetzt, er habe das Kleid seines Herrn entlehnt; oft giebt es ihm der Herr selbst, und befiehlt ihm sich zu verkleiden. Sicher hat der Herr Kleider wie man sie trägt, und der Bediente selbst weiß wie Leute von gutem Ton sich kleiden. Ich gebe zu, daß er in einem ihm ungewöhnlichen Anzuge verlegen seyn kann; aber das Kleid muß gut gemacht seyn. Hat der Schauspieler wirklich komisches Talent, so wird der Contrast des Kleides mit seinem Spiel ihm besser dienen, als ein närrischer und unwahrer Anzug. Den übertriebenen Rollen, deren man sich nur im Vorübergehn und selten bedient, eine bestimmte Darstellung vorzuschreiben, ist unnöthig. Muster dieser Art kann man in Callots grotesken Zeichnungen finden, und sie nach Gutdünken anwenden. Es giebt Zuschauer, denen diese Gattung Vergnügen macht."

Dieser Paragraph ist aus meiner Seele geschrieben. Nichts schadet bei Vernünftigen dem Schauspieler und dem Stücke mehr, als ein unwahrer, übertriebener Anzug: — vor Allem, wenn Rolle und Stück von einiger Bedeutung sind. Bei kleinen episodischen Rollen, die dem Zuschauer keine Zeit zum Nachdenken lassen, mag es hinlaufen: nur muß die Aufmerksamkeit auf das Wesentliche dadurch nicht abgeleitet werden.

§. 9. Das Drollichte.

„Die Untersuchung, woher das Drollichte entsteht, ist nicht leicht. Man betrügt sich dabei sehr oft; und

wenn der natürliche Geschmack den Schauspieler nicht auf dem rechten Wege erhält, so empört er anstatt Lachen zu erregen. Der Komiker muß drollicht seyn, nicht allein wenn er in einer lächerlichen Lage sich befindet, und lustige Sachen zu sagen hat; er muß auch noch zu lachen machen, wenn er traurig ist und von rührenden Dingen spricht. In einer ernsthaften Rolle soll z. B. die Furcht von jener Standhaftigkeit begleitet seyn, die den Mann zeigt, der das Unglück herzhaft erträgt, und die Stärke seiner Empfindungen verehrlich macht. In einer komischen Rolle hingegen muß man der Feigheit einen Ausdruck beilegen, der den Unglücklichen erniedrigt, und uns über seinen Unfall lachen macht. Denn es ist eigentlich nicht das Unglück, worüber wir lachen oder weinen, wenn es uns nicht selbst betrifft: diese oder jene Empfindung entsteht in uns durch die Art, mit der wir die vorgestellten Zufälle e r t r a g e n sehn. Wenden wir diese Bemerkung auf alle Verhältnisse an, so fühlen wir den Unterschied des ernsten und des komischen Ausdrucks.

Noch eine Quelle des Komischen giebt es, die nie ihre Wirkung verfehlt: — Ernsthaftigkeit an der unrechten Stelle. Die gute Anwendung dieses Kunstgriffes macht um so stärkern Eindruck, da sie uns den Spiegel einer Lächerlichkeit vorhält, die ziemlich allgemein ist. Treffen wir auf eine Person, für die wir wenig Achtung, und zuweilen gar Verachtung hegen, und giebt sich diese ein großes Ansehn, so lachen wir über ihre falschen Vorstellungen, und über die große Aufmerksamkeit, die wir ihrer Kleinheit widmen sollen. Diese Ungereimtheit ist das Eigenthum der Gattung, welche wir Mantelrollen nennen. In diesen muß man tragisch spielen, um recht drollicht zu werden. Es ist aber nothwendig, daß der Schauspieler in seiner Stimme und Gebehrde eine gewisse Ungleichheit annehme, die ihn niemals edel werden läßt. Die Mantelrollen sind, unter allen niedrig-

komischen, am schwersten darzustellen. Ihres Werths und ihrer Schwierigkeit wegen, könnte man sie zu der Gattung des Hochkomischen rechnen."

Was Riccoboni sagt, ist größtentheils vortrefflich. Es folgt daraus: Je trockner der komische Schauspieler spricht und sich gebehrdet, je sicherer erreicht er seinen Zweck. Je weniger Bewegungen der Hände, je wirksamer ist eine, zur rechten Zeit.

Etwas scheint er vergessen zu haben, worauf viel ankommt, und was ein langes Studium erfordert, — die Vorbereitung einer komischen Stelle; welche man aber durchaus nicht wahrnehmen muß. Das Schwierigste ist die Mannigfaltigkeit in diesen Vorbereitungen. Ist diese nicht vorhanden, so weiß der erfahrne Zuschauer eben so gut, daß nun Spaß kommt; als er bei dem ernsthaften Schauspieler, wenn dieser bei dem Abgange eine Periode zerreißt, oder anfängt zu schreien, vorher weiß, daß er beklatscht werden will.

Wie Riccoboni zweifeln kann, daß die mehrsten Mantelrollen, — der Geizige, der Kranke in der Einbildung, Orgon im Tartüffe, Arnolf in der Weiber-, Sganarell in der Männerschule u. s. w. — zu den hochkomischen gehören, ist mir unbegreiflich.

§. 10. Das stumme Spiel.

„Das Schätzbarste bei einem Schauspieler ist das stumme Spiel. Nur wenige besitzen es vollkommen. Alle Leidenschaften, alle Bewegungen der Seele, alle Veränderungen der Gedanken, sollen sich auf dem Gesichte des Schauspielers zeichnen; wenn er den Zuschauern die lebhafte Theilnahme einflößen will, welche sie von der

Bühne begehren. Die Sanftheit der Gesichtsbewegungen hängt von einer bloß mechanischen Uebung ab. Der obere Theil des Gesichts muß ohne Unterlaß spielen. Der Mund und das Kinn dürfen sich nur bewegen, um zu articuliren. Die Augen müssen die inneren Empfindungen zurückwerfen, und die Bewegung der Stirne trägt viel dazu bei. Ein Schauspieler muß durch große Uebung die Fertigkeit erlangen die Stirne zu runzeln, indem er die Augenbraunen erhebt; und die Haut zwischen den Augenbraunen zu runzeln, indem er diese niederschlägt. Die gerunzelte Stirne, die auf verschiedene Art gezogenen Augenbraunen, und die lang oder rund geöffneten Augen, bezeichnen die Verschiedenheiten des Ausdrucks. Der Theil der Wange, der dicht unter den Augen liegt, kann auch, durch Erheben oder Niedersenken, ein wenig dazu beitragen; aber man muß bei dieser Bewegung behutsam seyn, da sie leicht gezwungen aussieht. Der Mund darf sich nur verziehn, um zu lachen, oder Lachen zu erregen: denn wer im Augenblicke des Kummers die beiden Ecken des Mundes herabsenkt um zu weinen, zeigt ein sehr häßliches und unedles Gesicht. Auch der Körper muß bei solchen Gelegenheiten handeln, und eben so viel als das Gesicht zum Ausdrucke beitragen, aber man muß dessen Bewegungen beim stummen Spiel sehr mäßigen. Denn die zu starken und zu häufigen werden bei dem, der nicht zu reden hat, nicht bloß sehr leicht lächerlich; sondern sie ziehen auch die Aufmerksamkeit des Zuschauers von dem Sprechenden ab, wodurch dem Ganzen geschadet wird.

Sehr viele Schauspieler fehlen gegen diese Vorschrift, besonders die niedrigkomischen. Das Bestreben so viel möglich zu belustigen, treibt sie, während sie schweigen müssen, zu unsinnigen und immer unrecht angebrachten Verzerrungen, die zwar einige Zuschauer vergnügen, aber Leute von Geschmack empören."

Diese Bemerkungen sind aus der Natur der Sache genommen, und zeugen von großer Menschen- und Theaterkenntniß. Ich habe nur hinzuzufügen, daß ich nichts Empörenderes kenne, als wenn die stumme Person die Aufmerksamkeit von der sprechenden abzieht. Es ist Beleidigung des Nebenschauspielers, des Publikums, und der gesunden Vernunft. Die komische Person darf, während sie nicht zu sprechen hat, nicht einmal den Platz verlassen, wenn es auch die Handlung erlaubt; weil der größere Theil der Zuschauer glauben würde, nun komme wieder ein Spaß. Dadurch aber will ich nicht sagen, der Schauspieler müsse, wenn er ausgesprochen hat, dastehn wie ein Klotz. Was er auch in seiner Rede geäußert hat, — Furcht, Zorn, Mitleid, Schadenfreude, Lachen, Weinen, — Alles muß fortgesetzt werden, nur schwächer als während er sprach. Dann bleibt er dem Charakter treu, ohne dem Nebenschauspieler und folglich dem Ganzen zu schaden.

In sofern Riccoboni's Vorschrift, daß alle Bewegungen der Seele sich auf dem Gesichte zeichnen sollen, das Trauerspiel betrift, will ich erinnern: der Schauspieler hüte sich, daß diese Zeichnungen nicht zu Grimassen werden! Wer mit Stephanie dem älteren spielte, hatte die größte Mühe das Lachen zu unterdrücken, wenn er das Maul so weit als möglich öffnete, die Augen aufriß, sie verdrehte, und Achsel und Arm der einen Seite in die Höhe zog, um Erstaunen auszudrücken. Die weite Oeffnung des Mundes ist unedel und lächerlich.

§. 11. Das Zeitmaaß (Tempo), oder die Vorbereitung.

„Das Tempo bestimmt den Augenblick wenn man sprechen soll, und die Ruhepunkte (Pausen), welche man in seiner Rede machen muß, um den Zuschauer ruhen zu

lassen, ihm Zeit zu geben neue Eindrücke anzunehmen, und die verschiedenen Empfindungen zu unterscheiden, die einander folgen. Wer dem Sprechenden antworten muß, untersuche, ob das was er ihm zu sagen hat von der Art ist, die nur durch die Empfindung entstand, welche dessen Rede in seiner Seele schnell und unvorbereitet erregte. Je schneller diese Empfindung entstanden ist, je mehr muß die Antwort zögern. Denn werden wir durch eine unvermuthete Empfindung überrascht, so erzeugen sich in unsrer Seele auf einmal eine Menge Vorstellungen, die sie nicht eben so schnell unterscheiden kann; sie ist einige Augenblicke über die Wahl derjenigen verlegen, für welche sie sich bestimmen soll. Endlich reißt uns eine Vorstellung siegreich fort, alle andern verschwinden, und wir sprechen mit Nachdruck die uns beherrschende Empfindung aus. Bei solchen Gelegenheiten sind Ruhepunkte von großer Wirkung, und durchaus nothwendig. Es giebt noch viele andre, wo man sich ihrer bedienen muß. Wenn die Antwort, welche wir zu ertheilen haben, eine Frucht des Nachdenkens ist; wenn wir zugleich durch Gefühl bestimmt und durch Ueberlegung zurückgehalten werden, die uns nur nach und nach dem ersten Entschluß zu folgen erlaubt; oder wenn wir soviel über uns selbst gewinnen das Gefühl zu unterdrücken: so ist der Ruhepunkt, oder vielmehr die Vorbereitung, durchaus nothwendig."

Dieser trefflichen Auseinandersetzung weiß ich nichts hinzuzufügen.

§. 12. Das Zusammenspielen (Ensemble).

„Diese Kunst erfordert ein gutes Ohr und Theaterfestigkeit. Man kann Schauspieler, die sich wohl verstehn,

mit Musikern vergleichen, die ein vielstimmiges Stück singen. Jeder singt besondre Töne, aber alle zusammen vereinigen sich in eine Harmonie. Das Ohr führt die Schauspieler zu dieser Uebereinstimmung auf folgende Art. Sobald der Eine seine Rede geendet hat, muß der, welcher ihm folgt, die seinige in eben dem Ton anfangen, in welchem Jener schloß. Sind alle Schauspieler auf der Bühne gleich eingeübt, so werden sie bald darüber einstimmen, weil Jeder, der endet, den Ton des Folgenden angiebt. Auch in den Gebehrden und Bewegungen aller Schauspieler muß eben die Uebereinstimmung herrschen, wie in der Stimme. Die schweigenden Schauspieler sind verbunden, die Stärke des Ausdrucks des Sprechenden zu vermehren. Je größer ihre Theilnahme dem Zuschauer scheint, je mehr tragen sie zu seiner Täuschung bei."

Ueber diesen höchst wichtigen Gegenstand hat Riccoboni sehr wenig gesagt; und was er sagt, bedarf einer Erläuterung.

Eine unerträgliche Eintönigkeit müßte entstehen, alle Leidenschaften müßten verwischt werden, wenn der Eine in dem Ton anfangen wollte, in dem der Andre aufhört. Führt der Schmerz die gebrochene Stimme des Bittenden herbei, so kann unmöglich der verneinende Tyrann mit gebrochener Stimme anheben. Das erste Nein des Wütherichs, bei dem Flehen einer Person, deren letzte Worte durch ihre Thränen nur eben hörbar sind, muß allerdings gemäßigt seyn, sonst wird es zarte Ohren beleidigen, und vielleicht Kinder zum Schreien bringen. Bei der öfteren Wiederholung des Nein mag die Stimme so laut werden wie sie kann, sie wird nicht mehr befremden. Versteht Riccoboni diese zum Ganzen noth-

wendige Uebereinstimmung des Tons, so bin ich seiner Meinung. Auch ist die nicht schwer zu erlangen, wenn jeder Schauspieler sich bemüht verständlich zu seyn. Dann wird man bald den Grundton oder Laut finden, den dieses oder jenes Schauspielhaus bedarf, unter dem man nicht zurückbleiben darf, wenn man gehört werden will.

Einige Schauspielerinnen glauben, Zärtlichkeit könne nur mit leiser Stimme ausgedrückt werden. Sie irren. Leichter ist es freilich überhaupt im Zimmer zu reden, als auf der Bühne: aber Alles, was Kunst heißt, ist nicht leicht, kann nicht leicht seyn; doch läßt sich Sanftheit der Sprache sehr wohl mit Verständlichkeit vereinigen.

So lange Personen bei einem Theater sind, die man mit Mühe versteht, wird man die weniger tadeln, welche zu laut sprechen; und dieser Fehler stört die Harmonie doch nicht minder, als der erste. Laßt aber Uebereinstimmung des Lauts vollkommen eingeführt seyn, und dann einen Fremden kommen, der lauter spricht als die Uebrigen, so wird er gebildete Ohren beleidigen.

Seit meiner Entfernung vom Theater ist ein Gebrauch entstanden, der nicht allein das Zusammenspiel, sondern alle Wahrheit verscheucht; durch den der Zuschauer gewaltsam aus der süßen Täuschung gerissen wird, in die ihn der geistreiche Dichter versetzte. Ein Gebrauch, von dem ich, der älteste Deutsche Schauspieler, und alle mir bekannten Vorgänger nichts wußten. Der: seine Rede gegen das Parterre zu richten, mit dem Parterre zu sprechen, und sogar zu liebäugeln. Wo ich diese Gewohnheit treffe, denke ich: der oder die wollen nicht einmal den Schein des Künstlers annehmen, sondern durchaus die an sich so schwer festgehaltene Täuschung der Zuschauer stören. Der große Haufe gewöhnt sich an Alles, sogar an Unordnung in den Maschinerien: aber man glaube doch ja nicht, daß der gebildete Theil, der so

gern vergessen möchte, daß er vor einer Bühne steht, an dieser Vertraulichkeit mit dem Parterre Vergnügen findet.

Soll, wie Shakspeare will, der Endzweck des Schauspielers kein andrer seyn, als der Natur gleichsam einen Spiegel vorzuhalten, so muß diese schädliche Gewohnheit durchaus verbannt werden, weil durch sie alle Wahrheit vernichtet wird.

Als ich die Gesetze des hiesigen Theaters entwarf, war es durchaus frei von dieser abscheulichen Unart, von dieser höchsten Störung der Täuschung: sonst wäre ihrer gewiß gedacht worden.

Ferner ist kein Zusammenspiel möglich, wenn einige Mitglieder der Bühne eine Sitte annehmen, die in der wirklichen Welt nicht Statt findet. Weder der gesittete Mann noch der Bauer faßt ein Frauenzimmer immer bei der Hand; noch weniger der Mann den Mann. Diese Gewohnheit kommt von der Verlegenheit, was man mit den Händen anfangen soll; diese Verlegenheit von dem Wahn, daß die Hände immer in Bewegung seyn müssen. Beobachtet man, während drei Stunden, eine Gesellschaft von vier und zwanzig Personen, so wird man finden, daß die gegenseitigen Hände nicht so oft berührt werden, als auf dem Theater, unter vier Personen in einer halben Stunde; wären auch in jener Gesellschaft ein paar Gecken gewesen. Wenn es gar so weit geht, daß der oder die Untergeordnete, in einem leidenschaftlosen Gespräche, die Hand des Fürsten oder der Fürstin ergreift, so fühlt der Mann von Welt einen elektrischen Schlag.

Ich habe Nathan den Weisen Saladins Arm berühren, und ihm den ganzen Auftritt hindurch so nahe stehen sehn, daß keine Person zwischen ihnen durch konnte.

Der Geringere muß sich keine Annäherung zu dem

Höheren erlauben. Die steht nur dem letztern zu, und der wird den Geringeren immer in einiger Entfernung halten. Wäre es aber auch, wie es nicht ist, in der gebildeten Welt Sitte, einander so nahe zu stehn; so erfordert doch das Theater, um es einigermaßen auszufüllen, eine größere Entfernung, als jetzt üblich ist. Gegen diese, von der Tanzkunst abgezogene Lehre, haben die Französischen und älteren Deutschen Schauspieler nie gefehlt.

Sind mehrere Personen auf der Bühne, so müssen sie im halben Zirkel stehn; der dadurch sehr leicht gebildet wird, wenn der in der Mitte stehende nur eben Alle sieht, und von Allen nur eben gesehen wird. Unendlich kann ein Schauspieler dem andern Sprache und Benehmen erleichtern, wenn der Hörende etwas vortritt.

Woher mag sich auf dem Deutschen Theater die Vorstellung eingeschlichen haben, daß der Untergeordnete hinten stehen müsse? Wenn der Bediente Jemanden meldet, so bleibt er freilich an der Thüre stehn, empfängt das: er komme! oder er komme nicht! und geht ab. Das ist in unsern Sitten gegründet. Aber für den, dem der Zutritt erlaubt wird, er sey wer er wolle, giebt es auf der Bühne kein vorn oder hinten. Oder vielmehr ist der dem andern untergeordnet, der den vorderen Lampen näher steht. Durch diesen Stand erleichtert er der Hauptperson Sprache und Spiel. Ich habe gesehn, daß eine Schauspielerin als Dame in einem Lehnstuhl saß, viel mit dem Bedienten zu sprechen hatte, und weil dieser einige Schritte hinter ihr stand, endlich genöthigt war ihren Stuhl umzukehren, um ihn ansehn zu können. Ich hab' es der einzigen Schauspielerin Händel — die, unter andern Kunstwerken, den größten Theil der Medea frageweise sprach — nur halb verdacht, daß sie die Rede der Isabelle dem Publikum sagte, weil sie zehn Schritte von den vorderen Lampen hätte entfernt bleiben müssen, um

sie dem Chor sagen zu können. Das ist der Fall in vielen Schauspielen und Opern.

Zum Zusammenspiel gehört noch das schnelle Einfallen bei abgebrochenen Reden, besonders im Lustspiel. Aber auch hier kann man übertreiben, und dem Zuschauer das nicht schmeichelhafte Lob abnöthigen: der hat gut studirt! Eben so stört die gleich schnelle Sprache von vier oder fünf Personen durchaus die Täuschung. Denn man findet dies in der wirklichen Welt nicht, und es geht überdem mancher Witz dadurch verloren, welcher der Vorbereitung bedarf.

Nie muß der Schauspieler, wenn ihn auch die Rolle zu starker Zeichnung berechtigt, das Ganze außer Acht lassen. Anton und Friederike, Fazir und Gurli, dürfen bei ihrer Freude nicht vergessen, daß Mehrere auf der Bühne sind und sprechen.

So nothwendig es auch ist, um ein schönes Ganzes zu ordnen, daß man den Stand vorschreibt, wenn viele Personen auf der Bühne sind; indem man dieses nicht dem Zufall oder der Willkühr überlassen darf: so wünsche ich doch keine Aengstlichkeit unter zwei, drei oder vier Personen; da man so oft im gemeinen Leben sieht, daß nicht sprechende Personen ihren Platz verlassen, auf- und abgehn, und mit einem Andern leise reden. Dieser Wechsel, vom Verstande geleitet, benimmt Wiederholungen die Einförmigkeit, und giebt eine Theaterfestigkeit, die nicht leicht durch etwas zu erschüttern ist. Man nehme sich aber, wie schon oben erwähnt ist, in Acht, die Aufmerksamkeit des Zuschauers dadurch nicht von der sprechenden Person abzuleiten.

§. 13. Sittlichkeit.

Nichts ist mir beim Wiederbesuch des Schauspiels so sehr aufgefallen, nichts hat mein Gefühl so sehr empört,

als die starke Entblößung der Frauenzimmer, — und in allen Charakteren. Wer sah je ein Bauermädchen, oder Dienstmädchen, mit entblößtem Busen? Wie soll die Kokette, die Verführerin sich kleiden, wenn sogar sittsame Mädchen und Frauen ohne Busenstreif gehn! Laßt uns ja nicht sagen, das Theater sey eine Sittenschule, während so arg gegen die Sittlichkeit, gegen das Costume fremder Nationen, und zum Theil gegen das unsers Vaterlandes gehandelt wird. Das Wort Mode entschuldigt hier nicht. Jede Mode ist nichtswürdig, sobald sie Sittlichkeit und Schamhaftigkeit beleidigt. Maria Theresia gab deshalb ein Polizeigesetz. Ich hoffe, diese schlimme Gewohnheit durch diese einfache Vorstellung zu beschränken.

Nicht minder hat mich der eingerissene Mißbrauch des Namens Gottes, im Lustspiele und sogar Possenspiele, mit Unmuth erfüllt.

Es entschuldigt Thaliens Jünger nicht, daß die Entweihung des heiligsten Namens so allgemein unter den Menschen geworden ist. Denn, wenn auch das Theater keine Schule der Sittlichkeit wäre, so soll es doch auch keine der Unsittlichkeit seyn. Man bemerke bei Kotzebue, Iffland, und den neueren Schriftstellern, wie oft das Wort Gott in ihren Possen und Opern vorkommt. Um recht lachen zu machen, fügen sie sogar die Eigenschaften Gottes hinzu. Ach du gerechter Gott! Ja du barmherziger Gott! Gott behüte! Gott bewahre! Gott steh mir bei! Um Gottes willen! Das sey Gott geklagt! In Gottes Namen! Mit Gottes Hülfe! Gott, du lieber Gott! sind Floskeln, vielen Schauspielern durch jene Dichter so zur Gewohnheit geworden, daß sie solche immer im Munde führen, auch wo sie nicht vorgeschrieben sind.

Dieser Sittenlosigkeit werde ich mich kräftig widersetzen, und keinen Ausdruck der Art bei komischen Rollen dul-

den. Ich weiß, daß man, auch ohne sie, Gelächter erregen kann.

Es ist mir, bei der strengen Censur in Wien und in andern Städten, unbegreiflich, daß man die höchste Entweihung duldet; während man nicht erlaubt, einen Pfaffen, er sey gut oder schlecht, aufs Theater zu bringen, einen Heiligen zu nennen.

§. 14. Anzug.

Bei Betrachtung der Kleidungszeichnungen der verschiedenen Theater bemerke ich, daß die Mode auch hier einen verderblichen Einfluß gehabt hat.

Sie hat eine wunderbare Einförmigkeit in der Kleidung der meisten Nationen, besonders bei dem weiblichen Geschlechte hervorgebracht. Griechinnen, Römerinnen, Deutsche, Spanierinnen, Engländerinnen, Französinnen u. s. w., der alten und neuen Zeit, haben den Schnitt der neuesten Mode, denselben Kopfputz, dieselben gestickten langen Schleppen. Türkinnen gehen ohne Schleier, und tragen Federn auf den Köpfen. Auch hat die, seit dem Kaiserthum Frankreichs, verjagte Gleichheit, auf der Bühne noch immer einen festen Sitz. Kammerdiener, Kaufleute, Barone und Grafen sind eben so wenig zu unterscheiden, wie die Kammermädchen von ihren Gebieterinnen. Der Degen ist mit den weißen seidenen Strümpfen verbannt. Der Tituskopf, der Backenbart (der besonders dem Türkischen Costume entgegen ist), farbige Strümpfe und Stiefel sind in die Stelle getreten. Die Französischen Schaubühnen haben auch während der Revolution diese Gleichheit nicht angenommen: denn ihre Vorsteher sahen ein, daß, sobald man verschiedene Stände auf die Bühne bringt, man sie auch durch die Kleidung unterscheiden müsse. Ein Liebhaber, ohne weiße seidene Strümpfe, würde dort ohne Gnade ausgepfiffen

werden. Die kurzen Taillen sind auch von den Männern angenommen; sogar die Leibbinden im alten Costume haben sich in Brustbinden verwandelt u. s. w. Man lese Ifflands Klagen über den Anzug, in einem seiner Almanache.

Da eine verkehrte Art sich zu kleiden nicht eigentlich den Schauspielern zur Last gelegt werden kann, so will ich diesen Paragraphen, der sonst Stoff genug darbietet, schließen.

§. 15. Erziehung der zum Theater bestimmten Kinder.

Meine lange Erfahrung hat mich die Ursachen bemerken lassen, warum die Kinder der Schauspieler so selten wahre Künstler werden, und ich rathe deshalb folgende Maaßregeln an:

1) Man muß sie anfänglich nur Stücke sehen lassen, in denen Kinder vorkommen, wenn diese sittlichen Inhalts sind. 2) Man muß sie äußerst selten zusehen lassen; damit die ersten Eindrücke nicht zu schnell durch andre verwischt werden. 3) Man muß nie zugeben, also noch weniger ermuntern, daß sie Leidenschaften erwachsener Personen nachäffen; weil die Nachäfferei des Zorns, der Wuth, auf ihr ganzes Leben Einfluß haben kann. 4) Man muß sie nie das sogenannte Deklamiren treiben lassen; weil man immer in der Manier, der Sprache und den Mienen, den Abrichter erkennt, und ein so abgerichtetes Kind gewöhnlich ein Affe bleibt. 5) Da Kinder größtentheils eine hohe kreischende Stimme haben, und oft behalten, so muß man sie gewöhnen, etwas tiefer zu sprechen. 6) Man muß schnelles Reden untersagen, und sie anhalten, jede Sylbe vernehmlich auszusprechen. 7) Man muß sie bloß lehren, die Hauptgegenstände, Himmel, Erde, Kopf, Herz, den äußern Gegen-

stand zu bezeichnen, und die übrigen Bewegungen ihnen selbst überlassen. Der einsichtvolle Lehrer wird finden, daß sie von selbst weit mehrere machen als nöthig sind, und diese zu vermeiden suchen. 8) Sobald das Kind lesen kann, muß es sich seine Rolle selbst einlehren, nachdem es vorher von dem Zusammenhange unterrichtet ist. Dann verbessere man die Fehler, und zergliedere das Wahre und Unwahre seines Vortrags. 9) Sie müssen durchaus nur ihrem Alter angemessene Rollen spielen, und keine erwachsener Personen. In der ganzen Natur ist ein Fortschreiten. Das Kind reift ebenfalls nur allmählig. 10) Aus obigen Ursachen ist es auch schädlich, wenn ein Kind seine Eltern eine Rolle laut lernen hört; denn es wird sich lieber mit einer Rolle erwachsener Personen, als mit der eines Kindes beschäftigen. Daß mit dieser Theatererziehung auch die gute des gewöhnlichen Lebens verbunden werden muß, versteht sich von selbst. Ich bin überzeugt, bei Anwendung dieser Bemerkungen, werde es Deutschland in zehn bis funfzehn Jahren nicht an wahren Künstlern fehlen.

Wenn Sie, verehrte Zuhörer, Wahrheit in den Bemerkungen gefunden haben, zu denen mir Riccoboni's Aufsatz Gelegenheit gab, so wird es sehr leicht seyn das abzustellen, was ich für Fehler halte. Vor Allem wünsche ich, daß Sie die Absicht nicht verkennen mögen, aus der ich in meinen Jahren, bei meinen Umständen, und in dieser traurigen Zeit, das Theater wieder übernehme. Es ist gewiß die reinste, uneigennützigste. Das wird die Zeit bewähren. Freilich ist es mir sehr unangenehm, einige verdienstvolle Personen zu verlieren. Aber da ihr Abgang durchaus nicht an mir, ihre Beibehaltung außer meiner Kraft liegt, so kann ich mich beruhigen, und muß den

Verlust zu ersetzen suchen — so gut ich vermag! Von dem Eifer der Bleibenden, von der Lernbegierde der Kommenden überzeugt, bin ich voll gutes Muths.

F. L. S.

XXI. Johanne Christiane Starke, geborne Gerhard.

Nekrolog (im Mai 1809).

Wer drang, wie du, tief in die Charaktere?
Wog jedes Wort, schattirte jeden Ton?
Wer eiferte so für der Tugend Ehre?
Wer sprach dem Frevel kühner Hohn?
Du streutest Licht auf Dunkelheiten,
Erhobst die kleinsten Kleinigkeiten,
Du wußtest aus den größten Schwierigkeiten,
O Starke, dich als Meisterin zu ziehn: —
Und wo der Dichter schlief, da wachtest du für ihn.

Gotter.

In dem Dorfe Rellingen, zwei kleine Meilen von Hamburg, wo Schröder, vor seiner Abgabe des Theaters, ein Landwesen gekauft hatte, ruhen, allen irdischen Sorgen entflohn, zwei, in der Geschichte des Deutschen Theaters, merkwürdige Personen: der Schauspieldirektor Abel Seyler, und die Schauspielerin Johanne Christiane Starke. Der erste schwand unbemerkt dahin. Auf das Grab der letzten will ich einige Blumen streuen, die aus dem Kranze der Wahrheit genommen, mir aus sichern Quellen mitgetheilt sind.

Der Student Johann Ludwig Starke betrat 1741 in Leipzig, unter Schönemann, das Theater. Er

vertauschte es 1743 mit dem der Madam Schröder, nachherigen Ackermann, und kehrte, da dieses in Hamburg aus Mangel an Unterstützung scheiterte, zu seiner ersten Verbindung zurück. Des Theaterlebens müde suchte er nach einigen Jahren seine Vaterstadt, Breslau, wieder auf, und gab Unterricht. Unter seinen Schülerinnen befand sich Jungfer Johanne Christiane Gerhard, geboren den 19ten Junius 1731, Tochter eines Kaufmanns, der durch den Krieg heruntergekommen war. Starke heirathete 1748 das siebenzehnjährige Mädchen, mit Bewilligung ihrer Eltern, und da er Talent und Neigung für die Bühne bei ihr fand, ging er in demselben Jahr wieder zu Schönemann, der auf der Görde vor dem Könige von England spielte, wo sie am 9ten Oktober als Anne in der ungleichen Heirath auftrat. Ihre erste bedeutende Rolle war Lottchen in Gellerts zärtlichen Schwestern, die am 6ten April 1749 in Leipzig zum erstenmal gegeben wurden; und von der Zeit an stieg ihr Beifall mit jeder neuen Rolle, obgleich ihr an Demoiselle Schönemann, nachherigen Löwen, eine gefährliche Nebenbuhlerin zur Seite stand.

Bereits im Jahr 1752 besang sie ein Ungenannter in Hamburg, als Fagans Mündel.

Welch edler Anstand! welche Töne!
O siege fort, verschämte Schöne!
Wer kann dir widerstehn?
Dein Reiz und deine frühe Tugend
Bezwingt das Alter wie die Jugend
Und lehrt auch Weise flehn.
Geschick, nie hab' ich dich beschwert;
Doch ist ein Wunsch Erhörung werth,
Und lebt ein Lottchen auf der Erde,
So gieb, daß es mein Mündel werde.

Von 1753 findet sich eine prosaisch-poetische Abhand-

lung eines Spilker in Potsdam, Verfassers der Urgo-lesen: Das Lob der Schönheit, oder wahrscheinlicher Erweis, daß eine Schauspielerin unumgänglich schön seyn müsse; an Frau Lottchen Starke in Schwerin. Er preist in der Einleitung die Verfasser der Hamburgischen Beiträge zu den Werken des Witzes und der Sittenlehre, daß sie in ihrem ersten Stücke S. 202 ihm Frau Lottchen auch als schön bekannt gemacht.

Ob sie dem Unterricht ihres Mannes, der sich in verschiedenen Rollen auszeichnete, etwas zu danken hatte, ist nicht mit Gewißheit zu bestimmen; zuverlässig aber dem Unterricht Eckhofs nichts, wie Einige gewähnt haben. Daher erlaubte er sich ihr Lob in seinen Gedichten, von denen ich einige, nie bekannt gewordene anführen will: denn sein eigenes Werk hätte er so nicht erheben mögen.

Melpomenens Genie, Thaliens feinster Geist,
Sind was die Welt in dir vereint als Wunder preist.
Für unsre Welt wünsch' ich dir, Freundin, langes Leben;
Die Nachwelt wird dich doch noch zeitig g'nug erheben.

Wie manchen Stümper, wie manche Stümperin, hat diese Welt nach euch bewundert!

O Freundin, vorig Jahr wünscht' ich dir langes Leben,
In diesem wünsch' ich dir den Tod; man wartet drauf.
Du wirst, so oft du stirbst, mehr Stoff zum Lobe geben,
Als mancher Anderer im ganzen Lebenslauf.

Lob und Tadel der Madam Starke, als Constanze in der wüsten Insel:

Wenn du dein Unglück klagst, und um dein Schicksal weinst,
Seufzt Jedermann, und fühlt was du zu fühlen scheinst:
Doch Keinem wirst du je du sey'st allein bedeuten,
Weil dich die Grazien, wohin du gehst, begleiten.

Zu der früheren Periode der Künstlerin gehören noch folgende Gedichte, das erste von Hagedorn, die beiden andern von Schiebeler.

An Madam Starke, als Charlotte in dem verliebten Philosophen:

Charlotte klagt im Stillen
Der Liebe sanfte Schmerzen,
Die Schmerzen, welche für den Weisen sie erfüllen,
Und klagt, o mein Horaz! mit dir.
Und heil'ge Schauer beben
Durch alle meine Glieder,
Und tief aus meinem Herzen
Erschallt der Seufzer wieder:
„Mit dir wünsch' ich zu leben,
„Mit dir zu sterben wünsch' ich mir!"

(Die letzten Zeilen sind Worte der Rolle und des Horaz.)

An Madam Starke, als Rosalie in der Melanide:

Die Dummheit sieht man stets nach eitelm Lobe schmachten,
Sie hält ein leer Geschwätz für Ruhm.
Den Beifall des Parterrs verdienen und verachten,
Ist edel, ist dein Eigenthum.
Du redest was ich schrieb, und dieses ist mir Ehre.
Nimm meinen Dank, o Rednerin!
Wie kränkt es mich, wenn ich in dir Rosalien höre,
Daß ich nichts mehr als Uebersetzer bin!

O du, die oft in diesem Jahr
Der Vorwurf meiner Leiden war,
Am letzten Tag' in diesem Jahr
Soll meine Laute dir ertönen.
Sey lange noch die, die du bist:
Die Freude deß der dich als Gatte küßt,
Der Bühne Stolz, die Ehre Deutscher Schönen!
Dies, theure Freundin, wünsch ich Dir.

Das Glück, dein Lob in Allem zu verdienen,
Das wünsch' ich mir.

Ich übergehe mehrere dergleichen Zeugnisse ihres Talents und ihrer Tugend, von den besten Köpfen der damaligen Zeit. Ein Gedicht, ein liebkosender Einfall, ist freilich kein vollgültiger Beweis. Was aber eine günstige Muße erschuf, mag der Muße des theilnehmenden Lesers nicht unwürdig geachtet werden. Wenn dem vorübergehenden Talent des Schauspielers auch die Spur abgesprochen werden soll, welche der Beifall würdiger Zeitgenossen aufbewahrte; welche Spur wird dann von ihm zurückbleiben?

Schönemann besuchte nach der Görde, Hannover, Zelle, Braunschweig, Halle, Leipzig, Halle, Göttingen, Braunschweig, Dessau, Leipzig, Breslau, wo die noch lebenden Eltern sich ihres Kindes erfreuten, Leipzig, Braunschweig, Magdeburg, Leipzig, Rostock, Stralsund, Hamburg, die Görde, Schwerin, Schleswig, Lübeck u. s. w., bis er am 2ten December 1757 sein Theater in Hamburg aufgab. Die Gesellschaft blieb größtentheils zusammen, und spielte für eigne Rechnung. Die besten Einnahmen brachten ihr Lustspiele aus dem Stegreif, in denen sie sich bereits unter Schönemann geübt hatte. Zu ihr trat auch Eckhof und seine Frau zurück, die bei Schuch gewesen waren. Sie ging darauf nach Kiel und

Lübeck, wo Koch, der seit 1756 sein Theater aufgegeben hatte, sie übernahm, und 1758 wieder nach Hamburg führte, von wo er bald nach Lübeck ging.

Vom Februar 1759 bis zum September 1763 war Hamburg der beständige Aufenthalt der Gesellschaft. Dann führte Koch sie nach Leipzig, mußte aber, der Landestrauer wegen, bald zurückkehren. In den Fasten 1764 verließ Koch Hamburg auf immer, und ging wieder nach Leipzig. Im Advent 1766 nahmen Starkens einen Ruf nach Wien an, wo sie bis zum Februar 1768 verweilten. Dort ging es der in Ober- und Niedersachsen allgemein bewunderten Frau, wie es der Hensel gegangen war: sie gefiel nicht. Ihr Mann etwas mehr. Aber die, an strenge Ordnung und Wirthschaftlichkeit gewohnten Eheleute ersparten einiges Geld, und traten zu Koch zurück, wo ihr kleines Vermögen durch Nebenverdienst in Singspielen vermehrt wurde.

Stark, der seit 1765 wieder Collegia besucht hatte, wurde 1768 Magister, um sich von der Bühne entfernen zu können. Allein er starb am 28sten April 1769, und hinterließ den Ruf eines höchst rechtschaffenen Mannes und einsichtsvollen Schauspielers.

Seine Wittwe ertrug mit Koch viele Widerwärtigkeiten, bis dieser das Preußische Privilegium erhielt, und nach Berlin ging, wo er am 10ten Julius 1771 seine Bühne mit Sara Sampson eröffnete. Man sagt, die Gesellschaft habe ihre günstige Aufnahme vorzüglich der Starke als Sara zu verdanken gehabt.

1772 erschien im 60sten Stück der Berliner Zeitung nachstehendes Gedicht von Breitsprach.

War sie es selbst die tragische Camöne,
Die, uns der Sara bittern Gram
Durch diese schmerzerfüllten Töne
Zu singen, vom Olympus kam?

Nahm sie uns so für Frömmigkeit und Tugend
Durch jeden ihrer Blicke ein?
Lehrt sie die unerfahrne Jugend
Des Lasters kleinste Regung scheun?

Das wärest du? Ja, ja, es ist die Miene,
Mit der uns Claudia entzückt,
Der Beverley, die auf der Bühne
Den Schmerz tief in die Seele drückt.

Nimm, wenn der Pöbel deinen Werth verkennt,
Den Kranz den dir Apollo reicht,
Wenn er nur dich die Sara nennt,
Die seines Lessing Sara gleicht.

Auch hier beeiferten sich Ramler, Nicolai, und mehrere gute Köpfe, das Lob der Künstlerin zu preisen, und die innige Freundschaft der Madam Koch erheiterte ihr Leben. Als lehrende Künstlerin bewährte sie sich, indem sie in der Dlle. Witthöft, nachherige Nicola, eine der besten Schauspielerinnen bildete. Koch starb am 3ten Januar 1775, von seiner Gesellschaft und allen guten Menschen nach Verdienst betrauert. Die Wittwe führte das Theater bis zum 15ten April, wo Döbbelin es übernahm. Madam Stark fand gerathen nicht in Berlin zu bleiben, und der Münzdirektor Karl Gotthelf Lessing sang ihr einen Ausbruch juvenalischer Empfindlichkeit nach, deren leiserer Anklang sich schon in Breitsprachs Zeilen vernehmen läßt.

Auch du weg von Berlin? — So manchen Weisen,
So manchen Kunstvollender sah's schon oft
Mit trocknem Aug' aus seinen Mauern ziehn.
Was wundert's also mich? Und bliebst du hier
Welch Schicksal wartet deiner? Ungestört

Nach und nach zu verhungern; oder gar
Buhlschwestern, quäkenden, auf einer Waage
Vom Pöbel beigesellt. Die wenigen,
Die deinen Werth erkennen, sind — o Freundin,
Sag' es der Fremde nicht! — sind längst verstummt,
Ob des Getöses das die Menge macht,
Und gehn beschämt die Straßen auf und ab,
Sehn nur Gleichgültigkeit auf den Gesichtern,
Für alles was der Menschheit rühmlich ist:
Denn wenn das leere Herz noch etwas schlägt,
Geschicht's für Pralereien eines Gecken,
Des tausendmal die kleinern Gecken lachten,
Und für ein baucherschütternd Fastnachtspiel.

Zieh also hin, mit allem deinem Reichthum
Der Kunst und der Natur. Viel gilt er zwar
An keinem Ort auf Erden, und in Deutschland
Am allerwenigsten! Doch wo du bist,
Bist du ein Diamant den Kennerblicken:
Und was im Leben dir zu wenig wird,
Ersetzt gewiß ein Stein nach deinem Tode,
Den unser kalter Sand nicht einmal hat.

Madam Starke war mit Martini nach Leipzig gegangen, und hatte den Vorsatz vom Theater entfernt zu bleiben. Allein ihr alter Freund Eckhof berief beide zu dem, nach Seylers Entfernung, im Herbst 1775 von ihm errichteten Hoftheater in Gotha.

Madam Starke debütirte dort am 6ten Oktober mit der Melanide. Den Gelehrten gefiel sie; desto weniger dem Herzoge und den Höflingen, die, an das Spiel der Seyler, in den Ungeheuern, Cleopatra, Rosamunde, Fausta, Marwood, gewöhnt, kein Behagen an der sanften Darstellung der Starke fanden, und sogar die Boek ihr vorzogen. Da der sonst so gute Fürst sich nicht ent-

halten konnte, seinen Beifall wie seinen Tadel ziemlich laut zu äußern, so muß der Aufenthalt für die, welche der letzte traf, sehr unangenehm gewesen seyn. Madam Starke ging daher mit Martini am Ende Septembers 1776 ab, und nach Leipzig zurück.

Schröder, der dem Theater seiner Mutter vorstand, ward von seinem Freunde Gotter von diesem Vorgange unterrichtet, und säumte nicht, der würdigen Frau Vorschläge zu thun. Sie wurden angenommen, und er sandte den Cassirer Holst nach Leipzig um sie abzuholen. Sie traf den 5ten Februar 1777 in Hannover ein, und debütirte den 12ten mit der alten Gräfin in der Jeannette von Gotter, der Schrödern zurief:

Heil dir, daß in dein Heiligthum
Die Starke einging, Freund! Was hast du nicht für Ruhm,
Für Segen nicht von ihr zu hoffen!
An Ausdruck der Natur, an Innigkeit des Spiels
Ward sie bis jetzt von Keiner übertroffen;
Am Geiste stillen Selbstgefühls,
Der Jedem seinen Lorbeer gönnet,
Doch da, wo man die Kunst verkennet,
In sein Verdienst sich hüllt und weicht —
Ward sie von Keiner noch erreicht.

Der außerordentliche Beifall, den die Künstlerin bei ihrem ersten Erscheinen erhielt, war nicht schwächer bei ihrer Aebtissin im Julius von Tarent, und der Präsidentin in Mariane.

In Hamburg trat sie zuerst bei Eröffnung des Theaters, am 2ten April 1777, als Lady Autumn in Was seyn soll, schickt sich wohl, auf. Da das Stück selbst nicht sehr gefiel, so war auch der Beifall den sie fand, gemäßigt, obgleich sie einst der Liebling des Publikums war, obgleich es sie seit dreizehn Jahren vermißt hatte.

Desto stärker war er am folgenden Tage in der Jeannette. Bis 1780 gehörten zu ihren vorzüglichsten Rollen: Frau Argante in der Mütterschule. Frau von Storrwald in den Nebenbuhlern. Mrs. Heidelberg in der heimlichen Heirath. Mutter Rachel im dankbaren Sohn. Die Justizräthin in der Reue nach der That. Frau von Capellet in Romeo und Julie. Claudia in Emilia Galotti. Frau Dünkel in den falschen Vertraulichkeiten. Mrs. Murer in Eugenie. Frau Grognac in den Zerstreuten. Frau von Schmerling in den sechs Schüsseln. Die Präsidentin im Schmuck. Frau von Wilmstädt in den Schwiegermüttern.

Am 3ten März 1780 gab Madam Ackermann ihr Theater auf.

Madam Starke blieb bei der neuen ehrenvollen Direktion, welche am 1sten Oktober 1781 die Unternehmung dem Herrn Dreyer überließ. Dieser endete plötzlich am 26sten März 1783, und Madam Starke ging nach Leipzig, um ihre übrigen Tage außer dem Theater zu verleben. Sie glaubte diesen Vorsatz mit den Interessen eines Capitals von 3000 Thalern bestreiten zu können, das sie in Steuerscheine umsetzte. Sie sah bald ein, daß sie geirrt hatte, indem es sich jährlich verminderte. Ihre Freundin Koch, mit der sie einen beständigen Briefwechsel unterhielt, und Ramler, vermochten sie 1786 sich Döbbelin anzutragen. Sie erhielt den geforderten Zutritt, aber in Ausdrücken die ihr Zartgefühl empörten, und ihr unmöglich machten, der Freundschaft dieses Opfer zu bringen.

Schröder hörte von jener Unterhandlung, und wandte sich an Martini, der ihm Verbindlichkeit schuldig zu seyn glaubte. Er erfuhr den Zusammenhang; und es entstand folgender Briefwechsel, der, als ein treuer Abdruck bescheidener Freundschaft, ja wohl nicht besorgen darf, einer Mißdeutung ausgesetzt zu werden.

Schröder. Hamburg, am 22sten Mai 1787. „Mit

dem größten Vergnügen habe ich erfahren, daß Sie, würdige Frau, dem Theater noch nicht absterben wollen, und daß ich die Hoffnung nähren darf, Sie wieder zu besitzen. Gern erfüllte ich jede Ihrer Bedingungen. Ich habe nur zu bemerken, daß hier Gesetze eingeführt sind, die auf Ordnung und Sittlichkeit abzwecken, denen ich unterworfen bin, wie jeder Andre. Für Sie sind es also eigentlich keine. Madam Seyler will gern ihrem Manne nach Schleswig folgen, und geht ab, sobald ich ihre Stelle ersetzen kann. Sie können also kommen, wenn Sie wollen. Zweifeln Sie nicht, daß weder mein Betragen, noch die Achtung welche ich ehemals für Sie hatte, sich je ändern werden; und so darf ich hoffen, daß nur der Tod uns trennen wird."

Madam Starke. Leipzig, am 2ten Junius 1787. „Ganz unerwartet, und also doppelt angenehm, war mir Ihr gütiger Brief, lieber Herr Schröder! Sie erzeigen mir die Ehre, mich wieder auf Ihr Theater zu berufen, und erlauben mir Bedingungen zu machen. Ich muß sie in Bitten verwandeln. Die erste ist um Nachsicht, sowohl in Ansehung des Einlernens als des Spiels; denn ich bin seit vier Jahren vom Theater entfernt. Die zweite: ich habe mich hier häuslich niedergelassen, und kann nicht so bald reisen, als ich wünsche; zudem bin ich jetzt etwas unpäßlich. Die dritte und vorzüglichste Bitte ist — um Ihre Freundschaft. Besitze ich die, so hoffe ich, die paar Jahre, welche ich noch zu leben habe, vergnügt zu seyn. Ihren Gesetzen unterwerfe ich mich gern, denn sie sind gewiß gut und vernünftig. Mit acht Thalern wöchentlich will ich zufrieden seyn; und wenn Sie gegen meine Bitten nichts einzuwenden haben, und ich wieder gesund bin, Anstalt machen, daß ich Sie, meinen vorzüglichsten Freund auf dieser Welt, umarmen kann. Haben Sie die Güte, mich Ihren Willen bald wissen zu lassen. Empfehlen Sie mich Ihrer theuern Familie!"

Schröder. Hamburg, am 6ten Junius 1787. „Wie höchst angenehm ist es mir, daß ich Sie, den Stolz des Deutschen Theaters, besitzen soll! Fürchten Sie keine Anstrengung in Ansehung des Einlernens; die ist selbst in den Gesetzen verboten. Es s.ll mir und meiner Frau eine heilige Pflicht seyn, Ihr Leben angenehm zu machen, und unsre Freundschaft durch die That zu beweisen. Nur in Ansehung des Gehalts sind wir auseinander. Zwar kann ich Ihnen nicht geben, was Sie nach meinem Gefühl verdienen: aber Ihre Forderung ist unter dem System das ich mir festsetzte; und Sie müssen sich entschließen, monatlich wenigstens 125 Mark anzunehmen. Nein, meine Freundin, Sie sollen sich nicht so einschränken dürfen. So lange ich lebe sollen Sie so gewiß vor Mangel geschützt seyn, als ich Anspruch auf den Charakter eines ehrlichen Mannes mache. Richten Sie die Reise nach Ihrer größten Bequemlichkeit ein. Es freut mich, daß der gute Martini Sie begleiten will. Lassen Sie mich durch ihn wissen, ob ich das Reisegeld übersenden, oder nach Ihrer Ankunft berichtigen soll. Meine Familie umarmt Sie herzlichst.“

Madam Starke. Leipzig, den 14ten Junius 1787. „Ihre edeln Anerbietungen übertreffen alle meine Erwartungen, und lassen auch nicht den kleinsten Wunsch in meiner Seele zurück. Ordnen Sie mein künftiges Schicksal, ich überlasse es Ihnen gänzlich. Was ich übrig behalte, sollen Sie nach meinem Tode redlich wieder haben. In Ansehung der Rollen habe ich keine Wahl; ich werde alle scharf nachsehen müssen. Ich will die Oberförsterin lernen. Es hängt aber ganz von Ihnen ab, womit ich anfangen soll. Das Reisegeld werde ich besorgen, und Herr Martini wird es Ihnen berechnen. Ich bitte um die Güte, mir ein Quartier im Opernhofe zu bestellen. Ich denke die Woche nach Johannis abzureisen. Herzliche Grüße. Mit solchem Vergnügen

das Theater wieder zu betreten, hätte ich nie geglaubt."

Sie kam, und debütirte am 23sten Julius 1787, abermals mit der alten Gräfin in der Jeannette. Brockmann, der sich gerade damals in Hamburg befand, spielte den Grafen neben ihr. Ihre seltne Darstellung dieser Rolle ward nach Verdienst gewürdigt; aber sie entzückte das Publikum und ihre Mitspieler, am 9ten August, in der Oberförsterin. Man konnte Vergleichungen anstellen, und mußte finden, wie weit sie in dieser, und in allen Rollen des Mittelstandes, beliebte Vorgängerinnen, zurückließ. Es wäre überflüssig alle Darstellungen herzuzählen, in denen sie, nach dem Bedünken vieler Kenner, unübertroffen bleiben wird. Wer hat sie als alte Bäuerin im Curt von Spartau gesehn, und denkt nicht noch mit Bewunderung an sie? Wer verkannte ihr meisterhaftes Spiel, als Mamsell Reinhold in Ifflands Hagestolzen?

Mit Schröders Aufgabe des Theaters sehnte auch sie sich nach Ruhe. Sie schloß am 29sten December 1797 mit der Oberförsterin. Wer diesem Abende beiwohnte, hätte schwerlich ahnden sollen, daß sie so bald könne vergessen werden!

Sie sprach nachstehende, von Schink verfertigte Abschiedsrede.

Zum letztenmal steh' ich in eurer Mitte,
Ihr Freunde Deutscher Kunst! Auf immer scheid' ich heut
Aus ihrem Dienst, in dem ich lange Zeit
Von Leidenschaft, von fremd und heim'scher Sitte,
Von Thorheit und von Albernheit,
Gemäld' und Spiegel gab; und fast von jedem Schritte,
Den unsre Kunst vor- oder rückwärts that,
Die Zeugin war. Jetzt endet sich mein Pfad
Zum längst ersehnten Ziel — ich sehnte nicht vergebens! —
Zur Ruh des bürgerlichen Lebens
In stiller Abgeschiedenheit.

Herab steig' ich von dieses Tempels Stufen
In's Friedensthal der Häuslichkeit.
Zum letztenmal erscholl des Beifalls Rufen,
Auf immer sinkt für mich der Vorhang heut!

Gönnt mir die Rast, ihr Freunde unsrer Spiele.
Lang dient' ich meiner Kunst, fast sind es funfzig Jahr.
Nehmt meinen Dank, daß hin bis zum erwünschten Ziele
Eu'r Beifall süßer Lohn mir war;
Daß, wenn das Alter gleich die Gluth, das Feuer dämpfte,
Das, wahr zu seyn, die Kunst so sehr bedarf,
Eu'r Urtheil billig blieb, nie euer Tadel scharf
Die Schwächen schalt, womit das Alter kämpfte,
Gerührt erkennt's mein Herz an diesem Abend. Zwar
Ist von der Zeit gebleicht mein Haar,
Doch nicht der Kranz, den mir die Huld der Kenner
In Hamburg um die Schläfe wand:
Nehmt meinen Dank, ihr meines Spieles Gönner,
Für diesen Kranz von Achtung und Verstand.

O möget ihr, müßt ihr von hinnen gehen
Vom Schauplatz dieser Welt, auch so belohnt, erquickt,
Des Lebens Vorhang fallen sehen,
Wie ich den der mich euch entrückt.

Wenige Tage hernach zog sie nach Rellingen, wo sie Schröders Schwester, Schink und Seyler vorfand. Drei Monate später folgten ihr Schröder und seine Frau. Sie war nie zu bewegen gewesen, von Schrödern eine Verbesserung ihres Gehalts anzunehmen; dagegen versicherte er ihr, bis an ihr Ende, jährlich fünfhundert Thaler, deren Hälfte aus der Pensionskasse bezahlt wurde, und sie setzte ihn zu ihrem Erben ein. Durch Verzärtelung, durch Entfernung von der Luft, denn sie ließ sogar im Sommer einheizen, untergrub sie ihre sonst gute Natur,

konnte nur wenige Jahre der gewünschten Ruhe froh werden, und war stets mehr oder minder krank. Nach einer Entfernung von eilf Jahren und zwei Monaten vom Theater, starb sie, ihrer Besinnung bis zum letzten Athemzug mächtig, am 2ten März 1809 um zwei Uhr Morgens. In ihrem Nachlasse fand sich ein rührendes Dankschreiben an Schröder und dessen Frau.

Die höchste Sittlichkeit der Frau hat der Ruf von jeher anerkannt; die Künstlerin darf nicht schweigend entlassen werden. Man kann kühn behaupten, daß sie nie einen Charakter vergriffen, nie falsch accentuirt hat. Kein Scheinverdienst, wenn es auch von der Menge bewundert wurde, konnte sie täuschen. Sie verachtete die sogenannten Theaterkniffe, um Beifall zu erregen. Das Liebäugeln und die Sprache mit dem Parterre waren ihr fremd, und die strengste Bescheidenheit herrschte, seit dem Anfange ihrer Laufbahn, in ihrem Anzuge.

Wie kam es nun, daß, bei so vieler Kunst und Wahrheit, diese Schauspielerin nicht überall, und nicht in allen Rollen gefiel? Weil sie den allgemeinen Fehler der Schönemannschen Schule hatte: Sprache und Armbewegungen waren in vornehmen Charakteren geziert. Wer sich der Eckhof, der Koch, der Löwen, der Bök, erinnern kann; wer die Schülerin der Starke, Dlle. Witthöft, wer Kirchhof, Koch und Brückner sah, wird mir Recht geben. Selbst Schröders Mutter, so kurze Zeit sie auch bei Schönemann verweilt, war nicht gänzlich von diesen Fehlern frei. Nur bei Ackermann und Eckhof fanden sie nicht Statt. Die Schönemannsche Gesellschaft hatte sich größtentheils in kleinen Schauspielhäusern behelfen müssen; sie bedurfte keiner Anstrengung der Stimme. Das Gesetz der Anständigkeit, in gesitteter Gesellschaft die Stimme nicht zu sehr zu erheben, ward ihr zur Gewohnheit. Der Starke um so mehr, da sie in ihrer Jugend hauptsächlich in zärtlichen Rollen glänzte. Daher

kam es, daß sie später, in den ersten Auftritten der Claudia, und in mehreren sanften Rollen, unverständlich war; dagegen aber, in dem Auftritte mit Marinelli, die Löwin nicht brüllen ließ, sondern die goldne Lehre der Mäßigung ausübte, die Shakspeare im Hamlet giebt. Eine solche Schauspielerin konnte auf dem Wiener Theater nicht gefallen, wo man sehr laut und langsam reden muß, um verstanden zu werden. Einer solchen Schauspielerin wird fast jedes Publikum, das seine Gehörnerven nicht anstrengen mag, eine schlechtere vorziehn die ihm verständlich ist. Jene Gewohnheit des Leiseredens, verbunden mit der einförmigen gezierten Armbewegung, hinderte die Starke, im hohen oder heroischen Trauerspiel bewundert zu werden; und sie stand in diesem Fache der Seyler nach. Die Schauspielerinnen der Schönemannschen Schule hatten im Trauerspiel beständig ein weißes Tuch in der Hand. Schon hierdurch entstand Einförmigkeit und Geziertheit. Billig hat man diese Gewohnheit abgelegt; nur Schade, daß manche unanständige Bewegung an deren Stelle getreten ist.

Es fehlte der Künstlerin nicht an einer lauten starken Stimme; das bewies sie in vielen komischen Rollen. Aber nie konnte sie über sich gewinnen, sie in edlen Rollen zu gebrauchen. Ihre Manier war ihr zur Natur geworden. In einem kleinen Schauspielhause, vor einer ausgesuchten Versammlung stand sie auf ihrer Stelle; in großen Häusern verlor ihr Werth.

Jedes Publikum, unter dessen Augen sich ein Schauspieler bildet, und durch gute neue Rollen selbst zum höchsten Beifall steigt, wird an dessen Manier, wenn er eine hat, gewöhnt werden. Laßt aber diesen Schauspieler enige Jahre entfernt seyn und wiederkommen, so wird an sagen, er sey schlechter geworden. Nicht doch: er ist was er war, nur ist man jetzt der Manier entwöhnt.

Ich glaube diesen Aufsatz nicht besser schließen zu

können, als mit dem Nachruf eines vieljährigen Vertrauten mancher Wissenschaft und Kunst, der schon die Blüthenzeit der Künstlerin beobachtet hatte. Er hat sich nicht nennen wollen. Aber es hält schwer das Gepräge eines Denkers zu verkennen, der sich nie ein Wort erlaubt, das nicht aus dem Herzen kam, oder dem der prüfende Verstand die Ueberzeugung versagen dürfen.

Lieblingsmuse, ernste holde Melpomene,
Du entlocktest schon dem Knaben eine Thräne,
Als sie Sara, die man sonst nur spielte, war.
Manches Dichters Dichtung ist mit ihm vergangen,
Manche Rose seit der Zeit auch von den Wangen,
Denn, ach siehe! uns schmückt beide Silberhaar.

Manchen niedern Dichter wußte sie zu heben,
Manche dürre Uebersetzung zu beleben,
War, von dir geweihet, deine Schülerin.
Clairon ist oft laut, und Siddons schön besungen,
Ruhe mehr, als Dichterlob, hat sie errungen:
Weih' sie heut zu deiner Oberpriesterin.

Die Erinnrung, was in tausend schönen Stunden
Tausende bei ihrem schönen Spiel empfunden,
Laß sich, ihr zum würd'gen Lohne, oft erneun.
Tugend die sie uns ein halb Jahrhundert lehrte, *)
Und das Glück der Welt das sie dadurch vermehrte,
Können, müssen ihr Apotheose seyn.

---

*) Durch Wort und That.

XXII. Gesetze des Hamburgischen Deutschen Theaters. (Ostern 1798.)

Einleitung.

Kein Staat, keine Gesellschaft kann ohne Gesetze bestehen; långst ist die Wahrheit anerkannt. In einer Gesellschaft dieses Standes sind sie um so nothwendiger, weil Vorurtheile zu bekåmpfen, und im Allgemeinen Sitten zu verbessern sind. Dahin můssen diese Gesetze abzwecken, und von ihrer Aufrechthaltung wird nicht allein das Wohl dieses Theaters abhången. Unsre Ordnung wird sich allmåhlig verbreiten. Ordnung in Geschåften zieht unausbleiblich, wenn auch mit langsamen Schritten, Sittenordnung nach sich; und so muß endlich dieser Stand von Menschen gesåubert werden, die die Bessern hindern, ihn zu veredeln und graue Vorurtheile zu vernichten.

Gesetze můssen Dåmme seyn gegen Despotie, Unordnung, Uebereilung und Heftigkeit der Direktion; Dåmme gegen Nachlåssigkeit, Unsittlichkeit und Heftigkeit der Schauspieler. Die Direktion muß weder willkůhrlich strafen, noch entschuldigen kőnnen. Sie darf nur dafůr sorgen, daß die, denen es nach dieser Einrichtung obliegt, brave Månner sind: und Alles wird gut gehn.

---

§. 1. Jeder ist verbunden, diese Gesetze, bei seinem Engagement, durch seine Unterschrift anzuerkennen; damit, unter den Mitgliedern, nicht der mindeste Vorzug Statt finde.

§. 2. Jedes Mitglied bekommt ein gedrucktes Exemplar dieser Gesetze, um sich darnach richten zu kőnnen.

§. 3. Kein neues Gesetz soll Kraft haben, wenn es nicht von zwei Drittheilen der Gesellschaft genehmigt wird.

§. 4. Kein Anfänger soll zum Mitgliede dieses Theaters aufgenommen werden, von dessen Lebenslauf man nicht unterrichtet ist, und der nicht die Einwilligung seiner Eltern oder nächsten Anverwandten hat.

§. 5. Niemand darf eine Rolle zurücksenden, noch gegen einen der Mitspielenden Einwendungen machen. Hat er Gründe zur Weigerung, so schreibe oder spreche er kaltblütig mit der Direktion; die sich nie weigern wird, erheblichen Gründen, die sie übersah, entweder nachzugeben, oder ihn durch die Stimmenmehrheit des Ausschusses zu überzeugen. Hiedurch fällt alle Ursache zu murren, in diesem Punkte weg. Wer es dennoch thut, fehlt gegen die Achtung, und bezahlt, von jedem Thaler seiner Monatsgage, zwei Schillinge.

§. 6. Wenn Jemand etwas gegen ein Circular einzuwenden hat, so soll er nach dem fünften Paragraphen handeln, und sich keinen Wortwechsel oder spöttische Bemerkungen gegen den erlauben, der es ihm überreicht. Er soll sagen, daß er Gründe habe nicht zu unterschreiben, und daß er mit der Direktion sprechen wolle. Die Schrift soll alsdann nicht weiter circuliren, bis die Sache ausgemacht ist.

§. 7. Niemand halte es für Kränkung, wenn die Direktion mit Rollen wechselt, oder eine, von dem Einen schon gespielte Rolle, einem Andern zutheilt: denn man kann in der einen Sache vortrefflich, und in der andern sehr mittelmäßig seyn. Der Schauspieler, dem entweder eignes Gefühl, oder die Kälte des Publikums zeigt, daß er nicht an der rechten Stelle steht, und sich freiwillig zur Abtretung einer wichtigen Rolle anbietet, hat Anspruch auf den Dank der Direktion: denn er erspart ihr eine Unannehmlichkeit.

§. 8. Verbreitung zu vortheilhafter Gerüchte von Schauspielern, Bekanntmachung der Austheilungen und anderer Vorfälle, die nicht zu des Publikums Wissen

kommen müssen, werden, im erwiesenen Fall, durch zwei Schillinge vom Thaler der Monatsgage bestraft.

§. 9. Verbreitung nachtheiliger Gerüchte von Schauspielen, Opern, und deren Vertheilung, in Gesellschaften oder öffentlichen Häusern, kann der Eintracht und dem Nutzen schaden; und wird, im bewiesenen Falle, mit dem Verlust des vierten Theils der Monatsgage bestraft.

§. 10. Wer etwas wahrnimmt, welches das allgemeine Beste befördern kann, entweder durch eigne oder fremde Bemerkung, — betreffe es die Direktion, den Schauspieler, Garderobier oder Decorateur — und es verschweigt, zeigt Gleichgültigkeit gegen das Ganze, folglich Neigung dies Theater zu verlassen; und berechtigt die Direktion, an den Ersatz seiner Stelle zu denken. Zu der Beförderung des allgemeinen Besten gehört vorzüglich Eintracht. Es soll Jedem Pflicht seyn, veruneinigte Mitglieder zu versöhnen.

§. 11. Niemand, der in einem Schauspiel oder in einer Oper zu thun hat, darf sich unter das Publikum mengen, weder in den ersten noch letzten freien Aufzügen. Widrigenfalls bezahlt er, von jedem Thaler seines monatlichen Gehalts, zwei Schillinge. Die Theaterloge im zweiten Range, vom Theater rechter Hand, ist einzig und allein zum Zusehn für die weiblichen Mitglieder bestimmt. (Früher war hinzugefügt: es versteht sich, daß den Schauspielerinnen der ersten Rollen, die ersten Plätze gebühren.) Die Orchesterlogen und das Parterre für die männlichen. Eben so wird es bei Concerten gehalten, und Niemand ohne Billet in die Ranglogen gelassen.

So darf auch kein Mitglied, welches an den Spieltagen frei ist, einer Vorstellung aus den Coulissen zusehn.

§. 12. Jede Krankheit, die den Schauspieler an seinen Geschäften hindert, muß durch ein schriftliches Zeugniß des Arztes bescheinigt werden.

§. 13. Auf dem Theater dürfen keine Dienstboten stehn. Sie müssen entweder, wenn die Herrschaft sich umkleidet, im Anziehzimmer bleiben, oder nach Hause gehn; und erst bei Endigung des Stücks wiederkommen, um die Sachen abzuholen.

§. 14. Ohne erhebliche Ursache zur Dispensation darf Niemand eine Leseprobe versäumen, seine Rolle sey auch noch so klein. Widrigenfalls bezahlt er einen Schilling, von jedem Thaler seines monatlichen Gehalts. Auch ist Jeder verbunden, mit gehörigem Ton und Accent zu lesen; damit man hören könne, ob er auf irrigem Wege sey. Auch wäre zu wünschen, daß Jeder die Anmerkungen seiner Rolle mit lese; weil solche von den Rollenschreibern, aus Nachlässigkeit, oft ausgelassen werden.

§. 15. Da sich Kopfarbeit nicht zwingen läßt, so wird keine bestimmte Zeit zur Erlernung einer neuen Rolle festgesetzt. Sollte aber Jemand, wenn er die circulirende Austheilung einmal unterschrieben hat, durch Nachlässigkeit die Aufführung eines Stücks verzögern, so bezahlt er den zwölften Theil der Monatsgage.

§. 16. Jeder ist verbunden, sich zu seiner Rolle dem Charakter gemäß, und nach Vorschrift der Direktion zu kleiden. Das einmal gewählte und protokollirte Kleid darf ohne Anfrage nicht geändert werden. Es steht aber nicht allein Jedem frei, ein Kleid oder einen Anzug vorzuschlagen; es ist sogar gut, weil Jeder den Bestand seiner Garderobe, von der er ein Verzeichniß fordern darf, besser wissen kann, als die Direktion. Auch ist es zuträglich, wenn Jeder die Nummer seines Kleides, seiner Perucke, seiner Requisition u. s. w., auf seiner Rolle bemerkt.

§. 17. Die Proben werden wenigstens zwei Tage vorher, und durch ein Circular angekündigt, welches Jeder unterschreiben muß, damit alle Ausflucht wegfalle Nachlässigkeit zu beschönigen. Um dem Probenansager

viele Gänge zu ersparen, trägt der Schauspieler Jemandem in seiner Wohnung auf, zu unterschreiben, wenn er selbst abwesend ist.

§. 18. Wer zu den ersten Proben eines Stücks zu spät kommt, und dadurch den Anfang hindert, oder einen Auftritt versäumt, bezahlt einen halben Schilling von jedem Thaler seines monatlichen Gehalts. Wer eine solche Probe ganz versäumt, bezahlt, von jedem Thaler seiner Monatsgage, zwei Schillinge.

§. 19. Bei der vorletzten Probe, wenn sie den Tag vor der Vorstellung gehalten wird, muß Jeder ohne Rolle probiren, und den zu spielenden Charakter deutlich bezeichnen.

§. 20. Bei allen Proben muß Stille und Ordnung herrschen. Besonders muß die Hauptprobe mit aller Pünktlichkeit der wirklichen Vorstellung gehalten werden, und sich Niemand, außer den Spielenden, auf der Bühne befinden. Wer zu einer Hauptprobe zu spät kommt, oder einen Auftritt versäumt, bezahlt, von jedem Thaler seiner Monatsgage, einen Schilling. Wer eine solche Probe ganz versäumt, bezahlt, von jedem Thaler seines monatlichen Gehalts, drei Schillinge.

§. 21. Wenn von einem schon aufgeführten Stücke Probe gehalten wird, so muß auf dem Probezettel bestimmt werden, ob es eine Hauptprobe ist; widrigenfalls ist sie für eine vorletzte zu halten.

§. 22. Wer bei der Hauptprobe seine Rolle nicht weiß, das heißt: wer die von dem Einhelfer angefangenen Perioden nicht ohne Anstoß fortsetzen kann, bezahlt, von jedem Thaler seiner Monatsgage, zwei Schillinge.

§. 23. Wer bei der Vorstellung seine Rolle nicht weiß, zu spät oder zu früh heraustritt, von einer unrechten Seite kommt oder dahin abgeht, bezahlt den zwölften Theil seiner Monatsgage. Auch der, welcher, wenn ihm gleich sein letztes (Stich=) Wort gesagt wird, um

eine, oder mehrere Scenen zu früh heraustritt, erlegt dieselbe Strafe, da Jeder das Scenarium in seiner Rolle hat. (Schriftlich ist bemerkt, daß der, welcher dieses Stichwort zu früh anbringt, und dadurch den Verstoß veranlaßt, gleichfalls in die nämliche Strafe verfällt.)

§. 24. Niemand darf in seiner Rolle Aenderungen oder Zusätze zum Nachtheil des Stücks machen, unsittliche Theaterspiele oder Possen anbringen, zur Unzeit lachen, oder sonst etwas thun, das die Täuschung aufhebt. Außer der Vorschrift des Verfassers darf nicht geküßt werden. Es darf nie geschehn, daß man ein Frauenzimmer, um es zu küssen, an sich hinaufhebt. In keinem Falle muß ein Mann ein Frauenzimmer auf den Mund küssen. Hat der Verfasser den Kuß mit der Handlung verknüpft, so küsse man den Backen oder die Stirne. Der Kuß im Lustspiel zwischen Männern ist bei der Bewillkommung unschicklich, muß vermieden werden, und ist nur im ernsthaften Affekt zu dulden. Auch giebt es besondre Berührungen, die man äußerst vermeiden muß: z. B. wenn ein Mann, beim Umfassen eines Frauenzimmers, der Brust zu nahe kommt. Wer gegen einen dieser Punkte handelt, bezahlt, von jedem Thaler seiner Monatsgage, zwei Schillinge.

§. 25. Wer bei der wirklichen Vorstellung einen ganzen Auftritt versäumt, oder Ursache ist, daß nicht zur gehörigen Zeit kann angefangen werden, bezahlt den vierten Theil seiner Monatsgage. Eben so viel der, welcher in dem ersten Aufzuge eines Stücks zu thun hat, und nicht vor Anfang der Musik in der Garderobe oder auf dem Theater ist.

§. 26. Wer eine Vorstellung ganz versäumt, in welcher er eine Rolle hat, die entweder gar nicht, oder zum größten Nachtheil des Stücks besetzt werden kann, verliert den Gehalt eines Monats.

§. 27. Wenn Jemand eine Rolle, und besonders eine

schon gespielte Rolle, aus Unmuth, welcher Art es auch seyn möge, vorsätzlich so sehr vernachlässigt, daß es das Publikum bemerkt und empört, und der Fall nicht durch Krankheit entschuldigt werden kann, so verliert er den Gehalt eines Monats.

Es versteht sich, daß hier von keiner Vernachlässigung die Rede ist, die aus einem Mangel an Laune oder Gefühl entspringt, welche Dinge sich der Schauspieler nicht immer geben kann. Oft scheint es auch nur, daß ihm diese Dinge fehlen, und sie fehlen im Grunde dem Publikum, welches selten ein Stück zweimal mit gleicher Theilnahme aufnimmt. Die Rede ist hier nur von vorsätzlicher Vernachlässigung; die entweder ein Bestreben diese Rolle nicht mehr spielen zu dürfen, oder früher seines Contracts entlassen zu werden, oder unmäßige Heftigkeit, zum Grunde haben kann.

§. 28. Wer, während der Vorstellung eines Schauspiels oder Singspiels, zwischen den Flügeln; oder, zwischen den Aufzügen, hinter dem ersten Vorhange, so laut redet, lacht, singt, oder sonst Geräusch erregt, daß es das Publikum oder die spielende Person hört, bezahlt, von jedem Thaler seiner Monatsgage, zwei Schillinge.

§. 29. Wer sich in einem Zwischenaufzuge umzukleiden hat, ist verbunden den Inspektor daran zu erinnern. Geschieht das nicht, und entsteht Unordnung dadurch, so bezahlt der Schauspieler, von jedem Thaler seiner Monatsgage, zwei Schillinge; der Inspektor aber vier Schillinge von jedem Thaler, er mag erinnert worden seyn, oder nicht.

§. 30. Wer wider die Achtung fehlt, die Jeder dem Andern und dem Ganzen schuldig ist; das heißt, wer bei der Probe oder bei der Vorstellung, in den Anziehzimmern oder auf dem Theater, Streit erregt, bezahlt, von jedem Thaler seiner Monatsgage, zwei Schillinge.

§. 31. Es ist zuweilen höchst nöthig, daß stumme

Rollen von Schauspielern besetzt werden. Niemand kann sich davon ausschließen, denn es kann Niemanden erniedrigen. Doch ist zu bemerken:

1) Daß zu Vorstellungen, zu denen nur wenige stumme Personen gehören, die Schauspieler in den ersten Rollen ein Vorrecht der Erlassung vor denen in untergeordneten Rollen haben.

2) Hat ein Schauspieler eine angreifende Rolle im ersten Stücke, so mag er, wenn es nicht unumgänglich nothwendig ist, von der stummen Rolle im zweiten Stück verschont bleiben.

3) Kann ein Schauspieler von einer stummen Rolle im ersten Stück befreit werden, wenn er das folgende Stück anfängt, und zu dieser Rolle ein besserer Putz, eine bessere Frisur, oder Zeit zum Schminken gehört.

Diese Ausnahmen abgerechnet, darf Niemand eine stumme Rolle verweigern, und wer in solchen Rollen, zur Probe oder zur Vorstellung zu spät kommt, Auftritte versäumt oder ganz wegbleibt, bezahlt den vierten Theil der Strafen, denen der Schauspieler in sprechenden Rollen unterworfen ist.

§. 32. Wer sorgloser Weise, oder gar vorsätzlich, eine Theaterkleidung oder Decoration beschädigt, ersetzt den Schaden. Doch soll nicht die Direktion, sondern der Ausschuß, nach Stimmenmehrheit, darüber entscheiden.

§. 33. Obgleich der Garderobier und Decorateur angewiesen sind, jedem Schauspieler die gehörigen Requisiten zu überreichen, so ist doch nothwendig, damit Alles vermieden werde was das Publikum beleidigen kann, daß der Schauspieler sich vor dem Anfange des Stücks um seine Requisiten bekümmere. Fehlt ihm in der Vorstellung etwas — Brief, Dolch, Portrait u. s. w. — so bezahlt er den zwölften Theil seiner Monatsgage.

§. 34. Jeder ist verbunden, an den Spieltagen, in seinem Hause Nachricht zu lassen, wo er zu treffen sey.

(Früher ward die Unterlassung dieser Vorsicht mit dem zwölften Theil der Monatsgage gebüßt; und eben so viel Strafe darauf gesetzt, wenn Jemand, ohne Anzeige, auf 24 Stunden, außerhalb der Stadt war)

§. 35. Auf bewiesene unsittliche Aufführung steht der Verlust einer Monatsgage, oder, nach Verhältniß, Aufhebung des Contracts. Hierüber soll aber die Stimmenmehrheit der ganzen Gesellschaft entscheiden. Auch kann keinem Mitgliede zugemuthet werden, mit Jemanden das Theater zu betreten, von dem eine entehrende Handlung bekannt wird.

§. 36. Wenn kein schriftlicher Contract, auf bestimmte Zeit, gemacht ist, so hat eine gegenseitige viermonatliche Aufkündigung Statt. Niemand kann früher abgehn noch entlassen werden, außer im obenerwähnten Falle.

§. 37. Der Schauspieler hat das Recht, sich alles Gehorsams gegen die Gesetze zu entziehn, und seine Verpflichtung für aufgehoben anzusehn, wenn er seinen Gehalt nicht an jedem ersten Monatstage richtig empfängt.

§. 38. Vor dem Schlusse jedes Monats macht die Direktion die vorgefallenen Fehler denen schriftlich bekannt, die sie betreffen. Wer sich schuldig erkennt, schreibt bloß seinen Namen unter die Bekanntmachung. Wer Entschuldigungen zu haben glaubt, berichtet sie schriftlich an die Direktion, welche die Stimmenmehrheit des Ausschusses über den Fall entscheiden läßt.

§. 39. Wenn ein Mitglied des Ausschusses, welches über die Gesetze wachen und entscheiden soll, sich eines Hauptvergehens schuldig macht, so hört es auf ein Mitglied dieser Committée zu seyn.

§. 40. Die Stärke dieser Committée kann nach Beschaffenheit vermehrt werden, doch nicht für einen einzelnen Fall; außer wenn über ein Mitglied der Committée soll geurtheilt werden.

§. 41 Die Mitglieder der Direktion sind, wie jeder Andre, den Gesetzen unterworfen, und die Direktion kann, ohne Zuziehung des Ausschusses, von keiner Strafe dispensiren. (Unter Schröders alleiniger Direktion hieß es noch weiter: „oder sie mildern. Auch bezahlt der Direktor, wenn er gegen die Gesetze fehlt, die Strafe doppelt.")

§. 42. Zum Behuf der Almosenkasse, die mit der Straf- und Pensionskasse vereinigt ist, bezahlt jedes Mitglied, das dreihundert und mehr Thaler jährliches Gehalt hat, monatlich, von jedem Thaler, einen halben Schilling. Wer nichts zur Almosenkasse giebt, hat keine Stimme bei allgemeinen Versammlungen: mithin steht auch denen frei zu contribuiren, die kleinere Gehalte haben.

§. 43. Die Straf- und Almosengelder werden von dem Cassirer monatlich abgezogen, und bleiben bei der Direktion, die jede Summe, sobald als möglich, belegen muß. Zwei Glieder des Ausschusses halten mit Buch darüber, und beim Schlusse jedes Theaterjahrs wird der ganzen Gesellschaft Rechnung abgelegt.

§. 44. Keiner kann eine jährliche Unterstützung aus dieser Kasse bekommen, der nicht diesem Theater gewisse Jahre rühmlich gedient hat. (Die näheren Bestimmungen folgen bei den Pensionsgesetzen.)

§. 45. Reisende, welche aus der Straf- und Almosenkasse unterstützt werden sollen, müssen, bei einem unbescholtenen Ruf, auch wirkliche, bekannte Schauspieler seyn. Für einen solchen bestimmt die Mehrheit die Summe; doch darf sie nicht zehn Thaler übersteigen.

(Schriftlich findet sich der Zusatz: Es hat Unzuträglichkeiten veranlaßt, daß dergleichen Gesuche um Unterstützung, von jedem Mitgliede der Gesellschaft, willkührlich in Umlauf gesetzt worden. Künftig darf nur ein Mitglied des Ausschusses ein Circular dieserhalb abfassen. Das Gesuch des Reisenden wird mit der Namensunterschrift derer, die ihn kennen, und der Bemerkung beglei-

tet, wo, und bei welcher Gesellschaft, sie ihn als ehrenwerthen Schauspieler gekannt haben. Aus diesen Nachrichten bildet das Mitglied des Ausschusses seinen Antrag.)

§. 46. Personen aber, die mit herumziehenden Horden Deutschland durchstreiften, deren Fähigkeit und Charakter gleich unbekannt sind, soll ein Almosen von zwei Thalern gereicht werden, wenn sie drei Mitgliedern dieses Theaters, dem Namen nach, als Schauspieler bekannt sind.

§. 47. Wer von diesem Theater abgeht, ist verbunden, die ihm etwa fehlenden Rollen oder Singstimmen zu ersetzen.

Die Oper besonders betreffend.

§. 1. Jeder ist verbunden, sich zu der von dem Musikdirektor angesetzten Probezeit einzustellen. Genau funfzehn Minuten später fängt die Musikprobe an. Wer nach diesen funfzehn Minuten kommt, bezahlt ein Mark Strafe; wer ganz ausbleibt, drei Mark. So auch der Musikdirektor. (Früher bezahlte er doppelt.)

§. 2. Bei den Proben muß Stille und Ordnung herrschen. Wer mit etwas unzufrieden ist, wende sich nach ihrer Beendigung an die Direktion, damit nicht während der Probe Bitterkeit oder Wortwechsel Statt finde.

§. 3. Das Tempo jedes mehrstimmigen Musikstücks hängt lediglich vom Musikdirektor ab.

§. 4. Wenn der Fall eintritt, daß an dem nämlichen Morgen Schauspiel- und Singprobe ist, so muß der Musikdirektor zuerst die Singstücke vornehmen, in welchen die zu thun haben, die bei der späteren Schauspielprobe nöthig sind; sonst aber müssen die Singstücke, so viel möglich, nach der Reihe vorgenommen, und durch frühere Entlassung keiner vor dem Andern begünstigt werden.

§. 5. Niemand hat das Recht, ohne Genehmigung der Direktion, eine Arie oder ein Duett wegzulassen, zu verändern, oder ein anderes Singstück an deren Stelle zu setzen.

§. 6. Der Musikdirektor, oder wem eine Partitur anvertraut wird, darf sie ohne Anfrage nicht aus seinen Händen geben, abschreiben lassen, oder einzelne Sachen unter das Publikum bringen.

§. 7. Alle übrigen Vorfälle werden nach den allgemeinen Gesetzen behandelt. Doch fordert der 24ste Paragraph, gegen die Unterbrechung der Täuschung, hier mehr Auseinandersetzung.

1) Wenn das Publikum Jemanden mit Händeklatschen bewillkommt, so ist es Störung der Täuschung, durch eine tiefe Verbeugung, besonders wenn sie dem Verhältnisse nicht angemessen ist, oder durch Worte zu danken. Durch eine sanfte Beugung des Hauptes kann man Dank und Rührung zur Genüge ausdrücken.

2) Da der Gebrauch, Gesänge wiederholen zu lassen, auch hieher gekommen ist, so erfordert es besondre Achtsamkeit, daß dieser Gebrauch nicht alle Gränzen überschreite, dem ruhigen Theil des Publikums unangenehm, und dem Theater nachtheilig werde, wie in mancher andern Stadt; wo man nicht allein die Wiederholung einer Bravourarie, sondern wohl gar eines ganzen Finals verlangt. Die einzige, und das Publikum nicht aufbringende Art, diesen Mißbrauch minder beliebt zu machen, ist: bei der Wiederholung nicht mehr und nicht weniger, weder im Gesang noch Spiel, zu geben als das erstemal. Ferner, nicht eher anzufangen, als bis die offenbare Mehrheit des Publikums diese Wiederholung verlangt: denn es trifft sich nicht selten, daß der größere Theil damit unzufrieden ist.

Den Einhelfer betreffend.

§. 1. Er darf bei dem Verlust seiner Ehre keine Handschrift ohne Anfrage weggeben, und muß jede Entwendung zu verhüten suchen, damit Verfasser und Direktion nicht Schaden leiden.

§. 2. Er soll daher die Rollen einer Handschrift, die ihm überliefert wird, von zwei und mehreren Personen abschreiben lassen.

§. 3. Er hält folgende Bücher in Ordnung:

1) Das Hauptbuch der Rollenvertheilung; in welches, bei jedem Stück, auch Decorationen und Requisiten, die Länge des Stücks, und die jedesmalige Aufführung eingetragen werden.

2) Das Hauptbuch der Garderobe.

3) Das kleine Requisitenbuch.

4) Das kleine Decorationsbuch.

Nach der ersten Vorstellung werden diese Bücher, sobald als möglich, in Ordnung gebracht.

§. 4. Er erhält von der Direktion alle Circulare, und besorgt sie entweder selbst, oder durch den Probenansager. Fehlt Jemand, der nicht unterschrieben hat, so bezahlt er dessen Strafe. Auch ist er allen übrigen Gesetzen, in so fern sie ihn betreffen, unterworfen.

§. 5. Er schreibt ein Scenarium für den Decorateur, in welchem die Veränderungen der Bühne nach der letzten Rede deutlich angemerkt sind; welches die Direktion, vor der ersten Probe, ausfüllt. Ferner schreibt er ein Scenarium für den Musikdirektor, in welchem die letzten Reden, vor oder zwischen der Musik und den Gesängen, deutlich und nicht zu kurz angemerkt sind. Ferner wird er angewiesen, bei Opern den Singtext, wenn er nicht im Einhelferbuch steht, nur aus dem gedruckten Textbüchelchen, nicht aber aus ganzen Singstimmen anzugeben; weil sonst leicht Verwirrung entsteht, und das Publikum,

durch die Menge um ihn her liegender Singstimmen, in der Täuschung gestört wird.

§. 6. Er schreibt den Entwurf zur Kleidervorschrift, der ebenfalls von der Direktion ausgefüllt wird, und den der Garderobier, bei der vorletzten Probe, den Schauspielern darreicht.

§. 7. Er übergiebt, sowohl dem Decorateur als dem Garderobier, einen Requisitenzettel. Für jedes von ihm vergessene Requisit, wenn der Fehler sich bei der Vorstellung äußert, bezahlt er zwei Mark.

§. 8. Er schreibt die Briefe, welche, nebst den Schriften und Büchern auf dem Theater, zu seinen Requisiten gehören.

§. 9. Wenn das Circular der Austheilung von Allen unterschrieben ist, so übergiebt er jedem Mitgliede eine Abschrift.

§. 10. Hat er selbst Zeit und Lust Rollen zu schreiben, so werden sie ihm bezahlt.

Den Garderobier betreffend.

§. 1. Er ist verpflichtet, vor jeder Hauptprobe, die nöthigen Kleinigkeiten und Requisiten, die nicht in seiner Verwahrung sind, nach der Kleider- und Requisitenvorschrift, von der Direktion zu fordern, und sie nach der Vorstellung im Probezimmer abzuliefern. Vergißt er ein ihm vorgeschriebenes Requisit, und äußert sich der Fehler bei der Vorstellung, so bezahlt er zwei Mark.

§. 2. Er soll die Kleidungsstücke wohl gereinigt und unbeschädigt auf eines Jeden Platz legen, und bescheiden darauf halten, daß sie nicht beim Ausziehn beschmutzt und unordentlich hingeworfen werden.

§. 3. Er soll die Theaterkleinigkeiten und Requisiten Jedem selbst übergeben, und sie sich selbst zurückgeben lassen; denn er haftet für jeden Verlust dieser Art.

§ 4. Er soll sich erkundigen, ob ein Schauspieler sein

Requisit, auf der Bühne, einem Andern zu geben hat; damit er es, doch ohne zu stören, von Jenem abfordern kann.

§. 5. Wenn Jemand eine Kleidung beschädigt oder beschmutzt, so soll er es sogleich der Direktion anzeigen; widrigenfalls steht er für den Ersatz.

§. 6. Er soll sich die Requisiten, die unter dem Theatermeister stehn, von diesem geben lassen, sie dem Schauspieler zustellen, und dem Theatermeister wieder abliefern. Es versteht sich, daß dies keine Requisiten betrifft, die auf dem Theater stehn oder liegen.

§. 7. Er darf, ohne Anfrage bei der Direktion, Niemanden ein andres Kleid geben als das protokollirte, bei zwei Mark Strafe.

§. 8. Er soll unter keinem Vorwande, ohne besondre Erlaubniß der Direktion, Jemandem Beinkleider oder andre Kleidungsstücke zum Anziehn ins Haus schicken, noch gestatten, daß Jemand mit Kleidungsstücken nach Hause gehe, bei zwei Mark Strafe.

§. 9. Er soll während der Vorstellung entweder selbst in den Anziehzimmern bleiben, oder einem Gesellen auftragen Acht zu haben, damit Jeder vor Entwendung gesichert sey.

§. 10. Er soll sich der Reinlichkeit befleißigen, und keinem Schauspieler Beinkleider und andre Sachen hinlegen, die von Statisten beschmutzt worden; folglich auch, ohne Anfrage bei der Direktion, keinem Statisten Kleidungsstücke geben, die Schauspielern zugeschrieben sind.

§. 11. Am Tage nach der ersten Vorstellung soll er die Kleidervorschrift seinem Buch eintragen; und jedes neue, oder umgetauschte und veränderte Kleid, darin bemerken.

Den Theatermeister betreffend.

§. 1. Sobald die Musik anfängt, welches, ohne vor-

her gegebenes Zeichen, zur bestimmten Zeit geschieht, soll er in die Ankleidezimmer schicken, und es ansagen lassen.

§. 2. Er soll dafür sorgen, daß er sein Scenarium zu rechter Zeit erhält, und daß die letzten Reden, nach denen er zu verwandeln hat, nicht zu kurz angegeben sind; damit er nicht irren könne. Für eine jede, entweder zu späte oder zu frühe Veränderung, bezahlt er drei Mark Strafe.

§. 3. Es ist seine Pflicht, jeden Nachmittag, die für den Abend nöthigen Vorhänge und Flügel zu untersuchen, ob sie im gehörigen Stande sind. Bleibt eine Gardine hängen, so bezahlt er drei Mark. Bleiben bei einer Veränderung die Flügel stehn, so bezahlt der Maschinist, auf dessen Seite es geschieht, zwei Mark; und eben so viel für jeden Fehler, in dem Geschäft, das ihm von dem Theatermeister aufgetragen ist.

§. 4. Für jedes vergessene, ihm vorgeschriebene Requisit, bezahlt er zwei Mark, wenn sich der Fehler bei der Vorstellung äußert.

§. 5. Sobald eine Probe oder Vorstellung anfängt, muß jedes Geräusch, alles Klopfen und Hämmern aufhören.

§. 6. Bei den ersten Proben dürfen nur die zum Stück gehörigen Vorhänge da seyn. Bei der Hauptprobe aber müssen alle Veränderungen eben so pünktlich gehn, wie bei der Vorstellung.

§. 7. Er soll Acht haben, daß sich kein Fremder, ohne Ansehn der Person, auf dem Theater aufhalte; und keine Dienstboten der Schauspieler, noch andre Personen, die nichts da zu thun haben, zwischen den Flügeln dulden: bei der Strafe von zwei Mark.

§. 8. Am Tage nach der Vorstellung soll er das Scenarium in das dazu gehörige Buch eintragen lassen.

§. 9. Er soll dafür sorgen, daß Tische, Stühle, kurz Alles was unter ihm steht, sauber und rein ist.

§. 10. Er soll die kleinen Requisiten, die unter seiner Verwahrung sich befinden, dem Garderobier zustellen, und von diesem zurückfordern.

§. 11. Wenn Jemand eine Decoration beschädigt, soll er es sogleich der Direktion anzeigen: widrigenfalls steht er für den Schaden.

§. 12. Keine Lampe darf früher ausgelöscht werden, bis das Haus von Zuschauern leer ist.

Den Friseur betreffend.

§. 1. Er soll wenigstens anderthalb Stunden vor der Anfangszeit des Schauspiels auf dem Theater seyn, damit er Alles in guter Ordnung liefern könne.

§. 2. Er soll ein Buch über die numerirten Perucken halten, und einschreiben, welche in jedem Stück, und von wem sie gebraucht werden.

§. 3. Er soll dafür sorgen, daß die ihm zu liefernden Pudermäntel immer rein sind, und Niemanden, außer bei sehr schnellen Verkleidungen, in dem Anziehzimmer, sondern in seiner Kammer pudern.

§. 4. Er soll die Haare der Statisten nach dem ihm gegebenen Costume ordnen.

§. 5. Er soll die ihm anvertraute Perucken-Garderobe stets in gutem Stande halten, und sowohl Perucken als Haare, so nach der Nummer aufbewahren, daß sie in jedem Augenblicke revidirt, und einzelne Nummern, ohne lange nachzusuchen, leicht gefunden werden können.

Auf jeden Fehler gegen eine dieser Vorschriften steht ein Mark Strafe.

Anweisung für die Controle. (Schriftlich, Ostern 1810.)

§. 1. Der Inspektor hat die Aufsicht über die Controle, und entscheidet in zweifelhaften Fällen.

§. 2. Dem Unterofficier der Wache muß jedesmal gesagt werden, wohin er seine Leute zu stellen hat, und

was sie zu thun haben. Es muß besonders darauf gehalten werden, daß die hinteren Wagen nicht eher anfahren dürfen, bis der vordere vor dem Schauspielhause hält. Ferner, daß während der Vorstellung kein Geräusch auf dem Hofe des Hauses gemacht wird.

§. 3. Der eingerissene Mißbrauch, ohne Nachbezahlung aus dem Parterre nach den Logen zu gehn, muß nach und nach, durch gütliches Zureden, ja nicht durch Strenge, gehoben werden, bis für nöthig gefunden wird, etwas darüber bekannt zu machen.

§. 4. So löblich auch eine genaue Aufsicht ist, so mögen doch lieber vier Betrüger durchwischen, als daß Jemand, der bezahlt hat, zurückgewiesen werde.

§. 5. Das Publikum muß, so viel wie möglich, durch die Billeteurs und Theaterbedienten aufmerksam gemacht werden, sich, während der Vorstellung, des Ausgangs durch die Thür der Gallerie zu bedienen.

§. 6. Auch muß in dieser Zeit bei der Controle Stille herrschen, und die damit Beauftragten dürfen niemals laut werden.

§. 7. Die angenommenen Musiker sind bekannt, der Controle namentlich verzeichnet, und dürfen, besonders auch bei Schauspielen, keinen andern an ihre Stelle schicken. Es wird daher, außer diesen, Niemand ins Orchester gelassen.

§. 8. Zahl und Namen der Statisten und Theatergehülfen werden der Controle angezeigt. Andre Leute, die unter dem Vorwande nach dem Theater wollen, werden zurückgewiesen, wozu besonders der Theaterinspektor beauftragt ist; welcher, wenn er vor dem Anfange des Schauspiels dort nichts zu thun hat, sich bei der Controle oder im Parterrezimmer aufhalten wird.

§. 9. Die berechtigten und abonnirten, der Controle angewiesenen, Logenbesucher ausgenommen, wird Niemand unentgeldlich auf den ersten Rang gelassen.

§. 10. Da den Schauspielerinnen und Sängerinnen die Theaterloge wieder eingeräumt ist, so fällt sowohl ihr, als ihrer Verwandten, freier Eintritt in die große Loge des zweiten Ranges durchaus weg.

§. 11. Keine Frau oder Verwandte eines Theatermitgliedes wird unentgeldlich ins Parterre gelassen; eben so wenig eines ihrer Kinder, außer an der Hand seines Vaters.

§. 12. Wer freien Eintritt erhält, wird sich durch schriftliche oder mündliche Anweisung der Direktion darüber rechtfertigen.

§. 13. Ohne Billet wird auch kein Dienstmädchen der Schauspieler auf die Gallerie gelassen.

§. 14. Aller bisher, unter mancherlei Vorwand, nachgesehene und höchlich mißbrauchte, freie Eintritt bekannter und unbekannter Personen, wird durchaus aufgehoben. Die Anschlagzettel werden diese Maaßregel zwar im Allgemeinen zur Kunde bringen: es ist aber gut, wenn sie dem Einen oder dem Andern vorläufig im Vertrauen angezeigt wird.

§. 15. Die Controle muß so lange auf ihrem Platze bleiben, bis Billet- und Contremarken-Kasten abgeholt sind, worauf sie sich nach dem Theater verfügt; indem alsdann die Theaterthür verschlossen wird.

§. 16. Die Revision der Billette und Contremarken geschieht durch den Inspektor, in der großen Garderobe.

Revidirte Gesetze der Pensions-Anstalt des Hamburgischen Deutschen Theaters.

(Durch welche die bisherigen für ungültig erklärt werden.)

(Die Pensions-Anstalt ward im März 1793 errichtet, und erhielt ihre ersten gedruckten Gesetze am 1sten April 1795. Diese bestanden bis zum 28sten Februar 1798, und entsprachen der Großmuth und Sittlichkeitsliebe ihres Urhebers. Die Erfahrung weniger Jahre ergab jedoch, daß beide Eigenschaften dazu beigetragen hat-

ten, einige Verfügungen aufzunehmen, von denen nur reiner Sinn und geregelter Freiheitstrieb keinen Mißbrauch machen konnten, und daß ihre Anwendung manchem Mißverständniß, Widerspruch, und unendlichem Rechtsstreit ausgesetzt war. Als daher Schröder um diese Zeit das Theater aufgab, ward einmüthig anerkannt, daß eine Revision derselben nöthig sey, indem verschiedene einer größeren Deutlichkeit bedurften, verschiedene neue nöthig befunden worden, verschiedene andre, eben wegen seiner Abgabe des Theaters, eine Veränderung erleiden mußten. Dem zufolge erhielt ihre Abfassung am 1sten April 1798 die Bestimmtheit, welche der Wohlthätigkeit des Zweckes treu blieb, und das Unerreichbare und Unzuträgliche vermied. Sie bewies ihre Tauglichkeit zehn Jahre hindurch; und bedurfte nur zweier Veränderungen, und der Weglassung einer einzigen Vorschrift, die ich an gehörigen Stellen nachweise, um im Januar 1809, mit allgemeiner Zustimmung, bei dem Abdruck der folgenden beibehalten zu werden. Keine seiner Anstalten lag Schrödern so sehr am Herzen, ward so lange von ihm vorbereitet, und aufmerksamer ins Auge gefaßt. Ich bin gewiß, daß er nicht die leichteste Abänderung gegen seine Ueberzeugung zugegeben; und der Charakter des Mannes verbürgt mir, daß diese schwer zu gewinnen, und gar nicht festzuhalten war, wenn sie der strengen Prüfung seiner Einsicht und seines Gemüths erlag.) M.

§. 1. Gleich dem Stifter dieser Anstalt, Herrn F. L. Schröder, macht sich die jetzige Direktion anheischig, so lange das Theater in ihren Händen ist, jährlich die Summe von 2000 Mark Courant zum Fonds der Casse zu entrichten: es mag aus den Conzerten viel oder wenig erhoben werden; es mögen solche verbleiben, oder sich in Schauspiele verwandeln. Es erhält aber bei der jetzigen Direktion, wie vormals bei Herrn Schröder, eine Person, dadurch daß sie in den für den Pensions-Fonds veranstalteten Schauspielen und Concerten singt oder spielt, kein Recht auf Pension; denn es ist contraktmäßige Verpflichtung.

§. 2. Kein Mitglied dieses Theaters darf, bei Verlust der Pension, eigene Concerte, Declamatorien u. s. w., weder in einem öffentlichen, noch in einem Privathause geben. Doch bleibt es der Direktion überlassen, jedem

neuangenommenen Mitgliede, dessen Talente es dazu qualificiren, nach Belieben Concerte im Deutschen Schauspielhause zu bewilligen.

§. 3. Herr Schröder entsagt für sich und seine Erben jedem Antheil an den Fonds der Pensions-Casse; doch bleibt er bis zu seinem Tode erster Administrator derselben.

§. 4. Bleibt, wie ehemals, fest, daß die Straf- und Almosen-Casse mit der Pensions-Casse vereinigt sey; doch so, daß die bisherigen kleinen Ausgaben, als Kopfgeld und etwanige jährliche Unterstützungen, daraus bestritten werden.

§. 5. Derjenige, welcher Pension verlangt, muß unfähig geworden seyn dem Theater zu dienen; neben der Pünktlichkeit und Ordnung in seinen Geschäften, und dem Eifer für das Wohl des hiesigen Theaters, vorzüglich von guten Sitten seyn, und wenigstens zehn Jahre zur Zufriedenheit der Direktion und des Publikums gedient haben. Allein, erst nach Ablauf eines Alters von 25 (1798, 20) Jahren bei den Jünglingen, und von 20 (1798, 16) Jahren bei den Mädchen, geht das erste dieser zehn Jahre an.

§. 6. Auch die Theaterleute und Jeder, der bei diesem Theater angestellt ist, können Ansprüche auf Pension erhalten, wenn sie zehn Jahre redlich und fleißig gedient, und sich gut betragen haben; doch sind die Musiker, mit Ausnahme des Musik-Direktors, davon ausgeschlossen.

§. 7. Es versteht sich also von selbst, daß Unsittlichkeit und schlechte Handlungen, welche, nach dem 25sten Paragraphen der hiesigen Theatergesetze, durch Aufhebung des Contrakts bestraft werden, worunter hauptsächlich heimliches Entweichen und Brechung des Contrakts gehört, alle Verbindungen mit dieser Anstalt, und alle Hoffnung, jemals Pension zu erhalten oder ferner zu genießen, aufheben. Einer solchen Person bleibt nur die

Hoffnung auf mitleidige Unterstützung, wenn alle Theile der Administration darüber einstimmen.

§. 8. Der Pensionair genießt die Hälfte des Gehalts, das er im zehnten Jahr seiner Anstellung bezog; doch ist hier Folgendes zu bemerken:

Derjenige, der für einen gewissen Gehalt angestellt ward, aber während der ersten sechs Jahre seiner ununterbrochenen Anstellung in ein geringeres tritt, und nach zehn Jahren pensionsbedürftig wird, erhält die Hälfte desjenigen Gehalts, den er zu der Zeit bezog, als er pensionsfähig ward. Wer aber für einen gewissen Gehalt angestellt ward, erst nach dem abgelaufenen sechsten Jahr seiner ununterbrochenen Anstellung in ein geringeres tritt, und dann nach zehn Jahren pensionsbedürftig wird, erhält die Hälfte desjenigen Gehalts, den er im sechsten Jahr seiner ununterbrochenen Anstellung bezog; doch so, daß die Pension in keinem der obigen, und sonst noch zu entstehenden Fälle, die Summe von Dreihundert Thalern übersteigen darf.

§. 9. Nach der erforderlichen Zeit von zehn Jahren meldet sich der Pensionswürdige bei der Administration dieses Instituts, welche jetzt aus dem Stifter, Herrn Schröder, den Herren Eule, Stegmann und Herzfeld, und den jedesmaligen Mitgliedern des Ausschusses (zur Zeit der Abfassung, Herren Friedrich Leo, Anton Steiger, und Friedrich Schröder) besteht, und empfängt von selbiger einen Schein, worin, nebst den Dienstjahren, die Summe der zu hoffenden Pension, nach dem Betrage des Gehalts, festgesetzt ist; wie vorstehender 8ter Paragraph genauer bestimmt.

§. 10. Dem Pensionair wird in vierteljährigen Terminen, gegen seine Quitung, die Pension ausbezahlt, und er kann sie verzehren wo er will, nur muß er das Porto tragen.

§. 11. Wenn ein Mitglied in Pensionsstand gesetzt

ist, und den ihm bestimmten Theil genießt, so darf es, bei Verlust der Pension, keine Anstellung bei irgend einem Theater weiter annehmen; es darf auch, obschon es nicht förmlich angestellt worden, keine Gastrollen spielen.

§. 12. Wenn ein Mitglied des Theaters, vor den festgesetzten zehn Jahren, doch aber nach dem sechsten Jahr seiner hiesigen ununterbrochenen Anstellung, durch Krankheit oder andre Gebrechen, gänzlich unfähig wird dem Theater länger zu dienen, so genießt es, wenn es seiner Pflicht treu blieb, bis zu seinem Absterben ein Drittheil der eigentlichen Pension, die nach dem 8ten Paragraphen zu bestimmen ist. Aber es muß, wie jeder volle Pensionair, durch ein schriftliches Attestat eines glaubwürdigen Arztes, seine Unfähigkeit beweisen.

§. 13. Wer diesem Theater, zehn Jahre hindurch, seiner ganzen Pflicht gemäß gedient hat, erhält das Recht, falls er von einer künftigen Direktion abgedankt würde, sich durch einen jährlichen Beitrag von drei Procent seines jährlichen Gehalts, die künftige Pension zu sichern; und muß seine auswärtige Anstellung mit keiner Pension verbunden seyn.

(Hierauf folgte 1798 eine Bestimmung, die jetzt zurückgenommen ist:

„Will irgend ein, der Pension würdig erkanntes Mitglied, aus welcher Ursache es auch sey, nach Verlauf von funfzehn Jahren seiner hiesigen ununterbrochenen Anstellung, das Theater verlassen, und sich zur Ruhe begeben, so steht ihm zwar Pension zu Dienst, jedoch nur zwei Drittheil der eigentlichen Pension, und es hat nie mehr zu hoffen; es kann aber diese Pension verlieren, wenn es gegen den 7ten Paragraphen handelt, oder gegen den 8ten Paragraphen sich anderswo anstellen läßt.")

§. 14. Wenn ein Mitglied des Theaters von der Direktion abgedankt, und nach Verlauf einiger Zeit wieder angestellt wird, so werden ihm seine vorigen Dienstjahre, in Rücksicht der Pensionswürdigkeit, angerechnet;

doch darf es nicht länger als drei (1798, fünf) Jahre abwesend gewesen seyn. Ist aber der Fall umgekehrt: dankt ein Mitglied ab, und wird nach einiger Zeit wieder angenommen, so hat es die Zeit seiner vorigen Anstellung verloren.

§. 15. Das belegte Hauptcapital dieser Anstalt kann auf keine Weise, und unter keinem Vorwande, angegriffen und zertheilt werden.

§. 16. Wenn mehrere Mitglieder zugleich unfähig werden sollten, und die Casse wäre nicht im Stande allen Genüge zu leisten, so giebt die längere Anstellung den Vorzug, bis die Casse wieder hinlänglich versehen ist. (Eben um diese Unannehmlichkeit möglichst zu vermeiden, sah man sich gezwungen, andre, sonst gern begünstigte, Ansprüche zu beschränken. In Rücksicht auf die jetzt weggelassene Bestimmung, war 1798 hinzugefügt: „Doch steht derjenige, der nach funfzehn Jahren aus eigenem Antriebe das Theater verlassen will, wenn er auch das ältere Mitglied gewesen wäre, dem wirklich Unfähigen nach. Wer aber einmal im Besitz einer Pension ist, genießt solche ohne irgend eine Störung.")

§. 17. Wenn ein Mitglied, nach verlaufener zehnjähriger Anstellung, durch Krankheiten, welche sowohl die Kräfte des Geistes als des Körpers schwächen, oder durch andre Ursachen, sich so sehr verschlimmert, daß das Publikum es nicht mehr sehen mag, so kann es die Direktion, mit Zuziehung der Administration, auch gegen dessen Willen, auf Pension setzen.

§. 18. Nur Schauspieler und Sänger, die sechs ununterbrochene Jahre hier angestellt waren, sind bei einer Berathschlagung über die Anstalt stimmfähig; ausgenommen die Mitglieder des Ausschusses, welche sogleich die Stimmgerechtigkeit der sechsjährigen erlangen.

§. 19. Die Administration ist verpflichtet, ein vorräthiges Capital so schnell als möglich zu belegen. Ueber

die belegten Gelder und die darüber ausgewechselten Scheine, über die Interessen und ausbezahlten Pensionen und Unterstützungen, desgleichen über die übrige Einnahme und Ausgabe, wird unentgeldlich von der Direktion und dem Ausschusse Buch geführt, und, wie bisher, der Gesellschaft jährlich Rechnung abgelegt.

§. 20. Jeder Theil der Administration, welcher, laut dem 9ten Paragraphen, aus dem Herrn Schröder, der Direktion und dem Ausschusse besteht, hat eine Stimme. Diese Administration entscheidet, nach Mehrheit der Stimmen, über alle, mittelst dieser Vereinbarung, aller und jeder außer- oder gerichtlichen Erörterung entzogenen streitigen Punkte, künftigen Irrungen und Differenzen, sie bestehen worin sie wollen, in der Eigenschaft gewählter Schiedsrichter: also und dergestalt, daß ihr Ausspruch, dem sich jeder, bei Strafe der Ausschließung aus dieser Anstalt, zu unterwerfen schuldig ist, die gleiche gesetzliche Wirkung nach sich ziehen soll, als wenn es ein rechtskräftiges Urtheil wäre; mithin dawider überall kein Rechtsmittel, es sey Supplikation, Restitution, Nullitätsklage, Appellation, oder wie es sonst nur immer Namen haben mag, zugelassen werden kann noch wird. Noch vor dem Tode des Herrn Schröder wird, von ihm und der übrigen Administration, ein anerkannt rechtschaffener Bürger dieser Stadt zu seinem Nachfolger erwählt. Die Documente über das belegte Capital, welche nun in Herrn Schröders Händen sind, werden demselben nach Herrn Schröders Tode, gegen einen bündigen Empfangschein, ausgeliefert.

§. 21. Herr Schröder verspricht, so viel es ihm möglich ist, dafür zu sorgen, daß die stipulirten 2000 Mark Courant jährlich an die Anstalt bezahlt werden. Sollte aber, bei seinem Leben oder nach seinem Tode, eine künftige Direktion sich weigern, diese Summe zu entrichten, durch welche Weigerung ihr Antheil an der Admini-

stration aufhört, und folglich die ergiebigste Quelle für den Pensionsfonds verstopft werden: so haben alsdann die Mitglieder sich zu vereinigen, und, durch eine allgemeine Beisteuer zu drei bis vier Procent von ihrem jährlichen Gehalt, den Fonds im Wachsthum zu erhalten. In diesem Falle cessiren aber auch alle obenstehenden Gesetze, welche die Pensionen und Unterstützungen künftiger Mitglieder des Theaters betreffen, und wird sodann der bleibende Fonds einzig und allein zu Pensionen für die Mitglieder verwendet, deren Direktionen bis dahin 2000 Mark jährlich an die Anstalt entrichtet haben; wobei die längere Anstellung, wenn die Pensionen mehr betragen sollten als die Casse leisten kann, den Vorzug bestimmt.

§. 22. Durch diese Veränderung würde demnach die Straf- und Almosencasse wieder von der Pensionscasse getrennt werden, und für sich selbst bestehn.

§. 23. Sollte der zwar nicht wahrscheinliche, aber doch mögliche Fall eintreten, daß das Deutsche Theater in Hamburg entweder nicht geduldet würde, oder ganz aufhörte und alle Mitglieder sich zerstreuen müßten; so sollen alle im 21sten Paragraphen bezeichneten das Recht haben, von außenher, durch jährliche Beisteuer den Fonds im Wachsthum zu erhalten. Wer dazu nicht beitragen will, thut stillschweigend auf eine Pension Verzicht.

§. 24. Die alsdann zerstreuten Mitglieder bestätigen die Autorität der Administration dieser Anstalt, damit jedes wisse, an wen es sich zu wenden hat. Wenn ein Mitglied der Administration dieser Anstalt selbst Pension genießt, so hört es auf Administrator zu seyn, und die Gesellschaft wählt einen andern an dessen Stelle.

§. 25. Sollten alle Pensionisten aussterben, so fällt er ganze Fonds den Hamburgischen Armenanstalten als Vermächtniß anheim.

§. 26. Endlich sind vorstehende Gesetze, zur unver-

brüchlichen Festhaltung, nach allen Punkten und Clauseln, und unter ausdrücklicher Verzichtleistung auf alle Einreden und Ausflüchte geist- und weltlicher Rechte, als da sind: des Betrugs, der hinterlistigen Ueberredung, des Scheinhandels, Irrthum, der Verletzung über und unter die Hälfte, der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, daß die Sache anders verabredet als geschlossen worden, und der Regel, nach welcher behauptet zu werden pflegt, ein allgemeiner Verzicht sey ungültig wenn kein besonderer vorhergegangen; von allen nach den 18ten Paragraphen paciscirenden Theilen eigenhändig unterschrieben, und darüber die erforderlichen Exemplare gehörig ausgefertigt.

So geschehen in Hamburg, im Januar 1809.

XXIII. Etwas über Feuersgefahr im Deutschen Schauspielhause. (Ostern 1811.)

Es ist nur zu gewiß, daß jedes Unglück, welches durch wirkliches oder geglaubtes Feuer in den Schauspielhäusern entstand, lediglich der Aengstlichkeit der Zuschauer zuzuschreiben ist, und jeder Verunglückte nur sich selbst anzuklagen hat.

Allein es ist nothwendig, daß das Publikum mit den Maaßregeln bekannt gemacht wird, die es zu seiner Sicherheit ergreifen muß.

Nur zu oft ist von ununterrichteten Personen behauptet worden, man könne sich bei einer Feuersgefahr nicht aus dem Hamburgischen Deutschen Schauspielhause retten, und doch hat allein das Publikum sieben Ausgänge. Drei wären hinlänglich, um zu verhindern, daß keinem ein Haar gekrümmt wird, wenn er nur nicht schneller aus dem Hause zu kommen sucht, als

es ihm sonst gewöhnlich war. Geschieht es noch langsamer, so ist desto weniger zu besorgen.

Der erste Rang hat zwei besondre Ausgänge (Noththüren); doch ist der zur Rechten zu wählen, weil man auf der entgegengesetzten Seite, beim englischen Stall, unter die Zuschauer der Gallerie gerathen würde. Neben jeder Noththür hängt ein Schlüssel an einer eisernen Kette. Diese Thüren kann der nächste Zuschauer selbst öffnen, und sich, nebst den übrigen Zuschauern des ersten Ranges, in Sicherheit setzen. Außer diesen beiden besondern Ausgängen, bleibt der gewöhnliche Ausgang durch die große Thür.

Die Zuschauer des zweiten Ranges entfernen sich durch den allgemeinen Eingang.

Das Parterre hat 1) einen Ausgang zur Rechten bei dem Orchester, der auf den Hof führt; 2) einen auf der entgegengesetzten Seite, bei dem englischen Stall, der sich aber am Ende mit dem der Gallerie vereinigt. Auch neben diesen beiden Noththüren hängen die Schlüssel an eisernen Ketten, und können sogleich von dem nächsten Zuschauer geöffnet werden; 3) einen neben der zweiten Thür durch die Schenke; 4) einen auf dem Wege des gewöhnlichen Eingangs, durch die Thür neben dem Bureau des zweiten Cassirers.

Die Gallerie hat ihren besondern Ausgang. Hier vorzüglich, obgleich nicht mehr als dreihundert Personen hinaufgelassen werden, ist Langsamkeit anzupreisen, indem Jemand durch ein gewöhnliches Stolpern unglücklich werden kann, wenn einer den andern hinunter drängt. Deshalb wage hier kein Frauenzimmer zuerst wegeilen zu wollen, sondern mache ruhig den Männern Platz. Höchst verdienstlich würden bei einem solchen Falle einige starke Männer handeln, wenn sie sich an die Treppe stellten, und ihre Mitbürger vom Drängen abhielten. Noch einmal: Je weniger das Publikum, bei einer vermeinten

oder wirklichen Feuersbrunst, aus dem Hause zu kommen eilt, je weniger hat es zu besorgen. Alle Thüren schlagen gehörig auswärts, und können dem Stoße eines Mannes nicht widerstehen.

Es kann nicht undienlich seyn, auch einige der Maaßregeln bekannt zu machen, welche die Direktion des Theaters zur Sicherheit des Publikums getroffen hat.

1) Es wird täglich nachgesehn, ob die Schlüssel, welche neben den Noththüren hängen sollen, vorhanden, die Schlösser geschmiert sind, die Thüren sich nicht klemmen, und leicht eröffnet werden können.

2) Bei einem Feuerlärm wird sogleich der Ausgang der Gallerie, durch die Thür neben dem englischen Stall, geöffnet, und die innere Thür, durch welche man nach der Gallerie geht, geschlossen; wie es bei dem Schlusse jedes Schauspiels gebräuchlich ist.

3) Die Straßenthür, durch welche die Zuschauer des Parterre bei dem Schlusse jedes Schauspiels hinausgehn, wird im obigen Falle sogleich geöffnet, und die innere, durch welche sie hineingehn, geschlossen. Die Sperrung der innern Thür ist darum höchst nothwendig, weil sich sonst Alles nach der großen Thür drängen, und den Ausgang verengen würde.

4) Die Thür des Parterre, rechter Hand bei dem Orchester, nebst der Thür die auf den Hof führt, werden bei dem Schlusse jeder Vorstellung geöffnet; damit die Zuschauer auf dem Parterre mit diesem Hauptausgange bekannt werden.

5) Wenn bei aufgezogenem Vorhange Feuer entsteht, sollen nicht allein der erste Vorhang, sondern auch die nächsten Vorhänge heruntergelassen werden; damit a) der starke Zug, den die offenen Thüren veranlassen, verhindert, und die Löschung erleichtert wird; b) der Rauch das Publikum nicht um die Besonnenheit bringt.

6) Bei jeder Entzündung, die sich verbreiten kann, wird das Publikum sogleich benachrichtigt.

7) Es wird täglich nachgesehn, ob die Sprützen und Wasserbehälter in gehöriger Ordnung sind.

Die Sicherheit, welche das Publikum, in Ansehung der Feuersgefahr, seit sechs und vierzig Jahren in diesem Hause hatte, muß ihm Zutrauen zu den zweckmäßigen Anstalten geben.

Berichtigungen zum ersten Theil.

Seite 7 Zeile 14 statt mußte lies **müßte**. S. 7 Z. 5 v. u. st. Wirkung l. **Verweilung**. S. 8. **Die letzten Zeilen sind schlichte Prose**. S. 9 Z. 2 st. 10ten l. **12ten**. S. 9 Z. 15 v. u. und überall st. Eckhof l. **Ekhof**. S. 10 Z. 1 st. 1710 l. **1712**. S. 11 Z. 12 st. 12ten l. **19ten**. S. 11 Z. 10 v. u. st. und l. **nur**. S. 13 Z. 7. 8 st. Scelery l. **Scolary**. S. 16 Z. 2 st. Schaalen l. **Schale**. S. 16 Z. 10 und sonst st. Oresman l. **Drosman**. S. 16 Z. 8 v. u. und sonst st. Sternfels l. **Stornfels**. S. 16 Z. 12 v. u. und sonst st. Stephani l. **Stephanie**. S. 18 Z. 13 st. 1766 l. **1776**. S. 18 Z. 7 v. u. st. Jedes l. **jemals**. S. 18 Z. 18 v. u. st. Estritha l. **Estrithe**. S. 18 Z. 14 v. u. st. Celiente l. **Celiante**. S. 18 Z. 6 v. u. und sonst st. Bocksbeutel l. **Booksbeutel**. S. 21 Z. 7 v. u. nach Zulauf l. **der Neugier**. S. 24 Z. 15 st. vorzügliche l. **vorzüglicher**. S. 30 Z. 2 v. u. st. Brunian l. **Brunius**. S. 30 Z. 1 v. u. aus Rußland **fällt weg**. S. 34 Z. 5 v. u. st. weche l. **welche**. S. 35 Z. 17 v. u. st. Schilfert l. **Schiffert**. S. 44 Z. 3 st. funfzehn l. **vierzehn**. S. 48 Z. 12 v. u. st. den l. **der**. S. 55 Z. 17 st. Ueber l. **Unter**. S. 63 Z. 11. 12 st. zerwühlt l. **zerrissen**. S. 68 Z. 2 st. Menades l. **Menantes**. S. 71 Z. 3 v. u. st. aufgeführt l. **aufgehört**. S. 73 Z. 4 st. dem l. **den**. S. 75 Z. 8 st. dem l. **den**. S. 83 Z. 8 v. u. und überall st. Canud l. **Canut**. S. 85 Z. 4 v. u. st. Schlüßle l. **Schlößle**. S. 91 Z. 8 v. u. und sonst st. Hainte l. **Hainle**. S. 92 Z. 1. 2. st. verschließen zu lassen l. **zu verschließen**. S. 95 Z. 14 v. u. st. Forcy l. **Torcy**. S. 102 Z. 11 st. Großen l. **Genossen**. S. 102 Z. 12 st. beehrt l. **bewahrt**. S. 106 Z. 10 st. einstudirte l. **neustudirte**. S. 106 Z. 11 st. untersagt l. **unbesetzt**. S. 112 Z. 9 st. ward l. **war**. S. 116 Z. 14 v. u. st. Chebannes l. **Chabannes**. S. 121 Z. 14 v. u. und sonst st. Thalar l. **Thaler**. S. 122 Z. 6 st. Tänzerin l. **Trägerin**. S. 122 Z. 14 st. aufführten l. **ausführten**. S. 129 Z. 15 v. u. st. sagen l. **fragen**. S. 129 Z. 15 v. u. st. dem l. **den**. S. 131 Z. 6. 7 st. Belehrung l. **Belohnung**. S. 133 Z. 13 st. seinem Schritte l. **seinen Schritten**. S. 136 Z. 5 v. u. st. Malesherbe l. **Malherbe**. S. 138 Z. 10 und sonst st. Eiche l. **Eitel**. S. 140 Z. 1 st. Busch l. **Büsch**. S. 142 Z. 1 und sonst st. Milword l. **Milwood**. S. 143 Z. 3 st. welche l. **welchen**.

S. 151 Z. 1 v. u. st. müssig l. mäßig. S. 155 Z. 14 st. umgekartet l. umgeknetet. S. 158 Z. 5 st. wohlgebauter l. wohlgelaunter. S. 160 Z. 13 v. u st. einem l. immer. S. 163 Z. 1 v. u. st. Koppe l. Köppe. S. 164 Z. 1 st. Rischer l. Rischar. S. 164 Z. 12 v. u. st. Gerede von l. Gnade vor. S. 164 Z. 1 v. u. st. ein= l. un= S. 165 Z. 4 v. u. st. Nicolini's l. Moliere's. S. 167 Z. 9 v. u. st. sie l. sich. S. 172 Z. 3 v. u. st. tragicirenden l. tragerirenden. S. 176 Z. 17 st. verdenkt l. verdankt. S. 179 Z. 15 v. u. st. unsers l. unsrer. S. 183 Z. 6 v. u. st. die l. wie. S. 190 Z. 9 st. Hartburg l. Hartley. S. 190 Z. 5 v. u. und sonst st. Cazellat l. Capellet. S. 192 Z. 3 st. Verbindlichkeit l. Verbindung. S. 204 Z. 15 v. u. st. Gedankengegend l. Gedankenjagd. S. 207 Z. 17 v. u. st. dem l. der. S. 207 Z. 15 v. u. st. Kraft l. Kunst. S. 210 Z. 6 st. Broctoloni l. Brontoloni. S. 220 Z. 14 st. ihr l. ihn. S. 221 Z. 4 v. u. st. mahnten l. machten. S. 221 Z. 3 v. u. st. ihn l. ihm. S. 233 Z. 1 v. u. st. Uebertreibung l. Uebereilung. S. 237 Z. 3 v. u. st. Abnahme l. Abnehmer. S. 238 Z. 8 v. u. st. letzte l. vorletzte. S. 238 Z. 8 v. u. st. ist wahrscheinlich l. war. S. 238 Z. 7 v. u. st. Bocks Clarisse l. Engels dankbarem Sohn. S. 238 Z. 7 v. u. st. vorzüglichste l. letzte und vorzüglichste. S. 240 Z. 5 st. verständigen l. anständigen. S. 240 Z. 10 st. bleiben l. blieben. S. 241 Z. 4 st. Wonne l. Waare. S. 251. Z. 17 v. u. st. Parterrebogen l. Parterrelogen. S. 252 Z. 10 v. u. st. Succimenspole l. Succianespole. S. 268 Z. 8. 9 st. aufgebrachter Ehefrau l. aufgebrachtem Ehemann. S. 271 Z. 13 v. u. st. Deutscher l. deutsch. S. 272 Z. 12 v. u. st. Tiefe l. Verständlichkeit. S. 273 Z. 10 st. regelmäßigern l. regelmäßigere S. 275. Z. 14 st. Otway's l. der Englischen. S. 276. Z. 10 und sonst st. Queqo l. Quequo. S. 282 Z. 13 st. diesem l. diesen. S. 285 Z. 12 st. Jugend l. Tugend. S. 304 Z. 17 v. u. st. Andere l. Andern. S. 311 Z. 13 st. Schritt l. Schnitt. S. 315 Z. 15 st. einstudirt l. neustudirt. S. 324 Z. 15 v. u. st. welche l. welchen. S. 335 Z. 14 st. gilt l. galt. S. 335 Z. 15 st. sehn l. sahn. S. 341 Z. 3 st. Frater l. Fremdling. S. 348 Z. 12 v. u. st. kritischen l. komischen. S. 350 Z. 7 v. u. st. Erläuterungen l. Erbietungen. S. 361 Z. 15 st. Ethelwolds l. Athelwolds. S. 377 Z. 11 v. u. st. Garnewalde's seltne l. Gernewalde's seltner. S. 384 Z. 9 v. u. st. gelten l. galten. S. 402 Z. 13 v. u. st. ihnen l. ihm.

Berichtigungen zur ersten Abtheilung des zweiten Theils.

Seite 21 Zeile 4 statt Brances lies **Brancas**. S. 24 Z. 4 v. u. st. Dumanients l. **Dumaniants**. S. 36 Z. 13 v. u. st. fürstlicher l. **fürstliche**. S. 43 Z. 2 v. u. st. ihm l. **ihnen**. S. 49 Z. 13 v. u. st. nachgebildete l. **eingebildete**. S. 51 Z. 8 v. u. st. Scarmertado l. **Scarmentado**. S. 57 Z. 16 st. Gulzanah l. **Gulpeneh**. S. 70 Z. 4 v. u. st. er l. **Beil**. S. 72 Z. 12 st. Manheim l. **Monarchien**. S. 74 Z. 17 st. nahmen l. **machen**. S. 91 Z. 8 st. Contratanz l. **Countrytanz**. S. 91 Z. 11 st. Sandar l. **Sander**. S. 91 Z. 6 v. u. st. keine große l. **keinen großen**. S. 92 Z. 17 v. u. st. als l. **des**. S. 99 Z. 10 v. u. st. ihm l. **ihre**. S. 101 Z. 14 st. diesen l. **dieser**. S. 111 Z. 12 st. übrig l. **überdrüssig**. S. 121 Z. 7 v. u. st. gewähren l. **gewöhnen**. S. 147 Z. 4 v. u. st. halben l. **hellen**. S. 148 Z. 17 v. u. st. ihnen l. **ihm**. S. 168 Z. 7 st. 1807 l. **1809**. S. 169 Z. 17 st. war l. **was**. S. 174 Z. 3 st. von l. **vor**. S. 175 Z. 15 st. daß l. **das**. S. 176 Z. 9 v. u. st. möglicher l. **nützlicher**. S. 179 Z. 13. 16 st. Lange l. **Lampe**. S. 182 Z. 7 v. u. st. Fahrweges l. **des Fahrweges**. S. 186 Z. 16 st. mir l. **man**. S. 186 Z. 17 st. meine l. **meiner**. S. 188 Z. 3 v. u. st. Im l. **Ilm**. S. 203 Z. 8 v. u. st. Binger l. **Binzer**. S. 203 Z. 9 v. u. st. Jansen l. **Jenßen**. S. 218 Z. 6 v. u. st. gewesenen l. **gewesen**. S. 219 Z. 7 v. u. st. Arbeiter l. **Ableiter**. S. 223 Z. 14 st. blieben l. **bleiben**. S. 223 Z. 7 v. u. st. Sarbonne l. **Sorbonne**. S. 223 Z. 6 v. u. st. dem l. **den**. S. 224 Z. 6 st. ihrer l. **ihren**. S. 240 Z. 9 st. seinem l. **seinen**. S. 242 Z. 4 v. u. st. noch l. **nach**. S. 243 Z. 15 st. Epiröne l. **Epicöne**. S. 243 Z. 10 v. u. st. frühreifen l. **frühzeitigen**. S. 252 Z. 3 v. u. st. Schauspielen l. **Schauspielern**. S. 258 Z. 7 v. u. st. nahm l. **mache**. S. 262 Z. 7 v. u. st. dem l. **den**. S. 262 Z. 2 v. u. st. öfters l. **öfter**. S. 271 Z. 16 st. ihrem l. **Ihrem**. S. 271 Z. 21 st. Sie l. **Ihnen**. S. 277 Z. 9 st. kamst l. **kommst**. S. 279 Z. 10 st. behaupten l. **behauptet**. S. 281 Z. 11 st. Dennoch l. **Demnach**. S. 283 Z. 7 v. u. st. dem l. **den**. S. 300 Z. 6 st. Riccobini's l. **Riccoboni's**. S. 301 Z. 2 st. Kosten l. **Casse**. S. 301 Z. 11 v. u. st. Aufnahmen l. **Aufnahme**. S. 305 Z. 4 v. u. st. ungünstige l. **ungewisse**.

Staatsbibliothek München

S. 307 Z. 11 st. oder l. aber. S. 307 Z. 15 st. demnach l. dennoch. S. 308 Z. 6 st. Bedürfen l. Bedürften. S. 308 Z. 9 v. u. nicht fällt weg. S. 309 Z. 15 v. u. st. Alte l. Alle. S. 313 Z. 14 v. u. st. que l. qui. S. 316 Z. 8 st. plairait l. plaisait. S. 317 Z. 13 v. u. st. gerechter l. geachteter. S. 319 Z. 6 v. u. st. vorsichtigere l. vorsichtige. S. 336 Z. 8 st. für ihn l. sie ihm. S. 336 Z. 8 st. seyn l. sagen. S. 336 Z. 9 v. u. st. Lehren l. Lehrer. S. 337 Z. 7 v. u. st. keins l. keiner. S. 342 Z. 6 st. Meyer l. Meyn. S. 362 Z. 1 v. u. st. Er l. Es. S. 363 Z. 1 st. er l. es. S. 368 Z. 8. st. verbreiteten l. vorbereitenden. S. 372 Z. 9 st. glücklichen Reime l. glückliche Reim. S. 377 Z. 5 v. u. st. oder l. aber. S. 378 Z. 17 v. u. st. Gute l. gute. S. 396 Z. 5 v. u. st. was l. wer. S. 396 Z. 4 v. u. st. eine l. einer. S. 400 Z. 4 v. u. st. habe l. haben. S. 409 Z. 14 v. u. st. ihren l. ihrer. S. 413 Z. 4 v. u. st. von l. vor S. 414 Z. 1 v. u. st. mußte l. müssen. S. 415 Z. 11 v. u. st. einhundert l. vierhundert. S. 416 Z. 9 st. Wöhler l. Wächter.

Berichtigungen zur zweiten Abtheilung des zweiten Theils.

S. 14 Z. 15 und sonst st. Canud l. Canut. S. 15 Z. 5 st. Thorongood l. Thorowgood. S. 18 Z. 5 v. u. st. Fruman l. Freeman. S. 19 Z. 4 v. u. st. Cremanto l. Cremante. S. 20 Z. 9 v. u. st. Willbach l. Milbach. S. 26 Z. 5 v. u. verdrießlich l. verdienstlich. S. 27 Z. 10 v. u. st. Jene l. Jener. S. 29 Z. 7 st. Was l. Wer. S. 31 Z. 1 v. u. st. wahren l. näheren. S. 37 Z. 6 st. Dichters begleiten l. Dichters zu begleiten, schon hinreichen. S. 52 Z. 10 und sonst st. Bocksbeutel l. Booksbeutel. S. 53 Z. 13 st. Damen l. Dame. S. 53 Z. 1 v. u. st. Pockennarbe l. Pockennarben. S. 90 Z. 12 st. Queqo l. Quequo. S. 112 Z. 4 v. u. st. Garoulfiere l. Garouffiere. S. 114 Z. 8 v. u. st. Reoni l. Remi. S. 125 Z. 4 v. u. st. Bajacco l. Bacocco. S. 128 Z. 14 st. Fouchwould l. Touchwould. S. 138 Z. 7 v. u. st. Goldini's l. Goldoni's. S. 159 Z. 5 v. u. st. Tanti l. Reimann. S. 191 Z. 8 v. u. st. Sternfels l. Stornfels. S. 191 Z. 7 v. u. st. Gemminger's l. Gemmingens. S. 219 Z. 2 st. Leiden l. Lieder. S. 225 Z. 4 st. erfüllte l. erfülle. S. 228 Z. 10 st. Das l. Des. S. 230 Z. 3 v. u. st. an l. man.

L. Harms

Bayerische Staatsbibliothek München

1. Bd. 1

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Meyer, Friedrich L.

Friedrich Ludwig Schröder Beitrag zur Kunde des Menschen und des Künstlers
; in zwei Theilen

Bd.: 2,2

Hamburg (1819)

47.1088-2,2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10703921-6